Zeitschrift: INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920: Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes = Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città

Band: 5 (1990)

Artikel: Herisau

Autor: Rebsamen, Hanspeter / Oberli, Heinrich / Stutz, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-6588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herisau

Abb. 1 Situation von Herisau. Ausschnitt aus der *Topographischen Karte der Schweiz*, Massstab 1 : 100 000. Montage aus Ausschnitten der Blätter IV, 1850, Nachträge 1873 (oben) und IX, 1854, Nachträge 1874 und 1876 (unten).

Inhaltsverzeichnis

1 Überblick
1.1 Zeittafel 125
1.2 Statistik 134
1.2.1 Gemeindegebiet 134
1.2.2 Bevölkerungsentwicklung 134
1.3 Persönlichkeiten 138
1.3.1 Gemeindehauptmänner 150
1.3.2 Gemeindebaumeister 151
1.3.3 Gemeinde-Hochbautechniker 151
1.3.4 Gemeindeingenieur 151

2 Siedlungsentwicklung
2.1 Herisau zwischen 1850 und 1900 152
2.2 Landschaft, Geschichte und Industrie 157
2.3 Herisau zwischen 1900 und 1920 163

3 Topographisches Inventar
3.1 Übersichtsplan 170
3.2 Standortverzeichnis 176
3.3 Inventar 180

4 Anhang
4.1 Anmerkungen 219
4.2 Abbildungsnachweis 221
4.3 Archive und Museen 221
4.4 Literatur 221
4.5 Ortsansichten 222
4.6 Ortspläne 223
4.7 Kommentar zum Inventar 223

1 Überblick

1.1 Zeittafel

1775 In Herisau bestehen mindestens 6 Stoffdruckereien.

1777–1783 Neuanlage der Strasse Herisau–St. Gallen.

1778 Die Müller an der Glatt setzen sich für den Bau einer Strasse von Herisau nach Schwellbrunn ein. Siehe 1784.

1778–1782 Bau von drei gedeckten Holzbrükken über die Grenzflüsse der Gemeinde: an den Strassen nach Hundwil und Stein über die Urnäsch (von Joh. Ulrich Grubenmann), an der Strasse nach Degersheim über den Wissenbach (von Johannes Knellwolf). Siehe 1923–1925.

1780–1795 Starkes Aufblühen des Textilgewerbes. In den 1780er Jahren findet ein solcher Zusammenfluss von Baumwollstücken in Herisau statt, dass selbst sanktgallische Kaufleute, wenn sie mit allen Sorten versehen sein wollen, genötigt sind, hier ihre Einkäufe zu machen. Bevölkerungszuwachs und rege Bautätigkeit (Bachstrasse, Buchenstrasse, Steig). Erweiterung des Feuerschaukreises 1787.

1784 Bau der Strassen nach Waldstatt und nach Schwellbrunn–Toggenburg. Siehe 1778, 1799–1800, 1860–1868.

1785 Erstellung der Wasserversorgung. Ankauf der Schloss-Quellen. Wassersämmler (Feuerweiher), angelegt ab 1808 und 1812 (in Schwänberg 1814 zwei). Quellen am Untern Schlauch 1833, Rohrer-Quellen 1860 gefasst. Siehe 1874–1876.

1786 Erste Strassenlaterne im Quartier Gries. Siehe 1846.

1790 In Herisau ist die erste Spinnmaschine in Betrieb.

1796 Erste obrigkeitliche Viehzählung: Herisau hat 1502 Stück Vieh (und 6465 Einwohner). Siehe 1814.

1797 Gründung des Textilhandelshauses Gebr. Johannes (I.) Schiess (zur Rose) und Joh. Ulrich (I.) Schiess (zum Pfauen).

1798 Am 8. und 19. April nehmen die Gemeinden hinter der Sitter auf dem Ebnet in Herisau die helvetische Verfassung an. Herisau ist bis 1803 Hauptort des Distrikts Herisau im Kanton Säntis; dessen Hauptort ist St. Gallen.

1798 Nach Beschluss der helvetischen Regierung wird Anfang August die erste Häusernumerierung in Herisau eingeführt. 772 Häuser werden erfasst. Der stark gegliederte Dorfbezirk samt dem östlich anschliessenden Oberdorf umfasst 249 Häuser, nördlich grenzt das Vordorf an

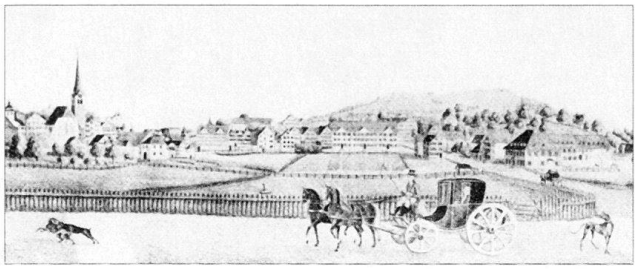


Abb. 2 Herisau, Aquarell, um 1830. Ansicht von der Oberdorfstrasse (Vordergrund), der alten Ausfallstrasse nach St. Gallen. Im Hintergrund Mitte der dreiteilige, 1810 erbaute Fabrikantensitz «Sonnenhof» mit geometrischem Ziergarten. Links die 1782–1783 neu ausgestattete ref. Kirche.

(97 Häuser). Die Einzelhöfe und Weiler der Aussenbezirke sind mindestens seit dem 17. Jahrhundert in Scharen (ursprünglich militärische Organisation) eingeteilt: Rohrerschar (auch Ausserdorfer genannt; 159 Häuser) im S und O, Schwänbergschar (122 Häuser) im NW, Nieschbergschar (145 Häuser) im S. Zu Herisau gehörten ursprünglich auch die südlich angrenzenden Gemeinden Schwellbrunn (abgelöst 1649) und Waldstatt (abgelöst 1720). Siehe 1800, 1893.

1799 In Herisau bestehen 6 Schulen in Privathäusern. Eine siebente und eine Sommerschule im Wald entstehen 1800. Siehe 1829.

1799–1800 Ausbau der Strasse nach Waldstatt–Schönengrund bzw. Urnäsch. Siehe 1784, 1860–1868.

1800 *Numerotiertes Verzeichnis der Häuser und deren Eigenthümer in der Gemeinde Herisau. April 1800, herausgegeben von Modelstecher Joh. Ulrich Schoch.* Siehe 1798. Weitere Häuserverzeichnisse erscheinen 1820, 1822, 1834, 1842, 1861, 1872, 1880, 1884, 1888, 1892, 1893, 1895, 1898, 1902, 1905, 1909, 1913, 1921, 1931, 1943.

1802–1842 Die seit dem 16. Jahrhundert bestehende Dorferkorporation versucht vergeblich, die Häuserbesitzer zur Strassenpflästerung anzuhalten. Siehe 1834.

1803 Mediationsakte. Wiederherstellung der Kantone Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden.

1805/1809 Die Burgruinen Rosenberg und Rosenburg bei Herisau, ehemals äbtlich-sanktgallischer Stiftsbesitz, werden vom neuen Kanton St. Gallen verkauft: erstere an Privat, die zweite an die Gemeinde Herisau.

1805 Gründung der Stickereiexport-Firma von Joh. Jak. (I.) Nef. Siehe 1823.

1805–1814 Erste ausserrhodische Zeitung. Ratsschreiber Joh. Konrad Schäfer gibt das *Avis-Blatt für Herisau und die umliegenden Gegenden*

heraus (unterbrochen 1806–1808). Dem Inhalt entsprechend trägt es ab 1810 den Untertitel *Materialien zu einer vaterländischen Chronik des Kantons Appenzell VR*. Siehe 1844–1852.

1807 Bau der Zollhäuser mit Schlagbäumen an der Stelz (Strasse nach Gossau) und beim Mauchler (Strasse nach Winkeln–St. Gallen) zwecks Erhebung von Weggeld für den Strassenunterhalt. Siehe 1850.

1808 *Erneuerte Feuer-, Brunnen- und Wachtordnung für den Flecken Herisau.* Noch bestehende «Ruthenkamine» sollen abgeschafft werden. Nach Kirchhöre-Beschluss vom 1. Mai soll jeder Hausbesitzer einen Feuerkübel anschaffen. Siehe 1840.

1809 Seit 1798 blüht die Musseline-Fabrikation. Herisau zählt 191 Fabrikanten und Garnhändler und eine grosse Anzahl «Feilträger», welche Dienstag und Freitag hier und Mittwoch und Samstag in St. Gallen agieren. Siehe 1826.

1809 Gründung der Realschule; bis 1838 auf privater Basis geführt. Siehe 1818.

1810 Die Vorsteherschaft versucht, während des Sonntagsgottesdienstes die Schlagbäume an den Zollposten geschlossen zu halten, da die neuen Strassen zum Ausfahren verlocken. Siehe 1807.

1811 Herisau zählt 67 Wirtschaften. Siehe 1826.

1812 Grossbrand am 1. Januar (24 Firste) an der obern Bachstrasse infolge Nachlässigkeit in einer Appreturfabrik.

1814 Zweite obrigkeitliche Viehzählung: Herisau zählt 1364 Stück Vieh. Siehe 1796, 1866.

1816–1817 Bau des neuen Waisen- und Schulhauses.

1818 Eröffnung der Privat-Realschule von Joh. Jak. Fitzi an der Gossauerstrasse. Siehe 1809.

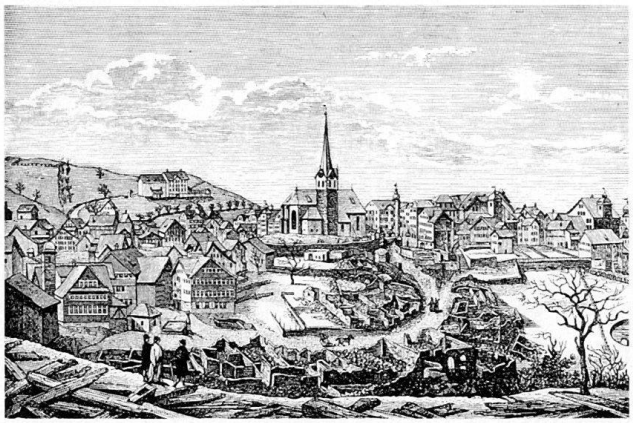


Abb. 3 Herisau nach dem Grossbrand im Zentrum am 1. Januar 1812. Holzstich aus August Eugster, *Die Gemeinde Herisau*, 1870, S. 133.

1818 Plan von Herisau des Obersten und Kartographen Joh. Ludwig Merz, basierend auf einem von Merz kopierten Plan von 1628.

1820 Die Bevölkerung von Herisau (6500 Personen) setzt sich wie folgt zusammen: In der Weberei arbeiten 1600 Leute, in der Stickerei 1600, in der Spulerei (für «Werpfen») 600, in der Bleicherei 120, in der Kattundruckerei 100, in der Appretur und Brennerei 110. Handwerker und Künstler sind 400, Knechte und Dienstboten 200, Kaufleute, Fabrikanten und Feilträger 350, Schild- und Reifwirte 70, Krämer 50, Bauern (die nicht Weber sind) 100, Kinder bis 6 Jahre 1200. Siehe 1826, 1920.

1822–1854 Verschiedene Dorfansichten von Herisau des Zeichners und Malers Joh. Ulrich Fitzi (1798–1855).

1823 Konrad Altherr in Teufen AR erfindet die Plattstichweberei, welche von der Firma Joh. Jak. (I.) Nef in Herisau als einer der ersten betrieben wird (1851 an der Weltausstellung in London ausgezeichnet). Siehe 1805, 1912–1914.

1824 Eröffnung der Kuranstalt Heinrichsbad.

1824 Gründung der Zinstragenden Ersparnisanstalt für Herisau und umliegende Gegenden (liquidiert 1883).

1825 Lehrer Joh. Jak. Signer baut auf eigene Rechnung ein Schulhaus im Oberdorf, das erste der Gemeinde.

1826 *Herisau im Jahre 1826*, Broschüre von Pfr. Joh. Jak. Walser. Nach dieser bestehen folgende Betriebe: Neun Bleichen (Teufe, Walke, Hölzle, Fabrik, Stierweid, Mühle, Wilen, Säge) mit 106 männl. Arbeitern, zwölf Appreturen (Buchen, Spittel, Oberdorf, Lindenhof, Fabrik, Cilander, Mühle, Weiher, Teuchelrose, Steig, Nordhalde, Steinrieseln) mit 64 Arbeitskräften, vier Warenbrennereien oder -sengereien (Weiher, Neustrass), zwei Indiennefabriken (Untere und Obere Fabrik) und zwei Färbereien, sieben Kornmühlen (Ädelswil, 2 ob der Glatt bzw. Obermühli, in der Glatt bzw. Glattmühli, im Kunzenmoos, in der Au, in der Teufe), zwei Papiermühlen (in der Teufe), acht Sägemühlen (ob der Glatt, in der Glatt, im Kunzenmoos, in der Mühle, in der Teufe, zu Tobel: alle an der Glatt; in Wilen am Sägebach, in der Obern Bleiche). Ferner bestehen 14 Gasthäuser (Schildwirtschaften) und 56 Schenken (Reifwirtschaften). Siehe 1811, 1846, 1859.

1826 Gründung der appenzellischen Industriegesellschaft unter Führung von Joh. Caspar Zellweger in Trogen und Joh. Jak. (I.) Nef in Herisau.

1826 Der König von Württemberg besucht das Heinrichsbad.

1827–1828 Abbruch des 1601 erbauten alten Rathauses und Neubau am Platz.

1827 Strassenverbindung Heinrichsbad–Winkeln–St. Gallen, angelegt von Ing. Richard La Nicca (Chur) mit Arbeitern aus Graubünden und dem Tessin. Siehe 1824.

1828–1838 Der Kaufmann Joh. Martin Schirmer in Herisau lässt auf eigene Kosten eine Schätzung sämtlicher appenzellischer Liegenschaften und ihrer Erträge durchführen und sämtliche appenzellischen Alpen von Joh. Ulrich Fitzi zeichnerisch darstellen.

1829 Bau des ersten Schulhauses im Saum. Weitere: Einfang, Fabrik, Säge (1832), Emdwiese (1841–1842), Moos, Ramsen (1845), Bahn (1849), Waisenhaus (1857), Mühle, Realschule Emdwiese (1867–1868), Landhaus, Au (1876–1878), Obere Säge (1883–1885), Untere Fabrik (1888), Saum (1897–1898), Ramsen (1902–1903), Untere Säge (1905–1907), Einfang (1919–1911). Siehe 1799.

1830 Die seit Mitte 18. Jh. bestehenden 7 Zünfte, welche 1819 eine neue allgemeine Handwerksordnung aufgestellt hatten, lösen sich auf.

1830 Herisau zählt 444 «Heimaten» (Güter) mit 1533 Stück Vieh und 7014 Einwohner. Siehe 1924.

1833 Einführung der Jacquardweberei als Hausindustrie, die bis 1857 blüht.

1834 Die neue Kantonsverfassung bringt Trennung von Verfassung und Gesetz sowie Niederlassungs- und Glaubensfreiheit; die Gemeindeaufgaben werden umschrieben. Die Dorfergemeinde Herisau gibt sich eine private Verwaltung, die Leitung bleibt aber bis in die 1840er Jahre beim Gemeindeschreiber. Siehe 1802–1842, 1840.

1835 Anlage des Friedhofs im Ebnet nordwestlich des Bürgerheims, des ersten in Ausserrhoden, der nicht mehr (wie bisher auch in Herisau) neben der Kirche, sondern ausserhalb des Dorfes seinen Platz findet.

1835–1842 Bau der Ausfallstrasse nach Waldstatt und Schönengrund–St. Peterzell (Poststrasse, Alpsteinstrasse).

1836–1838 Bau des Zeughauses an der Poststrasse. Siehe 1917–1919.

1836–1838 Gründung der Casinogesellschaft durch Landammann Joh. Heinr. (I.) Tanner und Bau des Casinos.

1837–1838 Bau des Bürgerheims auf dem Ebnet in Ersatz des 1795 gebauten.

1837 Erstes Kinderfest in Herisau, welches seither meistens in der ersten Juliwoche auf dem Ebnet abgehalten wird. Am Schluss jeweils (bis 1946) Erstürmung einer von den Kadetten erstellten Burg. Siehe 1849.

1839 Einrichtung des zweimal täglich verkehrenden vierspännigen Eilpostwagenkurses St. Gallen–Herisau–Uznach und zurück sowie Eröffnung eines offiziellen Postbureaus. Siehe 1850.

1840–1842 Korrektion der Gossauerstrasse.

1840–1841 Abbruch des Pulverturms beim Brühl und Bau des neuen an der Nordhalde.

1840 Gemeinde-Feuerordnung und Übergang des Feuerlöschwesens von der Dorferkorporation an die Gemeinde. Siehe 1808, 1842, 1869.

1840–1868 Die Realschule befindet sich in dem Anfang des 17. Jh. erbauten Haus Windegg.

1841 *Herisau und nähere Umgebung*, Plan 1: 12 500 Klafter von Ludwig Merz, Litho von J. Tribelhorn und J. Heer.

1841 Gründung der Appenzell Ausserrhodischen Gebäudeversicherungsanstalt auf Grund des Gesetzes über die obligatorische Brandversicherung. Erst 1866, nach Ablauf der Versicherungsdauer mit allen privaten Gesellschaften, sind sämtliche Gebäude im Kanton mit Versicherungswert über 200 Franken aufgenommen. Im Rückblick werden in Herisau zwischen 1598 und 1840 32 Feuersbrünste gezählt.

1842 *Reglement des Rettungs- und Rettungswachkorps* für die Gemeinde Herisau. Das Korps bestand aus 54, die Wache aus 28 Mann. Siehe 1840, 1869.

1843 Herisau hat 8026 Einwohner.

1843 Die seit dem 17. Jh. von der Gemeinde verpachtete Ziegelei geht in Privatbesitz über.

1843 Freischiessen beim Heinrichsbad; weitere 1851 und 1852.

1844 Kantonales Sängerfest in Herisau.

1844 Lehrer Gottlieb Rohner und Schreiner Signer errichten einen Pise-(Lehm-)Bau und erhalten von der Gemeinnützigen Gesellschaft Prämien, doch bewährt sich diese Bauart aus klimatischen Gründen nicht.

1844–1847 Strassenverbindung Herisau–Degersheim. Ausbau über Hueb und Neuanlage über Ramsen, beidseits des Rosenburghügels. Verbindung Ramsen–Schwänberg (zur alten Route).

1844–1845 Gründung der Buchdruckerei und Buchhandlung von Michael Schläpfer in Herisau, welcher revolutionäre Schriften von Freiligrath, Herwegh u. a. verlegt (neben Freiligrath

beherbergt Herisau in den 1840er Jahren 125 weitere deutsche Flüchtlinge).

1844–1852 Michael Schläpfer gibt das *Herisauer Wochenblatt* heraus, das sich ab 1846 *Der freie Appenzeller*, ab 1848 *Tagblatt für den Kanton Appenzell und die Umgebung* nennt. Siehe 1805, 1852.

1845 Erstmalige Abhaltung des Fasnachtsbrauchs Gidio Hosestoss, angeregt vom Gossauer Brauchtum.

1845–1846 Gründung des Turnvereins, Sektion des Eidg. Turnvereins und Turnfest in Herisau (1846).

1846 Statistische Aufnahme der Handels- und Gewerbeverhältnisse in Herisau. Es bestehen 8 Bleichen, 5 Appreturen (mit 240 Arbeitern), 2 Indiennefabriken, 6 Mahl-, 5 Säge-, 2 Papier- und 1 Schleifmühle. Ferner sind tätig 10 Baumeister mit 55 Gehülfen, 3 Brunnenmacher, 8 Dachdekker, 2 Drechsler, 2 Gärtner, 1 Kalk- und Ziegelbrennerei, 2 Kunstmaler, 4 Kupferschmiede, 7 Lackierer und Flachmaler, 5 Maurer und Steinhauer, 2 Mechaniker, 4 Schlosser, 4 Wagner, 5 Zimmerleute etc. Siehe 1826, 1870.

1846 Umschreibung des Feuerschaukreises durch den Gemeinderat: «Es solle vom Kirchturm als Mittelpunkt in der geographischen Entfernung von 200 Klafter (360 m) ein Kreis gezogen und sowohl die in demselben liegenden als auch die von demselben berührten Gebäulichkeiten und Liegenschaften als Dorfbezirk erklärt sein. Einzeln stehende Häuser in diesem Kreise, welche vermöge ihrer Lage den Genuss von Rond und Wacht entbehren müssen, sind von diesfälligen Beschwerden befreit.»

1846 Die Strassenbeleuchtung (damals 15 Petrol- und Öllaternen) wird Sache der Dorferkorporation. Siehe 1786, 1867.

1847 Das Ausserrhoder Bataillon unter Oberst Johann Martin Meyer kehrt am 27. Dezember aus dem Sonderbundskrieg zurück. «Von der Säge bei Herisau bis in den Flecken lachte den lieben Ankömmlingen ein Triumphbogen nach dem andern, mit passenden Inschriften versehen, entgegen.»

1848–1852 In Herisau besteht ein Handwerks- und Gewerbeverein, welcher auch an der Gewerbeausstellung in St. Gallen 1852 vertreten ist. Siehe 1861.

1848 Der von Schneidermeister Josua Schoch neu gegründete Landwirtschaftliche Verein zum Vereinsacker versucht vergeblich, oberhalb von Schwänberg die Gemüseselbstversorgung einzuführen.

Die Bildrechte sind nicht freigegeben

Le droit à l'image n'est pas approuvé

The publication rights are not released

Abb. 4 Herisau. Triumphbogen bei der Kirche, errichtet zum Empfang des am 27. Dezember 1847 aus dem Sonderbundskrieg zurückkehrenden Ausserrhoder Bataillons. Lithographie nach Johannes Weiss. Schweiz. Landesmuseum, Zürich.

1848–1881 Johann Ulrich Schiess (1813–1883) von Herisau ist erster Kanzler des neuen Bundesstaates.

1849 Eröffnung der Knabenerziehungsanstalt Wiesen.

1849 Gründung des Kadettenkorps, das 1867 Gemeindesache und als für Realschüler obligatorisch erklärt wird. Siehe 1837.

1849 Kant. Schützenfest in Herisau; weitere 1852, 1861, 1867, 1873, 1875, 1881, 1886, 1903.

1850 Sektion Herisau der schweizerischen Organisation der deutschen Arbeitervereine sowie Gründung des Grütlivereins Herisau.

1850 Aufhebung der Zollposten auf Grund der Bundesverfassung von 1848. Siehe 1807.

1850 Einrichtung des Doppelpostkurses Herisau–Gossau und zurück. Siehe 1839, 1853.

1851 Kantonales Strassengesetz (rev. 1860, 1881, 1884, 1949).

1851 Errichtung des Telegraphenbüros.

1851 Das *Amtsblatt für den Kanton Appenzell der äussern Rhoden* wird in Herisau bei Schläpfer gedruckt. Siehe 1844, 1852.

1851 Die Selbstmörder dürfen auf dem Friedhof bestattet werden.

1852 Die *Appenzeller Zeitung* (vorher in Trogen) erscheint nun bei Schläpfer in Herisau. Siehe 1851, 1860.

1852 Die Dorferkorporation stellt erstmals Statuten auf. Siehe 1840, 1875.

1853–1858 Bau der Strasse nach Heinrichsbad–Winkeln (Kasernenstrasse) in drei Etappen. Siehe 1827.

1853 Tägliche Postkutschenkurse verkehren von Herisau nach folgenden Orten: St. Gallen, Gossau–Winterthur–Zürich, Schönengrund–Wattwil–Uznach–Rapperswil–Zürich. In den 1850er Jahren besteht auch ein Einspännerkurs St. Gallen–Herisau–Degersheim. Siehe 1850, 1856.

1854 Projekte für ein neues Gemeindehaus vom St. Galler Architekten Joh. Christoph Kunkler. Siehe 1876–1878.

1856 Nach der Eröffnung der Eisenbahnlinie Zürich–St. Gallen werden Postomnibuskurse von Herisau nach der Bahnstation Winkeln geführt. Siehe 1853, 1870.

1857–1868 Krise in der Textilindustrie und Versuch zur Einführung von neuen Zweigen (Seidenweberei, Grobstickerei, Halbwollfabrikation). Die 1862 gebildete Industriekommission der Kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft unter Kfm Johann Jakob Steiger-Meyer in Herisau betreibt schliesslich die Verbesserung der eingesessenen Musseline-Industrie sowie 1868 der Bleicherei und Appretur durch schottische und englische Fachleute (Hölzle, Tiefe).

1858 Neue Kantonsverfassung: Schaffung der Standeskommission, des Grossen Rats, des Kant. Obergerichts. Kultusfreiheit.

1859 Herisau hat 85 Wirtschaften. Siehe 1826, 1869.

1860–1868 Langwieriger Bau der Strasse nach Schwellbrunn. Siehe 1784.

1860–1866 *Herisauer Tagblatt*, ab 1863 *Neue Appenzeller Zeitung*. Siehe 1852.

1860 Einziges Mitglied des SIA in Herisau ist Architekt und Baumeister Joh. Jak. Schäfer (1822–1881).

1861 Gründung des Turnerrettungskorps (Gemeindefeuerwehr) unter Baumeister Daniel Oertli. Siehe 1842, 1869.

1861 Bau der Anschlussstrasse nach Hundwil.

1861 Bestellung der Kant. Forstkommission unter Oberst Emanuel Meyer und Anlage einer Saat- und Pflanzschule in Herisau.

1861 Bau der Eggstrasse als Anschluss an die 1859–1862 erstellte Verbindungsstrasse Waldstatt–Hundwil–Stein.

1861 Gründung des Handwerker- und Gewerbevereins. Siehe 1848–1852.

1862–1865 Bau der Kaserne.

1862 Gründung der Gewerbehalle mit ständiger Ausstellung von Handwerks- und Gewerbeprodukten, seit 1863 im ehem. Gasthof Storchen.

1863 Föhnsturm mit grossen Schäden an 66 Häusern.

1864 Gottlieb (I.) Suhner eröffnet seine mechanische Werkstätte «In der Mühle» und betätigt sich erfinderisch und erfolgreich im Maschinenbau (Webstühle, Stickmaschinen). Siehe 1892.

1865 Errichtung mehrerer mechanischer Stickfabriken, die grösste für Joh. Martin Meyer im Sonnenfeld.

1865 Im Haus des Kaufmanns Joh. Jak. Steiger-Meyer an der Schmiedgasse wird ein privates Krankenhaus für 6 weibliche Personen eingerichtet (erweitert 1869 für 22 Personen beiderlei Geschlechts).

1866 Eidg. Offiziersfest in Herisau unter dem Präsidium von Oberst und Statthalter Emanuel Meyer. Festzug und abendliche Festbeleuchtung des Dorfes.

1866 Viehzählung. In Herisau befinden sich 169 Pferde, 1843 Stück Rindvieh, 298 Schweine, 225 Schafe und 200 Ziegen. Siehe 1814, 1906.

1866 Eröffnung der Bank für Appenzell-Ausserrhoden mit Sitz in Herisau und St. Gallen (vom Schweiz. Bankverein übernommen 1909). Siehe 1877–1879.

1867 Eröffnung der Gasfabrik. Allgemeine Strassen- und Hausbeleuchtung mit 49 öffentlichen (vorher 25 Öl- und Petrollampen) und 1446 privaten Flammen. Siehe 1786.

1867 Im neuerworbenen «Schlössli» in der untern Fabrik wird ein Betsaal eingerichtet und erstmals seit 1529 in Herisau katholischer Gottesdienst gehalten. Siehe 1877–1879.

1867 Der seit 1785 bestehende Hartschiertrupp (3 Mann) wird einem Polizeiwachtmeister unterstellt.

1867 Gründung des Arbeiterkonsumvereins am Kreuzweg. 1868 Gründung des Konsumvereins mit Verkaufslokal am Obstmarkt.

1868 Einige Familien der höheren Kreise treten aus der Landeskirche aus und gründen die Kolonie «Stadt Gottes» am Kap der guten Hoffnung in Afrika.

1869 Neue Feuerverordnung. Einteilung der Gemeinde in den Dorf- und Vordorfbezirk (wo die Häuser mit Ziegeln, Schiefer oder Metall gedeckt sein müssen) und den Landbezirk. Siehe 1840, 1881.

1869 5.–7. Juni. Erstes schweizerisches Feuerwehrfest in Herisau. Ortsbeflaggung. Geräteausstellung bei Baumeister Daniel Oertli. Festhütte bei der Kaserne.

1869 Gründung des Land- und Alpwirtschaftlichen Vereins für die Gemeinde Herisau unter dem Präsidium von Oberrichter Gottlieb Roh-

ner. Der Verein legt Saatschulen für Obstbäume und Waldpflanzen an, gründet 1892 eine Viehzuchtgenossenschaft, betreibt gemeinschaftlichen Ankauf (Lagerschuppen am Bahnhof 1921) und erwirbt 1873 zur genossenschaftlichen Alpsömmerung die Gross-Eugst am Nordwestfuss des Kronbergs (Gemeinde Gonten AI). Siehe 1883.

1869 Herisau hat 26 Schild- und 63 Reifwirtschaften. Siehe 1859.

1870 Es erscheint *Die Gemeinde Herisau im Kanton Appenzell A. Rh.*, verfasst von Pfr. August Eugster (1835–1901), entstanden auf Initiative der Mittwochgesellschaft. Siehe 1929.

1870 In Herisau bestehen 4 Bleichereien (Hölzle, Säge, Teufe, Rohren) mit 40 Arbeitern, 9 Appreturen (Cilander, Spittel, Lindenhof, Mühle, Schleife, Steig, Thal, Nordhalden, Steinrieseln) mit 850 Arbeitskräften, 3 Warenbrennereien oder -sengereien und 2 Indiennefabriken in der Untern und Obern Fabrik. In letzterer (Laurenz Meyer) arbeiten 142 Männer, 55 Frauen und 28 Kinder.

1870 In Herisau bestehen 5 Käsereien (Schochenberg, Schachen, Hinterhof, Oberbleiche, Einfang), welche fetten Emmentalerkäse exportieren.

1870 Von Herisau aus bestehen folgende Postomnibuskurse: nach Winkeln, Doppelkurse nach dem Toggenburg und nach St. Gallen und nach Urnäsch bzw. Appenzell, Einfachkurs nach Hundwil–Teufen. Siehe 1856.

1870–1871 Bau der Badanstalt beim Kapf am Lederbach.

1871 Internierung von 1582 französischen Bourbakisoldaten. Gedenkstein für die 21 Verstorbenen auf dem Friedhof Ebnet.

1871 Erste Kantonale Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung in einer Halle an der Kasernenstrasse. Eröffnung am 14. Mai, Dauer sechs Wochen. Siehe 1911.

1872 Die Handmaschinenstickerei als Heimindustrie kommt auf und hat entsprechende Haus-Um- und Neubauten zur Folge. Siehe 1890.

1873 Übernahme des Heinrichsbades durch eine religiöse Gesellschaft.

1873 Gründung des Schweiz. Arbeiterbundes und der Sektion Herisau.

1873 Gründung der Sektion St. Gallen-Appenzell des SIA.

1874–1879 Es besteht die Stelle eines Bauadjunkten zur Unterstützung des Bauamtsverwalters. Siehe 1900.

1874–1876 Dem Gutachten von Ing. Werner Burkhardt (1842–1910) in Zürich über eine verbesserte Wasserversorgung von Herisau wird als zu weitgehend nicht gefolgt und nur das Brunnenleitungsnetz durch den Kauf der Wannenquellen ausgebaut. In den folgenden Jahren Aufstellung gusseiserner Brunnen. Siehe 1785, 1883–1884.

1875 Eröffnung der Schmalspurlinie Winkeln–Herisau–Urnäsch, errichtet von der Schweiz. Gesellschaft für Lokalbahnen (ab 1885 Appenzeller Bahngesellschaft). Siehe 1880–1881, 1886.

1876 Neue Kantonsverfassung. Seit der knappen Wahl Trogens 1597 zum ausserrhodischen Hauptort fühlte sich Herisau als älteste Kirchhöre, bevölkerungsreichste Ortschaft und bedeutender Marktflecken zurückgesetzt. Nach der Verfassung von 1814 waren Herisau und Trogen Hauptorte. Nun wird ausschliesslich Herisau Tagungsort des Kantonsrats (früher Grosser Rat), Sitz der Regierung und der wichtigsten Verwaltungszweige und damit faktisch Hauptort (ohne dass dem historischen Hauptort Trogen, das Obergerichtssitz bleibt, das Vorrecht jemals durch Landsgemeindebeschluss entzogen wird).

1876–1878 Bau des Gemeindehauses mit Kantonsratssaal, Bezirksgericht und Post. Siehe 1854, 1899–1902, 1912–1914.

1876–1879 Bau des Hinterländischen Bezirksspitals in Herisau.

1876 Verlegung des Friedhofs vom Ebnet nach der Nordhalde. Siehe 1835.

1877 Die Kirchhöre wird in politische Einwohnergemeinde und evang.-ref. Kirchgemeinde aufgelöst.

1877–1879 Der Gasthof Löwen an der Poststrasse wird in das Fabrikareal der Cilander AG als Arbeiterwohnhaus versetzt und an dessen Stelle ein Neubau für das Hotel Löwen und den Sitz der Bank für Appenzell-Ausserrhoden erstellt. Siehe 1866.

1877 Eröffnung der Kantonalbank.

1877–1879 Bau der katholischen Kirche St. Peter und Paul. Siehe 1867.

1877 *Reglement für das Strassen- und Bauwesen der Gemeinde Herisau* (erste Bauordnung). Siehe 1907.

1877–1878 Bau der Reitschule an der Kasernenstrasse durch den Bund.

1879–1888 *Das Appenzeller Tagblatt*, ab 1882 *Appenzeller Nachrichten*, erscheint in Herisau als liberal-konservative Gegenstimme des Kaufmanns Joh. Jak. Steiger zur freisinnigen *Appenzeller Zeitung*.

1880er Jahre Noch nie dagewesene Baulust (reihenweise Wohnhäuser im Mühlebühlquartier, an der Säntisstrasse, im Kapf) und Bevölkerungsvermehrung.

1880–1881 Anlage der Bahnhofstrasse. Siehe 1875.

1881–1884 Grundbuchvermessung und *Übersichtsplan* der Gemeinde.

1881 Neue Feuerpolizei-Verordnung. Siehe 1869, 1909.

1881 Kantonales Sängerfest in Herisau.

1883 Versammlung des Schweiz. Alpwirtschaftlichen Vereins in Herisau, welcher 1882–1883 die ausserrhodischen Alpen inspiziert hatte.

1883–1884 Erstellung der zentralen Hauswasserversorgung und Hydrantenanlage. An der festlichen Übergabe am 4. Dezember 1884 brillantes Hydranten-Wasserspiel der Feuerwehr auf dem Obstmarkt, «wobei unter Musik, Fackel- und Bengalbeleuchtung die Wendrohrführer aus der Höhe von sechs Auszugsleitern, im Kreise aufgestellt, die gewaltigen Wasserstrahlen in hehren Bogen zu mächtigen ineinanderstürzenden Springbrunnen gestalteten.» Siehe 1874–1876, 1892.

1885 Erste Telephonverbindung (Herisau–St. Gallen).

1885–1886 Bau der Turnhalle auf dem Ebnet, der ersten der Gemeinde (die auch als Theater- und Konzertlokal benützt wird).

1886 Bau des Feuerwehrgebäudes.

1886 Verlängerung der Appenzeller Bahn von Urnäsch nach Appenzell. Siehe 1875.

1890 Im Stickereisektor machen die Einzelmaschinensticker in Heimindustrie (bis in die abgelegensten Höfe) die Mehrzahl aus. Siehe 1872.

1890 Die Herisauer Firmen Bächtold & Co. und Bücheler & Co. führen Schifflistickmaschinen ein.

1892 Gottlieb (I.) Suhner errichtet eine Draht- und Kabelfabrik, die sich in der Folge zum bedeutenden Kabelkautschuk- und Kunststoffwerk entwickelt. Siehe 1864.

1892 Bau der Methodistenkirche.

1892 Die Dorferkorporation erwirbt die Egg-Liegenschaft, Standort des 1894 errichteten Wasserreservoirs, zwecks Erschliessung als Baugebiet. Siehe 1883–1884, 1906–1908.

1893 Neunumerierung der Häuser, in Gebrauch ab 1. 10. 1893, in Ersatz der ersten von 1798, welche auch von der 1841 gegründeten Gebäudeversicherung übernommen worden war. (Am 1. 10. 1943 abgelöst von der dritten Numerierung und der zusätzlich im Dorfbezirk und den geschlossenen Siedlungsteilen eingeführten Numerierung nach Strassen.) Siehe 1800.

1894–1895 Bau des Schlachthauses.

1897–1901 Bau des Elektrizitätswerks im Kubel (welches auch Herisau mit Strom versorgt) unter kantonaler Beteiligung und mit Verwaltungssitz in Herisau. Siehe 1914.

1898 Gründung der ostschweizerischen Ausrüstergenossenschaft auf Vorschlag des Herisauer Appreturbesitzers Johann Konrad (III.) Alder («erster Trust nach amerikanischem Muster auf Schweizer Boden»).

1898 Streik der Zimmerleute in Herisau. Die Erhöhung des Stundenlohns auf 45 Rappen wird erreicht, die bisherige Arbeitszeit von 10½ Stunden bleibt bestehen.

1899–1902 Bau des Eidg. Post- und Telegraphengebäudes.

1900 *Führer durch Herisau und Umgebung*, hg. vom Ortsverschönerungsverein, Text von Reallehrer Albert Wiget.

1900 Das (1897 vom Volk noch verworfene) Amt des Gemeindebaumeisters wird geschaffen. Siehe 1874–1879 und Kap. 1.3.2.

1903 Bau der Ton- und Konzerthalle im Auftrag des Homöopathen Rudolf Fastenrath (seit 1911 als Stickerei benutzt).

1904–1906 Autokurse Herisau–St. Peterzell (1904–1906) und Herisau–Hundwil–Stein (1905).

1905–1907 Renovation der ref. Kirche.

1906–1908 Neue Quellwasserversorgung mit Pumpwerk in der Tobelmühle, erstellt von der Dorferkorporation. Siehe 1892.

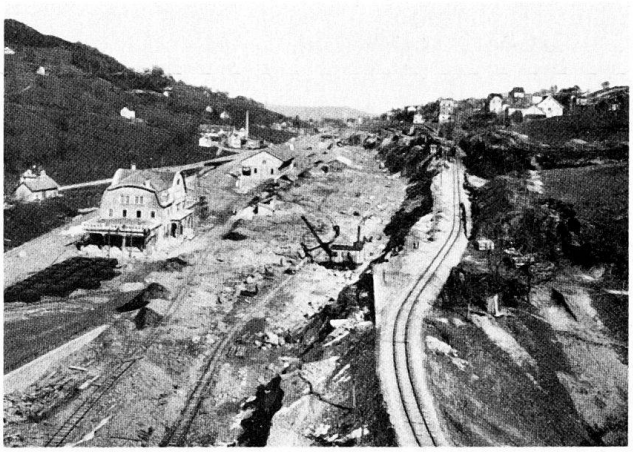


Abb. 5 Herisau. Terrainveränderungen 1907–1908 beim Bau der neuen Bahnhofanlage, in welche die bestehende, 1875 eröffnete Linie nach Winkeln (seit 1913 nach Gossau) und die 1907–1910 gebaute Bodensee–Toggenburg-Bahn eingeführt wurden. Foto aus *Herisauer Schreibmappe* 1909. Vgl. Abb. 6.

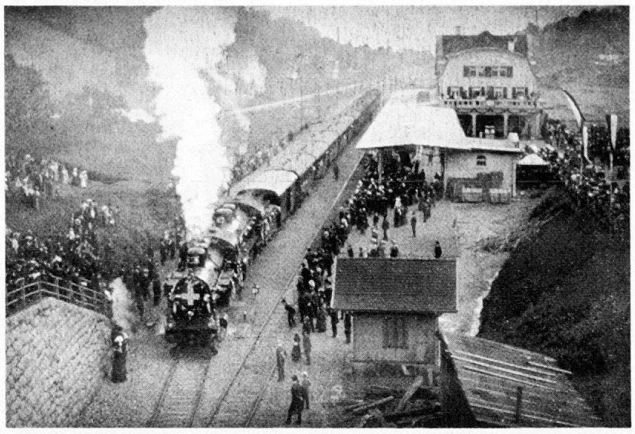


Abb. 6 Der Festzug auf der Station Herisau anlässlich der Eröffnung der Bodensee–Toggenburg-Bahn am 1. Oktober 1910. Foto aus *Herisauer Schreibmappe* 1911. Vgl. Abb. 5.

1906–1908 Bau der Kant. Heil- und Pflegeanstalt Krombach.

1906 Auf Gemeindegebiet befinden sich 2924 Stück Vieh (Höchstzahl der regelmässigen Zählungen zwischen 1866 und 1920).

1906 Streik der Maurer und Handlanger.

1906 Gründung der *Appenzeller Volkswacht,* Organ der Arbeiterpartei, unter der Redaktion von Heinrich Märki in Herisau (fusioniert 1915 mit der *Volksstimme* in St. Gallen).

1906 Gründung der Kantonalen Demokratischen Partei in Herisau durch Advokat Joh. Jak. Tanner. Siehe 1909.

1907 *Baureglement der Gemeinde Herisau.* Siehe 1877, 1914.

1907 Die letzte Kornmühle in Herisau (Scheitlin in der Teufe) stellt den Betrieb ein.

1907 Bau der Kanalisation.

1907–1910 Bau der Bodensee–Toggenburg-Bahn Romanshorn–Wattwil, die zwischen St. Gallen und Degersheim mit Brücken, Viadukten, Tunnels und Dämmen durch Herisauer Gemeindegebiet führt. Bau des neuen Gemeinschaftsbahnhofs mit der Appenzeller Bahn und der Station Schachen.

1908 Neue Kantonsverfassung.

1908 Jahresversammlung der Schweiz. Statistischen Gesellschaft sowie Kantonales Sängerfest in Herisau.

1908 Gründung des Bundes Schweizer Architekten (BSA) in Olten. Gründungsmitglied aus Herisau ist Louis Lobeck. 1909 tritt Ernst Eisenhut ein, 1914 Alfred Ramseyer und Paul Fichtner. Siehe 1909–1917.

1909–1914 Der Verlag Schläpfer & Co. gibt die *Herisauer Schreibmappe* heraus.

1909 Parteitag der Schweiz. Demokrat. Partei in Herisau. Siehe 1906.

1909 Gründung der Freisinnigen Partei als Nachfolgerin der Mittwochgesellschaft zum Löwen.

1909 *Feuerpolizei-Verordnung für die Gemeinde Herisau.* Siehe 1881.

1909–1917 Architekt Alfred Ramseyer (1884–1957) ist Gemeindebaumeister in Herisau und entfaltet eine fruchtbare Tätigkeit (Schulhaus Einfang, Kreckelhof, neuer Friedhof, Eidg. Zeughaus, Bebauungspläne Bahnhofstrasse, Ebnet, Arbeiterkolonie Schloss). Siehe 1914.

1910 Bisherige Bevölkerungshöchstzahl in Herisau: 15 336 Einwohner.

1910 In Herisau sind gewerkschaftlich organisiert: Weber, Textilarbeiter, Metallarbeiter, Holzarbeiter, Typographen.

1910 Konstitution der selbständigen Sektion Appenzell-Ausserrhoden der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz (Innerrhoden verbleibt bei der 1906 gebildeten Sektion St. Gallen-Appenzell). Präsident ist Obergerichtsschreiber Dr. Otto Tobler in Trogen. Vorstandsmitglieder aus Herisau sind Appreturfabrikant Albert Lutz-Mittelholzer (Kassier) und der Chefredaktor der Appenzeller Zeitung, Emil Schläpfer.

1910 Einführung der geheimen Gemeindeabstimmung bzw. Abschaffung der Kirchhöri.

1910 Der Gemeinderat erlässt Vorschriften für Kinematographen (ergänzt 1912).

1910 Einführung der Automaten-Schifflistickmaschinen in den Herisauer Industriebetrieben.

1911–1914 Neuanlage und Bebauung der Bahnhofstrasse.

Abb. 7 Herisau. Farbige Klebemarke, ausgegeben an der Gewerbeausstellung 1911. Entwurf von Paul Tanner, Druck von Walter Marty.

1911 3. Sept. bis 8. Okt. Vierte Kantonale Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung unter Beteiligung Innerrhodens auf dem Kasernenareal. Der Eröffnungsfestzug stellt die Handwerksverhältnisse in Vergangenheit und Gegenwart dar. Delegiertenversammlung des Schweiz. Gewerbeverbandes (9. Sept.). Kant. Bauerntag (1. Okt.). Siehe 1871.

1912–1914 Bau des kant. Regierungs-, Verwaltungs- und Bankgebäudes am Obstmarkt.

1912–1914 Monumentaler Neubau der Stickereifirma Joh. Georg Nef & Cie. an der Bahnhofstrasse Nr. 6. Siehe 1823.

1912 Erste Auto-Personentransporte durch Emil Brander.

1912 18. Mai. Der Holzbau des Kaufhauses Heller-Scherrer an der Oberdorfstrasse Nr. 22 wird beim Umbau um 2 m gehoben, stürzt aber anschliessend zusammen und muss abgetragen werden.

1913 Pflanzung einer Linde auf dem Obstmarkt zum Gedenken an die Aufnahme Appenzells in den Bund vor 400 Jahren.

1913 Bau des Verwaltungsgebäudes mit Bäckerei des Allg. Konsumvereins in Wilen.

1913 Der Abschnitt Winkeln–Herisau der Appenzeller Bahn wird durch die Strecke Gossau–Herisau ersetzt.

1913–1917 Neugestaltung und Bau der Kapelle auf dem Friedhof.

1914 Neues *Baureglement* und Zonenplan der Gemeinde Herisau. Siehe 1907.

1914 Gründung der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke. Siehe 1897–1901.

1914 12.–13. Juli. Beispielloses Hochwasser, das in der Folge zur Verbauung von Glatt, Sägebach und Brühlbach führt.

1914 Das Gemeindebauamt unter Alfred Ramseyer stellt an der Städtebauausstellung im Rahmen der Schweiz. Landesausstellung in Bern die neueste Bebauungsplanung in Herisau dar. Siehe 1909–1917.

1914–1915 Bau der Arbeits- und Erziehungsanstalt Kreckelhof.

1915 24. Nov. Defilee auf dem Ebnet vor General Ulrich Wille.

1917–1919 Bau des eidg. Zeughauses. Siehe 1836–1838.

1917–1919 Zuteilung kriegsbedingter Anbaufläche (Krombach, Kreckel, Teufe, Teufenau, Mühle) für Wintergetreide durch den Bund (30,6 ha), dessen Anbau nur mit Abneigung befolgt wird, sowie Kartoffel- und Gemüseanbau (27 ha).

1917–1927 Anlage von Wegen zur besseren Erschliessung der Gemeindewälder.

1918 Generalstreik. Streikversammlung auf dem Bahnhofplatz und Demonstrationsbummel durch das Dorf und die Industriequartiere.

1918 Beginn der anhaltenden, 20 Jahre dauernden Krise in der Stickereiindustrie.

1919, 1924 Gewaltige Föhnstürme, deren Folgen die Feuerwehr jeweils während mehrerer Tage beschäftigen.

1920 In Herisau sind in der Textilindustrie beschäftigt: in der Weberei 35 Personen, Appretur, Färberei, Bleicherei, Druckerei (1178), Mechanische Stickerei (709), Hand- und Hand-Maschinenstickerei (35). Siehe 1820.

1920 Viehzählung: In Herisau befinden sich 2440 Stück Vieh. Siehe 1906.

1922 Fahrzeugstatistik: In Herisau sind 60 Personen- und 28 Lastautomobile sowie 7 Lieferungswagen in Betrieb.

1923–1925 Neubau der Hundwilertobelbrücke über die Urnäsch zwischen Herisau und Hundwil durch Züblin & Co. (Zürich) nach Plan von

Abb. 8 Herisau. Kant. Regierungsgebäude. Entwurf 1915 von Rudolf Münger (Bern) für die Herisauer Scheibe im Gemeindewappen-Zyklus an der Stirnseite des Kantonsratssaales. Staatsarchiv Herisau.

Kantonsingenieur Adolf Schläpfer. Siehe 1778–1782, 1861.

1924 Der Bau eines Realschulhauses auf dem Ebnet wird in der Volksabstimmung abgelehnt.

1924–1926 Neue Anlage auf der Egg und Ausbau des Spazierwegs über den Egg-Grat nach dem Lutzenland.

1924 Herisau zählt 428 «Heimaten» (Güter). Siehe 1830.

1925 Eröffnung des Postautokurses Herisau–Schwellbrunn (3mal täglich).

1926 Die Stickereifirma Buff & Co. und die Ausrüstfirma Jean Tanner AG werden liquidiert.

1927 Die Strassenbeleuchtung besteht aus 190 Gaslaternen und 20 elektrischen Laternen.

1928 Ausstellung von Bildern aus Alt- und Neu-Herisau, veranstaltet von der Mittwochgesellschaft.

1929 Es erscheint *Die Gemeinde Herisau. Ortsbeschreibung und Geschichte,* verfasst von Lehrer Walter Rotach (1872–1928), entstanden auf Initiative der Mittwochgesellschaft zum Löwen. Siehe 1870.

1933 Elektrifizierung der Appenzeller Bahn.

1936–1937 Neubau der katholischen Kirche.

1.2 Statistik

1.2.1 Gemeindegebiet

Die *2. Arealstatistik der Schweiz* von 1923/24[1] gab folgende statistischen Darstellungen des Gemeindegebietes.

Arealabschnitte des Gemeindegebietes

Gesamtfläche	2531 ha 73 a
Flächen produktiv	
ohne Wald	1943 ha 12 a
Wald	416 ha 93 a
im gesamten	2360 ha 05 a
Flächen unproduktiv	171 ha 68 a

Herisau gehörte damals zu den nicht vermessenen Gemeinden, die Fläche wurde in solchen Fällen vom Eidgenössischen Statistischen Bureau durch planimetrische Ausmittlungen auf Grund des Topographischen Atlas der Schweiz festgestellt[2].

Vorschriften zur Vermessung der Gemeinden wurden nach der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches 1912 erlassen, dessen Artikel 950 die amtliche Vermessung als Grundlage der Einrichtung und Führung des Grundbuches bestimmte. «Zur Förderung dieses Vermessungswesens wurde am 13. November 1923 der Bundesratsbeschluss betr. den allgemeinen Plan über die Durchführung der Grundbuchvermessungen in der Schweiz erlassen»[3] und damit auch eine Basis für die Arealstatistik geschaffen[4].

Spezielle Verwaltungszweige in ihren Beziehungen zur politischen Gemeinde

Politische Gemeinde
Herisau
Bürgerschaft
Herisau
Armenkreis
Herisau
Kirchgemeinde
- evangelische: Herisau
- katholische: Herisau

Primarschulen
Herisau, mit den Schulorten Bahn-Landhaus, Einfang, Kreuzweg, Moos, Mühle i. Her., Ramsen, Säge i. Her., Saum u. Waisenhausbezirk

Poststellen
Herisau, mit Filiale Herisau-Bahnhof (Postbureau 2. Klasse), Schachen-Herisau (rechnungspflichtige Postablage), Wilen-Herisau (Postbureau 3. Klasse)

1.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Wohnbevölkerung von Herisau nach der Zusammenstellung des Eidgenössischen Statistischen Amtes[5].

1850	*8387*	1880	*11 046*	1910	*15 336*	1941	*12 789*
1860	*9518*	1888	*12 937*	1920	*15 015*	1950	*13 407*
1870	*9705*	1900	*13 497*	1930	*13 599*		

seit 1850 + 59,9 %

Die seit 1850 alle zehn Jahre stattfindenden eidgenössischen Volkszählungen (seit 1870 immer am 1. Dezember) erfassen die De-jure-Bevölkerung (Wohnbevölkerung), ausgenommen die Zählungen von 1870 und 1888, die bei der Bearbeitung des Zählmaterials von der ortsanwesenden oder De-facto-Bevölkerung ausgingen[6].

Gliederung der Bevölkerung nach dem Schweizerischen Ortschaftenverzeichnis, herausgegeben vom

Abb. 9 Herisau. Das Feuerwehrkorps 1911 vor dem 1886–1888 erbauten Feuerwehr-Haus an der Kasernenstrasse Nr. 7.

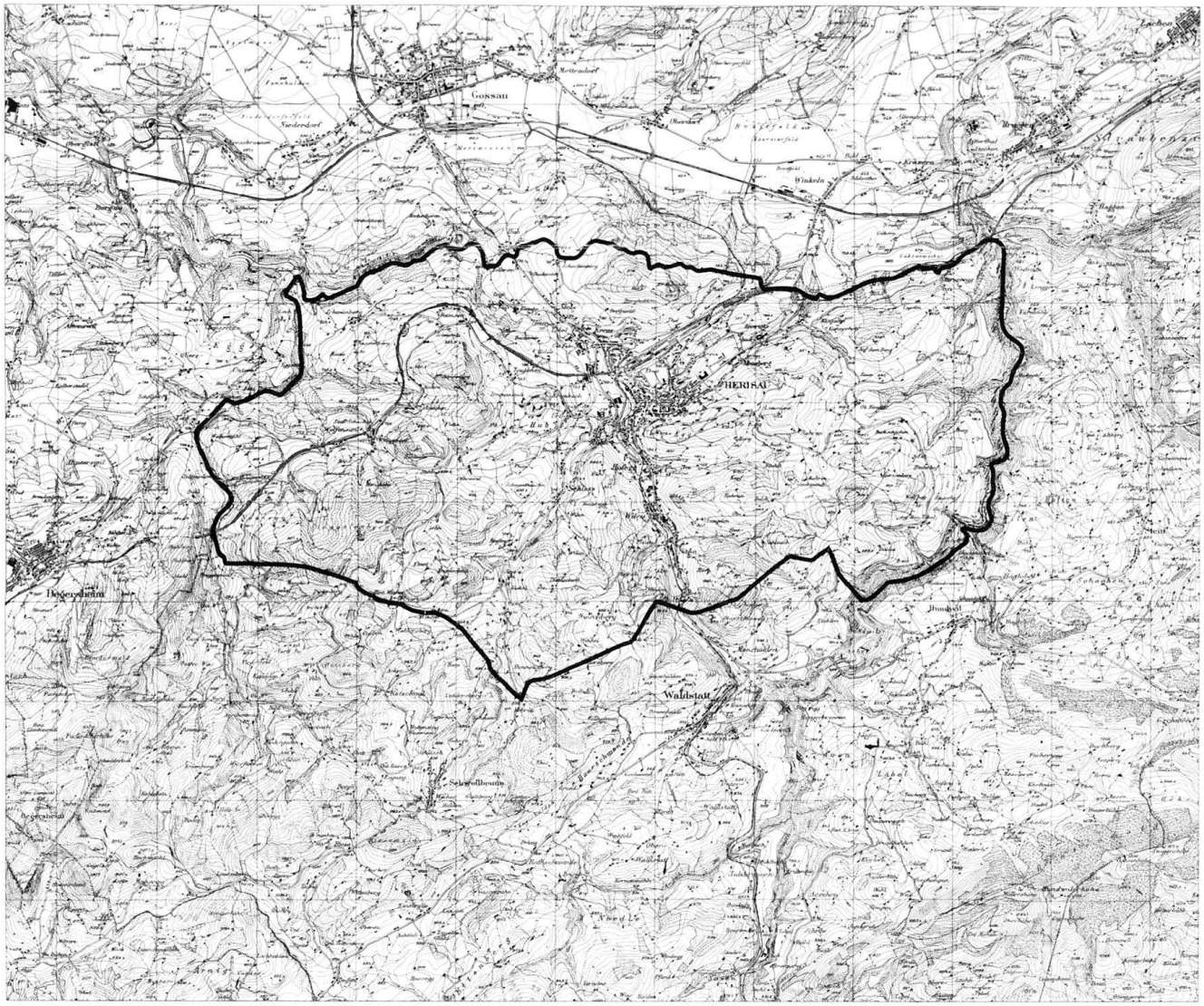


Abb. 10 Gemeindegebiet von Herisau. Ausschnitt aus einer Zusammensetzung der Blätter 218, 219, 220, 221, 222 und 224 des *Topographischen Atlas der Schweiz*, aufgenommen 1879–1886, Nachträge 1881–1933, 1 : 25 000, verkleinert auf 1 : 80 000. Schwarz eingetragen sind die Gemeindegrenzen.

Eidgenössischen Statistischen Bureau am 31. Dezember 1920 (basierend auf den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910):

Darstellung der Wohnbevölkerung nach der Muttersprache und der Konfession

Wohnbevölkerung	
im ganzen	15 336
Muttersprache	
deutsch	14 574
französisch	60
italienisch	665
romanisch	10
andere	27
Konfession	
protestantisch	12 488
katholisch	2 765
israelitisch	29
andere	54

Verteilung der bewohnten Häuser, der Haushaltungen und der Wohnbevölkerung nach den örtlichen Abteilungen der politischen Gemeinde

Die erste Zahl bezeichnet die Anzahl der Häuser, die zweite die Anzahl der Haushaltungen und die dritte die Anzahl der Einwohner.

Herisau	*1676*	*3537*	*15 336*
Aedelschwil	*12*	*17*	*81*
Aedelschwil	11	16	79
Himmelisberg	1	1	2
Au	*27*	*57*	*258*
Auf dem Berg	*9*	*13*	*39*
Baldenwil	*6*	*9*	*32*
Brugg	*19*	*38*	*159*
Brugg	17	34	134
Bruggeregg	2	4	25
Buchschachen	*8*	*9*	*34*
Dietelschwil	*10*	*12*	*60*
Dietelschwil	6	7	39
Giebel	2	2	8
Ob der Glatt	2	3	13

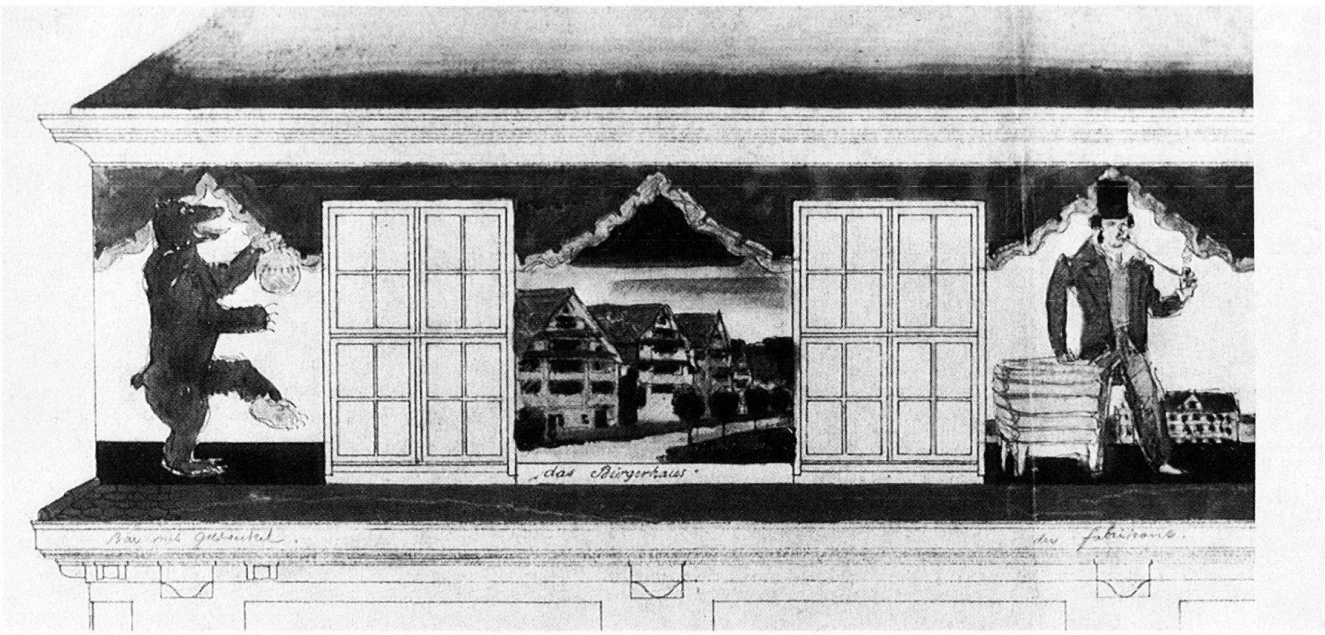


Abb. 11 Herisau. Wettbewerbsentwurf von Ernst Georg Rüegg (1883–1948), Zürich, für den Dachfries am Regierungs- und Bankgebäude. Aquarell (Ausschnitt), Motto «VR», datiert 18. 6. 1913 (Staatsarchiv AR, Herisau). Bezeichnet «Bär mit Geldseckel», «das Bürgerhaus», «der Fabrikant». 1914 leicht verändert ausgeführt. Vgl. Abb. 12, 13, 104.

Egg	*19*	*38*	*143*
Drei Linden	1	1	2
Egg	13	28	107
Im Buch	2	4	11
Lutzenland	2	3	18
Scheibe	1	2	5
Einfang	*11*	*16*	*60*
Aspen	4	6	23
Einfang	4	6	17
Wanne	3	4	20
Engelschwil	*5*	*5*	*44*
Ebnet	1	1	9
Engelschwil	4	4	35
Fluhn	*3*	*5*	*16*
Fülle	*37*	*89*	*427*
Bergweid	1	3	10
Burghalden	9	19	92
Fülle	5	21	87
Rüte	1	2	5
Sonnenböhl	1	2	9
Thal	20	42	224
Glatt	*14*	*24*	*107*
Eggli	1	1	9
Glattmühle	1	1	8
Kunzenmoos	3	7	29
Ob der Glatt	7	12	42
Obere Mühle	2	3	19
Heinrichsbad	*4*	*7*	*52*
Herisau (Dorf)	*556*	*1 274*	*5 362*
Hinterhof	*20*	*25*	*111*
Burg, Obere u. Untere	7	7	32
Hinterhof	6	9	43
Kurzenberg	2	3	12
Schnaggen	1	1	5
Tobel	2	3	14
Wolfhag	2	2	5
Hofegg	*26*	*65*	*245*
Hub	*47*	*104*	*351*
Hub, Ober- u. Unter-	42	96	321
Stierweid	3	5	22
Than	2	3	8
In Wihlen	*7*	*11*	*53*
Käsgaden	*6*	*13*	*54*
Käsgaden	2	5	17
Walke	4	8	27
Kalkhofen	*13*	*22*	*83*
Kreuzweg	*44*	*108*	*440*
Krombach	*15*	*15*	*358*
Irrenheilanstalt	10	5	314
Krombach	5	10	44
Lehn	*7*	*10*	*46*
Bergle	3	4	15
Lehn	4	6	31
Mättle	*7*	*9*	*47*
Mösle	*12*	*18*	*61*
Mösle	10	15	49
Steig	2	3	12
Moos	*10*	*13*	*71*
Moos	7	10	52
Mühleli	1	1	4
Seewadel	1	1	5
Tobeli	1	1	10
Moosberg	*63*	*143*	*564*
Befang	1	1	5
Giebelhalden	1	2	5
Kreckel	4	9	37
Moosberg	47	109	423
Obermoosberg	8	17	76
Sedel	1	1	6
Spitzbühl	1	4	12
Mühle	*78*	*205*	*753*
Bühl	2	2	8
Bühlhalden	1	4	18
Guetle	5	12	54
Mühle	65	163	596
Schleife	5	24	77
Mühlebühl	*41*	*120*	*545*
Neunegg	*9*	*10*	*59*
Matt	1	1	9
Neunegg	8	9	50
Nieschberg	*13*	*15*	*67*
Nieschberg	9	10	46

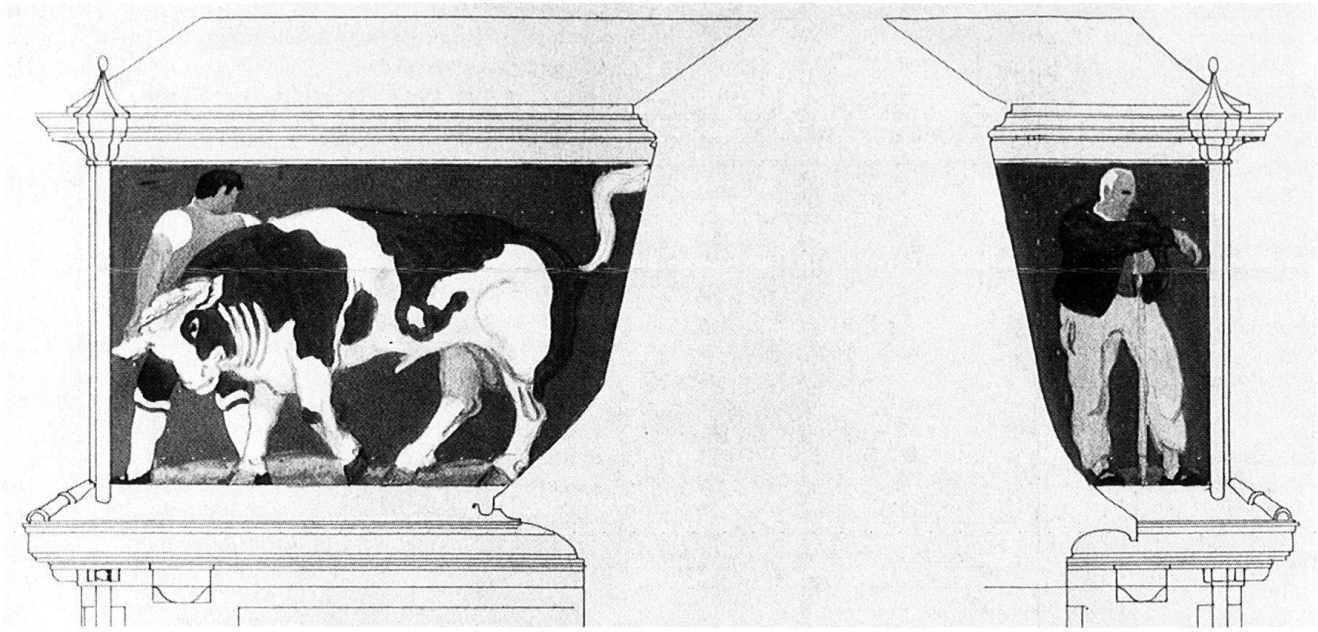


Abb. 12 Herisau. Wettbewerbsentwurf von Carl Roesch (1884–1979), Diessenhofen, für den Dachfries am Regierungs- und Bankgebäude. Östliche Seitenfassade. Aquarell (Ausschnitt), Motto «Handwerk hat einen goldenen Boden», 1913 (Staatsarchiv AR, Herisau). Vgl. Abb. 11, 13.

Überech	2	3	13
Winkel	2	2	8
Nordhalden-Schützenstrasse	*33*	*66*	*348*
Nordhalden	5	9	55
Schägg	6	11	63
Schampi	3	6	19
Schützenstrasse	19	40	211
Ramsen	*25*	*46*	*197*
Acker	1	1	3
Ergeten	3	5	17
Halten	2	4	19
Langenschwende	1	2	8
Neuschwende	3	7	29
Ramsen	11	22	103
Schmalzgrub	2	3	10
Vereinsacker	2	2	8
Rechberg	*10*	*14*	*50*
Halden	3	4	7
Rechberg	7	10	43
Rohren	*9*	*14*	*51*
Säge	*113*	*215*	*985*
Belch	3	4	19
Grabs	1	1	4
Hörle	2	3	23
Hohberg	3	7	26
Kleb	5	8	45
Kofholz	1	1	3
Langelen	8	15	71
Rüti	4	4	29
Säge	84	169	743
Schlauch	1	1	11
Vier-Winden	1	2	11
Sangen	*4*	*7*	*31*
Sangen	3	6	28
Sangenböhl	1	1	3
Saum	*24*	*34*	*155*
Obere Bleiche	4	5	28
Saum	15	21	84
Schwanholz	2	3	17
Weitenschwende	3	5	26
Schachen	*5*	*8*	*38*
Schachen	4	7	34
Zwischen den Wäldern	1	1	4
Schloss	*46*	*96*	*394*

Abb. 13 Herisau. Wettbewerbsentwurf von Wilhelm Hartung (1878–1957), Zürich, für den Dachfries am Regierungs- und Bankgebäude. Aquarell (Ausschnitt), Motto «Arbeit, Sitten und Gebräuche», 1913 (Staatsarchiv AR, Herisau). Vgl. Abb. 11, 12.

Hinteregg	2	4	27
Schloss	43	89	347
Schlossbühl	1	3	20
Schmidhausen	*5*	*9*	*34*
Schochenberg	*8*	*12*	*57*
Schwänberg	*25*	*36*	*166*
Nassenberg	1	12	14
Schwänberg	23	33	146
Tobelmühle	1	1	6
Sonnenberg	*15*	*27*	*115*
Am Berg	3	3	17
Sonnenberg	12	24	98
Sonnental	*9*	*41*	*169*
Stelz	*10*	*18*	*60*
Rietwiese	3	7	23
Stelz	7	11	37
Stuhl	*4*	*7*	*25*
Sturzenegg	*16*	*22*	*95*
Engelen	3	5	26
Hölzle	2	2	10
Sturzenegg	11	15	59
Teufe	*3*	*5*	*23*
Teufe	2	3	19
Zellersmühle, teilw.	1	2	4
Zellersmühle, in den Gem. Herisau u. Gossau SG zus.	3	5	22
Teufenau	*17*	*42*	*178*
Tobel	*37*	*77*	*345*
Sonnenbühl	1	3	15
Tobel	36	74	330
Untere Fabrik	*14*	*31*	*128*
Bachwiese	1	3	16
Untere Fabrik	4	8	31
Hölzle	9	20	81
Wald	*6*	*6*	*42*
Weggenwil	*4*	*16*	*14*
Wiesen	*3*	*4*	*35*
Wolfenswil	*12*	*18*	*81*
Kantonsgrenze	1	1	6
Loch	3	5	24
Wolfenswil	8	12	51
Zu Wilen	*61*	*157*	*738*
Hochreute	1	1	4
Kapf	6	12	56
Lederbach	2	5	27
Zu Wilen	52	139	651

1.3 Persönlichkeiten

Ausgewählte Chronologie der zwischen 1850 und 1920 in Herisau bestimmenden Persönlichkeiten aus Baufach, Ingenieurwesen, angewandten Künsten sowie aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft.

SEBASTIAN ALDER 1755–1812
Zimmermeister. Beim Brand an der Bachstrasse von Balken erschlagen. Vater von Joh. (I.) A.

JOHANNES (I.) SIGNER 1755–1829
Stammvater der Signer im Hölzle, von Stein, Vater von Johannes (II.) und Joh. Jak. (II.) S.

JOHANNES FISCH 1757–1819
Handelsherr, Landeshptm, Stifter der Hülfsgesellschaft und der Wohltätigen Gesellschaft

JOHANN GEORG MERZ 1761–1830
Gerber, Gemeindehptm, Statthalter

HANS KONRAD BONT 1767–1817
Indiennefabrikant, Revolutionspolitiker

JOHANN CASPAR ZELLWEGER 1768–1855
Handelsherr, Historiker, Philanthrop, in Trogen. Schwiegersohn von Salomon Gessner in Zürich, Schwiegervater von Joh. Martin Schirmer

LAURENZ (I.) MEYER 1769–1828
Appreturfabrikant, Ratsherr, Vater von Laurenz (II.), Joh. Martin (I.) und Emanuel (I.) M.

JOHANN KONRAD SCHÄFER 1772–1831
Buchbinder, Amtsschreiber, Ratsschreiber, Initiant des ausserrhod. Assekuranzwesens, Verleger und Redaktor der ersten appenz. Zeitung 1805. Schwiegervater von Joh. Heinr. (I.) Meyer

JOHANN LUDWIG MERZ 1772–1851
Kaufmann, Oberst in sardinischen Diensten, Topograph. Vater von Ludwig M.

JOHANN ULRICH (I.) SCHIESS 1775–1849
Kaufmann im «Pfauen», Mitbegründer des Textilhandelshauses Gebr. Schiess, Gemeindehptm, Landeshptm, Förderer des Verkehrs- und Schulwesens. Bruder von Johannes (I.) und Joh. Jak. (I.) Sch., Vater von Gustav und Emanuel Sch.

JOHANN JAKOB MOCK 1776–1824
Zeichenlehrer, Stickereizeichner

JOHANNES MERZ 1776–1840
Schriftsteller, Statistiker (Ortslexikon Kanton Appenzell, 1829; Häuserverzeichnis von Herisau, 1822)

HEINRICH STEIGER 1776–1842
Bleicher, Stickereifabrikant, Gründer der Kuranstalt Heinrichsbad; von Flawil SG

JOHANN MARTIN SCHIRMER 1777–1842
Kaufmann, Grenadierhptm, Alpbesitzer, Statistiker («Der Sammler in den Alpen»). Schwiegersohn von Joh. Caspar Zellweger

JOHANN HEINRICH OBERTEUFER 1779–1841
Arzt in Herisau und Wattwil, Politiker

JOHANNES (I.) WETTER 1779–1828
Textilkaufmann, Landesstatthalter. Vater von Johannes (II.) W.

JOHANNES (I.) SCHIESS 1780–1859
Kaufmann «zur Rose». Mitbegründer des Textilhandelshauses Gebr. Schiess, Kleinratspräsident, Mitgründer der Ersparniskasse, Förderer gemeinnütziger Werke. Bruder von Joh. Ulrich (I.) und Joh. Jakob, Vater von Joh. Ulrich (II.) Sch.

GOTTLIEB BÜCHLER 1783–1863
Weber, Historiker und Genealoge in Schwänberg, Zeitungsmitarbeiter

LAURENZ TANNER 1784–1858
Apotheker, Vater von Joh. Georg T.

JOHANN JAKOB (I.) NEF 1784–1855
Kaufmann, Gründer des Textilexporthauses J. G. Nef & Co., Landammann, Oberstlt, Förderer der Volks- und Jugendbildung, Historiker. Vater von Joh. Georg (I.) und Eduard N. Schwiegervater von Joh. Ulrich Schiess

JOHANN JAKOB (I.) SCHIESS 1785–1853
Textilkaufmann auf dem Platz, Teilhaber der Firma Gebr. Sch. (Joh. Ulrich [I.] und Johannes [I.] Sch.). Vater von Joh. Jak. (II.) Sch., Schwiegervater von Joh. Martin (I.) Meyer

JOHANNES (I.) ALDER 1786–1875
Zimmermeister. Sohn von Sebastian A., Vater von Joh. (III.) A.

ADRIAN SCHIESS 1786–1841
Ref. Pfr. in Wald, Langrickenbach TG und Herisau, Stifter der Mittwochgesellschaft, Zeitungsverleger und -mitarbeiter, Initiant des Waldbauvereins. Vater von Joh. Ulrich (III.) Sch.

ENOCH BREITENMOSER 1787–1866
Baumeister, Zimmermeister, von Krummenau SG. Vater von Joh. Jak. B.

JOHANNES (I.) WEISS 1789–1853
Schreiner, Kunstmaler, von Hundwil

JOHANN JAKOB SCHLÄPFER 1789–1850
Garnhändler, Wechselkaufmann, Landammann, Gemeindehptm, ab 1840 in St. Gallen. Gatte von Katharina Barbara Sch., Schwiegervater von Adolf Friedrich Zürcher

JOHANN JAKOB WALSER 1789–1855
Ref. Pfr. in Reute und Herisau, Förderer des Schulwesens

JOHANNES RAMSAUER 1790–1848
Pädagoge, Schüler und Sekretär Pestalozzis in Burgdorf, ab 1820 in Oldenburg, Verfasser einer Geometrie- und einer Zeichnungslehre

SEBASTIAN ZELLER 1792–1855
Bleichereifabrikant im Käsgaden (Walke)

BARTHOLOME TANNER 1792–1878
Stickereikaufmann und -fabrikant zur Rosenau. Bruder von Joh. Heinr. (I.) T. Ratsherr, Oberstlt. Schwiegervater von Friedr. Schiess und Joh. Heinr. (II.) Meyer

JOHANNES (II.) SIGNER 1793–1880
Bleicher und Bauer in der Stierweid, Revisionsrat, Landrat, Gemeinderichter. Sohn von Johannes (I.) S., Bruder von Joh. Jak. (II.) S., Vater von Johannes (III.) S.

JOHANN JAKOB FITZI 1793–1865
Lehrer, Zeichenlehrer, Sekretär Pestalozzis in Yverdon, Gründer der Realschule in Herisau. Bruder von Joh. Ulrich. F.

KATHARINA BARBARA SCHLÄPFER-BINDER 1796–1848
Gattin des Landammanns Joh. Jak. Sch., Stifterin des Kinderheims «Gott hilft» in Wiesen

JOHANN JAKOB ZELLWEGER 1797–1872
Hauptmann zu Wilen, Ratsherr, Gemeindehptm. Vater von Johannes Z.

JOSUA SCHOCH 1797–1873
Schneidermeister, Ratsherr, Gründer der Hülfsgesellschaft. Vater von Dagobert Sch.

JOHANN KONRAD SCHIESS 1797–1851
Appreturfabrikant an der Steinrieseln

JOHANN ULRICH FITZI 1798–1855
Zeichner in Trogen und Speicher, Zeichenlehrer in Trogen, Modelstecher, Darsteller appenzellischer Landschaft, Dörfer, Liegenschaften, «der appenzellische Canaletto». Bruder von Joh. Jak. F.

SAMUEL RUTZ 1798–1858
Gärtnermeister, Briefträger

JOHANN JAKOB MERZ 1798–1882
Modelstecher, Stickereizeichner, Holzschneider

JOHANNES SCHÄFER 1798–1882
Goldschmied, Ratsherr. Vater von Joh. Jak. Sch.

JOHANN HEINRICH (I.) TANNER 1799–1875
Stickereikaufmann in der Firma Tanner & Schiess, Landammann, Nationalrat, Mitgründer des Casinos. Bruder von Bartholome T., Vater von Arnold Heinr. T.

JOHANNES (II.) SCHIESS 1799–1844
Kunstmaler, Lithograph, Kupferstecher in St. Gallen

VALENTIN METTLER 1799–1868
Baumeister, Ratsherr. Vater von Joh Jak. und Adolf M.

LAURENZ (II.) MEYER 1800–1868
Appreturfabrikant, Kaufmann, Landesstatthalter, Kassier der Assekuranzverwaltung und der Landesstrassenkommission. Sohn von Laurenz (I.), Bruder von Joh. Martin (I.), Stiefbruder von Emanuel (I.) M., Vater von Joh. Martin (III.) M., Schwiegervater von Johannes Wetter

FELIX WILHELM KUBLY 1802–1872
Bedeutender Architekt des Klassizismus in St. Gallen, Erbauer von Zeughaus, Casino und Bürgerheim in Herisau

JOHANN JAKOB (II.) SIGNER 1802–1873
Bleicherei- und Appreturfabrikant im Hölzle, Oberstlt. Sohn von Johannes (I.) S., Bruder von Johannes (II.) S., Vater von Joh. Jak. (III.) und Albert S., Schwiegervater von Joh. Georg Tanner und Joh. Martin (III.) Meyer

JOHANN JAKOB ZÖLPER 1802–1847
Appreturfabrikant, Gemeindeschreiber. Vater von Karl Theod. Z., Schwiegervater von Gottlieb Krüsi und Joh. Martin Steiger

JOHANN MARTIN (I.) MEYER 1802–1854
Oberst, Bataillonskdt im Sonderbundskrieg, Landesstatthalter. Sohn von Laurenz (I.), Bruder von Laurenz (II.) M., Stiefbruder von Emanuel (I.) M., Vater von Emil M., Schwiegersohn von Joh. Jak. (I.) Schiess

JOHANN JAKOB WÜRZER 1802–1875
Major, Ratsherr, Grossrat. Vater von Emil W.

LEONHARD GRAF 1803–1882
Fabrikant in der Ziegelhütte, Gemeinderat, Oberst, von Rehetobel

JOHANN ULRICH ZELLWEGER 1804–1871
Kaufmann, Bankier in Havanna, Paris, Basel. Erster Präs. der Bank für Appenzell Ausserrhoden in Herisau 1866–1871

MICHAEL BUFF 1805–1888
Lehrer, Stickereifabrikant, von Trogen. Vater von Ernst Jakob B., Schwiegervater von Wilh. Friedr. Bücheler

JOHANN JAKOB (II.) SCHIESS 1805–1873
Textilkaufmann, Oberst, Ratsherr. Sohn von Joh. Jak. (I.) Sch., Vater von Arwed und Arthur Sch., Schwiegervater der Brüder Joh. Jak. (II.) und Hermann Alder

BARTHOLOMÄUS THÄLER 1806–1850
Bauernmaler, von Hundwil, ab 1835 in Herisau

JOHANN HEINRICH (I.) MEYER 1806–1857
Appreturfabrikant in der Cilander, Gemeinderat, von Uetikon ZH; Bürger 1844. Bruder von Johannes (I.) M., Schwiegersohn von Joh. Konrad Schäfer, Vater von Joh. Heinr. (II.) M.

JOHANN HEINRICH MITTELHOLZER 1806–1876
Bleicher auf der Säge

JOHANN JAKOB (I.) GÄHLER 1807–1884
Strumpfweber, Ratsherr. Vater v. Joh. Jak. (II.) G.

JOHANNES (II.) ALDER 1807–1881
Kaufmann im Sonnenhof, von Schwellbrunn; Bürger 1879. Vater von Robert A.

JOHANN ULRICH (II.) SCHIESS 1807–1868
Garnkaufmann, Landesstatthalter, Gemeindehptm, Grossrat, Salzfondsverwalter, reichster Bürger von Herisau, machte grosse Schenkungen an Gemeinde und Kanton (Casino, Kaserne, Realschule). Sohn von Johannes (I.) S., Schwiegersohn von Joh. Jak. (I.) Nef, Vater von Ulrich Alfred Sch., Schwiegervater von Emil (I.) Meyer

SEBASTIAN RAMSAUER 1808–1871
Zimmermeister

EMANUEL SCHIESS 1808–1882
Kaufmann zum Zebra, Ratsherr. Sohn von Joh. Ulrich (I.) Sch., Bruder von Gustav Sch.

JOHANNES (I.) WALSER 1808–1855
Fabrikant am Mühlebühl, Ratsherr. Vater von Joh. (II.) W.

JOHANN GEORG (I.) NEF 1809–1887
Textilkaufmann, Landesstatthalter, Präs. der Hülfsgesellschaft. Sohn von Joh. Jak. (I.), Bruder von Eduard, Vater von Joh. Jak. (II.) und Joh. Georg (II.) N., Schwiegervater von Ludw. Wilh. Lobeck

BARTHOLOMÄUS LÄMMLER 1809–1865
Möbelmaler, Bauernmaler, in Schönengrund, Herisau, Brülisau, Teufen, Wolfhalden

HEINRICH HÖHENER 1809–1884
Appreturfabrikant im Thal, Gemeinderichter, von Gais; Bürger 1881

JOHANN JAKOB DIEM 1809–1858
Sparkassaverwalter, Gemeindehptm, Kleinrat, Grossrat, von Schwellbrunn

JOHANN JAKOB (I.) ALDER 1810–1874
Textilexportkaufmann im Sonnenhof, von Schwellbrunn, Landesseckelmeister. Vater von Joh. Jak. (II.), Hermann und Otto A.

JOHANNES (I.) FRISCHKNECHT 1810–1883
Holzhändler zu Wilen, Ratsherr, Grossrat, Gemeinderichter, von Schwellbrunn. Vater von Johannes (II.) und Joh. Jak. (II.) F.

JOHANNES SCHLÄPFER 1810–1885
Textilfabrikant

JOHANN ULRICH GRUNHOLZER 1810–1880
Gemeindeschreiber, Ratsherr von Gais AR

GUSTAV SCHIESS 1811–1881
Alpschreiber der Schwägalpgenossenschaft, Ratsherr. Sohn von Joh. Ulrich (I.) Sch., Bruder von Emanuel Sch., Schwiegervater von Emil Fisch

EDUARD SCHLÄPFER 1811–1865
Fabrikant zur untern Säge, Ratsherr

HANS ULRICH THÖRIG 1811–1890
Zimmermeister. Vater von Johannes T.

JOHANN ULRICH (III.) SCHIESS 1812–1865
Commissionär zu Wilen, Ratsherr, Gemeinderichter. Schwiegervater von Johannes Frischknecht

KASPAR MELCHIOR WIRTH 1812–1886
Ref. Pfr. in Rapperswil, Herisau, Romanshorn, Salmsach. Grossvater von Oskar Alder

JOHANN JAKOB ZÄHNER 1812–1892
Stickereikaufmann und -fabrikant, Ratsherr, von Hundwil, Bürger 1881

JOHANN ULRICH (IV.) SCHIESS 1813–1883
Jurist, Philolog, Ratsschreiber, Eidg. Kanzler 1848–1881, Nationalrat. Dr. iur. h. c. Universität Jena. Sohn von Adrian S.

EMANUEL (I.) MEYER 1813–1895
Textilfabrikant (Cilander), Landesstatthalter, Oberstlt, Förderer der Appenzeller Bahn, des Forstwesens und der Landwirtschaft. Sohn von Laurenz (I.), Stiefbruder von Laurenz (II.) und Joh. Martin (II.) M., Vater von Emanuel (II.) M., Schwiegervater von Joh. Jak. Steiger und Julius Bächtold

JOHANNES EDELMANN 1813–1870
Zwirnereifabrikant im Schlössli, von Kappel SG

JOHANNES HOHL 1813–1878
Ratsschreiber, Kantonspolizeidirektor, Landammann, Ständerat, Nationalrat, Bankdirektor, von Wolfhalden AR

JOHANNES EGGER 1813–1884
Maurermeister. Vater von Konrad (I.) E.

JOHANN CHRISTOPH KUNKLER 1813–1898
Architekt in St. Gallen

JOHANNES (III.) ALDER 1814–1879
Zimmermeister. Sohn von Joh. (I.) A.

JOHANN ULRICH DIEM 1814–1888
Buchhalter, Lithograph, Gemeindehptm. Vater von Edmund D., Schwiegervater von Johannes Oswald

GOTTLIEB ROHNER 1814–1891
Lehrer, Landwirt, Landeshptm, Oberrichter, Gemeindehptm, Gründer des Landwirtsch. Vereins, Förderer der Landwirtschaft und der Obstbaumkultur

JOHANN MARTIN MITTELHOLZER 1815–1870
Bierbrauer. Vater von Adolf (I.) M.

JOHANN MARTIN (II.) MEYER 1815–1883
Fabrikant in der Untern Fabrik

EDUARD NEF 1816–1884
Textilkaufmann, in St. Gallen ab 1847. Sohn von Joh. Jak. (I.), Bruder von Joh. Georg (I.) N.

BARTHOLOME WIDMER 1816–1881
Landesfähnrich, Kleinrat, Gemeinderichter, Oberrichter, von Stein AR

THADÄUS SEIF 1816–1894
Zimmermann, Förster, Gartengestalter, von Propstriet (Bayern), ab 1861 in Teufen, nach 1888 in Appenzell und Bischofszell

LUDWIG MERZ 1817–1881
Kartograph, Landesbauherr, Grossrat, Gerichtspräs. Sohn von Joh. Ludwig M.

SEBASTIAN FREUND 1817–1904
Kaufmann zum Baumgarten, Ratsherr, von Altstätten SG; Bürger 1858. Schwiegervater von Ernst Meyer

JOHANNES (I.) MEYER 1818–1861
Kaufmann, Ratsherr, Grossrat, Oberst, von Uetikon ZH. Vater von Ernst (I.) M.

JOHANN JAKOB BREITENMOSER 1818–1864
Architekt, Baumeister, Bierbrauer, Wirt, von Krummenau SG. Sohn von Enoch B.

JOHANN MARTIN MÜLLER 1819–1892
Lehrer in Speicher, seit 1862 Redaktor der Appenzeller Zeitung in Herisau, von Stein AR

ADOLF FRIEDRICH ZÜRCHER 1820–1888
Arzt, Landeshptm, Landammann, Nationalrat. Schwiegersohn von Joh. Jak. Schläpfer

JOHANN CONRAD (I.) ALDER 1821–1888
Appreturfabrikant in der Mühle, Gemeinderichter. Vater von Joh. Konrad (III.) A.

Abb. 14 Herisau. Kant. Regierungsgebäude, erbaut 1912–1914 von Bollert & Herter (Zürich). Wandtäferung mit geschnitztem, bärenflankiertem Uhrgehäuse, darüber Porträtfries der im 19. und 20. Jahrhundert im Amt stehenden Landammänner.

HERMANN NÄNNY 1821–1890
Warensenger. Vater von Fritz N.

JOHANN BAPTIST OSWALD 1821–1902
Mühlenmacher an der Au, von Sommeri TG. Vater von Johannes O.

JOHANNES (II.) WETTER 1821–1876
Textilkaufmann, Ratsherr. Sohn von Johannes (I.) W., Vater von Hans und Albert W., Schwiegersohn von Laurenz (II.) Meyer

JOHANN JAKOB STRICKER 1821–1880
Stickereifabrikant, Wirt, Ratsherr

FRIDOLIN LEUZINGER 1821
Ref. Pfr. in Schlieren, seit 1861 in Herisau, von Netstal GL

EMANUEL TANNER 1822–1895
Appreturfabrikant an der Nordhalde, von Waldstatt AR

JOHANN JAKOB SCHÄFER 1822–1881
Architekt, Baumeister, Mitglied SIA. Sohn von Johannes Sch., Vater von Otto Sch. und Müller und Säger Jakob Adolf Sch. (1852–1914) in Bütschwil, Schwiegervater von Johannes Eisenhut und Wilh. Friedrich Bücheler

LUDWIG WILHELM LOBECK 1822–1898
Apotheker, von Stadt-Sulza (Weimar); Bürger 1859. Schwiegersohn von Joh. Georg (I.) Nef, Vater von Arnold, Otto, Joh. Georg, Alfred und Louis Lobeck, Schwiegervater von Paul Alder

GOTTLIEB KRÜSI 1822–1908
Arzt, Schriftsteller, Liederdichter, Ratsherr, Richter, Grossrat, von Gais AR

JOHANN MICHAEL SCHLÄPFER 1822–1885
Drucker, Verleger, Oberrichter. Vater von Emil S., Grossvater von Albert S., Schwiegervater von Johannes Schmid

JOHANN ULRICH KOLLER 1822–1883
Kaufmann zur Hoffnung, Schützenhptm, Ratsherr, von Hundwil

JOHANNES (I.) ZELLWEGER 1823–1862
Fabrikant zu Wilen. Sohn von Joh. Jak. Z., Vater von Joh. (II.) Z.

JOHANN RUDOLF NÄNNY 1823–1871
Steinhauer und Zimmermann. Vater v. Arnold N.

MATTHIAS ANDEREGG 1824
Fabrikant auf der Säge, Gemeinderat und -richter, von St. Peterzell SG

DANIEL OERTLI 1824–1911
Bau- und Zimmermeister, Feuerwehrobmann, von Hundwil, in Herisau 1856–1871, nachher in St. Gallen

JOHANNES (III.) SIGNER 1824–1877
Bleicher in der Stierweid, Ratsherr. Sohn von Johannes (II.) S.

JOHANN HEINRICH SCHIESS 1825–1894
Stickereifabrikant zur Lindenwiese, Ratsherr, Gemeinderichter

JOHANNES STURZENEGGER 1825–1897
Lehrer, Wirt, Bäcker, Stickereifabrikant, Gemeindehptm., Richter, Grossrat, Regierungsrat, von Reute

JOHANN MARTIN (III.) MEYER 1825–1893
Landeshptm, Landesstatthalter, Botaniker, Förderer des Strassen- und Schulwesens. Sohn von Laurenz (II.) M., Schwiegersohn von Joh. Jak. (II.) Signer, Vater von Eugen, Emil (II.) und Adolf M.

JOHANN KONRAD (II.) ALDER 1827–1863
Fabrikant und Schreiber im Spittel

JOHANNES (I.) STARK 1827–1875
Fabrikant, Ratsherr, Gemeinderichter, von Waldstatt AR

JOSUA BAUMANN 1828–1908
Bleicher

JOHANN GEORG TANNER 1828–1897
Kaufmann, Apotheker, Gemeindehptm, Landeshptm, Kantonsrat, Nationalrat, Förderer des Eisenbahn- und Schulwesens und des Krankenhauses. Sohn von Laurenz T., Schwiegersohn von Joh. Jak. (II.) Signer, Schwager von Joh. Jak. (III.) Signer

JOHANN JAKOB PREISIG 1828–1901
Schlossermeister, von Schwellbrunn; Bürger 1892. Schwiegervater von Jean Scheer

JOHANN HEINRICH PREISIG 1828–1880
Stickereifabrikant, von Schönengrund. Vater von Heinrich und Karl P.

JOHANN MARTIN STEIGER 1829–1899
Stickereifabrikant im Sonnenfeld, Regierungsrat, Panoramen- und Landschaftszeichner, seit 1886 in Bern. Schwiegersohn von Joh. Jak. Zölper

JOHANN JAKOB METTLER 1829–1900
Bau- und Zimmermeister, Ratsherr. Sohn von Valentin M.

JOHANNES (I.) BAUMANN 1830–1902
Kaufmann, Ratsherr, Grossrat. Vater von Anna, Ida und Johannes (II.) B.

FRIEDRICH SCHIESS 1830–1872
Kaufmann zur Rosenau. Schwiegersohn von Bartholome Tanner

EMIL (I.) MEYER 1830–1891
Gemeindehptm, Bauherr, Major i. Gst, Initiant der Gas- und Förderer der Wasserversorgung. Sohn von Joh. Martin (I.) M., Schwiegersohn von Joh. Ulrich Schiess

BALTHASAR MARTY 1830–1888
Lithograph, von Schwyz. Schwiegersohn von Joh. Jak. (I.) Alder

EMIL FISCH 1830–1904
Arzt, Augenarzt, Initiant der Spitäler in Herisau, Heiden und Appenzell. Schwiegersohn von Gustav Schiess

DANIEL MEYER 1831–1892
Mechaniker, Eisenkonstrukteur, von Seen ZH

JOHANN ULRICH ALTHERR 1831–1890
Baumeister, von Bühler AR

ALBERT HEINRICH TANNER 1831–1872
Textilkaufmann und -fabrikant, Initiant der Gasversorgung, Grossrat, Landesseckelmeister. Sohn v. Joh. Heinr. (I.) T., Vater v. Viktor und Emil T.

KARL THEODOR ZUBERBÜHLER 1832–1907
Schleifer und Säger zur Schleife

JOHANN HEINRICH (II.) MEYER 1832–1875
Bleicherei- und Appreturfabrikant (Tribelhorn & Meyer), Artillerieoberstlt, Kantonsrat, Richter. Sohn von Joh. Heinr. (I.) M., Schwiegersohn von Bartholome Tanner

DAVID ULRICH EMIL KESSLER 1833–1907
Architekt in St. Gallen

RUDOLF MANNI 1833
Ingenieur zum Saturn, von Andeer GR

JOHANN JAKOB SCHMID 1833–1893
Dachdecker, Ratsherr, Gemeinderichter, von Nesslau SG

JOHANN CONRAD SCHIESS 1833–1908
Lehrer, Gemeindeschreiber, Regierungsrat, Kantonsrat. Bruder von Johannes (III.) Sch., Vater von Walter Sch., Schwiegervater von Peter Clavadetscher

JOHANN JAKOB STEIGER 1833–1903
Stickereikaufmann und -fabrikant, Zeitungsbesitzer (Appenzeller Tagblatt bzw. Appenzeller Nachrichten), Ratsherr, von Uetikon ZH. Schwiegersohn von Emanuel (I.) Meyer

JOHANN JAKOB GALLMANN 1833–1909
Metzger, von Mettmenstetten ZH

JOHANNES (II.) WALSER 1833–1922
Fabrikant am Mühlebühl, Ratsherr. Sohn von Joh. (I.) W.

GOTTFRIED HAUSER 1833–1904
Färbereibesitzer zu Wilen, Gemeinderat, von Wädenswil ZH. Schwiegervater von August Häberlin

JOHANN JAKOB HOHL 1834–1913
Weber, Fabrikant, Weinhändler, Gemeindehptm, Landammann, Ständerat, von Heiden AR

JOHANN JAKOB (II.) GÄHLER 1834–1914
Stickerei-, Appretur- und Bleichereifabrikant, Ratsherr, Richter. Vater der Appreturfabrikanten Ernst (1864–1932) und Joh. Jak. (IV.) G., Schwager von Adolf Mettler

TRAUGOTT (I.) SCHIESS 1834–1869
Landschaftsmaler in München, Schüler und Schwiegersohn von J. G. Steffan. Vater von Traugott (II.) S.

JOHANN JAKOB (III.) SIGNER 1835–1915
Bleichereifabrikant im Hölzle, Ratsherr, Gemeinderichter, Grossrat, Oberst. Sohn von Joh. Jakob (II.) S., Stiefbruder von Albert S., Vater von Jakob (I.) S., Schwager von Joh. Georg Tanner, Schwiegervater von Arthur Locher

AUGUST EUGSTER 1835–1901
Ref. Pfr., Pfarrhelfer, Latein- und Griechischlehrer an der Realschule Herisau 1863–1870, Lokalhistoriker («Die Gemeinde Herisau», 1870)

MICHAEL LOPPACHER 1835–1890
Stickereifabrikant in der Walke, von Teufen AR. Schwiegervater von Heinr. Märki

JULIUS ROBERT (I.) HOHL 1835–1916
Gemeindehptm, Richter, Grossrat, Regierungsrat, von Wolfhalden. Vater von Jul. Rob. (II.) H.

JOHANN JAKOB (I.) FRISCHKNECHT 1836–1923
Kaufmann zur Tanne, Gemeinderat (Bauamtsverwalter 1882–1887), Gemeindehptm, Kantonsrat, von Urnäsch; Bürger 1889. Vater v. Ernst Otto F.

JOHANNES (III.) SCHIESS 1837–1910
Lehrer, Arzt in Alexandrien (Ägypten) ab 1869, dort Förderer der Hygiene, Archäologie und des Museums. Bruder von Joh. Conrad S.

SEBASTIAN STURZENEGGER 1837–1914
Zimmermeister, von Schwellbrunn; Bürger 1881. Bruder von Konrad und Joh. Ulrich S.

EMIL WÜRZER 1837–1889
Appreturfabrikant, Ratsherr. Sohn v. Joh. Jak. W.

ADOLF METTLER 1838–1921
Stickereifabrikant. Sohn von Valentin M., Schwiegersohn von Joh. Jak. Gähler, Bruder von Joh. Jak. M., Vater von Hermann M.

ALBIN (I.) SONDEREGGER 1838–1910
Textilkaufmann, Ratsherr, Grossrat, Oberrichter, von Heiden. Vater von Emil und Albin (II.) S., Schwiegervater von Hans Wetter

JOHANN JAKOB SONDEREGGER 1838–1905
Realschullehrer, Leiter der Gasanstalt, Leiter einer Warensengerei, Gemeindehptm, Regierungsrat, Landammann, Kantonsrat, Nationalrat, Präs. des Männerchors, Bratschist. Schwiegervater von Karl Preisig

EDMUND DIEM 1838–1900
Methodistenprediger. Sohn von Joh. Ulrich D.

JOHANNES (II.) FRISCHKNECHT 1838–1924
Bleicher zur Tiefe, Ratsherr, Richter, Kantonsrat, Alpmeister der Alp Gross-Eugst. Sohn von Johannes (I.) F., Bruder von Joh. Jak. (II.) F., Schwiegersohn von Hans Ulrich Schiess.

JOHANNES (IV.) ALDER 1839–1885
Maler und Zeichner

EMIL (I.) ALDER 1839–1899
Stoffdrucker, Bleicher in der Untern Fabrik, Gemeinderat. Vater von Emil (II.) A.

JOHANN JAKOB (II.) NEF 1839–1906
Textilkaufmann. Sohn von Joh. Georg (I.), Bruder von Joh. Georg (II.) N., ab 1870 Leiter der Zweigfirma in St. Gallen

FRIEDRICH SCHMID 1839–1909
Primarlehrer, Gründer der Privatschule Steinegg, Kirchenvorsteher, von Ennetbühl SG. Bruder von Joh. Heinr. Sch.

JOHANN ULRICH STURZENEGGER 1839
Schlosser, Glockengiesser, von Schwellbrunn. Bruder von Sebastian und Konrad S.

EMANUEL (II.) MEYER 1839–1923
Textilfabrikant (Cilander), Gemeinderat. Sohn von Emanuel (I.) M., Vater von Max Otto und Hugo Emanuel M.

ARWED SCHIESS 1840–1902
Stickereifabrikant. Sohn von Joh. Jak. (II.) Sch., Schwiegersohn von Joh. Ulrich Tanner, Schwiegervater v. Albert Boitel, Bruder v. Arthur Sch.

RUDOLF OTT 1840–1919
Wirt u. Möbelhändler zum Wiesental, v. Wila ZH

ROBERT ALDER 1840–1879
Kaufmann, Richter, Sohn von Joh. (I.) A., Vater von Oscar und Paul A.

JOHANN JAKOB (II.) FRISCHKNECHT 1841–1916
Holzhändler zu Wilen, Gemeinderat, Gemeinderichter. Sohn von Johannes (I.) F., Bruder von Johannes (II.) F.

JOHANNES ZÜLLE 1841–1938
Weber, Bauernmaler

JOHANN JAKOB LOCHER 1841–1900
Appretur- und Bleichereifabrikant, Förderer gemeinnütziger Bestrebungen, Gemeinderat, Kantonsrat, von Speicher AR. Vater von Arthur, Albert und Hans L.

JOHANN HEINRICH (II.) TANNER 1841–1892
Mechaniker, Bleichereifabrikant, Gemeinderat

FERDINAND FRÖHLICH 1842
Zimmermeister, von Raperswilen TG

KARL THEODOR ZÖLPER 1842–1917
Appreturfabrikant, Gemeinderichter, Gemeinderat. Sohn von Joh. Jak. Z., Schwager von Gottlieb Krüsi

GOTTLIEB (I.) SUHNER 1842–1918
Mechaniker, Maschinenerfinder und -fabrikant. Vater von Otto und Berthold S., Schwiegervater von Jul. Robert (II.) Hohl, von Urnäsch

DAGOBERT SCHOCH 1842–1936
Gasmeister in der Untern Fabrik. Sohn von Josua Sch., Vater von Otto Sch.

LAMBERT KELLENBERGER 1842
Zimmer- und Baumeister, von Walzenhausen

ARTHUR SCHIESS 1842–1917
Stickereifabrikant und -kaufmann, Förderer gemeinnütziger Werke, in St. Gallen ab 1883. Sohn von Joh Jak. (II.), Bruder von Arwed S.

JOHANN JAKOB HEUSCHER 1843–1901
Webereimusterzeichner, Stickereizeichner, Gastwirt, Bauernmaler, spezialisiert auf die Darstellung von Bauernhäusern

JOHANNES (II.) MEYER 1843–1896
Lehrer, Kantonskanzleisekretär

JOHANN HEINRICH OBERHÄNSLI 1843–1908
Buntpapierfabrikant in der Walke, Gemeinde- u. Kantonsrat, v. Affeltrangen TG; Bürger 1906

HEINRICH LUTZ 1843–1915
Posthalter in Herisau, in Bern seit 1873, Oberpostdirektor 1893–1909

JOHANN CONRAD (II.) EISENHUT 1843–1916
Eisengarnfabrikant, Richter, Gemeindehptm, Regierungsrat, Landammann, Nationalrat, Kantonsrat; von Gais; Bürger 1881. Sohn von Joh. Conrad (I.) E., Stiefsohn von Karl Diem

JOHANNES EISENHUT 1844–1907
Baumeister, Maurermeister, Weinhändler, von Gais; Bürger 1893, Gemeinderat, Gemeinderichter. Vater von Ernst E.

JOHANN PAUL LONGONI 1844–1908
Bauunternehmer, von Lugano; Bürger 1890. Vater von Josef Emil L.

JOHANN HEINRICH SCHMID 1844–1899
Baumeister, von Ennetbühl SG. Bruder von Friedr. Sch., Vater von Karl Sch.

JAKOB LUTZ 1845–1921
Hausvater der Rettungsanstalt Wiesen, Förderer der Landwirtschaft, Stadt-, Regierungs- und Nationalrat in Zürich

JOHANNES BUFF 1845
Zimmermeister zur Säge, von Urnäsch

KARL ALDER 1845–1912
Weinhändler, von Schwellbrunn; Bürger 1880. Gemeindehptm. Regierungsrat

JOHANN JAKOB (II.) ALDER 1845–1896
Textilkaufmann im Sonnenhof, Ratsherr, Kantonsrat. Sohn von Joh. Jak. (I.) A., Bruder von Hermann und Otto A., Schwiegersohn von Joh. Jak. (II.) Schiess

JOHANNES ROHNER 1845–1899
Dachdeckermeister, Häuserspekulant. Schwiegervater von Max Otto Meyer

ULRICH ALFRED SCHIESS 1846–1911
Kaufmann zur Rose, Kirchenvorsteher, Kantonsrat. Sohn von Joh. Ulrich (II.) Sch.

JOHANN KONRAD (III.) ALDER 1846–1923
Appreturfabrikant in der Mühle, Gemeinderat, Kantonsrat, Richter. Sohn von Joh. Konrad (I.) A.

JOHANNES (I.) HIRT 1846–1910
Erzieher in Wiesen und Leiter des Landwirtsch'betriebs, von Gebenstorf AG; Bürger 1887. Vater des Erziehers Johannes (II.) H. (1877–1917)

JULIUS BÄCHTOLD 1846–1932
Stickereifabrikant, von Schleitheim u. St. Gallen. Schwiegersohn von Emanuel (I.) Meyer. Vater der Stickereifabrikanten Hermann (1874–1950) und Eduard B. (1879–1918)

KONRAD (I.) EGGER 1847–1908
Maurermeister. Sohn von Johannes E., Vater von Konrad (II.) E.

HERMANN ALDER 1847–1922
Stickereifabrikant. Sohn von Joh. Jak. (I.) A., Bruder von Joh. Jak. (II.) und Otto A. Schwiegersohn von Joh. Jak. (II.) Schiess.

KONRAD STURZENEGGER 1848–1910
Schreinermeister, von Schwellbrunn. Bruder von Joh. Ulrich und Sebastian S.

AUGUST DIEM 1848–1895
Textilunternehmer, Buntpapierfabrikant in der Walke, Gemeinderat, Bauamtsverwalter 1887–1889/90. Vater von Ernst D.

HANS (I.) WETTER 1848–1927
Stickereikaufmann, Richter. Sohn von Johannes (II.), Bruder von Albert, Vater von Hans (II.) und Max W., Schwiegersohn von Albin Sonderegger

JOHANN GEORG (II.) NEF 1849–1928
Textilkaufmann, Gemeinde- und Kantonsrat, Oberst. Sohn von Joh. Georg (I.), Bruder von Joh. Jak. (II.), Vater von Joh. Georg (III.) N.

JOHANN SCHMID 1849–1903
Buchdrucker, Verleger, Gem'rat und -richter, von St. Peterzell SG. Schwiegersohn von Joh. Michael Schläpfer

VIKTOR ZOLETTI 1849–1923
Baumeister, von Feltre, Belluno (It.)

JOHANNES THÖRIG 1849–1905
Zimmermeister. Sohn von Hans Ulrich T.

JOHANNES SCHÄFER 1849–1897
Oberrichter, Regierungsrat

ERNST (I.) MEYER 1849–1894
Kaufmann. Sohn von Johannes (I.) M., Schwiegersohn von Sebastian Freund. Vater von Eugen (II.) M.

ADOLF (I.) MITTELHOLZER 1849–1914
Appreturfabrikant, Gem'rat. Sohn von Joh. Martin M., Vater von Adolf (II.) M.

OTTO (I.) ALDER 1849–1920
Stickereikaufmann. Sohn von Joh. Jak. (I.) A., Vater von Otto (II.) A.

JOHANN JAKOB MENET 1850–1892
Mechaniker, Eichmeister, von Gais AR

JOHANN HEINRICH (III.) TANNER 1850–1929
Spenglermeister, Gem'rat, Richter, Kant'rat. Vater von Paul und Ernst T.

ERNST JAKOB BUFF 1850–1915
Stickereifabrikant zur Säge in Wilen, Gem'rat. Sohn von Michael B., Vater von Ernst B.

JAKOB HERTZ 1850–1925
Arzt in Teufen, Herisau sozialdem. Gem'rat 1901–1907, Kant'rat 1903–1921, Richter, von Unterembrach ZH

JOHANNES (III.) FRISCHKNECHT 1850–1911
Appretur- und Stickereifabrikant im Tal, Gemeinderat, Gem'richter, Kant'rat, von Schwellbrunn; Bürger 1880

JOHANN HEINRICH PRESSLEIN 1851–1919
Cementier, von Gunzenhausen, Mittelfranken; Bürger 1882

OTTO SCHÄFER 1851–1913
Architekt, Gem'rat (Bauamtsverwalter 1890–1896). Sohn von Joh. Jak. Sch., Vater von Hans Otto Sch.

JOHANN JAKOB RITZ 1851–1893
Stickereikaufmann, Gem'rat und -richter, von Balgach SG; Bürger 1891

HEINRICH SCHIESS 1852–1934
Stickereifabrikant, Oberstdivisionär, Kant'rat, Organisator des Feuerwehrwesens in Herisau und Zürich, ab 1894 in Zürich

CARL HARMS 1852–1930
Bau- und Zimmermeister, von Nienburg (Hannover); Bürger 1891

KONRAD ZUBERBÜHLER 1853–1939
Dachdeckermeister

FERDINAND BÜCHLER 1853–1935
Kaufmann zur Tanne, Gem'hauptmann, Richter, Kant'rat, von Eschlikon TG

JOHANN ULRICH GRUBENMANN 1853–1922
Stickereifabrikant in der Walke, von Bühler

ALBERT SCHMIDHEINI 1854
Stickereifabrikant (Buff & Schmidheini), Gemeinderat, von St. Gallen

PAUL WIESMANN 1854–1916
Arzt, Chefarzt am Bezirksspital Herisau, Präs. der appenz. Ärztegesellschaft und der Gemeinnützigen Gesellschaft.

JOHANN JAKOB TOBLER 1854–1936
Landammann, Reg'rat, Präs. des Land- und Alpwirtschaftl. Vereins

ARNOLD NÄNNY 1854–1917
Zimmermeister. Sohn von Joh. Rud. N.

WENDELIN HEENE 1855–1913
Architekt in St. Gallen

VIKTOR TANNER 1855–1918
Kaufmann. Sohn von Arnold Heinr. T., Bruder von Emil T.

JAKOB SCHWEIZER 1855–1922
Stickereifabrikant, Feuerwehrhptm, Botaniker

JOHANN JOSEF EDELMANN 1856–1917
Kaufmann, Stickereifabrikant, von Muolen TG

JOHANNES (IV.) FRISCHKNECHT 1856–1915
Fuhrhalter im Brühlbach, von Schwellbrunn. Vater von Fuhrhalter Hans F. (1892–1970)

JOHANNES (II.) ZELLWEGER 1856–1942
Kaufmann, Kant'rat, Gem'hptm, Reg'rat. Sohn von Joh. (II.) Z.

ALFRED ULRICH ALDER 1856–1939
Stickereifabrikant. Sohn von Hermann A., Bruder von Joh. Jak. (II.) und Otto A.

RUDOLF FASTENRATH 1856–1920
Homöopath, von Creuzweg (Preussen), in Herisau 1872–1909. Nachher in Magliaso TI.

EMIL TANNER 1857–1931
Textilkaufmann und -fabrikant, Kant'rat. Sohn von Arnold Heinrich T., Bruder von Viktor und Eugen T.

ALBERT WETTER 1857–1925
Stickereikaufmann. Sohn von Johannes (II.), Bruder von Hans W.

JOHANNES (III.) WALSER 1857–1923
Fabrikant am Mühlebühl, Gem'rat und -richter. Sohn von Joh. (II.) W.

EUGEN (I.) MEYER 1857–1936
Maschinening., Prof. für Maschinenbau in Stuttgart 1886–1894, am Polytechnikum Zürich 1894–1923. Sohn von Joh. Martin (II.) M., Bruder von Adolf und Emil (II.) M.

KARL BAUMANN 1858–1947
Bleicher im Saum (Obere Bleiche)

JOHANN JAKOB FREY 1858–1925
Kaufmann, Redaktor der «Appenzeller Zeitung»

HEINRICH PREISIG 1858–1940
Stickereifabrikant, von Schönengrund. Sohn von Joh. Heinr. P., Schwiegervater von Hans Viktor Diem, Vater von Stickereifabrikant Hans P. (1888–1959)

FRIEDRICH SCHOCH 1858–1938
Bauernmaler

HEINRICH MÄRKI 1858–1942
Maschinensetzer, Redaktor «Volkswacht» 1906–1921, sozialdem. Gem'- und Kant'rat, von Mandach AG. Schwiegersohn von Michael Loppacher

SALOMON SCHLATTER 1858–1922
Architekt in St. Gallen, Bauernhausforscher, Heimatschutzpionier

ERNST LUTZ 1858–1899
Stickereifabrikant (Diem & Lutz, Bächtold & Lutz), Kant'rat, von Wolfhalden AR; Bürger 1886. Schwiegervater von Berthold Suhner

CHRISTIAN HINTERBERGER 1859–1915
Dachdeckermeister, von Altstätten SG. Vater von Jakob H.

AUGUST GESER 1859–1909
Zimmermeister, Gem'rat (Bauamtsverwalter 1901–1907), von Gaiserwald SG; Bürger 1902

JOHANNES MÜLLER 1859–1924
Baumeister, Gem'rat, von Tuttlingen Württ.; Bürger 1892. Vater von Baumeister Hans Walter M. (1899–1928)

ADOLF MEYER 1859–1935
Appreturkaufmann, Gemeinde- und Kantonsrat. Sohn von Joh. Martin (II.) M., Schwiegersohn von Jak. Albin Sonderegger, Bruder von Albert Eugen und Emil (II.) M.

Abb. 15 Herisau. Ganzseitiges Inserat (verkleinert) der Schreinerei von Emil Frehner (1876–1962) in der *Herisauer Schreibmappe* 1914, mit Innenaufnahmen der 1912 vom Ingenieurbüro Maillart & Cie. (Zürich und St. Gallen) erbauten Schreinerei mit früher Pilzdeckenkonstruktion.

ALBERT WIGET 1859–1926
Lehrer und Rektor an der Gemeindeschule, Förderer des Männergesangs, Schriftsteller (*Herisau und Umgebung*, 1900), Heimatschutz-Vorstandsmitglied, von Kirchberg SG

KARL PREISIG 1859–1905
Stickereifabrikant, Gem'rat. Sohn von Joh. Heinr. P., Schwiegersohn von Joh. Jak. Sonderegger, Bruder von Heinr. P.

AUGUST HÄBERLIN 1859
Färbereifabrikant, von Oberaach TG. Schwiegersohn von Gottfried Hauser

HEINRICH SCHOCH 1860–1914
Drechsler, Chef des Hydranten- und Rettungskorps, Pionier des Feuerwehrwesens in AR, Gem'rat, von Schwellbrunn; Bürger 1901

FRIEDRICH HAFNER 1860–1937
Baumeister, Zimmermeister, von Müllheim (Baden); Bürger 1901. Vater von Baumeister Friedrich (II.) H.

JOHANNES OSWALD 1860–1947
Buntpapierfabrikant in der Walke, Richter, Kant'rat, von Sommeri TG; Bürger 1896. Sohn von Joh. Baptist O., Schwiegersohn von Joh. Ulrich Diem

ALBERT SIGNER 1860–1934
Bleichereifabrikant im Hölzle. Sohn von Joh. Jak. (II.) S. Stiefbruder von Joh. Jak. (III.) S.

Abb. 16 Herisau. Briefkopfsignet des Architekten Ulrich Walt (1882–1957), verwendet 1911, sowie Inserat in der *Herisauer Schreibmappe* 1911.

JULIUS ROBERT (II.) HOHL 1861–1942
Kaufmann, Fabrikant, Teilhaber und Schwiegersohn von Gottlieb Suhner, Kant'rat. Schwager von Otto und Berthold Suhner

JOHANN ULRICH STEIGER 1861–1912
Baumeister, Bau- und Möbelschreinermeister, von Flawil SG

JEAN SCHEER 1861–1925
Schlosser, Eisenkonstrukteur, von Künheim, Oberelsass; Bürger 1889. Schwiegersohn von Joh. Jak. Preisig

JOHANN JAKOB (III.) GÄHLER 1861–1925
Baumeister, Zimmermeister, Gem'rat. (Bauamtsverwalter 1896–1902), Kant'rat, von Urnäsch

LOUIS KÜRSTEINER 1862–1922
Ingenieur in St. Gallen, Zürich, von Gais AR

EMIL (II.) MEYER 1862–1917
Appreturfabrikant, Gem'rat. Sohn von Joh. Martin (III.) M., Bruder von Eugen und Adolf M.

JOHANNES (II.) STARK 1862–1927
Fuhrhalter, von Teufen

SAMUEL KONRAD ZÜST 1862–1909
Arzt, Reg'rat, Förderer der Irrenanstalt Herisau, von Lutzenberg

HERMANN MÜLLER 1862–1939
Textilkaufmann, Leiter der AG Cilander 1898–1935, von Dübendorf ZH

EDUARD PREY 1863–1923
Buchbinder, von Langenlois, Niederösterreich; Bürger 1898

MICHAEL RAMSAUER 1863–1936
Zimmermeister

JOHANN ULRICH STÜDLI 1863–1956
Schreinermeister in Egg-Flawil und Schachen-Herisau, von Flawil. Vater von Walter (1896–1971) und Willi S. (geb. 1901)

TRAUGOTT (II.) SCHIESS 1864–1935
Historiker, Stadtarchivar und -bibliothekar in St. Gallen. Sohn von Traugott (I.) S.

IDA BAUMANN 1864–1932
Porträtmalerin, ab 1900 in Basel, St. Gallen. Tochter von Johannes (I.) B., Schwester von Anna und Johannes (II.) B.

OTTO STEIGER 1865–1931
Bildhauer, Grabsteinbildhauer, Filiale in Degersheim, von Flawil SG

JOHANN JAKOB TANNER 1865–1939
Lehrer, Rechtsanwalt, Oberrichter, Reg'rat

GOTTLIEB FELDER 1866–1950
Sekundarlehrer, Historiker in St. Gallen, Burgenforscher, Dr. h. c. Universität Zürich

OTTO SUHNER 1866–1941
Masch'ingenieur, Fabrikant (Suhner & Co., Draht- und Kabelwerke Brugg). Sohn von Gottlieb S., Bruder von Berthold S. Schwager von Jul. Robert (II.) Hohl

ARNOLD LOBECK 1866–1952
Apotheker am Platz. Sohn von Ludwig Wilh. L., Bruder von Otto, Joh. Georg, Alfred und Louis, Schwager von Paul Alder, Schwiegervater von Fritz Hiller, Vater von Kunstmaler Fritz L. (1897–1973) in Zürich

OTTO LOBECK 1867–1951
Chemikalien-Kaufmann (Fa. O. L. & Co; mit dem Schwager Paul Alder), Sammler von Musik-Instrumenten. Sohn von Ludwig Wilh. L. Bruder von Arnold, Joh. Georg, Alfred und Louis L.

JAKOB (I.) SIGNER 1867–1942
Bleichereifabrikant im Hölzle, Gem'- und Kant'rat, Richter. Sohn von Joh. Jak. (III.) S., Vater von Färbereifabrikant im Saum, Jak. (II.) S. (1893–1981)

GOTTLIEB DORNBIERER 1868–1952
Gärtnermeister, Herrschaftsgärtner, von Thal SG

EMIL (II.) ALDER 1868–1927
Bleicher. Sohn von Emil (I.) A.

EDWIN JUCKER 1868–1952
Photograph, von Turbenthal ZH, Gem'rat

WALTER VALENTIN METTLER 1868–1942
Bildhauer, in Zürich ab 1914

ROBERT RITTMEYER 1868–1960
Architekt in Winterthur (Rittmeyer & Furrer 1905–1934), Professor am Technikum 1899–1933, Heimatschutzpionier, Erbauer der Irrenanstalt Krombach 1906–1908

HANS RUCKSTUHL 1868–1948
Landammann, Oberst, Gemeindehptm, Verw'ratspräs. der Appenzeller Bahn, Präs. der Gemeinnützigen Ges., von Neukirch TG; Bürger 1919

EUGEN TANNER 1868–1931
Textilkaufmann und -fabrikant, Gem'rat (Bauamtsverwalter 1918–1923), Kant'rat. Sohn von Arnold Heinr. T., Bruder von Viktor und Emil T., Vater von Färber Jean T. (1896–1978)

EMIL SONDEREGGER 1868–1934
Textilkaufmann und -fabrikant, Oberstdiv., Generalstabschef, Militärschriftsteller, in Bern seit 1921. Sohn von Albin (I.), Bruder von Albin (II.) S.

ERNST STÜNZI 1869–1917
Lohnkutscher, Fuhrhalter, von Horgen ZH

WILHELM FRIEDRICH BÜCHELER 1869–1919
Stickereifabrikant, von Kloten ZH; Bürger 1899. Schwiegersohn von Joh. Jak. Schäfer. Vater von Stickereifabrikant Fritz B. (1896–1962)

TRAUGOTT WALSER 1869–1948
Bleichereifabrikant (Teilhaber von Signer & Co.), Gem'rat, von Altstätten SG

JEAN FISCHBACHER 1869–1956
Kaufmann, von St. Peterzell SG

HERMANN METTLER 1869–1925
Stickereifabrikant in Ebnat SG, Richter. Sohn von Adolf M.

FRITZ NÄNNY 1870–1934
Warensenger. Sohn von Hermann N., Vater von Warensenger Fritz N. (1900–1985)

OSCAR ALDER 1870–1943
Historiker, Redaktor in Heiden («Appenzeller Anzeiger», «Appenzeller Jahrbuch», «Häädler Kalender»). Enkel von Kaspar Melchior Wirth. Sohn von Robert A., Bruder von Paul A.

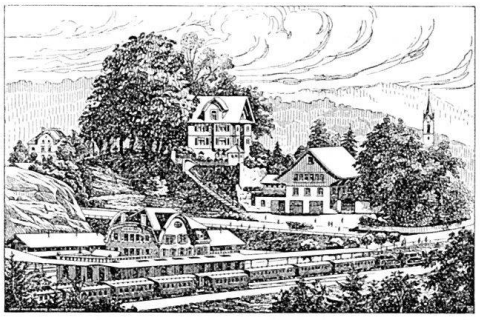
KONRAD (II.) EGGER 1870–1927
Maurermeister, Baumeister. Sohn von Konrad (I.) E.

HEINRICH KEMPF 1870–1955
Maschinentechniker und -bauer, Eisenkonstrukteur, Gem'rat, von Flüelen UR; Bürger 1922

LUDWIG FEDERSPIEL 1871–1962
Architekt, von Tarasp, Gemeindebaumeister 1901–1909

ALFRED IRMINGER 1871–1946
Grundbuchgeometer, von Zürich

EMIL SCHLÄPFER 1871–1915
Buchdrucker, Verleger, Chefredaktor der «Appenzeller Zeitung», Vorstandsmitglied des appenzell.-ausserrhod. Heimatschutzes



Carl Scheiwiler & Co
Baugeschäft ~ Eisenbetonbau
Herisau ~ St. Gallen W

AUSFÜHRUNG
von Neu- und Umbauten
Kanalisationen und Straßenarbeiten
Eisenbetonarbeiten der verschiedenen Systeme
Rapitzkonstruktionen. Verputzarbeiten. Boden- und Wandbeläge. Vorsatzbetonarbeiten
Reparaturen jeder Art

Handel in Baumaterialien
Portl.- und Grenoble-Zement, Hydr. und Weisskalk. Baugips, Backsteinprodukte, Hourdis, Steinzeug- und Zement-Röhren, Drainier-Röhren, Zementsteine, Schüttsteine, Abort- und Pissoirschalen, Boden- und Wandplatten, Schilfrohrgewebe, Rapitzgeflecht, feuerfeste Steine und Erde etc.

Abb. 17 Herisau. Briefkopf des Baugeschäfts von Carl Scheiwiler (1882–1960) mit Darstellung des Geschäftssitzes (Bahnhofstrasse Nr. 29) und des Wohnhauses (Gossauerstrasse Nr. 62), verwendet 1921.

MECH. ZIMMEREI
BAUSCHREINEREI, GLASEREI TREPPENBAU
KÜHLANLAGEN, ETERNITARBEITEN

Arthur Signer, Herisau

BAUGESCHÄFT

TELEGR.-ADR.: BAUSIGNER ◇ TELEFON № 228
POSTCHECK № IX · 774

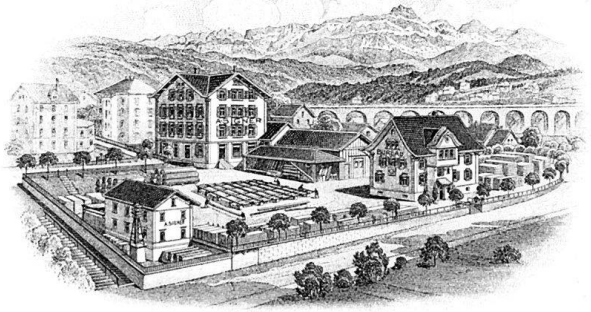


Abb. 18 Herisau. Briefkopf des Baugeschäfts von Arthur Signer (1885–1929) mit Darstellung des Geschäftssitzes an der Winkelstrasse Nrn. 3 und 5, verwendet 1922.

JOHANN GEORG LOBECK 1871–1933
Textilkaufmann, Teilhaber in der Firma seines Onkels Joh. Georg (II.) Nef. Sohn von Ludwig Wilh. L., Bruder von Arnold, Otto, Alfred und Louis L., Schwager von Paul Alder

ALFRED LOBECK 1872–1943
Kolonialwaren- und Delikatessenkaufmann am Platz. Sohn von Ludwig Wilh. L., Bruder von Arnold, Otto, Joh. Georg und Louis L., Schwager von Paul Alder

JOSEF EMIL LONGONI 1872–1952
Bauunternehmer. Sohn von Joh. Paul L.

WOLFGANG RIETMANN 1872–1945
Graveur, Photograph, von St. Gallen

ARTHUR LOCHER 1872–1918
Appreturfabrikant, Gem'rat (Bauamtsverwalter 1910–1913), Sohn von Joh. Jak. L., Bruder von Albert und Hans L., Schwiegersohn von Joh. Jak. (III.) Signer

ALBERT LUTZ 1872–1929
Appreturfabrikant, Gem'hauptmann, Kant'rat, Vorstandsmitglied Heimatschutz 1910, von Wolfhalden AR

WALTER ROTACH 1872–1928
Lehrer in Zürich, Wolfhalden, in Herisau 1896–1928, Historiker, Schriftsteller (*Die Gemeinde Herisau*, 1929)

CARL MEYER 1873–1947
Jurist, Redaktor der «Appenzeller Landeszeitung», Kantonsrat, Obergerichtspräsident, Initiant der Säntis-Schwebebahn

WALTER BÖTSCHI 1873–1945
Färber, Stickereifabrikant (Heim & Bötschi), von Buhwil-Neukirch TG. Vater von Stickereifabrikant Walter B. (geb. 1897)

ALBERT LOCHER 1873
Appreturfabrikant. Sohn von Joh. Jak. L., Bruder von Arthur und Hans L.

ADOLF (II.) MITTELHOLZER 1873–1945
Appreturfabrikant. Sohn von Adolf (I.) M.

ALBIN (II.) SONDEREGGER 1873–1973
Textilkaufmann und -fabrikant. Sohn von Albin (I.) S., Bruder von Emil S.

ANNA BAUMANN 1873–1950
Malerin. Tochter von Johannes (I.) B., Schwester von Ida und Johannes (II.) B.

ERNST BUFF 1873–1931
Textilkaufmann, Gem'rat. Bauherr von Villa und Erholungsheim «Lebensschule Erdenglück» an der Nieschbergstrasse; gestorben in Brasilien. Sohn von Ernst Jakob B.

ARNOLD KOLLER 1874–1959
Arzt, Direktor der Irrenanstalt Herisau, Bevölkerungsstatistiker, Leiter des Int. Büros gegen Alkoholismus in Lausanne ab 1923

JAKOB MERZ 1874–1922
Schriftsetzer, Kant. Kanzleisekretär, Ratsschreiber

PAUL ALDER 1874–1961
Kaufmann in der Fa. Otto Lobeck & Co. seines Schwagers, Richter, Kant'rat. Sohn von Robert A.

ALBERT CHARLES BOITEL 1874–1931
Textilkaufmann und -fabrikant, von Neuchâtel. Schwiegersohn von Arwed Schiess

JOHANNES (II.) BAUMANN 1874–1953
Jurist, Richter, Oberst, Reg'rat, Landammann, Ständerat, Bundesrat 1934–1940. Sohn von Joh. (I.) B., Bruder von Anna und Ida B.

ADOLF GREY 1874–1937
Stickereizeichner, Atelier gegründet 1900, von Basel

ERNST EISENHUT 1875–1941
Architekt (BSA 1909), Gem'rat (Bauamtsverwalter 1905–1909), ab 1917 in Zürich. Sohn v. Johannes E.

VALENTIN MORETTI 1876
Maurermeister, von Prato di Pordenone (It.), in Herisau 1901–1914

EMIL FREHNER 1876–1962
Schreinermeister, Gem'rat und -richter, von Urnäsch

ULRICH ZÜRCHER 1876–1958
Möbelschreiner, Gem'richter, von Bühler AR; Bürger 1918

JAKOB HARTMANN 1876–1956
Kaminfeger, Mundartschriftsteller

JOSEF GUSTAV GUBSER 1876–1934
Hotelier, Gasthof zum Landhaus

ERNST GRUNDLEHNER 1877–1938
Flach- und Dekorationsmaler, von Amriswil TG

KARL SCHMID 1877–1951
Zimmermeister, Gem'rat und -richter. Sohn von Joh. Heinr. Sch.

LOUIS LOBECK 1877–1949
Architekt (Lobeck & Fichtner; mit Paul F.), Gründungsmitglied BSA 1908, Gem'rat. Sohn von Ludwig Wilh. L., Bruder von Arnold, Otto, Joh. Georg und Alfred L., Schwager von Paul Alder

HERMANN HERTER 1877–1945
Architekt in Zürich (Bollert & Herter), Stadtbaumeister 1919–1942. Erbauer des Reg.- und Bankgebäudes Herisau 1912–1914

MAX OTTO MEYER 1877–1957
Chemiker in der Untern Fabrik, Gem'rat. Sohn von Emanuel (II.) M., Schwiegersohn von Johannes Rohner, Bruder von Hugo Emanuel M.

Abb. 19 Herisau. Inserat des Eisenkonstrukteurs Ernst Scheer (1887–1960) in der Zeitschrift *Werk* 7 (1920), Heft 11.

OTTO SCHOCH 1877–1945
Techniker, Verwalter und Betriebsleiter der Wasserversorgung, Gem'- und Kant'rat. Sohn von Dagobert Sch.

ALBERT SCHLÄPFER 1877–1955
Druckereibesitzer, Verleger der «Appenzeller Zeitung». Enkel von Joh. Michael S.

ROBERT WALSER 1878–1956
Dichter, in Herisau (Anstalt Krombach) 1933–1956

HULDREICH WILHELM BUFF 1878–1950
Kaufmann zu Wilen, von Trogen AR

HUGO EMANUEL MEYER 1878–1954
Bleicherei- und Appreturfabrikant, Gem'rat. Sohn von Emanuel (II.) M., Bruder von Max Otto M.

WALTER SCHIESS 1878–1951
Buchdrucker. Sohn von Joh. Conrad (II.) Sch.

HERMANN LEUCH 1878
Parquetier, Drechslermeister, Teppichhändler, von Bern

EDUARD FRIEDRICH FELS, vor 1902 FELSKOWSKY 1879–1918
Photograph, von Torgau; Bürger 1897

JAKOB SCHLÄPFER 1879–1930
Ingenieur, Elektroingenieur, Direktor der Appenzeller Bahn

PAUL FICHTNER 1879
Architekt (Lobeck & Fichtner) (BSA 1914), von München

RICHARD ALDER 1879–1947
Kaufmann, Gem'rat. Sohn von Otto (I.) A., Bruder von Otto (II.) und Hans A.

HANS LOCHER 1879–1926
Appreturfabrikant. Sohn von Joh. Jak. L., Bruder von Arthur und Albert L.

Ernst Diem 1879–1933
Chemiker, Buntpapierfabrikant in der Walke, Gem'rat. Sohn von August D.

Peter Clavadetscher 1880
Malermeister, von Malans GR., Gem'rat. Schwiegersohn von Joh. Conrad (II.) Schiess

Walter Graf 1880–1950
Architekt, von Küttigen AG

Ernst Kreis 1880–1957
Architekt, Gemeindebaumeister 1929–1951, von Zihlschlacht TG

Hans Otto Schäfer 1880–1913
Architekt. Sohn von Otto S.

Adolf Schläpfer 1880–1948
Ingenieur, ausserrhod. Kantonsingenieur 1909–1937, Pionier des Strassenbaus

Ernst Otto Frischknecht 1880–1935
Bauingenieur. Sohn von Joh. Jak. (I.) F.

Berthold Suhner 1880–1971
Elektrotechniker, techn. Leiter der Draht-, Kabel- und Gummiwerke Suhner & Co. 1906–1944, bedeutender Industriepionier, Gem'rat (Bauamtsverwalter 1915–1917), von Urnäsch. Sohn von Gottlieb S., Schwiegersohn von Ernst Lutz, Bruder von Otto S., Schwager von Jul. Rob. (II.) Hohl. Ehrenbürger von Herisau 1964

Adolf Eitel 1880–1960
Chemiker, Dir. der AG Textil, von Plochingen, Württ.; Bürger 1890. Schwager von Jakob Bächtiger

Max Heller 1880–1968
Kaufmann an der Oberdorfstrasse, von Thal SG

Heinrich Waldburger 1881–1955
Bautechniker, Gemeinde-Hochbautechniker 1912–1952, von Teufen

Niklaus Abderhalden 1881–1944
Zimmermeister in Ramsen, von Stein SG

Ernst Tanner 1881–1950
Spenglermeister, Richter. Sohn von Joh. Heinr. (III.) T., Bruder von Paul T.

Otto (II.) Alder 1881–1964
Kaufmann, Gem'rat. Sohn von Otto (I.) A.

Emil Brander 1881–1971
Mechaniker, Inhaber eines Autotransportbetriebs ab 1912

Hans Eggenberger 1881–1946
Arzt, Chefarzt am Bezirksspital, Pionier der Kropfbekämpfung

Julius Ammann 1882–1962
Schriftsteller

Paul Tanner 1882–1934
Kunstmaler, Illustrator, Kunstgewerbler. Sohn von Joh. Heinr. (III.) T.

Ulrich Walt 1882–1957
Architekt, von Eichberg SG

Karl Scheiwiler 1882–1960
Architekt, Baumeister (Karl Scheiwiler & Co., Herisau, Lachen, Vonwil), Gem'rat, von Waldkirch SG

Heinrich Grossmann 1882–1962
Ingenieur, Gem'ingenieur 1908–1914, von Aarburg AG

Paul Nef 1883–1968
Schreinermeister, Büromöbelfabrikant

Walter Loppacher 1883–1964
Teppich- und Linoleumkaufmann (Fa. Leuch & Loppacher), Richter, von Teufen AR

Eugen (II.) Meyer 1883–1969
Ingenieur, Prof. für Wasserbau an der ETH Zürich 1920–1951. Sohn von Ernst (I.) M.

Hans Alder 1883–1971
Kunstmaler. Sohn von Otto (I.) A., Bruder von Richard und Otto (II.) A.

Jakob Bächtiger 1883–1956
Bleiche- und Appreturfabrikant in der Säge, von Mosnang SG. Schwager von Adolf Eitel

Johann Georg (III.) Nef 1883–1954
Textilkaufmann. Sohn von Joh. Georg (II.) N.

Hermann Rorschach 1884–1922
Arzt, Psychiater, Neurolog, Arzt in der Anstalt Krombach 1915–1922 (Rorschach-Test); von Arbon und Schaffhausen

Jakob Hinterberger 1884–1944
Malermeister, Gem'rat. Sohn von Christian H.

Alfred Ramseyer 1884–1957
Architekt, BSA 1914, Gemeindebaumeister in Herisau 1909–1917, Heimatschutz-Vorstandsmitglied, SBB-Architekt in Luzern ab 1917, von Thun

Ernst (II.) Meyer 1885–1940
Architekt in Berlin

Arthur Signer 1885–1929
Baumeister

Clara Nef 1885–1983
Fürsorgepionierin, Präsidentin des Bundes Schweiz. Frauenvereine

Jakob Ernst Scheer 1887–1960
Bautechniker, Eisenkonstrukteur, Bauschlosser, Kunstschmied, Gem'- und Kant'rat. Sohn von Jean Sch.

Luigi Grigoletti 1887–1939
Maler, Graphiker

Otto Frehner 1887–1973
Reallehrer, Lokal- und Kulturhistoriker, Volkskundler

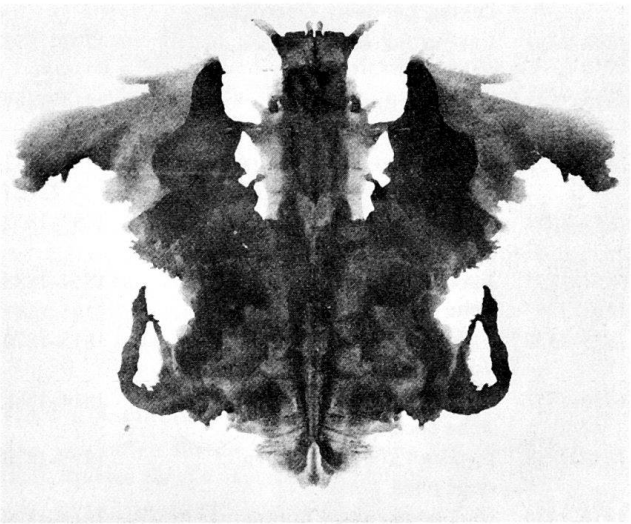


Abb. 20 Psychogramm, sog. Rorschachtest, entwickelt vom Psychiater und Neurologen Hermann Rorschach (1884–1922) während seiner Tätigkeit 1915–1922 in der Irrenanstalt Krombach, Herisau. Aus Rorschachs Werk *Psychodiagnostik*, 1921.

FRITZ HILLER 1889–1962
Architekt, Sohn des Arch. Carl August H. (1852–1901) in St. Gallen, Gem'baumeister in Herisau 1918–1923, Stadtbaumeister in Bern 1923–1955. Schwiegersohn von Arnold Lobeck

JEAN LEUTENEGGER 1889–1964
Stickereifabrikant in Ergeten, von Reute-Bussnang TG

HEINRICH RIEK 1890–1980
Architekt, Gemeindebaumeister in Herisau 1923–1929, von St. Gallen

HANS (II.) WETTER 1890–1980
Stickereikaufmann. Sohn von Hans (I.), Bruder von Max W.

WALTER ACKERMANN 1890–1969
Textilkaufmann, Leiter der Firma Locher & Co., Landammann, Ständerat

FRITZ FRISCHKNECHT 1893–1983
Knecht, Textilarbeiter, Landwirt, Bauernmaler

ERNST BRUDERER 1894–1979
Ingenieur, Gem'rat; von Speicher AR

MAX WETTER 1895–1975
Stickereikaufmann. Sohn von Hans (I.), Bruder von Hans (II.) W.

1.3.1 Gemeindehauptmänner

Bis 1876 Doppelbesetzung im Wechsel von regierendem und «stillstehendem» Gemeindehauptmann. Ab Amtsjahr 1877/1878 Einfachbesetzung. Das Amtsjahr begann mit der Mai-Kirchhöre. Lit. 1) Eugster 1870, S. 198, 202–203. 2) Rotach 1929, S. 257.

Reihenfolge nach Amtszeiten (Bis 1877 sind nur die jeweils «regierenden» Hauptmänner aufgeführt)

1845–1846 JOHANN ULRICH DIEM 1814–1888
Buchhalter, Lithograph

1846–1847 JOHANN JAKOB ZELLWEGER 1797–1872

1847–1848 JOHANN ULRICH DIEM 1814–1888
siehe oben

1848–1849 JOHANN JAKOB ZELLWEGER 1797–1872
siehe oben

1849–1850 GOTTLIEB ROHNER 1814–1891
Lehrer, Landwirt, Oberrichter

1850–1851 JOHANN JAKOB ZELLWEGER 1797–1872
siehe oben

1851–1852 GOTTLIEB ROHNER 1814–1891
siehe oben

1852–1853 JOHANN JAKOB ZELLWEGER 1797–1872
siehe oben

1853–1854 JOHANN JAKOB ZELLWEGER 1797–1872
siehe oben

1854–1855 JOHANN ULRICH DIEM 1814–1888
siehe oben

1855–1856 JOHANN LAURENZ TANNER 1815–1870
Vorsteher, Kleinrat

1856–1857 JOHANN ULRICH DIEM 1814–1888
siehe oben

1857–1858 JOHANN LAURENZ TANNER 1815–1870
siehe oben

1858–1859 JOHANN LAURENZ TANNER 1815–1870
siehe oben

1859–1860 JOHANN JAKOB DIEM 1809–1883
Sparkassaverwalter, von Schwellbrunn

1860–1861 JOHANN LAURENZ TANNER 1815–1870
siehe oben

1861–1862 JOHANN JAKOB DIEM 1809–1883
siehe oben

1862–1863 JOHANN LAURENZ TANNER 1815–1870
siehe oben

1863–1864 JOHANN JAKOB DIEM 1809–1883
siehe oben

1864–1865 JOHANN GEORG TANNER 1828–1897
Kaufmann, Apotheker, Fabrikant

1865–1866 JOHANN JAKOB DIEM 1809–1883
siehe oben

1866–1867 JOHANN GEORG TANNER 1828–1897
siehe oben

1867–1868 JOHANN JAKOB DIEM 1809–1883
siehe oben

1868–1869 JOHANN JAKOB DIEM 1809–1883
siehe oben

1869–1870 EMIL MEYER 1830–1891
Vorsteher, Oberstlt i Gst

1870–1871 JOHANN JAKOB HOHL 1834–1917
Weber, Textilfabrikant, Weinhändler, von Heiden

1871–1872 EMIL MEYER 1830–1891
siehe oben

1872–1873 JOHANN JAKOB HOHL 1834–1917
siehe oben

1873–1874 JOHANNES STURZENEGGER 1825–1897
Lehrer, Wirt, von Reute

1874–1875 JOHANNES STURZENEGGER 1825–1897
siehe oben

1875–1876 JULIUS ROBERT HOHL 1835–1916
Stickereifabrikant, von Wolfhalden

1876–1877 JULIUS ROBERT HOHL 1835–1916
siehe oben

1877–1878 JOHANNES STURZENEGGER 1825–1897
siehe oben

1878–1880 JULIUS ROBERT HOHL 1835–1916
siehe oben

1880–1883 JOHANN CONRAD (II.) EISENHUT 1843–1916
Eisengarnfabrikant

1883–1887 JOHANN JAKOB SONDEREGGER 1838–1905
Leiter einer Warensengerei, Lehrer

1887–1892 JOHANN JAKOB FRISCHKNECHT 1836–1923
Kaufmann, von Urnäsch

1892–1896 JOHANNES ZELLWEGER 1856–1942
Kaufmann

1896–1901 KARL ALDER 1845–1912
Weinhändler

1901–1909 JEAN WEISS 1851–1914
Commis, von Hundwil, ab 1887 von Herisau

1909–1912 JOHANNES ZELLWEGER 1856–1942
siehe oben

1912–1919 HANS RUCKSTUHL 1868–1948
Schriftsetzer, Landammann, Oberstbrigadier, von Neukirch TG, ab 1919 von Herisau

1919–1923 FERDINAND BÜCHLER 1853–1935
Kaufmann, von Eschlikon TG

1923–1929 ALBERT LUTZ 1872–1929
Appreturfabrikant, von Wolfhalden

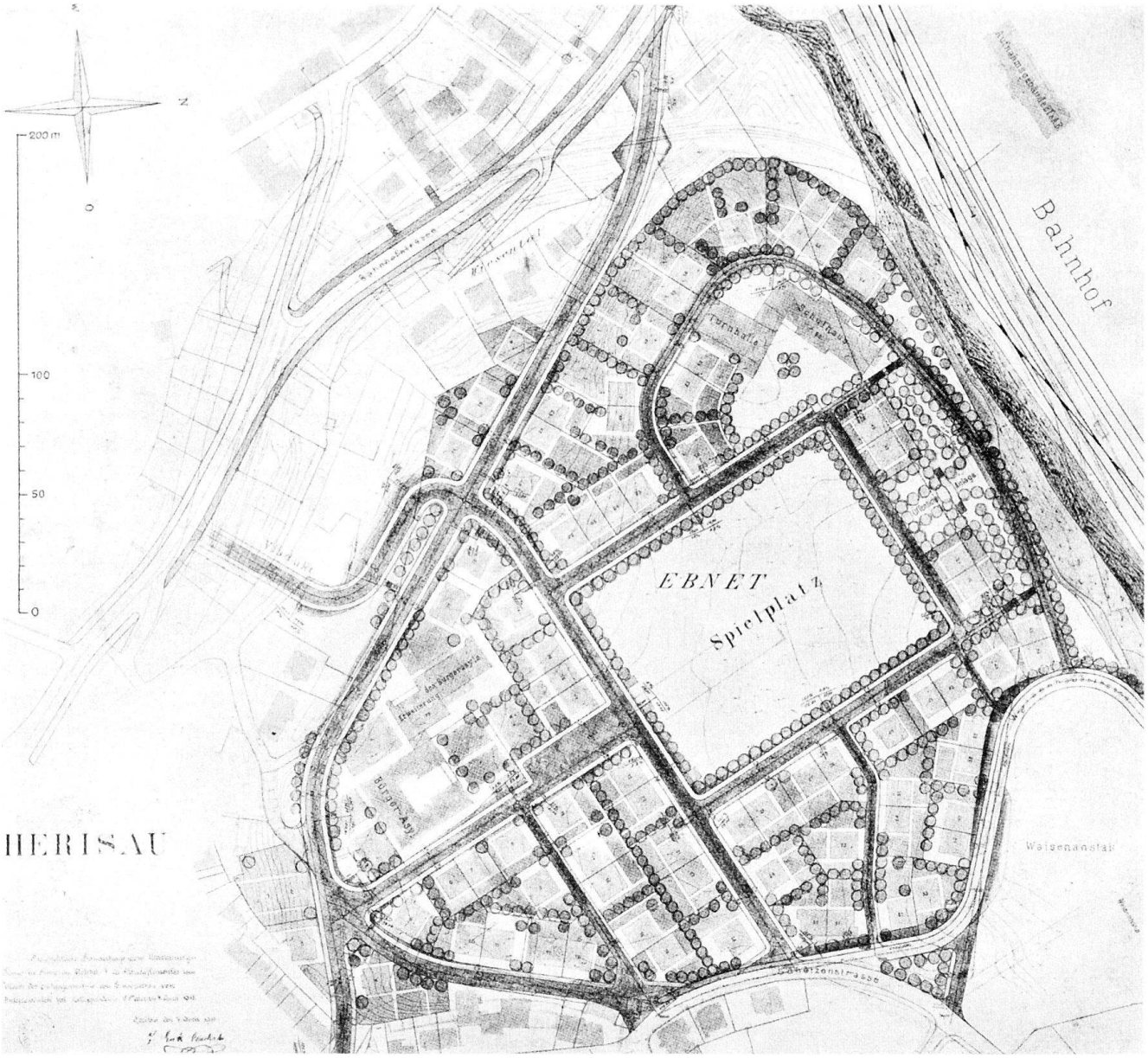


Abb. 21 Herisau. Situationsplan der Quartieranlage Ebnet, entworfen von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer. Aus *Schweiz. Bauzeitung* 67 (1916). Programmatische Gartenstadt in Hügellage mit zentralem «Forum» und weithin sichtbarem Schulhaus über dem neuen Bahnhof. Neben anderen Teilen dieser Planung wurde auch der Viadukt über die Bachsenke (links Mitte) nicht ausgeführt. Vgl. S. 165, 167, 188, Abb. 49.

1.3.2 Gemeindebaumeister

Stelle des Bauadjunkten zur Unterstützung des Bauamtsverwalters bestehend 1874–1879. Vorlage zur Schaffung der Stelle eines Gemeindebaumeisters vom Volk abgelehnt 1897, verwirklicht 1900. Lit. 1) Rotach 1929, S. 231.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1901–1909	LUDWIG FEDERSPIEL Architekt, von Tarasp GR	1871–1962
1910–1917	ALFRED RAMSEYER Architekt, von Thun BE	1884–1957
1918–1923	FRITZ HILLER Architekt, von Ellwangen	1889–1962
1923–1929	HEINRICH RIEK Architekt, von St. Gallen	1890–1980
1929–1951	ERNST KREIS Architekt, von Zihlschlacht TG	1880–1957

1.3.3 Gemeinde-Hochbautechniker

U. a. zur Gerüstkontrolle. In den 1940er Jahren Stellvertreter des Gemeindebaumeisters. Vgl. Gemeinderatsprotokoll vom 15. 4. 1929 zur Umschreibung der beiden Ämter.

1913–1952	HEINRICH WALDBURGER Bautechniker, von Teufen AR	1881–1955

1.3.4 Gemeindeingenieur

Amt geschaffen für die Beaufsichtigung des Baues der Zufahrtsstrassen für die neue Bahnhofanlage.

1908–1914	HEINRICH GROSSMANN Ingenieur, von Aarburg AG	1882–1962

2 Siedlungsentwicklung

2.1 Herisau zwischen 1850 und 1900

«Herisau und Trogen sind die Hauptorte des Kantons» stellte die Verfassung von Appenzell Ausserrhoden 1814 fest[7]. Gegenüber der Selbstverständlichkeit des innerrhodischen Hauptortes, welcher von keiner andern grössern Dorfsiedlung konkurrenziert wird[8], erscheint das Verhältnis Herisaus zu seinem Kanton recht kompliziert. Trogen, statt des grössten Ortes Herisau, war 1597 bis 1814 allein Hauptort. In Trogen und Hundwil findet bis heute die Landsgemeinde statt. 1854 entwarf Architekt Johann Christoph Kunkler (1813–1898) in St. Gallen fünf Varianten für ein Kanzleigebäude in Herisau (Abb. 23), das der Verwaltung der Gemeinde wie des Kantons hätte dienen sollen. Die Planung wurde seitens des Kantons aber aus finanziellen Gründen 1856 eingestellt.

Noch in der Bewerbung um den Standort der Infanteriekaserne musste Herisau 1862 Teufen ausstechen, welches 1852 als Standort des vom Bund verlangten Artilleriezeughauses gesiegt hatte. Um die Kaserne wurde gekämpft: «Die Parteiwogen, ob Herisau oder Teufen die steinerne Braut heimführen und auf ihre Kosten ausstatten dürfe, gingen immer höher und leidenschaftlicher. Die Landsgemeinde in Trogen nahm den 27. April 1862 nach vierzehnmaliger Abstimmung das Anerbieten von Herisau an. Böllerschüsse an diesem Orte verkündeten den Sieg des Tages[9].» Als 1876 ausschliesslich Herisau Tagungsort des Kantonsrats, Sitz des Regierungsrats und der wichtigsten Verwaltungszweige wurde und damit faktisch den Status des Hauptorts erreicht hatte, schritt man sofort 1876–1878 zum Bau eines Gemeindehauses, dessen Ratsaal sowohl dem Ge-

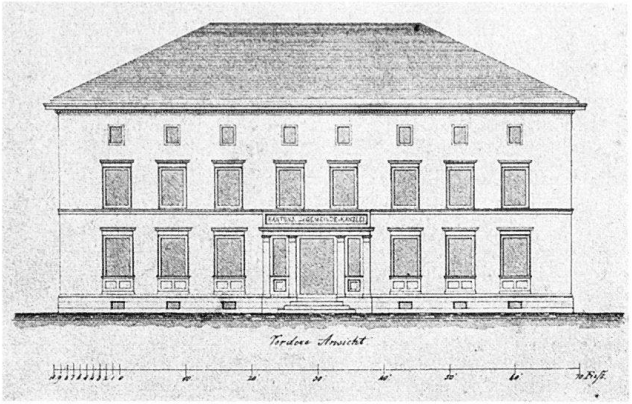


Abb. 23 Herisau. Entwurf 1854 von Joh. Christoph Kunkler (St. Gallen) für ein dem Kanton Appenzell-Ausserrhoden und der Gemeinde Herisau gemeinsam dienendes Kanzleigebäude. Gemeindebauamt Herisau.

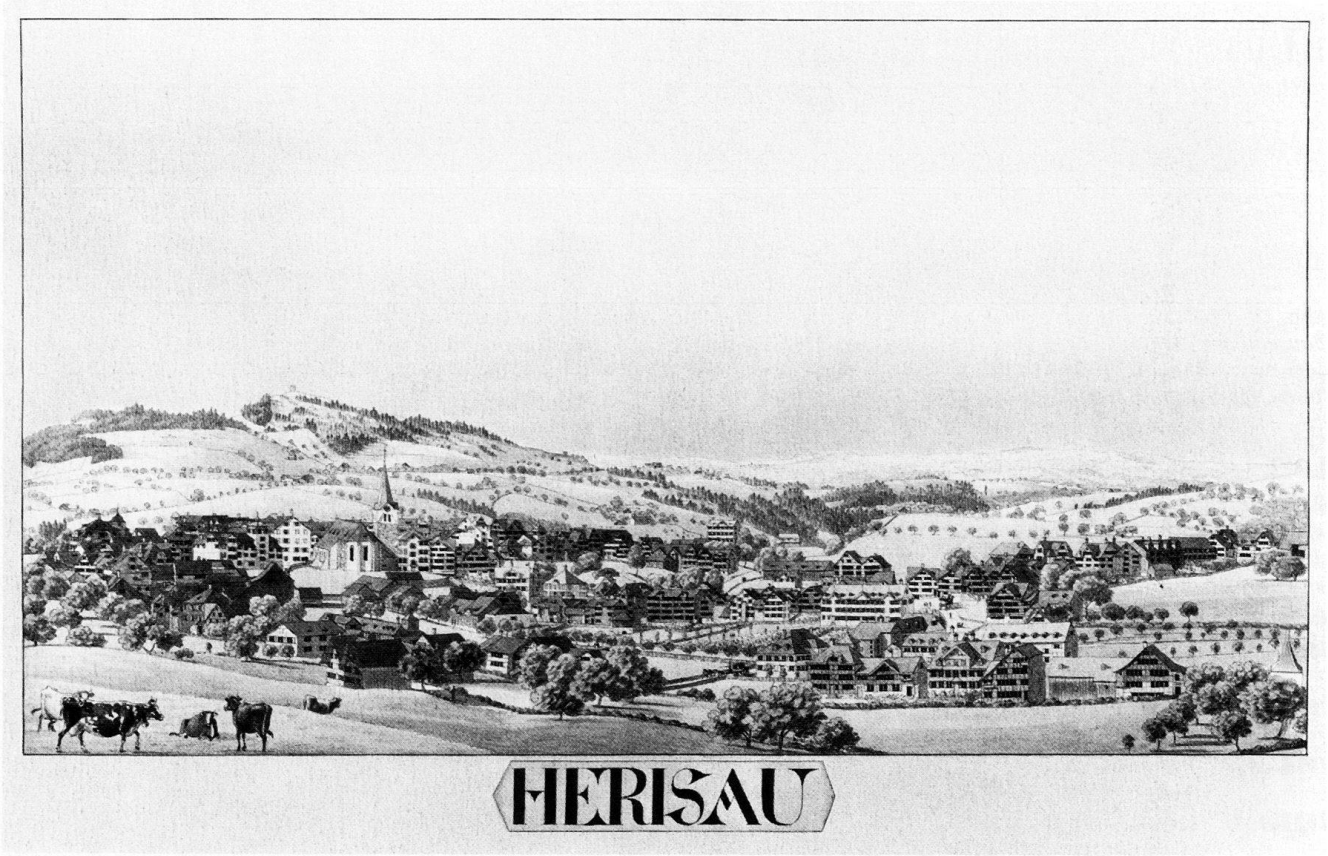


Abb. 22 Herisau von Osten. Federaquarell von Joh. Ulrich Fitzi (1798–1855), um 1835. Privatbesitz Speicher. Weitgehend von Holzbauten geprägte Siedlung. Vgl. Abb. 2 und 24.

meinderat wie dem Kantonsrat und dem Regierungsrat diente. Letzterer residierte dann 1902–1914 im neuen Postgebäude, bis 1914 beide kantonalen Räte zusammen mit der Kantonalbank einen repräsentativen Neubau bezogen. Nach dem Auszug der Bank dient das Regierungsgebäude am Obstmarkt in Herisau seit 1987 auch ganz der kantonalen Verwaltung und «darf ... ein sichtbarer Ausdruck unserer kantonalen Identität sein»[10].

Die bauliche Gestalt für neue Gemeindebedürfnisse war schon in den 1830er Jahren geschaffen worden. Der bedeutendste Architekt in St. Gallen, Felix Wilhelm Kubly (1802–1872)[11], ausgebildet in München und Paris, demonstrierte die klassizistische Formensprache in Herisau gleichzeitig 1836–1838 an Zeughaus, Bürgerheim und Casino und anschliessend 1837–1840 in Teufen an Schulhaus und Gemeindehaus. 1841 wollte Teufen dieses Schulhaus dem Kanton als Rathaus schenken, in der Hoffnung, neuer Kantonshauptort zu werden, unterlag aber gegenüber Trogen, wo einer der Zellwegerschen Paläste, erbaut 1803–1805, kantonales Rathaus wurde[12].

Mit Zeughaus und Casino an der gleichzeitig angelegten Emdwiesstrasse (seit 1902 Poststrasse) und dem Bürgerheim auf dem Ebnet waren zukunftsträchtige Stellen in der Ortsstruktur besetzt worden, nachdem noch 1827–1828 der Neubau des Rathauses im alten Dorfkern erfolgt war, wo schon im 18. Jahrhundert die Bürgerhäuser am sog. Platz mit dem Steinbau der Kirche in Konkurrenz traten. Strick- und Fachwerkkonstruktionen verschwanden unter Verputz, auch ein verputzter Steinbau war hier entstanden. Das Walsersche Doppelhaus von 1779 prunkte zudem mit üppiger Giebelplastik, den Allegorien von Krieg und Frieden.

Der Quartierbrand an der Bachstrasse 1812 zeigte dann die Feuergefahr in dem dichtgebauten Holzdorf deutlich, aber Herisau beteiligte sich an der 1823 gegründeten privaten Gebäudeversicherung wenig. Nach dem Dorfbrand von Heiden wurde diese 1838 aufgelöst, nun aber 1841 auf kantonaler Basis obligatorisch eingeführt[13].

Der Vormarsch der klassizistischen Steinbauten, auch bei den Privathäusern, ist in der Vedutenreihe, welche Johann Ulrich Fitzi (1798–1855) zwischen 1822 und 1854 von Herisau schuf, gut ersichtlich[14]. Noch lange dominieren die traditionellen Appenzeller Holzbauten (Abb. 22), und bis heute empfindet sich Herisau als Dorf[15], wird auch als Flecken bezeichnet, nie aber als Stadt, obwohl es den statistischen Status der

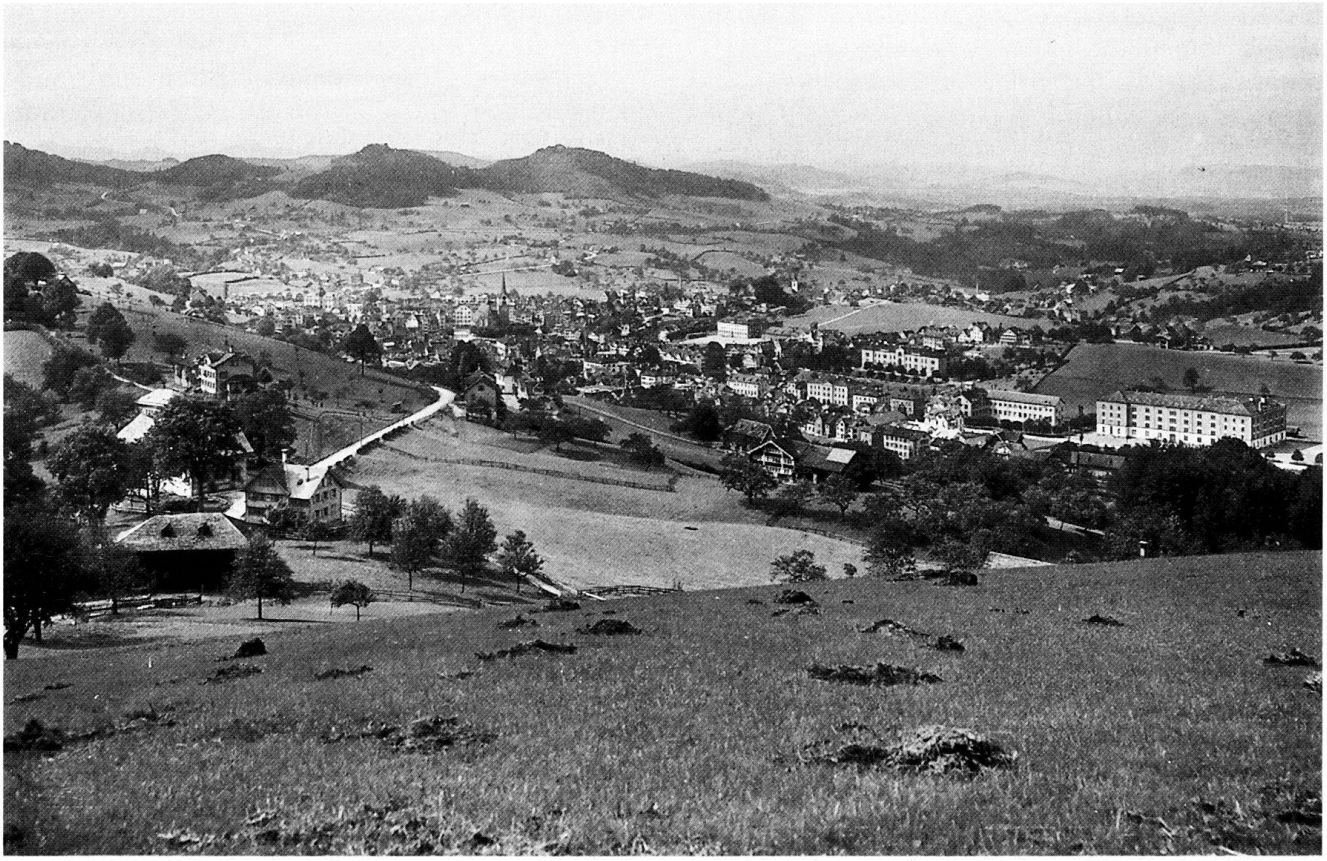


Abb. 24 Herisau von Osten, von der Anhöhe «Lutzenland». Foto um 1905 der Gebr. Wehrli, Kilchberg ZH. Von der Bildmitte nach rechts führt die Kasernenstrasse; rechts aussen die Kaserne. Im Hintergrund die Wachtenegg mit dem Burghügel Rosenberg.

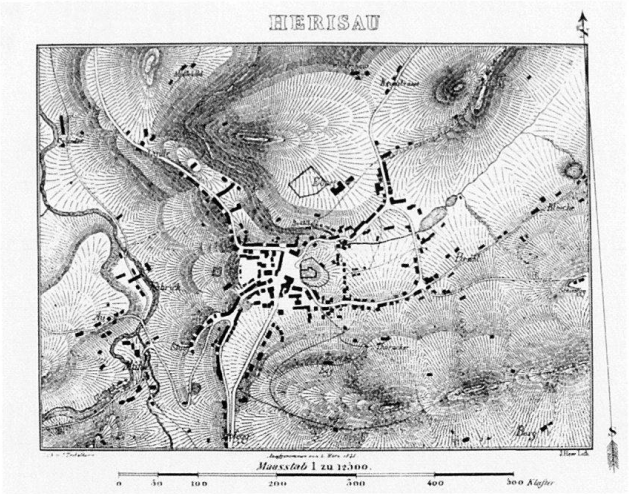
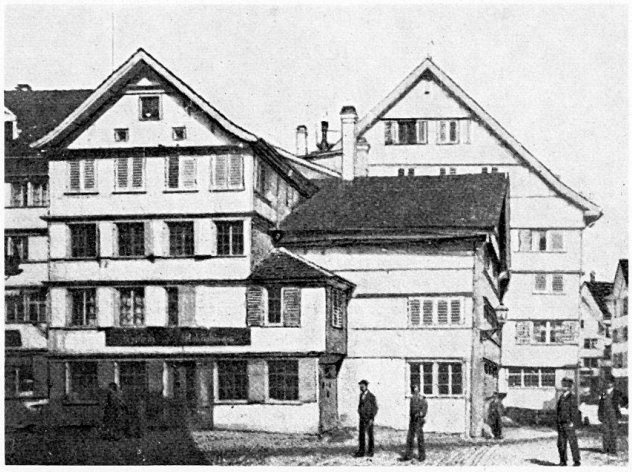


Abb. 25 Plan von Herisau, aufgenommen 1841 von Ludwig Merz, Massstab 1 : 12 500 Klafter. Lithographie von J. Heer und J. Tribelhorn.

Stadt, 10 000 Einwohner, schon kurz nach 1870 erreichte (siehe Kap. 1.2.2).

Das Dorf am Anfang der Moderne wird auch durch den ersten Übersichtsplan von 1841 (Abb. 25) festgehalten. Sein Schöpfer, Genieoffizier und Kaufmann Johann Ludwig Merz (1772–1851), betätigte sich wie sein Sohn Ludwig Merz (1817–1881) als Topograph[16]. Als Merz 1818 einen Dorfplan von 1628 kopierte und ihm die damalige Situation gegenüberstellte[17], hatte er die Siedlungskontinuität dargestellt und damit dem Selbstbewusstsein des seit dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts durch die erfolgreiche Textilindustrie stark gewachsenen Dorfes Ausdruck gegeben (siehe Kap. 2.2). Herisau erlebte damals wie Trogen eine kulturelle Blütezeit. Wie ein Symbol dafür erscheint 1826 die Gründung der appenzellischen Industriegesellschaft unter den führenden Köpfen Zellweger in Trogen und Nef in Herisau. Der Vergleichsort für Herisau war Trogen und nicht etwa der innerrhodische Hauptort Appenzell. Während in Appenzell die Siedlungsstruktur eine enge Beziehung des Dorfes zu den Alpen und Alphütten zeigt[18], besteht in Herisau durch die grössere Entfernung zu den Höhenlagen kein solch direktes Verhältnis. Einzelne begüterte Herisauer hatten zwar schon immer Alpweiden besessen und benutzten sie nun auch als Landsitze (vgl. Kap. 3.3: Langfluh, Steinkräzern), während sich die Alpsömmerung des Viehs seit 1873 gezielt auf eine Alp auf genossenschaftlicher Basis ausrichtete (siehe Kap. 1.1: 1869)[19]. Eine distanziert-schwärmerische Haltung (in der Zeit des aufkommenden Fremdenverkehrs) drückt sich auch darin aus, dass 30 Aquarelle aus J. U. Fitzis «Gesamtaufnahme» der appenzellischen Alpen (vgl. Kap. 1.1: 1828–1838) gerahmt im Casino Herisau aufgehängt wurden[20].

Der Fremdenverkehr selbst konzentrierte sich exemplarisch auf das Grossetablissement des Heinrichsbades, gewissermassen ein Vorposten am äussersten nordöstlichen Punkt des engeren Siedlungsgebiets. Das Bad, ein Prototyp der international besuchten appenzellischen Bäder des 19. Jahrhunderts, war seit 1824 ständig gewachsen, und schon 1827 hatte sein Gründer Heinrich Steiger (1776–1842) durch den berühmten Bündner Ingenieur Richard La Nicca[21] eine eigene Strassenverbindung nach Winkeln an der Landstrasse nach St. Gallen anlegen lassen. Gerade neben dem Heinrichsbad wuchs gleichzeitig ein anderes, spezifisch herisauisches gewerbliches Entwicklungsmodell: In der ehemaligen Lokalität «Käsgaden» war eine Walke entstanden, welche der Örtlichkeit den neuen Namen gab. Nach verschiedenen Nutzungsphasen gelang es



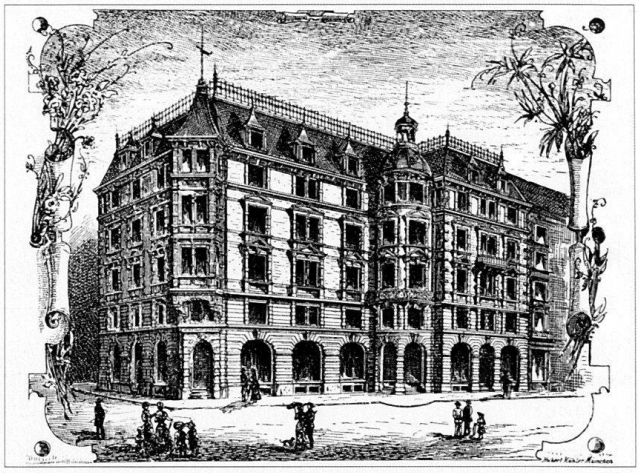


Abb. 26–27 Herisau. Apotheke Zur Eiche am Platz, gegründet 1838. Altbau (14./15. Jh.?), abgebrochen 1886, und Neubau 1886–1888 für Apotheker Ludwig Wilhelm Lobeck. Foto um 1885; Holzstich aus O. Henne, *Die Appenzeller Bahn und ihre Umgebungen*, Zürich 1888. Neuakzentuierung des Siedlungskerns durch grossstädtische Repräsentationsbauten.

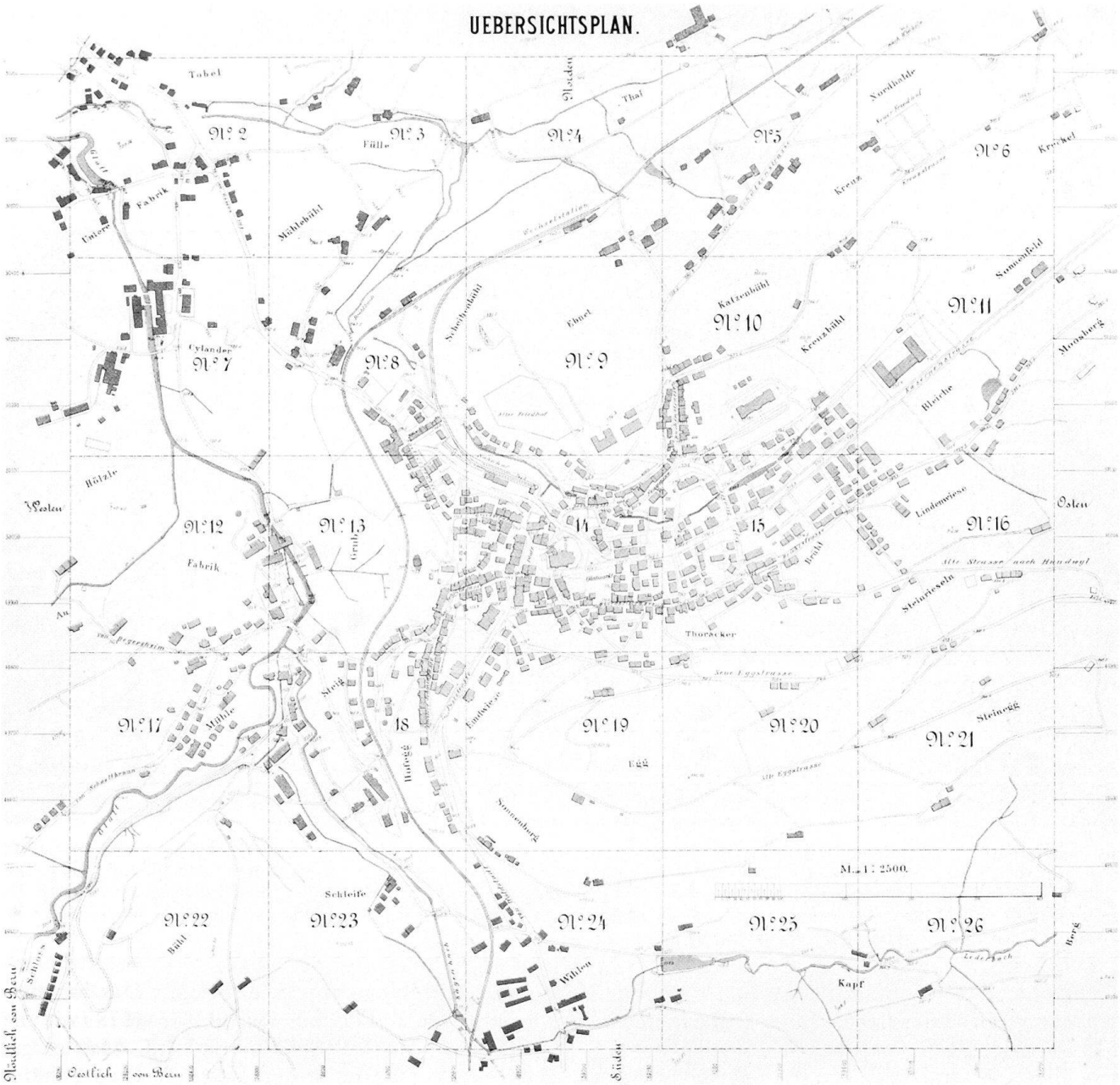


Abb. 28 Übersichtsplan von Herisau, 1884, Massstab 1 : 2500, mit Feldereinteilung der 26 Detailblätter 1 : 500 der 1881–1884 durchgeführten Katastervermessung. Aufgenommen von E. Alder, Lithographie von Marti & Amstein. Gemeindebauamt Herisau.

schliesslich der 1881 eingerichteten Buntpapierfabrik, im grossen Fabrikkomplex zu überleben.

Die 1853–1858 angelegte Heinrichsbadstrasse zielte vom Ortskern schnurgerade auf das Bad zu, nützte auch dem Industriebezirk Walke und wurde zur neuen Hauptachse, wo zwar eine vorstadtartig lockere, aber repräsentative Bebauung entstand (Abb. 24). Vom Ortskern aus gesehen, war die kurze Emdwiesstrasse gewissermassen der kleine Zeiger, die Heinrichsbadstrasse aber der grosse Zeiger, an dieser Uhr war der Stand der Siedlungsentwicklung abzulesen, und die neuen Namen – Poststrasse seit 1902, Kasernenstrasse schon seit 1865 – widerspiegelten die für Herisau errungenen eidgenössisch-kantonalen Machtpositionen. An beiden Strassen entstanden zwischen 1841 und 1877 je zwei grössere Schulhäuser, an zweien war Johann Christoph Kunkler aus St. Gallen beteiligt[22]. Daneben erscheinen nun auch jüngere Baumeister-Architekten als Träger des Fortschritts, so Daniel Oertli (1824–1911) aus Hundwil, welcher das örtliche Feuerwehrwesen reformierte und Herisau zum Ort des ersten schweizerischen Feuerwehrfestes machte (siehe Kap. 1.1: 1861, 1869). Am Kasernenbau 1862–1865 war nochmals Altmeister F. W. Kubly für die Oberaufsicht bemüht worden, und der Zürcher Kasernenfachmann,

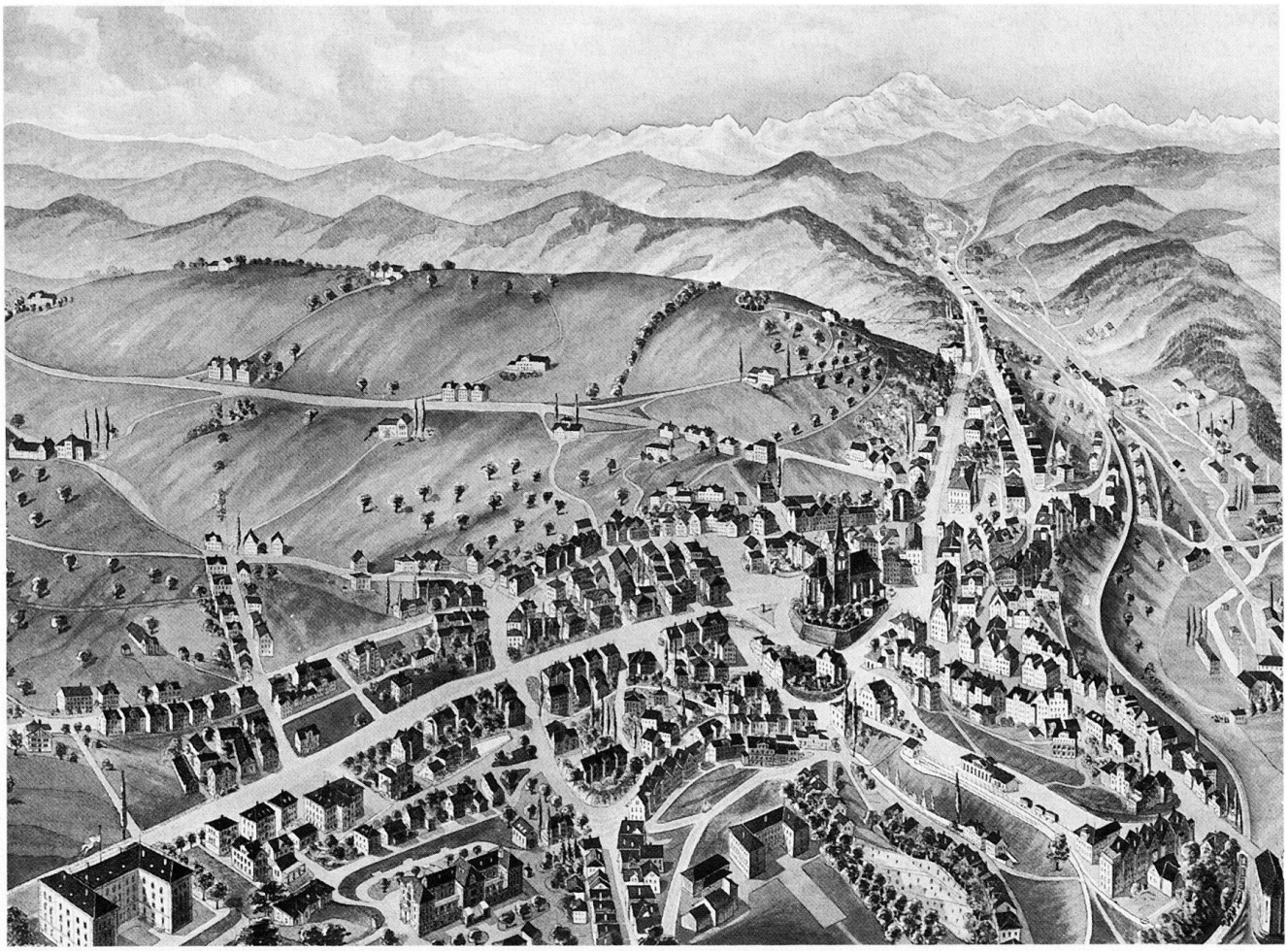


Abb. 29 Herisau von Norden. Idealisierte Vogelschauansicht von L. Wagner, um 1885. Graph. Sammlung Zentralbibliothek Zürich. Der aufstrebende voralpine Hauptort entwickelt sich an fernzielenden Verkehrssträngen. Vom Zentrum führen nach links die Kasernenstrasse, in den Hintergrund Poststrasse/Alpsteinstrasse (Richtung Waldstatt). Im Mittelgrund die Eggstrasse am Abhang des gleichnamigen Hügelzuges. Am rechten Bildrand die Industriezone in der Talsenke von Glatt und Sägebach. Im Vordergrund v.l.n.r. Kaserne, Bezirksspital, Bürgerheim und Bahnhof.

Genieoberst und Staatsbauinspektor Johann Kaspar Wolff (1818–1891)[23] hatte Gutachten und Grundprojekt geliefert, die Ausführung besorgten aber die einheimischen Baumeister Johann Jakob Schäfer (1822–1881) und Johann Jakob Mettler (1829–1900), welche nun den älteren Meister Enoch Breitenmoser (1787–1866) ablösten und neben die beiden Johannes Alder, Vater (1786–1875) und Sohn (1814–1879), traten[24].

J.J. Schäfer erscheint im Mitgliederverzeichnis des SIA 1860 als einziges Herisauer Mitglied, sein Baugeschäft ging 1883 an den am Polytechnikum Karlsruhe ausgebildeten Sohn Otto Schäfer (1851–1913) über und wurde nachher von Baumeister Konrad Egger (1870–1927) weitergeführt[25].

Mit dem Bau der Appenzellerbahn wurde Herisau 1875 endlich ans Schienennetz angeschlossen. Die damalige rege Bautätigkeit wird etwa durch die 1874–1879 bestehende Stelle eines Bauadjunkten (vgl. Kap. 1.3.2) und den Erlass des ersten Baureglements 1877 belegt. Das obenerwähnte Gemeindehaus wurde 1875–1878 (wie die Kaserne) von J.J. Schäfer und J.J. Mettler gebaut, den Plan hatte der 24jährige Otto Schäfer entworfen. Das Scharnier zwischen dem alten Zentrum am «Platz» und dem Gemeindehaus bildete das 1877–1879 ebenfalls von Otto Schäfer erbaute Doppelhaus Hotel «Löwen» – Bank für Appenzell Ausserrhoden. Am «Platz» selbst liess schliesslich der 1859 eingebürgerte deutsche Apotheker Ludwig Wilhelm Lobeck, Stammvater einer für Herisau bedeutsamen Familie, 1886–1888 ein Geschäftshaus errichten, welches stadtsanktgallische, ja internationale Muster ins Bauerndorf verpflanzte. Architekt war hier der aus Ravensburg stammende, in St. Gallen wirkende Gustav Adolf Müller (1848–1913)[26].

Der Wandel im Herzen des Bauerndorfes ist eklatant (Abb. 26–27). Dabei lebten aber alte Gewohnheiten, so das Häuserversetzen, weiter: Der Vorgängerbau des neuen Hotels «Löwen» wurde

im Industrieareal Cilanderstrasse Nr. 17 A wieder aufgestellt und diente nun als Arbeiterwohnhaus[27]. Neben dem Haus Lobeck wirkten andere neue bauliche Akzente massvoller, so etwa die neugotische katholische Kirche St. Peter und Paul von 1877–1879 oder das Bezirksspital.
Für das Krankenhaus wurde, wie in Appenzell, Heiden und Trogen, Emil Kessler (1833–1907) aus St. Gallen beigezogen. In der nordwestlich an die Kasernenstrasse anschliessenden grünen Hügelzone entstand 1876–1879 inmitten eines grossen Parks zwischen Bürgerheim und Kaserne das Spital als dritter grosser öffentlicher Bau. Gleichzeitig wurde auch der Friedhof vom Ebnet an den nördlichsten Punkt dieser Zone (Nordhalde) verlegt. Kesslers Bau (Abb. 66) weist den Architekten als sorgfältigen Praktiker aus, sein Nachlass[28] belegt den phantasievollen Gestalter. Der in München und Berlin, bei Kubly in St. Gallen und bei Zeugheer in Zürich ausgebildete Architekt wollte sich von einseitig klassischer oder romantischer Doktrin absetzen, beurteilte sein Geschick aber pessimistisch:

«Als an Stelle dieser Richtung die allgemeine Entwicklungslehre der Kunst getreten, als deren geistvollster Vertreter für das gesamte Gebiet der Baukunst und des ornamentalen Kunstgewerbes Gottfried Semper zu betrachten ist, hatte das Geschick mich schon so in den gemeinnützigen hygienischen Bedürfnisbau hineingeworfen, dass die eigenen Kunstreformgedanken vielfach in Brüche gingen und der dunklen Punkte meiner Lebenstätigkeit immer mehr wurden[29].»

Der Spitalkomplex wurde in der Folge zur Mitte eines malerisch komponierten Quartierbildes (Abb. 24). Otto Schäfer besetzte die höchsten Punkte des Geländes 1905–1906 mit dem Absonderungshaus des Spitals und mit der Villa Edelweiss (Kreuzstrasse Nr. 23) des Appreturfabrikanten J. Frischknecht-Breitenmoser, dessen Fabrikneubau (St. Gallerstrasse Nr. 55) 1907 ebenfalls von Schäfer erstellt wurde.
Für die «noch nie dagewesene Baulust» der 1880er Jahre, «welche Wohnhäuser gleich reihenweise entstehen liess»[30] (vgl. Kap. 3.3: Im Mühlebühl, Im Mühlehof, Kapf, Oberdorfstrasse, Obere Harfenbergstrasse, Säntisstrasse, Schulhausstrasse, Schwellbrunnerstrasse), war die Bauverwaltung gerüstet, die Katastervermessung wurde 1884 mit dem Übersichtsplan abgeschlossen (Abb. 28). Mit der eidgenössischen Post von Theodor Gohl (1844–1910) ging diese Periode zu Ende: Der Kuppelbau von 1899–1902 in «Bundesrenaissance» wurde gleichzeitig als Höhepunkt empfunden[31], damit war das Küppelchen des Lobeckhauses noch übertroffen, und auch die Kantonsregierung zog ins Postgebäude um. Schliesslich erhielt die neugeschaffene Stelle des Gemeindebaumeisters 1901 mit der Besetzung durch den dreissigjährigen, am Technikum Winterthur und an der Bauschule Stuttgart ausgebildeten Architekten Ludwig Federspiel (1871–1962) aus Tarasp die Bedeutung einer fortschrittlichen Stabsstelle. Im ersten Führer, *Herisau und Umgebung*, feierte Reallehrer Albert Wiget 1900 den Ort mit hochgemuten Worten.

2.2 Landschaft, Geschichte und Industrie

Wigets Führer von 1900 wurde vom Ortsverschönerungsverein herausgegeben und pries dem Besucher auch die Lage der Gemeinde an:

«Die Gemeinde Herisau liegt im nordwestlichen Teile des Kantons Appenzell Ausserrhoden und bildet eine hügelige Landschaft mit grünen Triften und dunkeln Forsten, mit einem industrie- und gewerbreichen, zusammenhängenden Flecken und zerstreuten Weilern und Höfen mit zirka 15 000 Einwohnern. Während das Gelände gegen Süden zu den Vorbergen des Alpsteins ansteigt, dessen trotzige Felsenmauer die Landesgrenze hütet, dacht sich der nördliche Teil mehr und mehr ab; dennoch aber liegt er, ein stark gewelltes Plateau, von sanfteren Mulden oder felsigen Schluchten durchsetzt, von weit ausschauenden Hügelwarten überragt, mehr als 100 Meter über der sanktgallischen Hochebene, durch welche sich der Hauptverkehrsweg und Schienenstrang zwischen dem Bodensee und Zürichsee hinzieht.
Während das Säntisgebirge aus Kalksteinen, die zur Kreideperiode gerechnet werden, zusammengesetzt ist, gehört unser Hügelgebiet der Molasse (Miocen) an und weist vornehmlich Sandsteine und Nagelfluh auf. Letztere bildet drei von Westen nach Osten streichende Zonen, von denen die nördliche über Herisau südwärts St. Gallen vorüberzieht. Die schöne, feinkörnige und bunte Kalknagelfluh, die im Schachen gebrochen wird und unter dem Namen Appenzellergranit bekannt ist, liefert vortreffliche Bausteine. In der nordöstlichen Gegend der Gemeinde wurde s. Z. eine schöne, steinartige Kohle ausgegraben, die jedoch wegen der geringen Mächtigkeit nicht abbauwürdig ist. Am Nordrande unseres Gebietes befindet sich ein Streifen Meeresmolasse mit versteinerten Conchilien[32].»

Schon 1888, als Herisau durch die Appenzeller Bahn eben mit Appenzell verbunden worden war, hatte ein Führer das Gebiet als leicht erreichbare Tourismuslandschaft empfohlen:

«Drei Höhen sind es, welche Herisau einschliessen: das Lutzenland im Südosten, der Rosenberg im Norden, beide auf der rechten Seite, und die Rosenburg im Westen auf der linken Seite der Glatt, welche aus der Gegend von Schwellbrunn herabkommt und erst nord-, dann westwärts fliesst, die Grenze gegen St. Gallen bildet, darauf ganz in diesen Kanton übertritt und endlich in die Thur mündet. Der Flecken Herisau, der Mittelpunkt einer Gemeinde, von jetzt wohl 13–14 000 Einwohnern, die sich mit Landwirtschaft, Weberei und Stickerei beschäftigen, ist das grösste Dorf der deutschen Schweiz und sucht sich rastlos noch mehr zu vergrössern, indem er nach drei Seiten, und zwar den Thälern zwischen jenen drei Höhen nach, in die Weite strebt, sich aber auch nicht scheut, an diesen Höhen selbst emporzusteigen. Durch seine geschützte, 777 m überm Meer hohe Lage und sein angenehmes Klima, wie auch als der natürliche Ausgangspunkt für den Besuch des an Naturschönheiten so reichen Appenzellerländchens, eignet sich Herisau ganz besonders zu einer Station für Touristen, wie

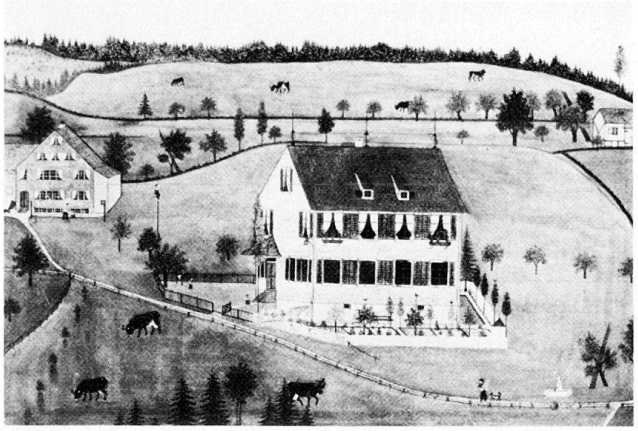


Abb. 30 Ansicht des 1832 erbauten Schulhauses «Einfang», 1877, vom Bauernmaler Johann Jakob Heuscher (1843–1901). Sammlung B. Bischofberger.

auch zu einem Aufenthalte für erholungsbedürftige Fremde. Der Ort hat vorzügliches Quellwasser und gesunde Luft und äusserst wohlthuend fällt dem Fremden die grosse Ordnungsliebe und Reinlichkeit der Bewohner auf. Zu Kuh- und Ziegenmilchkuren ist stets gute Gelegenheit vorhanden. Man erreicht von Herisau mit der Appenzellerbahn in wenig mehr als einer Stunde Appenzell, den Hauptort von Innerrhoden, am Fusse sämtlicher aussichtsreichen Berghöhen dieses Halbkantons[33].»

Die Topographie der Dorfanlage hatte schon 1870 August Eugster beschrieben:

«Das Dorf liegt über dem rechten Ufer der Glatt und wird im Norden begrenzt von der Nordhalden-Höhe und deren Ausläufer, dem Ebnet. Im Osten endigt das Dorf in die Moosberger-Ebene; im Süden erhebt sich die Egger-Höhe; im Westen bilden die zur Glatt steil abfallenden Abhänge die Grenze. Mit Ausnahme gegen Osten ist das Dorf also überall von Hügeln oder Abhängen umgeben, und in seinem Innern selbst birgt es manche Hügel und schiefe Flächen. Kleinere, hauptsächlich durch die Kunst gemachte ebene Plätze sind: der Kirchenplatz, der Obstmarkt, die Emtwiese und das Ebnet[34].»

Pfarrer August Eugster (1835–1901) hatte mit seinem Buch *Die Gemeinde Herisau im Kanton Appenzell A. Rh.* ein Nachschlagewerk geschaffen, das alle Belange, von den Anfängen bis zur Gegenwart, abhandelte und das mit Register und Zusammenstellungen gut erschlossen war. An den Anfang stellte Eugster eine Ortsbeschreibung in Form eines Rundgangs und schloss «Wanderungen auf dem Lande» an. Am 11. und 12. Juli 1869, bei heissem Wetter hatte er das ganze Gemeindegebiet durchschritten und berichtete nun davon, beinahe jedes Haus wird erwähnt. Der Ortskern von Herisau ist Mitte und Modell des ganzen Gemeindegebiets. Aus erhöhter Lage blickt man in das umgebende Bauernland, das sich über eine Geländeterrasse weit erstreckt und von Bächen (Urnäsch, Weissenbach) abgegrenzt wird wie der Kern selbst auf seiner Westflanke von Sägebach und Glatt. An Sägebach und Glatt unten liegen die langgestreckten Industriegebiete und als Gegenstück zum untern Alltags- und Arbeitsbezirk erscheinen am Horizont die beiden Hügel mit den Burgruinen Rosenberg und Rosenburg als stets gegenwärtige Geschichtszeugen (Abb. 24). Eugsters Buch war brauchbar und beliebt, weil es ein Ganzes darstellte und die Gemeindegestalt und Bebauung begreifbar machte als Synthese aus Landschaft, Geschichte und Stätten industriellen Fleisses. Das Buch war für das Selbstverständnis der Gemeinde so wichtig, dass es ein zweites, nachgeführtes zum Thema bewirkte, die Darstellung von Walter Rotach, erschienen 1929 (siehe Kap. 2.3).

Die neuangelegten Strassen im Ort, erwähnt in Kap. 2.1, sind die ersten Abschnitte der wichtigsten Überlandstrassen. Herisau als Knoten im kantonalen Strassennetz wird bei Eugster ausführlich beschrieben[35]. Die drei Achsen nach dem Toggenburg sowie jene nach Gossau, nach St. Gallen, nach dem Appenzeller Mittelland und nach Appenzell durchziehen das Gemeindegebiet nach allen Richtungen. Die neuen Holzbrücken an den Gemeindegrenzen (Kap. 1.1: 1778–1782) markieren den Beginn des modernen Strassenbaus, die Befehlsgewalt der französischen Invasoren 1799 und das kantonale Expropriationsgesetz von 1834 wie das kantonale Strassengesetz von 1851 ermöglichten den Ausbau. Daneben entstand ein Sekundärnetz von Wegverbindungen, das die vielen Weiler und Höfe mit Herisau verband. Das kartographische Bild des Gemeindegebiets ausserhalb des Dorfes erschien um 1920 (Kap. 4.6: Nr. 18) als Mosaik aus Weideland und Wald. Schon in den 1830er Jahren «thaten sich Männer zusammen, um auf Mittel zu sinnen, wie der Abnahme der Wälder in unserm Lande gewehrt und wie neue Waldungen angepflanzt werden könnten. Es wurde in Herisau im Jahre 1836 auf Anregung von Pfarrer Adrian Schiess der Waldbauverein gegründet, in

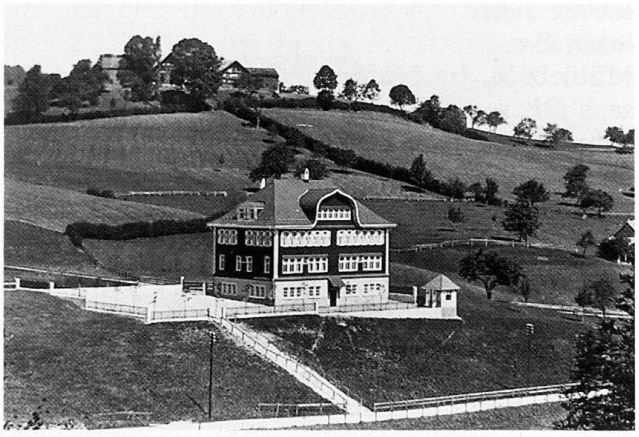


Abb. 31 Herisau. Neues Schulhaus «Einfang», erbaut 1910–1911 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer. Foto Hausammann, Heiden, um 1915.

der Absicht, der mehr und mehr überhandnehmenden Verarmung an Holz durch Anpflanzung von billigem Weidboden so viel wie möglich entgegen zu steuern»[36]. Schiess (1786–1841) begleitete diese Aktion 1838 mit der Schrift *Bitte und Fürbitte für die jungen Tannen*, liess sich auch über Obstbaumzucht, Lebhäge und Düngung vernehmen und verabschiedete sich 1840 mit der *Landwirtschaftlichen Strafpredigt: wo der Bauer nicht muss, regt er weder Hand noch Fuss*[37]. 1869 gründete Lehrer, Landwirt und Oberrichter Gottlieb Rohner (1814–1891), der 1863 im Schochenberg eine Käserei und Schweinemästerei eröffnet hatte, den Land- und Alpwirtschaftlichen Verein[38] (vgl. Kap. 1.1: 1844). Ein Pionier der Selbstversorgung war Schneidermeister Josua Schoch (1797–1873), der 1848 im Vereinsacker bei Schwänberg den Gemüseanbau propagierte und 1854 die Allgemeine Korngesellschaft gründete[39]. Integrationsfigur und Pionier war der Textilfabrikant in der Cilander, Oberstlt. Emanuel Meyer (1813–1895), der nicht nur die Appenzellerbahn förderte, sondern auch das Forstwesen und die Landwirtschaft, und entsprechende Publikationen verfasste[40], wie nach ihm Theodor Felber (1849–1924), der 1880–1888 Oberförster in Herisau und 1894–1917 Professor für Forstwissenschaften am Polytechnikum Zürich war[41].

Der Sinn für die Einheit der Landschaft aus Bebauung und charakteristischer Topographie wurde auch in der Herisauer Gegend durch die einheimischen Bauernmaler gefördert. Zu den Begründern dieser Tradition gehörten Bartholomäus Lämmler (1809–1865), der in Herisau aufwuchs und Bartholomäus Thäler (1806–1850), der hier ab 1836 auf der Egg lebte[42]. Der Weber Johannes Zülle (1841–1938) lebte ab 1880 auf dem Eggele und ab 1908 auf der Unteren Hub[43], bekannt sind seine Darstellungen der Liegenschaften Nieschberg und Geisshalden[44]. Johann Jakob Heuscher (1843–1901) war Weberei- und Stikkereizeichner und Gastwirt und wechselte mehrfach den Wohnsitz in der Gemeinde Herisau[45]. Er war der eigentliche «Häuser-Porträtist» und hat, «oft auf der Stör, Hab und Gut der Bauern, Gastwirte und Fabrikanten, das Land, das Haus, den Besitzer selber, den Viehbestand, Hund und Katze – selten Frau und Kinder – ‹genau› wiedergegeben»[46] (Abb. 38), im ganzen sind über hundert solcher Darstellungen bekannt[47]. Fritz Frischknecht (1893–1983), von bäuerlicher Herkunft, war Knecht, Alpknecht, Kleinbauer ob Schwellbrunn und jahrzehntelang Textilarbeiter in der Weberei-Färberei Cilander in Herisau. Erst 1958 begann er zu malen. In seinen kleinformatigen, starkfarbigen und eigenwillig komponierten Bildern ist aber die Tradition dieser Malerei wieder erneuert und die Darstellung der bäuerlichen Architektur in der Landschaft zu einer Idealsynthese gebracht worden[48].

Abb. 32 Rettungsanstalt Wiesen bei Herisau, erbaut 1883. Foto aus Albert Wiget, *Führer von Herisau und Umgebung*, Herisau 1900, S. 41.

Unter den von J.J. Heuscher dargestellten Liegenschaften figuriert auch das Schulhaus Einfang (Abb. 30). Diese kleinen Landschulhäuser stellten eine für Herisau typische Baugattung dar, sie entstanden seit 1829 (siehe Kap. 1.1) neben den grösseren im Ortskern. Auch eines jener zeittypischen Modelle idealen Landlebens mit pädagogischer Zielsetzung entstand bei Herisau. Die «Rettungsanstalt» für neun- bis sechzehnjährige Knaben wurde 1849 auf dem bestehenden Bauerngut Wiesen eröffnet und bezog 1883 einen Neubau. Aufgehoben in der Landschaft des einsamen Bachtälchens erscheint das helle Gebäude der Anstalt (Abb. 32), der Photograph zeigt den gleichen Sinn für diese Symbiose wie der Bauernmaler. Auch der ausführliche Bericht des Hausvaters und Lehrers J. Hirt von 1907 ist aus diesem Geist heraus entstanden:

«Das Gut liegt in Wiesen, einem Weiler der Gemeinde Herisau, ¾ Stunde westlich vom Dorfe, in gesunder, isolierter Lage, mit schöner Aussicht auf den Alpstein und dessen Vorberge, umsäumt von schützenden Hügeln, von denen üppige Wälder als beredte Zeugen rationeller Kultur ernst herniederschauen. ... Der grösste Teil des [1869 dazu gekauften] Gutes, ödes mageres Weide- und Sumpfland, mit mancherlei Gestrüpp bewachsen, wurde nun einer gründlichen Entwässerung und Bearbeitung unterworfen, und erst nach jahrelanger, saurer Arbeit und grossen Kosten öffnete das Erdreich seine Schätze. Die Erträgnisse unseres Gutes haben sich so gemehrt, dass im Jahre 1885 eine zweite und im Jahre 1888 ein dritte Scheune erstellt werden musste. Es geschah dies teilweise auch zum Zwecke der rationelleren Bewirtschaftung des Bodens. ... Wir sind uns gewöhnt, die Arbeit auch im Winter nicht ganz ruhen zu lassen. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass dieses Vorgehen nur vom Guten sein kann; wir werden auch in Zukunft hieran festhalten. Es gilt da die Gutswege zu öffnen, wenn Schneefall eingetreten; es gilt das Holz zu verarbeiten; es gilt den Dünger auf die entfernten Stellen des Gutes zu placieren, oder in Stall und Scheune zu helfen ... Jeder Tag beginnt und schliesst mit

Abb. 33 Herisau. Rathaus in Schwänberg, erbaut um 1627. Foto zur Beschreibung von Architekt und Bauernhausforscher Salomon Schlatter (1858–1922) in *Appenzellische Jahrbücher* 39 (1911), S. 65–86.

der üblichen Hausandacht. Der Sonntag ist auch bei uns der Tag des Herrn. Am Vormittag wird gewöhnlich der öffentliche Gottesdienst besucht, im Verhinderungsfalle vom Hausvater Familiengottesdienst gehalten. Am Nachmittag geht's hinaus in den grossen Tempel der Natur, durch Wiese und Wald auf Bergeshöh', oder man erfreut sich beim gemeinsamen Spiel, oder an den Turngeräten, oder beschäftigt sich in der Schulstube mit Lesen, Zeichnen etc. . . . [49].»

Es äussert sich hier noch immer der Impuls Pestalozzis, der gerade in Herisau verschiedene Schüler und Nachfolger beflügelt hatte [50].

Wurde 1908 den in Herisau versammelten Schweizer Statistikern die Anstalt Wiesen als zukunftsgerichtete Aussenstation vorgeführt, geleitete 1911 Architekt und Bauernhausforscher Salomon Schlatter (1858–1922) aus St. Gallen den Geschichtsfreund zum Weiler *Schwänberg*, der «Urzelle» der Besiedlung des Herisauer Gebiets:

«Lange bevor der heilige Gallus im Jahr 614 sich ins menschenleere Tal der Steinach im wilden Arboner Forst zurückzog und sich um ihn eine kleine Niederlassung bildete, war die Gegend von Schwänberg schon bewohnt. Durch das Tal der Thur oder von Zürich her rückten alemannische Ansiedler langsam aufwärts. Als sie erst einmal in den weiten Auen von Gossau sich festgesetzt hatten, fanden sie leicht den Weg zwischen Hochschooren und dem Rosenberg hindurch ins Tal der Glatt. In den alten strassenlosen Zeiten bot jene Stelle den bequemsten Zugang zu den neuen Siedelungsgebieten, die sie bei ihrem starken Wachstum und ihrem noch wenig intensiven Landwirtschaftsbetrieb bedurften. Sie kamen aber in unsere Gegenden schon nicht mehr in ganzen Stämmen oder Sippen, sondern familienweise. Jede setzte sich da an, wo Land, Weide, Wasser ihr am passendsten erschienen, und rodete sich ihr Stück Boden zur Hofstatt, zu Acker und Wiese. Aber auch sie waren nicht ganz die ersten, die den Weg über die Glatt gefunden hatten. Die Überlieferung meldet, dass Schwänberg schon eine kleine frühere Bevölkerung besass, die auch den zu den Zeiten der Römer im Lande verbreiteten Christenglauben sich erhalten hatte. Der Name Schwänberg ist in den ältesten Urkunden Sveinperac geschrieben. Swain, Swein ist das altdeutsche Wort für Knecht, Hirt. Es ist also der Berg der Knechte, der Hirtenberg. Bei ihrer Einnahme des Landes machten bekanntlich die Alemannen überall die alten Bewohner zu ihren Knechten, soweit dieselben nicht im Kampfe um ihre Heimat gefallen waren. Sie selbst fühlten sich als Krieger und Jäger über die gemeine Arbeit erhaben und waren froh, diese auf andere Schultern abladen zu können. Deshalb mussten ihre Leibeigenen nicht nur die Besorgung des Viehes und des Ackers, sondern auch die Herstellung aller nötigen Geräte übernehmen. Sie waren also Hirten, Bauern und Handwerker. Nach allgemeiner Ansicht stammt die schweizerische Alpwirtschaft mit ihrer Käseproduktion aus uralter, voralemannischer Zeit. So mögen wohl auch hier diese Ureinwohner diejenigen gewesen sein, von denen ihre Herren allmälig das lernten, was durch Jahrhunderte hindurch ihnen ihre Hauptnahrung lieferte [51].»

Schwänberg, Sitz eines alemannischen Freigerichts, war bis 1462 selbständig und seither Mittelpunkt einer «Schar» der Gemeinde Herisau (siehe Kap. 1.1: 1798). Das ehemalige Rathaus mit Gerichtssaal lebte im Namen des Nachfolgebaues von 1627–1630 und dessen Versammlungs- und Festsaal weiter (Abb. 33).

Schon vor Schlatter war dem Weiler ein Historiker erwachsen in dem hier ansässigen Weber und Genealogen Gottlieb Büchler (1783–1863). Büchler erforschte die Geschichte der Familien Schiess (Scheuss) und Zuberbühler, die sich in Schwänberg, aber auch in der andern «Eckbastion» des Herisauer Gemeindegebiets, in *Sturzenegg* (Abb. 34) mit Bauten fortwirkende Denkmäler schufen [52].

Die beiden Burgruinen *Rosenburg* und *Rosenberg*, vor der Zerstörung 1403 oftmals Aufenthaltsort und vielleicht eine Art Sommerresidenz

Die Bildrechte sind nicht freigegeben

Le droit à l'image n'est pas approuvé

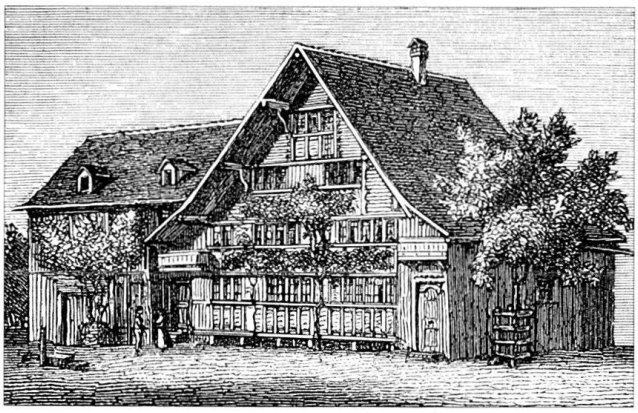
The publication rights are not released

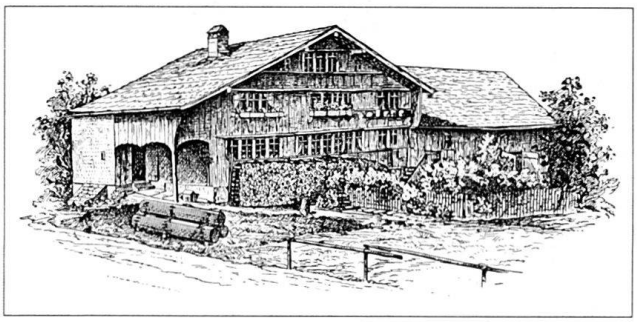
Abb. 34 Herisau. Reifwirtschaft «zum Bären» in Sturzenegg, gezeichnet 1894 von Architekt und Bauernhausforscher Salomon Schlatter (1858–1922). Schweiz. Landesmuseum. – Im «Bären» wirteten von 1669 bis um 1820 Mitglieder der politisch einflussreichen Familie Schiess (sog. «Rotscheussen»).

der St. Galler Äbte[53], regten ebenfalls den Geschichtssinn mächtig an. Dank der hochragenden Hügel waren sie optisch auch stets präsent (Abb. 24), während die im Forst und am Urnäschtobelrand verborgene und halb abgestürzte Ruine Urstein als geheimnisvoller Anziehungspunkt wirkte[54]. Der St. Galler Zeichenlehrer Joh. Jak. Rietmann (1808–1868) zeichnete sowohl das Rathaus in Schwänberg als auch die Ruinen Rosenberg und Rosenburg[55], wie schon der Topograph Johann Ludwig Merz[56] (vgl. Kap. 2.1) die Grundrisse und nach ihm der Altertumsforscher Paul Immler (1812–1866) in St. Gallen die Situationspläne besagter Ruinen gezeichnet hatte. Die Erforschung der Herisauer wie allgemein der sanktgallischen und appenzellischen Burgen ging vor allem von St. Gallen aus, ihr widmete sich ausser Immler der Ratsschreiber und Historiker August Naeff (1806–1887) und schliesslich der Sekundarlehrer und Historiker Gottlieb Felder (1866–1950)[57]. Die Herisauer Gemeindehistoriker August Eugster und Walter Rotach konnten sich überhaupt auf Vorarbeiten und Mitarbeit der St. Galler Kollegen verlassen, genannt seien Hermann Wartmann (1835–1929), Ernst Götzinger (1837–1896) sowie der aus Herisau stammende Traugott (II.) Schiess (1864–1935), Stadtarchivar und -bibliothekar in St. Gallen[58].

In seinem Werk über den Kanton Appenzell beschrieb 1867 Johann Konrad Zellweger (1801–1883) *die Wohnungen des Landes:*

«Wenn ein Fremder zum ersten Mal unser Land betritt, so erfüllt ihn unwillkürlich Staunen beim Blick auf die Schönheit mancher Dörfer und die Eleganz vieler Häuser. Er bewundert die Reinlichkeit und den guten Geschmack der Bewohner; beide aber entsprechen in hohem Grade dem Hauptgeschäft des Ausserrhoders, das in Fabrikation von Baumwollen- und Seidenwaren besteht. Der dadurch erworbene Wohlstand vermehrt den Schönheitssinn und führt, wie allerorten, zum Streben nach Behaglichkeit, wovon unsere Väter nichts wussten. Waren vor hundert und mehr Jahren die Wohnungen noch unansehnlich, niedrig und schwerfällig gebaut, so finden wir dieselben nun meist bequem eingerichtet, hell und schön von innen und aussen. Sah man damals bis hinein in die Dörfer sogenannte Heidenhäuser mit beinahe flachen, nach Süd und Nord abfallenden Dächern und weit überragendem Saum, durch Latten und Steine beschwert, so sind die Häuser nun mit Ziegeln oder feinen Schindeln sauber gedeckt, ja manche derselben mit Ableitern gegen den Blitzstrahl versehen. Im Innern suchte sich der Rauch, weil Kamine fehlten, durch Ritzen und Spalten einen Ausweg, alles mit Russ bedeckend. Wie ganz anders sieht es jetzt aus! Da erblickt man glänzende Öfen, künstlich gebaute Kochherde, nebst feuerfesten Kaminen, welche zur Sicherheit und Holzersparnis gleichzeitig beitragen. Viele Gebäude sind gemalt und wenigstens an der Vorderseite sauber getäfert. In den Gemächern, an Treppen, Steinpflastern, Thüren und Fenstern, überall giebt sich der gute Geschmack zu erkennen. Es ist selbst so weit gekommen, dass bei dem steigenden Wohlstand mit den Gebäuden ein schädlicher Luxus getrieben wird; denn durch die unbezähmte Baulust setzt man den Waldungen über ihr Vermögen zu, und welche Summen gehen darüber für Arbeitslöhne, Farbwaaren und Metalle aus-





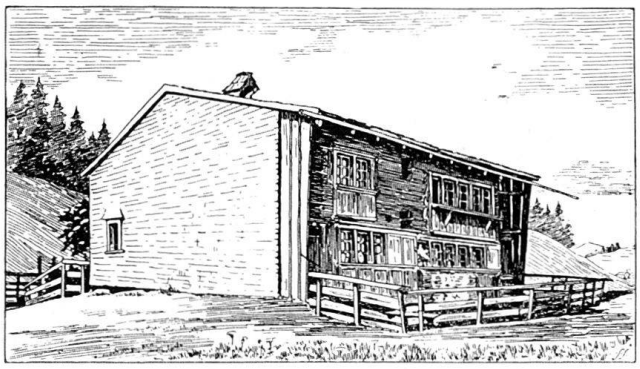


Abb. 35–37 Herisau. «Normaltypus» des Bauernhauses 1870 und 1900 und «Urtypus» des Heidenhauses, gezeichnet vom Bauernhausforscher. – Abb. 35: aus August Eugster, *Die Gemeinde Herisau*, 1870, S. 398. – Abb. 36: aus Albert Wiget, *Führer von Herisau und Umgebung*, 1900, S. 11. – Abb. 37: aus Salomon Schlatter, *Das Appenzellerhaus und seine Schönheiten*, Herisau 1922, S. 11.

ser Landes! Die Mehrzahl der Gebäude besteht zwar nur aus Holz, ein kleiner Theil aus Steinen oder Fachwerk; dessenungeachtet aber wetteifern unsere Dörfer an Schönheit mit manchen Städten. Viele Wohngebäude haben Querhäuser, und auf dem Lande sind die Viehställe mit den Wohnungen meist zusammengebaut. Der Kanton hat keine Stadt, aber städtisch gebaute Dörfer, Flecken und eine Menge Weiler[59].»

Aus diesem Text geht die Kontinuität der Bauweise hervor; aber auch der Beginn neuer Entwicklungen zur Zeit und im Zeichen der Öffnung des Kantons durch die Eisenbahn (1875) kündet sich deutlich an. Auch August Eugster konnte noch 1870 in seiner Gemeindegeschichte ein «gewöhnliches Bauernhaus» als selbstverständliches Beispiel der damaligen Bauweise und Tradition abbilden (Abb. 35), samt Wohnstube und Webkeller nach Zeichnungen des

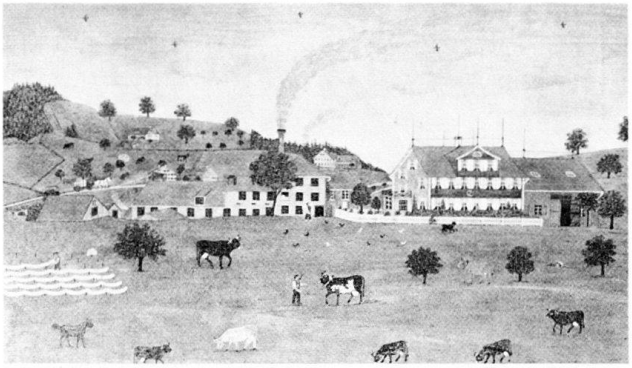


Abb. 38 Herisau. Ansicht der Bleicherei im Saum, 1887, von Bauernmaler Johann Jakob Heuscher (1843–1901). Privatbesitz, Appenzell.

Herisauer Malers Johannes Schiess (1799–1844), während er als Beispiele aus dem historischen Ortskern repräsentative barocke Bebauung am Platz zeigte[60]. Auch im Zeichen der Fremdenwerbung wurde 1900 das traditionelle Bauernhaus vorgezeigt (Abb. 36), während die Zeichnungen Salomon Schlatters aus Sturzenegg (Tätschhüsli auf der March, Wirtshaus Bären aus dem 18. Jh.) (Abb. 34) 1912 bereits im Zeichen des Heimatschutzes veröffentlicht wurden[61]. Als schutzwürdig und vorbildlich galten auch die Beispiele aus dem Ortskern in der 1913 erschienenen, von Salomon Schlatter betreuten *Bürgerhaus*-Publikation[62]. Mit der bautypologisch-volkskundlichen Monographie *Das Appenzellerhaus und seine Schönheiten*[63], welches die Heimatschutzvereinigung Appenzell Ausserrhoden herausgab, wurde 1922 das Lebenswerk Salomon Schlatters gekrönt. Unter den Abbildungen ist Herisau mit einem Heidenhaus am Stäggelenberg vertreten (Abb. 37), Zeuge dafür, dass sich an dieser höchsten Anhöhe im Gemeindegebiet ein vom Fortschritt nicht berührtes Bauernrevier erhalten hatte. Neben den durch die Geschichte gebrochenen oder verwandelten Stätten Rosenberg, Rosenburg, Schwänberg und Sturzenegg mochte der waldbedeckte Stäggelenberg dem Heimatfreund wie die verkörperte Urtümlichkeit vorkommen.

«Weibspersonen, die auf den Höhen wohnen, weben wollene und leinene Tücher, zu eigener und anderer Bekleidung», dies sei, nach einer Urkunde aus dem Jahre 845, die älteste Nachricht von der appenzellischen Industrie[64]. Auch die Industrie konnte also der kundige Historiker von 1870 als urtümlich darstellen und durchaus nicht als neuzeitlich und ortsfremd. So gesehen, stellten die Fabrikbauten, welche die von Glatt und Sägebach durchflossenen Talböden am Ortsrand auffüllten, nur die Verjüngung einer Tradition dar, welche für Herisau tatsächlich seit langem prägend war. Das neue Herisau war nun aber auch das Arbeiter-Herisau, das steinerne Herisau, gebildet aus den Arbeitsstätten im Tal und den vielen Wohnquartieren, welche an den Hängen die Verbindung zum alten Kern auf der Höhe herstellten (Abb. 39), aber auch neue Lagen ausserhalb besetzten. Der deutsche Publizist Aurelio Buddeus konnte noch 1853 ein fast poetisches Bild des industriellen Herisau entwerfen. Er fand «eine fast nur aus Fabriken und Manufactureien bestehende Ortschaft»:

«Überall rauchen die Schornsteine der Tüll- und Jacquardfabriken, überall klappern die Stühle der Mousselin- und Baumwollenwebereien, überall wehen die bunten Flaggen der Kattundruckereien, und im grellen Sonnenlichte scheint es dem getäuschten Auge mitunter, als schwimme die Stadt auf ihrem grünumhügelten Plateau in einem See – so umringt ist sie von den bleichenden Linnen- und Baumwollenstücken. Trotzdem macht Herisau einen mehr dorfähnlichen als städtischen Eindruck. Der schweizerische Baustyl der ältern und hölzernen, der Landhausstyl der neuern Häuser, die Obstbäume und Gärten fast an jedem verschwinden selbst im innersten Kerne der Ortschaft nicht gänzlich[65].»

Ein vertieftes, Vergangenheit und Gegenwart vereinigendes Industrieporträt zeichnete 1900 Lehrer Albert Wiget (1859–1926) im Ortsführer:

«Unsere Industrie . . . ist so sehr von der launischen Weltdame ‹Mode› abhängig, dass sie auch aus diesem Grunde stets mit ungeahnten Schwierigkeiten zu rechnen hat. Viele stattliche Fabriketablissements, die den Anforderungen der Gegenwart sowohl in Hinsicht auf mechanische als hygienische Ausstattung und Anlage entsprechen, bilden das Wahrzeichen unserer Industrie, welche hauptsächlich die mechanische Stickerei oder die Veredlung ihrer Erzeugnisse, die sog. Ausrüsterei in Sengereien, Bleichereien, Appreturen und Färbereien umfasst. Doch auch als Hausindustrie begegnen wir der Ausrüsterei; aus dem Erdgeschoss der ländlichen Wohnhäuser ertönt das Tischatata des Webstuhls, und selbst in den höchstgelegenen Gehöften hat sich noch die Stickmaschine eingebürgert, wo ihr gewöhnlich in einem neuen Anbau des Hauses der nötige Raum angewiesen wurde.

Schon Ende des 15. Jahrhunderts gab es im Appenzellerlande Fabrikanten oder Webermeister, welche auf eigene Rechnung Leinwand weben liessen und sie auf den Leinwandbänken in St. Gallen verkauften. Im Jahre 1537 wurde in Herisau eine Handelsgesellschaft errichtet, die aber keinen längeren Bestand hatte. Im gleichen Jahre führte Herisau eine Leinwandschau ein. In den Appenzeller Warenlagern fand man Wollentücher. Damast, Seidenstoffe, auch brodirte Zeuge, indem der Blattstich schon seit undenklichen Zeiten bekannt war. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde das Leinwandgewerbe von der Baumwollfabrikation verdrängt, die bald Tausende von Arbeitern beschäftigte. Die Weberei blieb Jahrzehnte lang die hauptsächlichste Erwerbsquelle unserer Bevölkerung. Herisau rivalisirte mit der Stadt St. Gallen. In den 1780er Jahren kamen sanktgallische Kaufleute nach Herisau, um hier ihre Einkäufe zu machen. Weil das Handgespinnst für den Bedarf nicht mehr ausreichte, bediente man sich des englischen Garns. Hans Ulrich Sonderegger in Herisau erfand eine Spinnmaschine, und Kaufmann Enz setzte acht solcher Maschinen in Betrieb. Leider konnten aber die Gespinnste mit den englischen nicht konkurriren. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kam der Zeugdruck (Indienne-Fabrikation) und die Mousseline-Fabrikation in Aufschwung und erreichte (1806) den Höhepunkt. In diese bewegte Periode fällt die Gründung des Geschäftshauses

der Gebrüder Schiess zur Rose, das hauptsächlich während der Kontinentalsperre riesenhafte Geschäfte machte. In den Dreissigerjahren wurde die Jacquardweberei eingeführt und in den folgenden Jahren erweitert. Der Versuch, die mechanische Seidenweberei und die Halbwollfabrikation einzubürgern, hatte nur geringen Erfolg. Dagegen blühten in den Jahren 1830 bis 1860 die Jacquard- und Plattstichweberei, deren Bedeutung jedoch durch den Aufschwung der mechanischen Weberei wieder sehr herabgemindert wurde. In den Siebzigerjahren endlich eroberte sich die mechanische Stickerei unser Industriegebiet, über die aber schon in den Achtzigerjahren eine schwere Krise hereinbrach. Zur Zeit erfreut sie sich wieder günstiger Auspizien.
Mehrere Geschäftsfirmen befassen sich ausschliesslich mit dem Handel der Weisswarenfabrikate nach europäischen und aussereuropäischen Ländern. Bei einer genaueren Umschau finden wir 13 Kaufhäuser und Exportfirmen, 10 Appreturen, 8 Bleichereien, 4 Sengereien, 2 Färbereien und 1 Zwirnerei. Eine Firma unterhält ein Etablissement mit gewöhnlichen Stickmaschinen, drei Geschäftshäuser besitzen Schiffli-Stickmaschinen und eine Firma beschäftigt hauptsächlich Kettenstichmaschinen. Vier Fabrikanten teilen sich in die Branche der Handweberei. Einzelne Firmen besorgen ausschliesslich die Ausrüsterei, andere verbinden diesen Zweig mit ihren Appreturen, Bleichereien ec. Ausserdem dürfen noch erwähnt werden: einige mechanische Werkstätten, eine Fabrik zur Herstellung elektrischer Drähte, eine Papier- und Tapetenfabrik, eine grössere und eine kleinere Buchdruckerei, zwei Lithographiegeschäfte, mehrere Buchbindereien u.s.w.[66]»

Vielleicht ist Joh. Jak. Heuschers naive Darstellung der Bleicherei Saum von 1887 (Abb. 38) als stellvertretend für das ganze Herisauer Gemeindegebiet zu deuten: Industrie und Landwirtschaft, Bauernhaustradition und Fabrikarchitektur, Natur und Mensch gelangen zu landschaftlicher Integration. Dies würde den Gesamtbildern entsprechen, die A. Eugster 1870 und A. Wiget 1900 mit dem Mittel der Sprache von der Gemeinde als Ganzem beschworen. Die Analyse der Zeittafel (Kap. 1.1) und der Personenfolge (Kap. 1.3) in Bezug auf das Verhältnis der Industrie zur Siedlungsentwicklung ergibt jedenfalls ein differenziertes Bild von gegenseitiger Bedingtheit, Abhängigkeit und Beeinflussung.

2.3 Herisau zwischen 1900 und 1920

Die vorbildlichen Geschichtsschreiber von Herisau, August Eugster, Albert Wiget und Walter Rotach, verfolgten die Gemeindeschicksale jeweils bis in die Gegenwart hinein. Die Beschleu-

Abb. 39 Herisau. Industriequartier Mühle an der Glatt. Im Vordergrund Mitte die Degersheimerstrasse, im Mittelgrund von rechts nach links Industriestrasse–Cilanderstrasse, darüber die Neue Steig, welche zum Zentrum hinaufführt. Flugaufnahme von Walter Mittelholzer 1921.

nigung der Lebensvorgänge bewirkte auch die rasche Abfolge der drei Darstellungen; als Eugster 1867–1870 die seine abfasste, lief die Planung für die erste Eisenbahnlinie nach Herisau parallel. 1872 wurde Walter Rotach geboren, der 1896 zum richtigen Zeitpunkt Lehrer in Herisau wurde, um die grossen Wandlungen mitzuerleben, die nun begannen. In Wigets Herisauer Führer von 1900 war der Aufriss des gerade im Bau befindlichen Postpalastes abgebildet, der damit als vollendeter Ausdruck architektonischer Aktualität erschien, im Sinne eines *Zeitpunkts* – am äussersten nordöstlichen Punkt des Gemeindegebiets wurde aber gleichzeitig die *kommende* Zeit vorbereitet, in der Sitterschlucht entstand 1897–1900 ihre Energiezentrale, das Elektrizitätswerk Kubel. Sechs Jahre später wurde daneben der Fluss überbrückt mit einem Bahnviadukt, der zum Signet für die neue Bodensee–Toggenburg-Linie Romanshorn–St. Gallen–Herisau–Wattwil wurde. An beiden Werken war Ingenieur Louis Kürsteiner (1862–1922) in St. Gallen führend beteiligt, der eine internationale Autorität war[67], gleich seinem Generationsgenossen Karl Moser (1860–1936), welcher – um den grösseren Rahmen zu skizzieren – damals nicht nur hier am Nordostpunkt der Schweiz im Bereich der neuen Bahnlinie architektonische Akzente setzte (Stickereipaläste und Toggenburger Bank in St. Gallen, Kirchen St. Gallen-Bruggen, St. Gallen-Tablat, Degersheim, Flawil), sondern gleichzeitig auch am Nordwestpunkt der Schweiz mit dem Badischen Bahnhof in Basel (1908–1913) ein Monument der modernen Eisenbahnarchitektur schuf[68]. Die gleichzeitige Neugestaltung des Bahnhofplatzes St. Gallen (1911–1915) mit Bahnhof und Postgebäude wurde mit einem ähnlichen Turm wie in Basel akzentuiert, nur krönt er hier die Post. In dieser Blütezeit der Textilindustrie in St. Gallen wie in Herisau, schritt die junge Generation 1908 zur Gründung des Bundes Schweizer Architekten (BSA), aus Herisau gehörte zu den Gründern Louis Lobeck (1877–1949); 1909 trat Ernst Eisenhut (1875–1941) ein, 1914 Lobecks Partner Paul Fichtner (geb. 1879) und Alfred Ramseyer (1884–1957). Damit sind die führenden Architekten genannt, die nun Herisau im Wettstreit mit St. Gallen verwandelten. Erstaunlich war die Wahl des 25jährigen Alfred Ramseyer zum Gemeindebaumeister, 1909 als Nachfolger Ludwig Federspiels. Walter Rotach widmete dem 1917 nach Luzern Weggezogenen 1929 ein hommage. Bezeichnenderweise war es ein Kleinbau Ramseyers, die Markthalle am Obstmarkt, die Rotach speziell würdigte: das «Bauwerklein ... verhütet doch in hübscher Weise, den Obstmarkt leer und öde erscheinen zu lassen». Das war die gelernte Lektion über «Städtebau», über die Bedeutung städtischer «Räume», über Kleinbauten, welche die Grossbauten erst gross erscheinen lassen:

«Gemeindebaumeister Ramseyer, hat überhaupt – das sei hier zusammenfassend anerkannt – Anspruch auf den Dank der Herisauer. Mit seinen grossen Bauten (Kreckelhof, Friedhofkapelle, Schulhaus Einfang), und nichtminder mit zahlreichen Um- und Kleinbauten (Bürgerheim, Markthalle, Hydrantenhäuschen, Bedürfnisanstalten, Wegweisern) endlich mit der Friedhofanlage und den Strassenrandanpflanzungen hat er viel zur Verschönerung des Ortes beigetragen und bei der Bevölkerung das Verständnis für Verbindung des Zweckmässigen mit dem Schönen geweckt. Nach der Ramseyer-Epoche mussten mehr die Notstandsarbeiten der Kriegsjahre an die Stelle der Neubauten treten[69].»

Einer verlegerischen Leistung, der 1909–1914 mit Textteil erscheinenden *Schreibmappe* der Herisauer Buchdruckerei Schläpfer, verdankt man die ausführliche Dokumentation über die Umgestaltung des Ortszentrums im Zusammenhang mit der Neuanlage von Bahnhof, Bahnhofstrasse, Obstmarkt und Regierungsgebäude. 1910 erreichte Herisau den höchsten bisherigen Einwohnerstand (15 336), 1911 fand die erfolgreiche Kantonale Landwirtschafts- und Gewerbe-Ausstellung, gestaltet von Alfred Ramseyer, auf dem Kasernenareal statt:

«Die eigentliche Veranlassung zum Ausstellungsunternehmen bot der Bau bezw. die Einweihung der Bodensee–Toggenburg-Bahn. Man war sich schon längst in der hinterländischen Metropole bewusst, dass die allerdings mit schweren Opfern erkaufte Bahn der Gemeinde Herisau nach dem harten Winter verkehrspolitischer Zurückgesetztheit den eigentlichen Verkehrsfrühling bringen musste[70].»

An dieser Ausstellung demonstrierte auch die 1910 gegründete Heimatschutz-Sektion Appenzell Ausserrhoden ihre Ideologie:

«Der Heimatschutzverein Appenzell A.-Rh. will sich mit dieser Schaustellung gewissermassen von dem Vorwurf reinigen, ein Altertumssammler und Reaktionär zu sein, beweisen, dass er neben der Erhaltung wirklich wertvoller Kunstdenkmäler es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Neue zu befürworten, vorausgesetzt, dass dabei künstlerische Prinzipien im Auge behalten werden.

Die geschmackvoll angelegte Ausstellung sondert sich in verschiedene Abteilungen, die Bilder aus alt Herisau, Dorfbrunnen, Typen appenzellischer Kirchen, Schulhäuser, das Bürgerhaus, charakteristische Dorfbilder, Brücken u.a.m. zur Darstellung bringen. Die meisten sind von Phot. Hausammann in Heiden aufgenommen worden. Mancher der vorher spöttisch lachen konnte, wenn von Heimatschutz die Rede war, dürfte nach dem Besuch der Ausstellung andern Sinnes werden. Auch dem Gleichgültigsten werden schliesslich die Augen aufgehen für all das Schöne, das die engere Heimat birgt und mit Interesse wird sich schliesslich mancher der Bewegung angliedern, die es sich zum Ziel gesetzt hat, nicht nur das Gute möglichst zu erhalten, sondern auch darüber zu wachen, dass das notwendige Neue so geschaffen werde, dass es dem Ortsbilde zum Schmuck gereiche. Und dies wird nur durch ein eingehendes Studium der guten alten Bauart möglich sein, die sich zum Teil bis auf unsere Tage erhalten hat, weil sie den Bodenver-

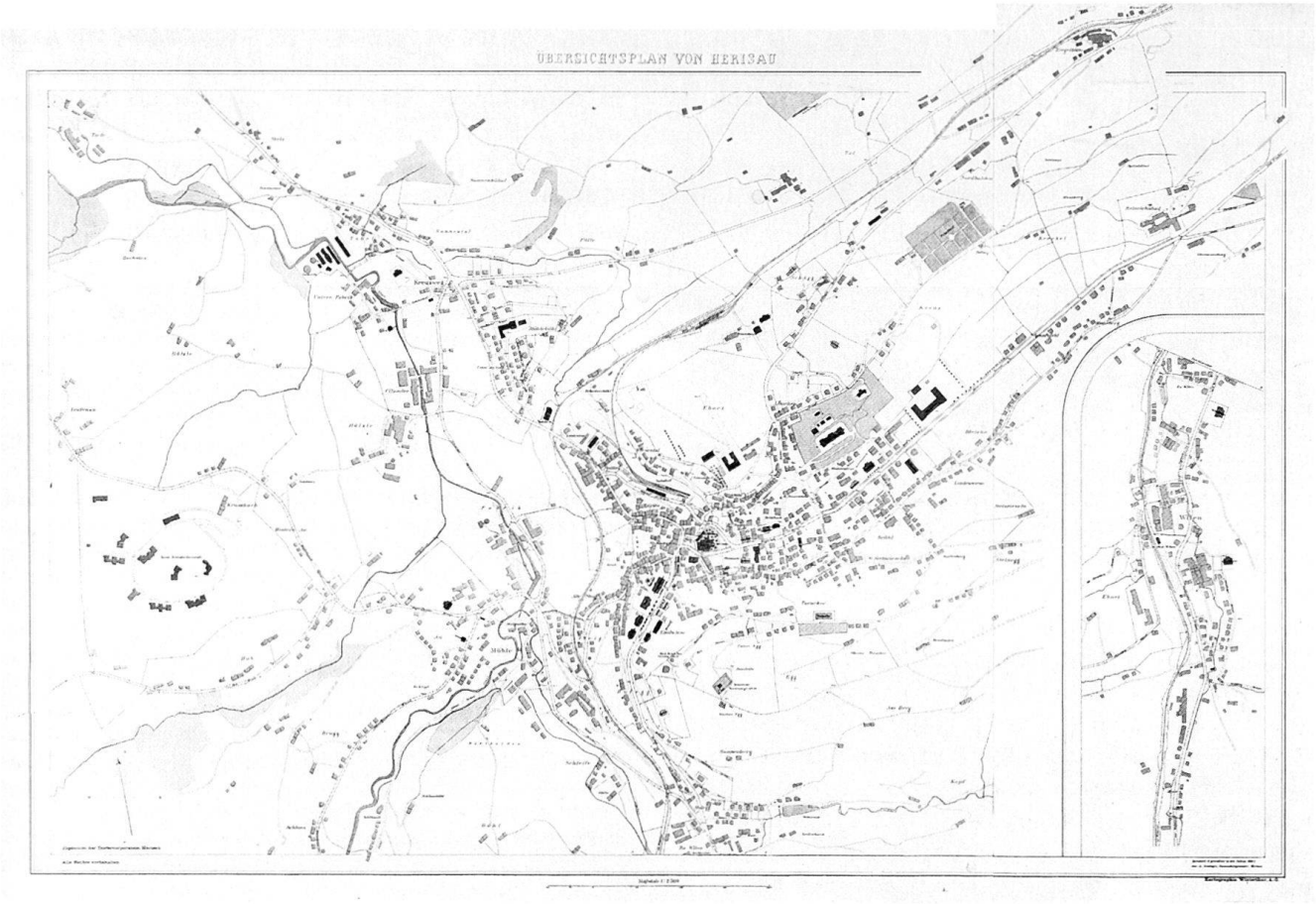


Abb. 40 *Übersichtsplan von Herisau*, revidiert und gezeichnet in den Jahren 1906–1907 von A(lfred) Irminger, Concordatsgeometer, Herisau, 1 : 2500. Druck Kartographie Winterthur AG. Gemeindebauamt Herisau.

hältnissen, dem Klima und den Gewohnheiten der Landesbewohner so gut Rechnung trägt. Die appenzellische Heimatschutzvereinigung folgte einem glücklichen Gedanken, als sie die Beteiligung an der Herisauer Ausstellung beschloss. Das lebhafte Interesse, das ihr von den Besuchern entgegengebracht wird, beweist übrigens, dass der Begriff Heimatschutz sich auch bei der Landbevölkerung einzubürgern beginnt, was einem Wiederaufleben echter volkstümlicher Kunst überaus förderlich ist[71].»

Im Rahmen der Städtebauausstellung an der Landesausstellung 1914 in Bern erhielt das Gemeindebauamt Herisau Gelegenheit, seine Leistungen zu zeigen. Die Beschreibung des Ausstellungsgutes gibt gleichzeitig eine Zusammenfassung der Tätigkeit Alfred Ramseyers, deren Herzstück, die Ebnet-Planung, dann allerdings durch die Folgen des Ersten Weltkriegs nicht verwirklicht werden konnte:

«Genereller Übersichtsplan der Gemeinde Herisau mit Einzeichnung aller in den letzten vier Jahren angefertigten Bebauungspläne und den in den Jahren 1910–1913 erstellten Neubauten und Strassen. Der Plan soll zeigen, wie auch in einer kleineren Gemeinde darnach getrachtet wird, eine rationelle Bebauung herbeizuführen, und gerade in Herisau werden in dieser Hinsicht keine Kosten gescheut. Es liegt auch ein erst kürzlich durch die Gemeinde genehmigtes Baureglement vor, welches nun ganz den besonderen Verhältnissen unserer Gemeinde angepasst ist. Die in diesen generellen Plan eingezeichneten Bebauungspläne sind alle in grösserem Massstab beigefügt und können dort genauer studiert werden. Diese Bebauungspläne sind insofern interessant, als das Terrain der Gemeinde ein sehr hügeliges ist. Vom Bebauunsplan Ebnet wird ein Modell ausgestellt. Die Aufgabe war dort, einen möglichst grossen Spiel- und Festplatz zu schaffen, ferner durch eine Hauptstrasse das hochgelegene Gelände mit der tiefer liegenden Bahnhofstrasse zu verbinden. Die Bebauung ist eine offene, und es wird beabsichtigt, wie das Modell zeigt, eine Gartenstadt erstehen zu lassen. Am vordersten Eck ist ein grösseres Schulhaus projektiert, welches die ganze Gegend beherrschen soll. Eine perspektivische Skizze einer hier projektierten Arbeiterkolonie gelangt ebenfalls zur Ausstellung. Ein Bebauungsplan der Bahnhofstrasse ist auch in einer Vogelperspektive dargestellt, und dieser Plan wurde eigens für die künstlerische Bebauung der Bahnhofstrasse aufgestellt. Die Bebauung ist heute bereits weit vorgeschritten, und zwei Photographien zeigen die einstige und die heutige Bahnhofstrasse. Für die Bebauung wurden besondere Vorschriften aufgestellt; so wurde die Bedachung und der Verputz vorgeschrieben, nicht genehme Baugesuche wurden abgeändert. Interessant ist ein Dorfplan aus dem Jahre 1841, besonders dann, wenn der heutige dagegen gehalten wird. Der Plan stammt also aus der Zeit, wo die Appenzellerbahn noch nicht erstellt war, während heute die Bodensee–Toggenburg-Bahn seit einigen Jahren im Betrieb ist[72].»

In rund 10 Jahren hatte sich Herisau modernisiert. Als Verwandlungen verschiedener überkommener Aufgaben, Lösungen und Motive (wie sie hier in Kap. 2.1 und 2.2 erwähnt wurden) erscheinen die wichtigsten Neubauten. Erstmals mit einem schweizerischen Wettbewerb wurde

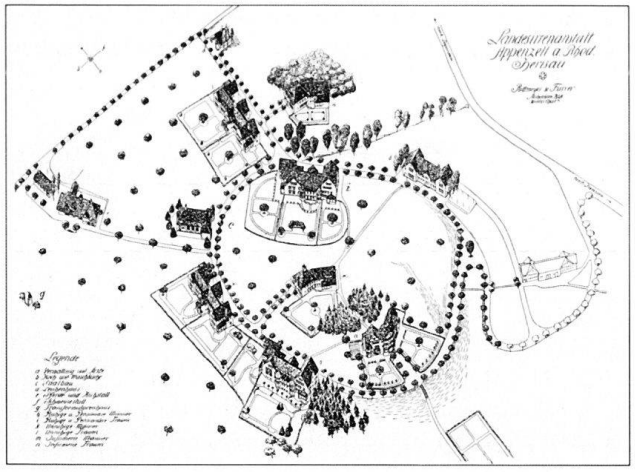


Abb. 41 Herisau. Irrenanstalt Krombach, erbaut 1906–1908 von Rittmeyer & Furrer, Winterthur. Zeichnung der Architekten aus *Schweiz. Bauzeitung* 56 (1910).

1904 das stets aktuelle Thema des Schulhausbaues angegangen. Die Gewinner des 2. Preises, die 24- und 20jährigen Architekten Gebr. Otto und Werner Pfister aus Zürich (aus der Generation Ramseyers), führten den Bau des Schulhauses Säge im aufstrebenden Industrievorort Wilen aus. Der programmatische Heimatstilbau mit schwerem Mansardwalmdach und Schweifgiebel war 1905, im Gründungsjahr der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, in Entstehung begriffen; damit hatte sich Herisau zu den Frontkämpfern der modernen Strömung der «nationalen Romantik» gesellt und verankerte in der Folge diese Anschauung in den Baureglementen von 1907 und 1914[73]. Mit dem neuen Schulhaus Einfang (vgl. Abb. 30 mit Abb. 31) schuf Alfred Ramseyer 1910–1911 das ländliche Gegenstück, «ein behäbiges Appenzellerhaus auf einem Sandsteinsockel mit Reihenfenstern und gebeiztem Schindelschirm»[74]. Gegenüber dem Vorgängerbau von 1832 war auch das Programm modernisiert: Turnhalle, Duschenraum und Arbeitsschulzimmer wurden einbezogen.

Ein Triumph des Heimatstils war der Bau des bis dahin grössten öffentlichen Werks im Kanton Appenzell, der Irrenanstalt Krombach 1906–1908. Ein Heimatschutzpionier, der St. Galler Bürger Robert Rittmeyer (1868–1960), seit 1899 Professor am Technikum Winterthur, der mit Walter Furrer seit 1905 in Winterthur auch ein Architekturbüro betrieb, hatte den Auftrag erhalten[75]. Während das Bezirksspital in eine Geländemulde im Ortszentrum plaziert worden war (Abb. 24), entstand nun in erhöhter Lage, durch das Glattal vom Zentrum getrennt, ein landgut- bzw. dorfartiger, mit Landwirtschaftsbetrieb versehener Gebäudekomplex (Abb. 41, 45), «das Verwaltungsgebäude sieht mit seiner Front von der Höhe einer Hügelkuppe stolz nach dem Dorfe zu»[76]. In den Beschreibungen des Anstaltsdirektors Arnold Koller und der *Schweizerischen Bauzeitung* werden ausführlich die betrieblich-organisatorischen Anordnungen und Abläufe erläutert und betont:

«Die Anstalt ... ist unter möglichster Berücksichtigung aller neuen Erfahrungen im Irrenanstaltsbau projektiert und ... in anmutigem, ländlichem Baustil ausgeführt worden ... Bei der Projektierung der Krankengebäude wurde von der klassischen Form des sogenannten Blocktypus in verschiedener Hinsicht abgewichen ... Bei unsern Krankenpavillons galt als Grundsatz, gerade so viel und so lange Korridore anzulegen, dass dieselben zwischen möglichst vielen Räumen einen direkten Verkehr ermöglichen können. Aufenthaltsräume sollen die Korridore nicht sein, sondern nur Verkehrswege ... Die Böden bestehen fast durchwegs aus armiertem Beton, über welchem in den Wohn- und Schlafräumen auf einer Lage Sand und Gipsstrich verschiedene Linoleumarten aufgeleimt sind ... Die 12 Gebäude sind so angeordnet, dass ihre Fronten möglichst der Sonne entgegensehn und dass von allen Gebäuden aus die herrliche Aussicht genossen werden kann ... Der Baustil hat sich aus dem Gebäudezweck, wie er in den Grundrissen niedergelegt ist, von selbst ergeben, indem letztere rein nach psychiatrischen Rücksichten aufgestellt werden mussten. Bei absoluter Einfachheit wurde versucht, den Bauten einen heimeligen Charakter zu geben. Wie das Appenzellerhaus seinen Giebel nach der Sonne wendet und mit seinen blitzenden Fensterreihen wie mit freundlich blinkenden Augen in die grüne Welt hinausschaut, so sollten auch die Wohnungen der armen Kranken nicht die kalte, strenge Anstaltsschablone zeigen, sondern wie ihre Nachbarn fröhlich in die Lande hineinleuchten[77].»

Die sonnenausgerichtete Siedlung der Geisteskranken erscheint als Herisauer «Zauberberg», auf dem allerdings, im Unterschied zu Davos[78], der Dichter erst nachträglich eintraf (siehe unten), doch betrieb hier 1915–1922 der Psychiater Hermann Rorschach (1884–1922) seine Teststudien[79], womit auch Krombach zum Ort geheimnisvoller Seelenforschung wurde. Gleichzeitig mit der Anstalt Krombach entstand an aussichtsreicher Stelle des Nieschbergs über dem Sägebachtal, erbaut von einem Kölner Baumeister, der als Villa und Erholungsheim dienende Backsteinbau des Textilindustriellensohns Ernst Buff, dessen Turm zwecks eigener Vollmehlerzeugung ein grosses Windrad trug (Abb. 101) und dessen Terrassen der Sonnen- und Lufttherapie dienten. Buffs Schrift *Lebe dich gesund* von 1909 kennzeichnet das Programm. Gegenüber der Arbeitstherapie auf landwirtschaftlicher und traditionell-christlicher Grundlage der Anstalt Wiesen (Kap. 2.2), verkörpert der Nieschberg einen Herisauer Monte Verità[80], gestützt «auf die theosophische Weltanschauung, die Lebensreformen der grossen Naturheilbewegung und des Vegetarismus» (siehe Zitierungen in Kap. 3.3: Nieschbergstrasse). Buffs Bestrebungen scheiterten trotz «ausgiebigster Propaganda» «an der Überspanntheit der Idee oder Rückständigkeit der

Bevölkerung», wie Rotach maliziös-trocken offenliess[81].
Hingegen ging der Chronist Rotach gern auf die endliche Lösung eines «echten Problems» ein. Die Arbeits- und Erziehungsanstalt Kreckelhof, von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer 1914–1915 am Nordostrand des Dorfes «auf der aussichtsreichen sonnigen Kreuzhöhe» erbaut, war das eigentliche moderne Gegenstück zur Anstalt Wiesen. Im Kreckelhof wurden «arbeitsscheue Elemente männlichen Geschlechts, zum grössern Teil haltlose Alkoholiker» untergebracht, welche auf zwei Bauernbetrieben mit Mosterei und Holzspalterei sowie mit der Besorgung der Kehrichtabfuhr «lernen mögen, von ihren Kräften einen nützlichen Gebrauch zu machen»[82]. Der «rassige Bau», wie ihn Rotach nennt, ist Ramseyers Hauptwerk. Er zelebriert hier das kunstvolle Verbinden und Verschleifen verschieden hoher Kuben und grosser Dachmassen. Die appenzellischen Elemente, Schindelschirm und Reihenfenster, gehen auf in einer «plastischen Komposition» internationalen Zuschnitts (Abb. 42), womit auch hier wieder bewiesen wird, dass die Architekten der «nationalen Romantik» ihr Entwurfs-Rüstzeug meist in Süddeutschland holten, so Ramseyer an der Technischen Hochschule Stuttgart bei Theodor Fischer und Paul Bonatz[83].
Ramseyer strebte als Gemeindebaumeister über die Errichtung von Einzelbauten hinaus. Die Quartiergestaltung mit zentralem Spielplatz hätte den Ebnet-Hügel «städtebaulich gestrafft» (Abb. 21) und wäre ein Gegenstück zur ländlich-lockeren Kompositionsweise auf dem Krombach-Hügel geworden. Ebensowenig wie etwa die ähnlichen, aus Wettbewerben gewonnenen Vorschläge für Frauenfeld[84] wurde der Ebnet-Bebauungsplan verwirklicht, obwohl hier Wohnhäuser, Spielplatz und Schulhäuser etappenweise bis heute entstanden. Einzig das neue Zeughaus auf dem Ebnet wurde 1917–1919 noch nach Ramseyers Entwurf errichtet, ein mächtiger Heimatstilbau – wodurch in der Folge das klassizistische Zeughaus Kublys zum Baumagazin degradiert wurde.
Erfolgreich waren hingegen Ramseyers Gestaltungsvorschriften für die neue Bahnhofstrasse (Abb. 61), wo sich die Bauten von Ernst Eisenhut, Lobeck & Fichtner und Ulrich Walt zu einem auch räumlich wirksamen Strassenbild zusammenfügten[85]. Die neue Bahnhofanlage, welche Bodensee–Toggenburg- und Appenzeller Linie vereinigte, bedingte die Teilabgrabung des Ebnet-Hügels und die völlige Verwandlung der anschliessenden Talsenke (Abb. 5, 6). Den neuen Bahnhof erstellte der Bauernhausforscher und Heimatschutzpionier Salomon Schlatter, welcher seine Stationsbauten streng hierarchisch und nach Regionalbaustil individualisierte[86]. Mit dem «Cilander-Viadukt» der Bodensee–Toggenburg-Bahn gewann Herisau zwischen Ebnet- und Krombach-Hügel eine ortsinterne stadtbahnartige Aussichtsstrecke (Abb. 45), von welcher vor allem die beidseits im Talboden sich stets vergrössernden Industrieanlagen einzusehen waren, wo nach Otto Schäfer nun Ludwig Federspiel, Lobeck & Fichtner, Ernst Eisenhut und Konrad Egger bauten. Hier entwickelte sich auch ein neuer Industriezweig, der in der Folge zum grössten Betrieb werden sollte: die Draht-, Kabel- und Gummiwerke Suhner & Co.
Die Bodensee–Toggenburg-Linie war an sich und speziell auch hier zwischen St. Gallen und Degersheim mit den weiten Schwingungen ihres Trassees und den vier Viadukten, zu deren Bau Steinmaterial aus der Gegend (vgl. Kap. 3.3: *Schachen*, Steinbruch) verwendet worden war, eine Aussichts-Bahn, die auch dem Einheimischen das Gemeindegebiet mit seinen Wiesen, Tälern, Schluchten und Anhöhen neu zum Panorama zusammenfügte[87]. Die 1910 eröffnete Bahn brachte Herisau in neue rasche Verkehrsverbindung mit St. Gallen, mit dem Toggenburg und durch den Rickentunnel mit Rapperswil bzw. mit Zürich und Chur; 1913 wurde dann die Steilstrecke Herisau–Winkeln durch bequeme Linienführung nach Gossau ersetzt. Damit war der Kantonshauptort nach allen Seiten offen und von den grossen Zentren her leicht errreichbar. Das damit erzeugte Hochgefühl erhielt mit dem Bau des neuen Regierungs- und Bankgebäudes 1912–1914 durch die Zürcher Architekten Bollert & Herter bleibenden Ausdruck. Frucht eines von Ramseyer vorbereiteten schweizerischen Wettbewerbs, wurde der Bau in die historische Kernzone inte-

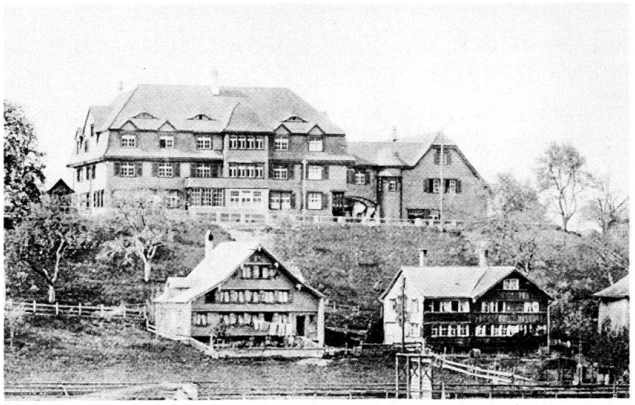
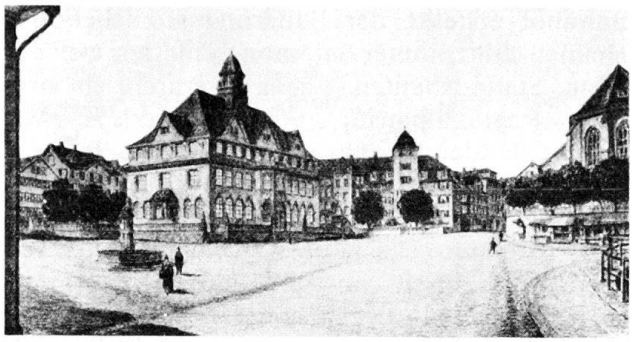


Abb. 42 Herisau. Arbeits- und Erziehungsanstalt Kreckelhof, erbaut 1914–1915 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer. Aus *Schweiz. Bauzeitung* 67 (1916), S. 5.



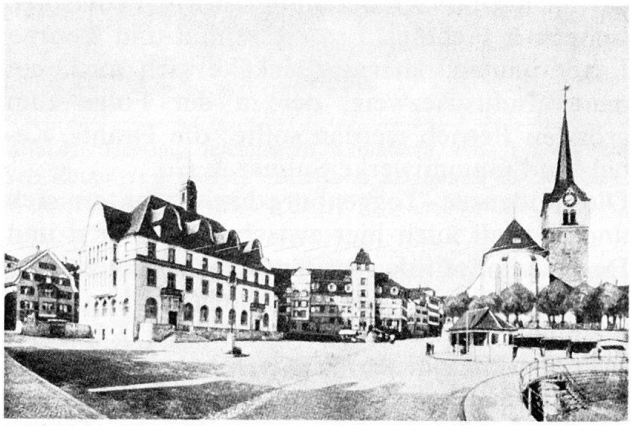


Abb. 43–44 Herisau. Kantonales Regierungs- und Bankgebäude am Obstmarkt, erbaut 1912–1914. Oben Wettbewerbsentwurf «Hochland», 1910, der preisgekrönten und ausführenden Architekten Bollert & Herter (Zürich), aus *Schweiz. Bauzeitung* 56 (1910). Unten Foto aus Albert Wiget, *Durchs Appenzellerland*, Teufen-Appenzell 1915. Im Sinne «organischen Städtebaus» behutsam ins Ortsbild eingefügter Heimatstil-Repräsentationspalast.

griert und gleichzeitig repräsentativ freigestellt gegen den Obstmarkt. Er erhielt die gleiche Ost-West-Richtung wie die gegenüberliegende reformierte Kirche und wurde mit einem der Biegung der Oberdorfstrasse folgenden Gelenkbau versehen. Zwischen diesem und dem Haus zum Tannenbaum, das als «architektonisch wertvolles Objekt»[88] erhalten blieb, entstand 1915 der vermittelnde Neubau des Hauses zur Blume von Lobeck & Fichtner. Damit wurde das Regierungsgebäude zum Kopf der Gebäudefolge, welche die Kirche umgibt. Dies drückt sich deutlich in der Perspektivzeichnung des ursprünglichen Projekts aus (Abb. 43), das auch noch Direktanklänge (schräge Giebel statt der ausgeführten geschweiften) zum Walserschen Doppelhaus am «Platz» (Nrn. 1–2) enthielt. Dieser historische Bezugsbau erscheint denn auch auf dem von Ernst Georg Rüegg gemalten Fries am Regierungsgebäude (Abb. 11, 104), wo lokale und allgemein appenzellische Motive filmartig aneinandergereiht sind: die Volkstypen sind gleichsam aus dem Marktgedränge zu Füssen des Gebäudes emporgehoben und monumentalisiert, während im Kantonsratssaal die Porträtabfolge der Landammänner von der Landteilung 1597 bis zur Gegenwart die obere Wandzone bestimmt. Auch sind im Innern die historischen Glasgemälde durch die Abfolge der Gemeindewappenscheiben ergänzt, welche der Maler und Heimatschutzpionier Rudolf Münger in Bern schuf[89]. Auch die übrige Ausstattung mit Getäfer und Stukkaturen von Otto Münch in Zürich widerspiegelt die neubarocke Lust, Parlament, Regierung, Staatskanzlei und Verwaltung endlich baulich versammelt zu haben[90], wie stilistisch an die Blütezeit von Herisau im späten 18. Jahrhundert anzuknüpfen. Die Doppelfunktion des Baues wurde denn auch mit zwei gleichartigen Prunkportalen ausgedrückt, welche jene der Fabrikantenhäuser am Kirchplatz grössenmässig noch übertreffen. Industrie und Handel erhalten in der Portalgruppe der Kantonalbank (Abb. 102) eine Apotheose, welche auch im Portal des gleichzeitig von Lobeck & Fichtner erstellten palastartigen Geschäftssitzes des Stickereiexporthauses J. G. Nef & Cie. an der Bahnhofstrasse Nr. 6 (Abb. 63) eine Entsprechung fand. Hier hatte sich eines der ältesten Handelshäuser verwandelt. Das Haus «zum Felsen» musste der Neuanlage der Bahnhofstrasse weichen, welche dafür jetzt vom Neubau der Firma beherrscht wird. Der Zeitwandel drückt sich hier deutlich aus: Der Altbau lebt im Giebel des Neubaus nach, in dessen Fassadengestaltung das Betonkonstruktionsgerüst einbezogen ist. Der Altbau wird entkleidet, sein Gerippe ist zerlegbar (es wird an der Schützenstrasse Nr. 21 A wieder aufgestellt: Abb. 52–53), während der nicht mehr versetzbare Neubau in seiner gegossenen Massigkeit erstarrt erscheint – Symbol der 1918 beginnenden Krise in der Textilindustrie? So wird auch die 1912 von Ramseyer entworfene freundliche Arbeiter-Gartenstadt an der Schlossstrasse nicht gebaut werden (Abb. 118), wohl aber ist schon 1911 ein Ahnbau hiesiger Industrie, die 1666 erbaute Alte Bleiche an der Oberdorfstrasse Nr. 93, von Lobeck & Fichtner renoviert und zum Kinderheim umgestaltet worden.

Zukunftsweisend ist die Verwandlung der Verkehrsbauten: Waren schon die Holzbrücken am Anfang der Moderne berühmt geworden (Kap. 1.1: 1778–1782), wird es etwa der Nachfolgebau über das Hundwilertobel als kühne, 1923–1925 errichtete Betonkonstruktion ebenso (Kap. 1.1)[91]; die Darstellung des Baugerüsts, gemalt von Carl Liner[92], wird im Treppenhaus des Regierungsgebäudes aufgehängt.

Die im März 1928 veranstaltete Bilderausstellung aus Alt- und Neu-Herisau bewies aber auch, «dass viele Herisauer mit Liebe an den Erinne-

rungen aus vergangenen Zeiten hangen»[93]. Die «Heimatliebe durch vermehrte Heimatkunde zu vertiefen» war der Hauptzweck der neuen Ortsbeschreibung und Geschichte von Herisau, 1929 von Walter Rotach, in welcher August Eugsters Werk von 1870 verwendet und erweitert wurde. Wie Eugster durchwandert auch Rotach das Gemeindegebiet, nachdem er ein Gesamtbild aus der Vogelschau entworfen hat:

«Eine volle Übersicht über die Wohnstätten der Menschen können wir wirklich nur hoch aus den Lüften gewinnen, denn wir fänden in der ganzen Gemeinde keinen Punkt, der uns den Blick auch nur über das ganze Dorf freigäbe. Behaglich birgt es sich in die Mulde zwischen Kreuzhöhe und Egghöhe, schmiegt sich an die Abhänge gegen Sägebach, Glatt und Talstrasse und klettert weit an den Lehnen der genannten Hügel empor. Sternförmig führen weisse Strassenbänder vom Zentrum aus nach allen Himmels- und Zwischenhimmelsgegenden. In weiten Schleifen ziehen sie sich hinunter in die tiefer gelegenen Quartiere und zu den Höhen empor. Nebenstrassen verbinden netzartig die Chausseen. Aber wo ist das Dorf zu Ende?

Wie ein Bienenschwarm sich an die Königin hängt, so fügen sich die Vordorfbezirke Säge, Mühle, Kreuzweg und Waisenhaus an den stattlichen Kern des Dorfes, wohl gegen eine halbe Stunde weit vom Mittelpunkt aus. Rauchwolken wallen über sie hin; aus zwanzig Hochkaminen sind sie emporgequalmt. Um die vielfenstrigen Fabriken lagern sich die Behausungen der Arbeiter und Angestellten: teils grosse Mietkasernen, öfter aber Allerwelts-Zwei- und -Drei-Familien-Häuser mit Kreuzgiebeln, dazwischen auch gut appenzellische Höckli mit Satteldach. Diese leiten, ohne schroffen Gegensatz zwischen ‹Stadt und Land›, über zu den äussern oder Landbezirken: Einfang, Ramsen, Moos und Saum, wo nach altalemannischer Weise die Bauern nicht in geschlossenen Weilern beisammen wohnen, sondern jeder sein Haus mit dem angebauten Stall und dem Brunnen inmitten seiner ‹Hemet› errichtet hat. Eine Ausnahme macht der Schwänberg, der schon mehr fürstenländisches Gepräge hat. Wie aber auf dem Lande die niedrigen Reihenfenster in der Sonne, der sie alle zugekehrt sind, glitzern, wie in sattgrünen Wiesen kleine Rinderherden weiden, wie Leb- und Lattenhäge die Besitztümer sorgfältig voneinander abgrenzen, das ist doch wohl das freundlichste der Bilder, die uns von Herisau heraufgrüssen.

Doch auch unser Dorf darf sich sehen lassen. Um uns aber seiner Schönheiten zu erfreuen, verlassen wir unsern angenommenen luftigen Standpunkt, wandern nach alter Väter Sitte zu Fuss durch die Gassen und lassen uns da und dort von Häusern und Menschenschicksal behaglich berichten[94].»

Dieser Herisauer Wandertradition frönte auch der als Dichter verstummte Robert Walser, der 1933 bis 1956 in der Anstalt Krombach lebte. Der leidenschaftliche Spaziergänger starb im Schnee zu Füssen der Burgruine Rosenberg, deren Restaurierung ihm «indiskret» erschienen sei. So habe sich Walser geäussert:

«Das ist auch ein Armutszeugnis für unsere Generation. Warum soll man das Vergangene nicht versinken und vermodern lassen? Sind Ruinen nicht schöner als Zurechtgeflicktes? Diese historisierenden Architekten, die nach vergessenen Schätzen graben und im Namen der Pietät mittelalterlichen Bauten ihr altes Gesicht wiedergeben wollen, würden gescheiter etwas Neues, Eigenes schaffen, auf das wir selber stolz sein könnten[95].»

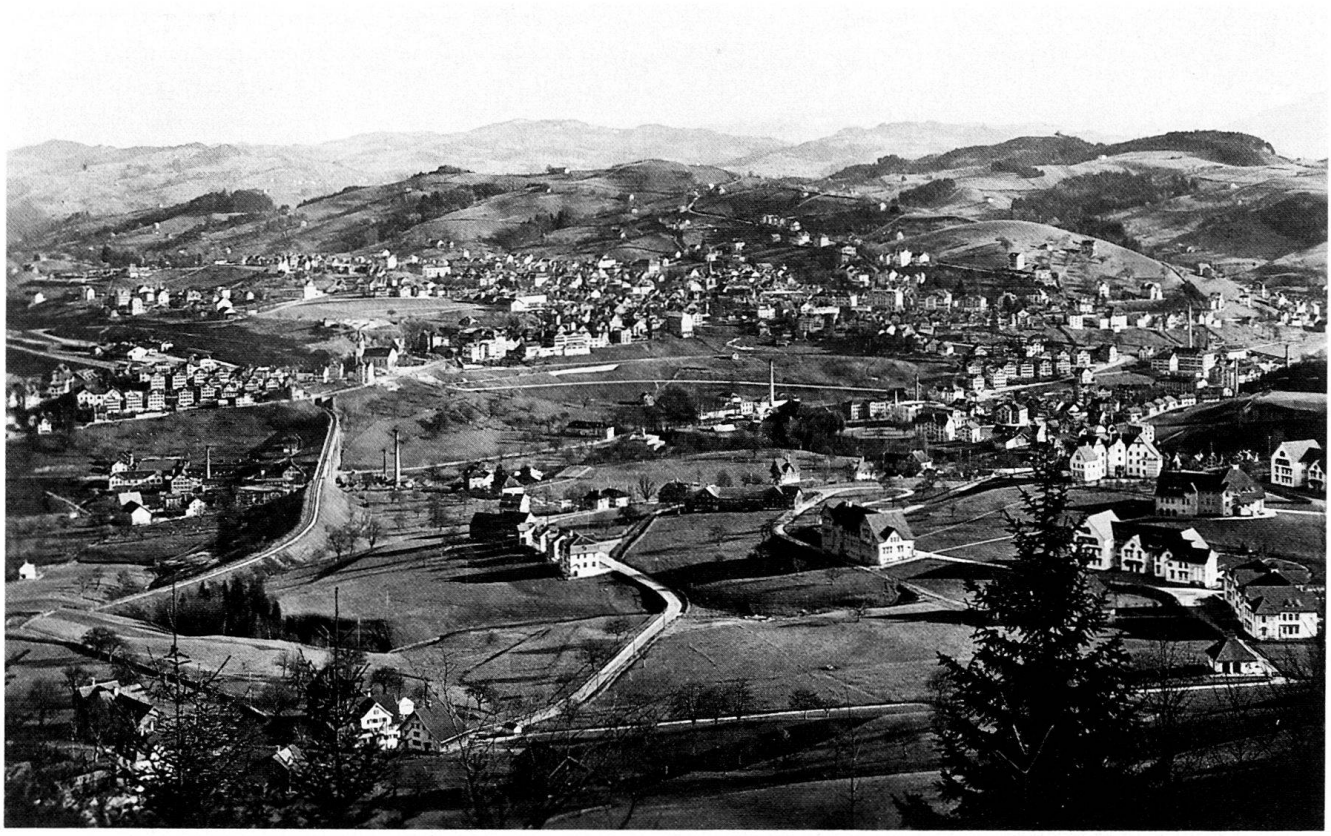


Abb. 45 Siedlungsgebiet Herisau, durchquert von der 1907–1910 angelegten Bodensee–Toggenburg-Bahn (auf Damm und Brücke im Mittelgrund links). Vorne rechts die Bauten der Appenzellischen Landesirrenanstalt Krombach (vgl. Abb. 41). Foto um 1920.

3 Topographisches Inventar

3.1 Übersichtsplan

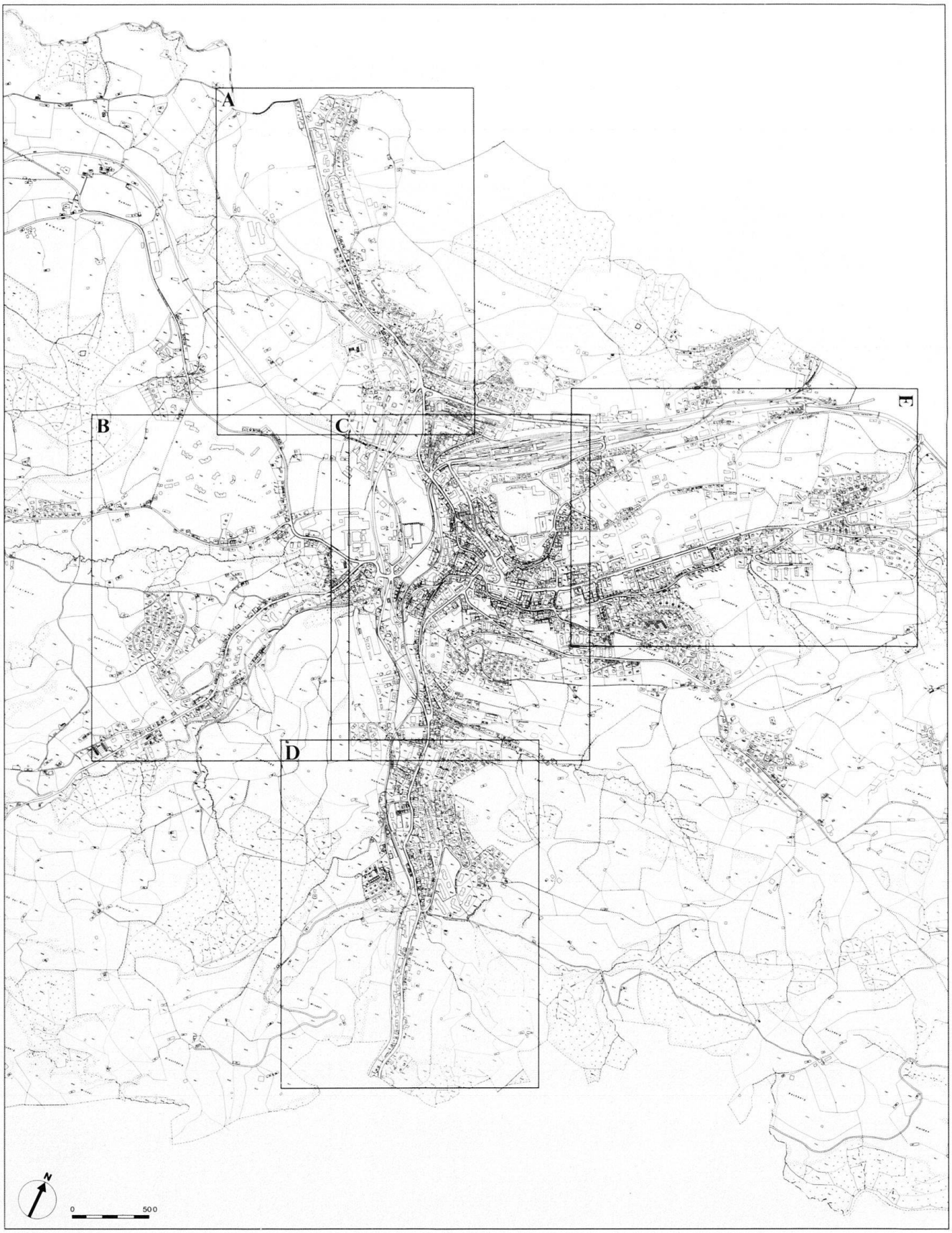


Abb. 46 Herisau. Übersichtsplan 1 : 5000, Ingenieur- und Vermessungsbüro Werner Frischknecht, Herisau, 1988. Eingetragen die Lage der Ausschnitte Abb. 47–51.

Abb. 47 Herisau. Nördl. Siedlungsgebiet an Glatt (Untere Fabrik, Teufe) und Gossauerstrasse. Ausschnitt aus Abb. 46.

Abb. 48 Herisau. Westl. Siedlungsgebiet an der Glatt und an der Schwellbrunner-, Degersheimer- und Hubstrasse. Links oben Klinik und Pflegeheim Krombach. Ausschnitt aus Abb. 46.

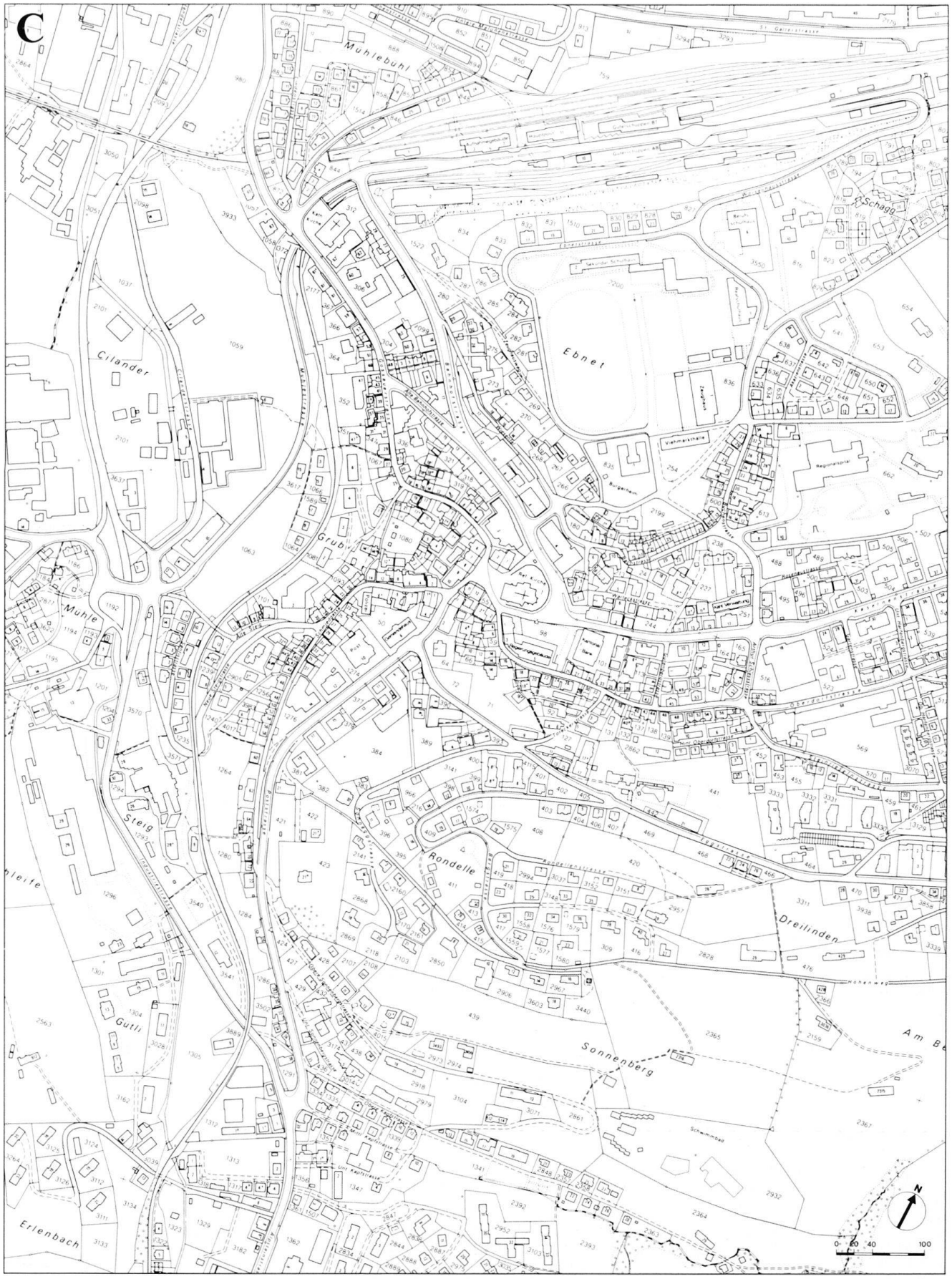


Abb. 49 Herisau. Östl. Siedlungsgebiet. Bahnhof, Ebnet, alter Ortskern. Ausschnitt aus Abb. 46.

Abb. 50 Herisau. Östl. Siedlungsgebiet. Parallel verlaufend: St. Gallerstrasse, Schützenstrasse, Kreuzstrasse, Kasernenstrasse, Oberdorfstrasse. Ausschnitt aus Abb. 46.

Abb. 51 Herisau. Südl. Siedlungsgebiet an Sägebach, Alpsteinstrasse und Nieschbergstrasse. Ausschnitt aus Abb. 46.

3.2 Standortverzeichnis

Das Verzeichnis erschliesst die im Inventar (Kapitel 3.3) aufgeführten öffentlichen Bauten sowie Gewerbe- und Industriebauten nach Gattungen. Aufgenommen sind auch abgebrochene Objekte und solche, die ihre ursprüngliche Nutzung geändert haben. Nicht aufgenommen sind Wohnbauten (zu den Ausnahmen siehe Einleitung Kapitel 3.3).

Allmend
Ebnet.

Alpen
Gross-Eugst. Langfluh. Steinkräzern.

Archive
Oberdorfstrasse Nr. 5. *Platz.*

Aussichtspunkte
Höhenweg. Poststrasse. Rosenberg. Rosenburg. Stäggelenberg.

Ausstellungen und Feste
Ebnet (Projekt). *Kasernenstrasse* Nr. 45. *Platz.*

Bäder
Alpsteinstrasse Nr. 22. *Gossauerstrasse* Nr. 59. *Kasernenstrasse* Nrn. 45, 91–93. *Nieschbergstrasse* Ass. 2346. *Obere Kapfstrasse,* nach Nr. 12. *Schwellbrunnerstrasse* Ass. 2492.

Bahnbauten
Allgemein (Gesamtanlage): *Bahnareal*
Bahnhöfe: *Alpsteinstrasse* Nr. 30A. *Bahnhof. Bahnhofstrasse* Nr. 12. *Schachen.*
Geleiseanschlüsse: *Lindenstrasse* Nr. 12. *Schachen.*
Materialschuppen: *Walke.*
Unter- und Überführung: *Waisenhausstrasse.*
Wärterhäuschen: *Kasernenstr.* Nr. 104.

Banken
Buchenstrasse Nr. 4. *Gossauerstrasse* Nr. 8. *Oberdorfstrasse* Nrn. 3, 5, 2A. *Poststrasse* Nrn. 1, 14. *Windegg* Nr. 4.

Bauernhöfe
Bergli. Burg. Cilanderstrasse Nrn. 6, 20. *Einfang. Gross-Eugst. Hubstrasse. Krekkel. Neunegg. Nieschberg. Schochenberg. Schützenstrasse* Nr. 24. *Schwänberg. Sturzenegg. Teufenau. Wiesen.*

Bedürfnisanstalten
Industriestrasse. Neue Steig. Platz.

Bibliotheken
Oberdorfstrasse Nr. 1. *Poststrasse* Nr. 9.

Brücken
Bahnareal. Kubel. Tobelmühle. Untere Fabrik Nr. 20. *Weissenbach.*

Brunnen
Bachstrasse, vor Nr. 6. *Degersheimerstrasse* Nr. 49. *Hubstrasse,* bei Nr. 5. *Industriestrasse* Nrn. 9, 29, 30. *Kreuzstrasse* (Friedhof). *Oberdorfstrasse* Nr. 5, bei Nr. 37, Nr. 67. *Platz. Poststrasse* Nr. 15. *Rosenaustrasse* Nr. 1. *Schlossstrasse* Nrn. 4, 14, 30. *Schmiedgasse* bei Nr. 32A. *Schützenstrasse* Nr. 24. *Sonnenhof* Nrn. 1–5. *Steinrieselnstrasse* Nr. 22. *Teufe.*

Burgruinen
Rosenberg. Rosenburg. Sturzenegg.

Casino
Poststrasse Nr. 9.

Denkmäler und **Freiplastiken,** Reliefs, Fresken, Glasgemälde
Allegorien: *Oberdorfstrasse* Nr. 5 (Viehzucht, Industrie, Versicherungs-, Schul-, Steuer-, Gesetz- und Justizwesen). *Kreuzstrasse,* Friedhof (Trauer und Hoffnung).
Appenzeller Bär: *Oberdorfstrasse* Nrn. 3, 5. *Platz.*
Atlanten: *Oberdorfstrasse* Nr. 5.
Handwerkerembleme: *Oberdorfstrasse* Nr. 5.
Jesus segnet die Kinder: *Poststrasse* Nr. 12.
Knabe mit Füllhorn: *Oberdorfstrasse* Nr. 5.
Landammänner-Porträtgalerie: *Oberdorfstrasse* Nr. 5.
Merkur: *Poststrasse* Nr. 10.
Topographische Reliefs: *Poststrasse* Nr. 12.
Arthur Schiess: *Ebnetstrasse* Nr. 1.
Veduten: *Oberdorfstrasse* Nr. 5. *Obere Kapfstrasse* Nr. 27. *Poststrasse* Nr. 9.
Volkstypen: *Oberdorfstrasse* Nr. 5.
Wappenscheiben: *Oberdorfstrasse* Nr. 5. *Poststrasse* Nr. 6.
Wehrmänner: *Platz.*

Elektrische Anlagen
Cilanderstrasse, nach Nr. 5. *Krombach. Kubel. Platz. Schlossstrasse* Nr. 22. *Weissenbach.*

Feuerwehrbauten
Alpsteinstrasse, nach Nr. 53. *Ebnetstrasse,* nach Nr. 1. *Einfang. Industriestrasse,* nach Nr. 5. *Kasernenstrasse* Nrn. 7, 2 und 2A. *Oberdorfstrasse,* nach Nr. 116. *Untere Fabrik,* nach Nr. 23.

Forsthütten
Neunegg.

Friedhöfe
Ebnetstrasse, nach Nr. 1. *Kreuzstrasse,* nach Nr. 31. *Platz.*

Gantlokal
Gossauerstrasse Nr. 25. *Wiesentalstrasse* Nr. 16.

Garagen, Remisen und Stallungen
Vgl. Gewerbebauten (Fuhrhaltereien) *Alpsteinstrasse* Nrn. 41B, 32. *Cilanderstrasse,* nach Nr. 5. *Einfang* Ass. 2452. *Erlenbach* Nrn. 1, 2, 14. *Gross-Eugst. Gutenbergstrasse* Nr. 2. *Hölzle. Industriestrasse* Nr. 29. *Kasernenstrasse* Nrn. 45, 40, 88. *Kreckel* Nr. 1. *Kreuzstrasse* Nr. 6. *Krombach. Oberdorfstrasse* Nr. 103. *Poststrasse* Nrn. 13, 10. *Rosenaustrasse* Nr. 2. *St. Galler-Strasse* Nr. 7. *Schachen. Schützenstrasse* Nr. 40. *Sonnenhof* Nrn. 1–5. *Torackerstrasse* Nr. 1. *Untere Harfenbergstrasse* Nr. 5. *Untere Kapfstrasse* Nr. 3. *Untere Melonenstrasse* Nr. 8. *Wiesentalstrasse* Nrn. 22–24.

Gaststätten
(Gasthöfe, Pensionen, Hotels etc.) Vgl. Eugster 1870, Verzeichnis S. 44–50.
Ohne Namen: *Neue Steig* Nr. 8. *Oberdorfstrasse* Nr. 88. *Obere Harfenbergstrasse* Nr. 3. *Poststrasse* Nr. 11. *Schlossstrasse* Nr. 7. *Schützenstrasse* Nr. 11.
Alter Zoll: *St. Galler-Strasse* Nr. 77.
Bad Lindenhof: *Gossauerstrasse* Nr. 59.
Bad Wilen: *Alpsteinstrasse* Nr. 22.
Bären: *Alpsteinstrasse* Nr. 1. *Neue Steig* Nr. 8. *Sturzenegg.*
Bahnhof: *Bahnareal. Bahnhofstrasse* Nr. 12.
Bauhof: *Untere Harfenbergstrasse* Nr. 2.
Bellevue: *Höhenweg.*
Belvedere: *Höhenweg.*
Biergarten: *Im Mühlebühl* Nr. 2.
Bierhaus: *Schlossstrasse* Nr. 5.
Bierhof: *Im Mühlebühl* Nr. 2.
Bierquelle: *Poststrasse* Nr. 39.
Bristol: *Bahnhofstrasse* Nr. 17.
Bürgli: *Gossauerstrasse* Nr. 7A.
Casino: *Poststrasse* Nr. 9.
Chaplin Pub: *Im Mühlebühl* Nr. 2.
Drei Eidgenossen: *Schützenstrasse* Nr. 35.
Drei Könige: *Gossauerstrasse* Nr. 25.
Dufour: *St. Galler-Strasse* Nr. 20.
Engel: *Gossauerstrasse* Nr. 113.
Frieden: *Gossauerstrasse* Nr. 92.
Gemsli: *Oberdorfstrasse* Nr. 45.
Gesellenherberge: *Bachstrasse.* Ass. 2468–2472.
Grüner Baum: *Oberdorfstrasse* Nrn. 50–52.
Heinrichsbad: *Kasernenstrasse* Nrn. 91–93.
Hirschen: *Im Mühlebühl* Nr. 24.
Hofegg: *Poststrasse* Nr. 30.
Johannesbad: *Schwellbrunnerstrasse* Ass. 2492.
Krone: *Alpsteinstrasse* Nr. 15.
Kunzenmoos-Mühle: *Schwellbrunnerstrasse* Ass. 2467.
Landhaus: *Kasernenstrasse* Nr. 29.
Lindenhof: *Gossauerstrasse* Nr. 59.
Löwen: *Poststrasse* Nr. 3.
Morgenstern: *Gossauerstrasse* Nr. 124.
Neuhof: *St. Galler-Strasse* Nr. 75.

Pomodoro: *Bahnhofstrasse* Nr. 17.
(Projekte): *Bahnhofstrasse* Nr. 17. *Melonenstrasse* Nr. 17.
Rössli: *Schmiedgasse* Nr. 24.
Saturn: *Schützenstrasse* Nr. 13.
Saum: *Saum* Ass. 2207.
Scheidweg: *St. Galler-Strasse* Nr. 79.
Schiff: *Gossauerstrasse* Nr. 83.
Schlössli: *Schlossstrasse* Nr. 36.
Schützengarten: *Schützenstrasse* Nrn. 21–23.
Schwanen: *Gossauerstrasse* Nr. 39.
Schwert: *Kasernenstrasse* Nr. 5.
Senke: *Alpsteinstrasse* Nr. 29.
Signer: *Obstmarkt* Nr. 1.
Sommerau: *Degersheimerstrasse* Nr. 32.
Sonne: *Bachstrasse.*
Sonnenfeld: *Kasernenstrasse* Nr. 65.
Sportplatz: *Oberdorfstrasse* Nr. 123.
Stäggelenberg: *Stäggelenberg.*
Steigmühle: *Schlossstrasse* Nr. 2.
Steinbock: *Buchenstrasse* Nr. 27.
Störchli: *Schmiedgasse* Nr. 33.
Storchen: *Kasernenstrasse* Nr. 1.
Talhof: *St. Galler-Strasse* Nr. 29.
Tonhalle: *Eggstrasse* Nr. 21.
Trübli: *Bahnhofstrasse* Nr. 2.
Volkshaus: *Poststrasse* Nr. 3.
Walhalla: *Windegg* Nr. 1.
Wiesental: *Wiesentalstrasse* Nr. 16.
Zäch: *Bahnhofstrasse* Nr. 12.
Zollhaus: *St. Galler-Strasse* Nr. 77.

Gaswerk
Untere Fabrik Nr. 23.

Gefängnis
Kasernenstrasse Nrn. 2, 2 A.

Gerichtsgebäude
Poststrasse Nr. 6.

Geschäftshäuser (hpts. der Textilindustrie) *Alpsteinstrasse* Nr. 28 A. *Arthur Schiess-Strasse* Nr. 4. *Bachstrasse. Bahnhofstrasse* Nrn. 7, 9, 11, 13, 15, 19, 6, 8, 10, 12, 20. *Buchenstrasse* Nrn. 2, 8. *Gossauerstrasse* Nr. 6. *Im Mühlebühl,* bei Nr. 15. *Kasernenstrasse* Nrn. 9 A, 17, 17 A, B, 37. *Melonenstrasse* Nr. 5. *Nieschbergstrasse* Nr. 15. *Oberdorfstrasse* Nr. 68. *Poststrasse* Nrn. 6 A, 14. *St. Galler-Strasse* Nrn. 9, 4. *Scheffelstrasse* Nr. 1. *Steinrieselnstrasse* Nrn. 26, 26 A.

Gesellschafts- und Vereinshäuser
Alpsteinstrasse Nr. 44. *Gossauerstrasse* Nr. 61. *Oberdorfstrasse* Nr. 1.

Gewerbe- und Industriebauten
Siehe auch Geschäftshäuser, Lagerhäuser.
Apotheken: *Gossauerstrasse* Nr. 4. *Platz* Nr. 10. *Schmiedgasse* Nr. 8.
Arztpraxen: *Im Mühlebühl* Nr. 20. *Kasernenstrasse* Nr. 24.
Autoreparaturwerkstätten: *Gossauerstrasse* Nr. 47. *St. Galler-Strasse* Nr. 7. *Untere Kapfstrasse* Nr. 3.
Bäckereien: *Alpsteinstrasse* Nrn. 1, 43, 10–10 A. *Bahnhofstrasse* Nr. 2. *Bergstrasse* Nr. 6. *Buchenstrasse* Nr. 27. *Degersheimerstrasse* Nr. 19. *Gossauerstrasse* Nrn. 41, 83, 113. *Industriestrasse* Nr. 3. *Kasernenstrasse* Nr. 88. *Obstmarkt* Nr. 1. *Schlossstrasse* Nr. 2. *Schmiedgasse* Nr. 33. *Schützenstrasse* Nrn. 21–23. *Schwellbrunnerstrasse* Ass. 2468–2472.
Baugeschäfte: *Alpsteinstrasse* Nrn. 54–56. *Bahnhofstrasse* Nr. 29 (Scheiwiler). *Buchenstrasse* Nr. 22 (Schäfer, Egger). *Kasernenstrasse* Nr. 6 A (Breitenmoser, Alder). *Tobelackerstrasse* Nr. 9 (Zoletti). *Winkelstrasse* Nrn. 3–5 (Signer).
Bildhauerateliier: *Schützenstr.* Nr. 15.
Brauereien: *Alpsteinstrasse* Nr. 15. *Schlossstrasse* Nr. 5.
Buchbindereien: *Eggstrasse* Nr. 11. *Gartenstrasse* Nr. 3 B.
Buchdruckereien: *Gutenbergstrasse* Nr. 2. *Poststrasse* Nr. 6 A.
Buchhandlung: *Poststrasse* Nr. 6 A.
Bürstenbinderei: *Schmiedgasse* Nr. 37.
Champignonfabrik: *Alpsteinstrasse* Nrn. 54–56.
Chem. Waschanstalt: *Saum* Ass. 2210.
Dachdeckerwerkstatt: *Melonenstrasse* Nr. 14.
Draht-, Kabel- und Gummiwerke Huber & Suhner: *Degersheimerstrasse* Nr. 14.
Drogerie: *Schmiedgasse* Nr. 8.
Druckerei: *Arthur Schiess-Strasse* Nr. 3.
Einkaufszentrum: *Industriestr.* Nr. 28.
Eisenkonstruktionswerkstätten: *Eggstrasse. Melonenstrasse* Nr. 2. *Untere Fabrik* Nr. 20.
Eiskeller: *Im Mühlebühl* Nr. 2.
Fabriken: *Lindenwiese* Nr. 4. *Schlossstrasse* Nr. 11. *Steinrieselnstrasse* Nrn. 26–26 A.
Fuhrhaltereien: *Bachstrasse* Nrn. 20–22. *Eggstrasse* Nr. 6. *Untere Kapfstrasse* Nr. 3.
Gärtnereien: *Buchenstrasse* Nr. 8. *Schützenstrasse* Nr. 30.
Galvanotechn. Werkstatt: *Winkelstrasse* Nr. 7.
Gerbereien: *Bachstrasse.*
Gewerbehalle: *Kasernenstrasse* Nr. 36.
Glockengiesserei: *Schützenstr.* Nr. 13.
Hafnereien: *Gossauerstrasse* Nr. 82. *Oberdorfstrasse* Nr. 92.
Holzhandlung: *Schachen.*
Holzspaltereien: *Ebnetstrasse,* nach Nr. 1. *Kreckel* Nr. 1.
Hutmacherei: *Schmiedgasse* Nr. 37.
Käsereien: *Einfang* Ass. 2452. *Obere Bleiche. Schochenberg. Walke.*
Kartonfabriken: *Eggstrasse* Nr. 11. *Schwellbrunnerstrasse* Nr. 85.
Kerzenzieherei: *Oberdorfstrasse* Nr. 26.
Kleiderfabrik: *St. Galler-Strasse* Nrn. 51–57.
Kolonialwarengeschäft: *Schmiedgasse* Nr. 8.
Konsumverein: *Alpsteinstrasse* Nrn. 10–10 A. *Gossauerstrasse* Nrn. 61, 82.
Küferei: *Schlossstrasse* Nr. 13.
Lithographenwerkstätten: *Arthur Schiess-Strasse* Nr. 3. *Kasernenstrasse* Nr. 39. *Poststrasse* Nr. 6 A.
Malerwerkstätten: *Eggstrasse* Nr. 11. *Kasernenstrasse* Nr. 35 A. *Oberdorfstrasse* Nr. 69. *Schmiedgasse* Nr. 32 A.
Maschinenfabriken: *Degersheimerstrasse* Nr. 14. *Eggstrasse. Schwellbrunnerstr.* Nr. 85. *Untere Fabrik* Nr. 20.
Mechan. Werkstätten: *Alpsteinstrasse* Nr. 12. *Schmiedgasse* Nr. 70.
Metzgereien: *Alpsteinstrasse* Nr. 1. Im *Mühlebühl* Nr. 24. *Obere Harfenbergstrasse* Nrn. 1–3.
Möbelhandlung: *Wiesentalstr.* Nr. 16.
Möbelschreinereien und -fabriken: *Gossauerstrasse* Nr. 23. *Kasernenstrasse* Nr. 68. *Schlossstrasse* Nr. 13. *Walke. Wiesentalstrasse* Nrn. 22–24.
Molkerei: *Oberdorfstrasse* Nr. 27.
Mühlen: *Degersheimerstrasse* Nr. 14. *Kubel. Mühlestrasse. Nieschbergstrasse* Ass. 2346. *Schlossstrasse* Nr. 2. *Schwellbrunnerstrasse* Ass. 2467, 2468–2472, 2499–2502. *Teufe. Tobelmühle.*
Papierfabrik: *Walke.*
Photographenatelier: *Oberdorfstrasse* Nr. 89.
Putzfädenwäscherei: *Erlenbach* Nr. 4.
Sägereien: *Alpsteinstrasse,* bei Nr. 2. *Industriestrasse* Nr. 19. *Säge. St. Galler-Strasse* Nr. 26. *Schachen. Schlossstrasse* Nr. 2. *Schwellbrunnerstrasse* Ass. 2467, 2468–2472, 2499–2502. *Tobelmühle. Untere Kapfstrasse* Nr. 2.
Sattlerei: *Kasernenstrasse* Nr. 24.
Schleiferei: *Industriestrasse* Nr. 19. *Schlossstrasse* Nr. 11. *Walke.*
Schlossereien: *Arthur Schiess-Strasse* Nr. 2. *Bahnhof. Buchenstrasse* Nrn. 26–26 A. *Degersheimerstrasse* Nr. 14. *Eggstrasse. Gossauerstrasse* Nr. 47. *Schmiedgasse* Nr. 30. *Schützenstrasse* Nrn. 13, 17, 19. *Schwellbrunnerstrasse* Nr. 85. *Untere Fabrik* Nr. 20. *Wiesentalstrasse* Nr. 26. *Windegg* Nr. 3.
Schmiedewerkstätten: *Buchenstrasse* Nr. 26. *Degersheimerstrasse* Nr. 26. *Kasernenstrasse* Nr. 28. *Mittlere Kapfstrasse* Nr. 2. *Neuweg* Nr. 1. *Oberdorfstrasse* Nrn. 1, 28, 50–52. *Poststrasse* Nr. 19. *Rosenaustrasse* Nr. 2. *Schlossstrasse* Nr. 11. *Schmiedgasse* Nr. 70. *Tobelackerstrasse* Nr. 15 A. *Windegg* Nr. 3.
Schreinereien: *Akazienstrasse* Nr. 2. *Alpsteinstrasse,* bei Nr. 2. *Bahnhofstrasse* Nr. 10. *Gossauerstrasse* Nr. 105. *Industriestrasse* Nr. 28. *Kasernenstrasse* Nr. 68. *Mittlere Kapfstrasse* Nr. 7. *Oberdorfstrasse* Nrn. 91 A, 54. *Obere Harfenbergstrasse* Nr. 8. *Steinrieselnstrasse. Tobel-*

ackerstrasse Nr. 15 A. *Torackerstrasse* Nrn. 3, 4. *Untere Fabrik* Nr. 19. *Untere Kapfstrasse* Nr. 2. *Wiesentalstrasse* Nrn. 22–24, 26. *Winkelstr.*

Schuhhandlung: *Platz* Nr. 8.

Schweinemästerei: *Schochenberg.*

Seilereien: *Kasernenstrasse.*

Spenglereien: *Oberdorfstrasse* Nrn. 43, 46. *Schmiedgasse* Nr. 30.

Steinbruch: *Schachen.*

Stuhlfabrik: *Kasernenstrasse* Nr. 39 A.

Teppichhandlung: *Bahnhofstr.* Nr. 13.

Textilfabriken

- Appreturen: *Alpsteinstrasse* Nrn. 35 A, 14 C, 16 B, 28 A, 54–56. *Buchenstrasse* Nr. 21. *Cilanderstrasse* Nrn. 5, 17. *Gossauerstrasse* Nr. 47. *Industriestrasse* Nrn. 31, 28. *St. Galler-Strasse* Nr. 55. *Schlossstrasse* Nrn. 11, 13–15. *Schützenstrasse* Nr. 38.
- «Arbeitsgebäude»: *Alpsteinstrasse* Nr. 28 A. *Bachstrasse* Nr. 5. *Kasernenstrasse* Nrn. 37, 39 A, 36. *Oberdorfstrasse* Nrn. 53 B, 91 A. *Poststrasse* Nr. 14. *Rosenaustrasse* Nr. 5. *Sonnenhof* Nrn. 1–5. *Steinrieselnstrasse* Nrn. 26–26 A. *Torackerstrasse* Nr. 1. *Untere Harfenbergstrasse* Nr. 3. *Wiesentalstrasse* Nr. 17. *Winkelstrasse* Nr. 5.
- Ausrüstereien: *Alpsteinstrasse* Nrn. 54–56. *Cilanderstrasse* Nr. 5. *Industriestrasse* Nr. 28.
- Bauchhütten: *Alpsteinstrasse* Nrn. 14 A–16 B, 52–58. *Obere Bleiche.*
- Bleichereien: *Alpsteinstrasse* Nrn. 14 C, 52–58. *Cilanderstrasse* Nr. 5. *Erlenbach* Nr. 4. *Hölzle. Oberdorfstrasse* Nr. 93. *Obere Bleiche. Saum* Ass. 2210. *Schlossstrasse* Nrn. 13–15. *Schwellbrunnerstrasse* Nr. 85. *Stierweid. Teufe. Untere Fabrik* Nr. 19. *Walke.*
- Dämpferei: *Hintere Oberdorfstrasse* Nr. 16.
- Färbereien: *Alpsteinstrasse* Nrn. 35–41 B, 54–56. *Cilanderstrasse* Nrn. 5, 17. *Hölzle. Saum* Ass. 2210. *Schlossstrasse* Nrn. 13–15. *Schwellbrunnerstrasse* Ass. 2495–2502. *Untere Fabrik* Nr. 20. *Walke.*
- Glättereien: *Arthur Schiess-Strasse* Nr. 4. *Cilanderstrasse* Nr. 17.
- Sengereien: *Alpsteinstrasse* Nrn. 52–58. *Kreuzstrasse* Nr. 21. *Schützenstrasse* Nr. 24.
- Spinnerei: *Alpsteinstrasse* Nr. 35.
- Stickfabriken: *Alpsteinstrasse* Nrn. 14 C, 28 A. *Arthur Schiess-Strasse* Nr. 4. *Degersheimerstrasse* Nr. 14. *Eggstrasse* Nr. 21. *Ergeten* Ass. 2723, 2724. *Hintere Oberdorfstrasse* Nr. 6. *Kasernenstrasse* Nrn. 9 A, 69, 68. *Nieschbergstrasse* Nrn. 15, 28. *Oberdorfstrasse* Nrn. 68, 90. *Obere Harfenbergstrasse* Nrn. 4, 8. *Scheffelstrasse* Nr. 1. *Wiesentalstrasse* Nr. 18.
- Sticklokale: *Akazienstrasse* Nr. 1. *Alpsteinstrasse* Nrn. 26 B, C, 90. *Degersheimerstrasse* Nrn. 31, 70, 82, 86. *Ergeten* Ass. 2723. *Gossauerstrasse* Nr. 84. *Industriestrasse* Nrn. 1–3. *Lindenrain* Nr. 4. *Melonenstrasse* Nr. 12. *Obere Bleiche. Obere Harfenbergstrasse* Nrn. 5, 7. *Obere Kapfstrasse* Nrn. 13–15, 25–27. *Obere Sonnenbergstrasse* Nr. 1. *Ramsen. Schachen. Schützenstrasse* Nrn. 55, 36. *Schulhausstrasse* Nrn. 25, 27, 2–20. *Schwellbrunnerstrasse* Nrn. 20–32, Ass. 2499–2502.
- Stoffdruckereien: *Cilanderstrasse* Nr. 5. *Hintere Oberdorfstrasse* Nr. 6. *Kasernenstrasse* Nr. 29. *Untere Fabrik* Nr. 18.
- Strickwarenfabrik: *Kasernenstrasse* Nrn. 17 A, B.
- Tröcknereien: *Alpsteinstrasse* Nrn. 14 A–16 B, 52–58. *Schwellbrunnerstrasse* Nr. 85, Ass. 2467. *Untere Fabrik* Nrn. 19, 18.
- Walken: *Alpsteinstrasse* Nrn. 14 A–16 B, 52–58. *Schlossstrasse* Nrn. 11, 15–17. *Teufe. Untere Fabrik* Nr. 20. *Walke.*
- Waschhäuser: *Cilanderstrasse* Nr. 5. *Hölzle.* Webkeller: *Ramsen.*
- *Zwirnereien: Alpsteinstrasse* Nr. 28 A. *Schlossstrasse* Nr. 22. *Untere Fabrik* Nr. 20. *Walke.*

Uhrengeschäft: *Schmiedgasse.*

Wäschereien: *Bezirksspital. Schützenstrasse* Nr. 1.

Warenhaus: *Poststrasse* Nr. 7.

Wagnereien: *Neue Steig* Nr. 8. *Poststrasse* Nr. 30. *Rosenaustrasse* Nr. 2.

Weinkellereien: *Oberdorfstrasse* Nrn. 82–84. *Poststrasse* Nr. 19.

Werkstätten: *Alpsteinstrasse* Nr. 6. *Bachstrasse* Nr. 18. *Cilanderstrasse* Nr. 5. *Degersheimerstrasse* Nr. 14. *Industriestrasse* Nr. 13. *Kasernenstrasse* Nr. 43. *Mittlere Kapfstrasse* Nrn. 2, 4, 6. *Obere Kapfstrasse* Nrn. 13, 15. *Obere Sonnenbergstrasse* Nr. 1. *Schlossstrasse* Nr. 15. *Schützenstrasse* Nr. 19. *Winkelstrasse* Nrn. 9, 11.

Ziegelhütten: *Industriestrasse* Nr. 2 B. *St. Galler-Strasse* Nr. 73.

Zimmereien: *Degersheimerstrasse* Nr. 25. *Lindenwiese* Nr. 3.

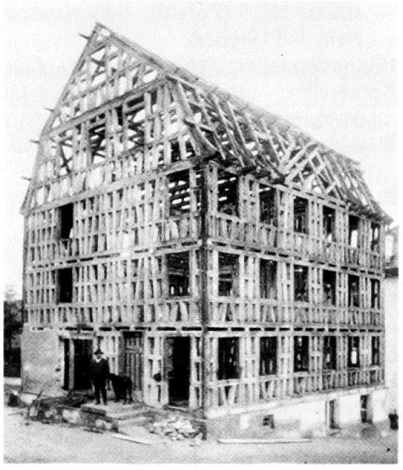


Abb. 52–53 Herisau. Haus zum Felsen, Bahnhofstrasse Nr. 6, erbaut wohl 1822; seit 1862 im Besitz der Stickerei-Exportfirma Joh. Jak. Nef. Bei Anlage der neuen Bahnhofstrasse 1910 demontiert und an der Schützenstrasse Nr. 21 A wieder aufgestellt. Fotos aus *Herisauer Schreibmappe* 1911, S. 8. – Interessantes Beispiel für die appenzellische Tradition der Hausversetzung. Vgl. *INSA* 1 (1984), Appenzell, S. 312–313 (Beschreibung von Salomon Schlatter).

Grünanlagen

Siehe auch Friedhöfe. Gewerbebauten (Gärtnereien).

Alpsteinstrasse Nr. 28. *Bezirksspital. Ebnet* (Projekt). *Eggstrasse* Nr. 22. *Höhenweg,* Rondelle. *Kasernenstrasse,* Einl., Nr. 45 (Ausstellung 1911), Nrn. 91–93. *Kubel,* Gübsenpark. *Obstmarkt. Platz. Poststrasse* Nr. 5. *Sonnenhof* Nrn. 1–5.

Heilsarmeelokal

Gossauerstrasse Nr. 18 C.

Heime und Anstalten

Altersheime: *Kasernenstrasse* Nrn. 91–93. *Schochenberg. Schwellbrunnerstrasse,* Ass. 2492.

Arbeits- und Erziehungsanstalt: *Krekkelhof* Nr. 1.

Bürgerheim: *Ebnetstrasse* Nr. 1.

Epilept. Anstalt: *Schochenberg.*

Erholungsheim Buff: *Nieschbergstrasse* Ass. 2346.

Erziehungsanstalten: *Wiesen. Winkel.*

Ferienheim: *Steinkräzern.*

Kinderheime: *Nieschbergstrasse* Ass. 2346. *Oberdorfstrasse* Nr. 93. *Schützenstrasse* Nr. 7. *Wiesen.*

Kuranstalt: *Kasernenstrasse* Nrn. 91–93.

Lehrlingsheim: *Nieschbergstrasse* Ass. 2346.

Mädchenheim: *Gossauerstrasse* Nr. 59.

Rehabilitationsstation: *Nieschbergstrasse* Ass. 2346.

Töchterpension: *Poststrasse* Nr. 21 A.

Waisenhaus: *Schützenstrasse* Nrn. 7–7 A.

Kaserne
Kasernenstrasse Nrn. 45, 40. Siehe *Ebnet.*

Kino
Bahnhofstrasse Nr. 7

Kirchen und Kapellen
Baptistenkapellen: *Eggstrasse* Nr. 8. *Kasernenstrasse* Nr. 9 A.
Friedhofkapelle: *Kreuzstrasse,* nach Nr. 31.
Gottesdienst-Saalbau: *Krombach.*
Heinrichsbad-Kapelle: *Kasernenstrasse* Nrn. 91–93.
Kath. Betsaal: *Untere Fabrik* Nr. 16.
Kath. Kirche St. Peter und Paul: *Gossauerstrasse,* nach Nr. 62.
Methodistenkirche: *Poststrasse* Nr. 17.
Ref. Pfarrkirche: *Platz.*

Kleinbauten
Bienenhaus: *Alpsteinstrasse* Nr. 13 B.
Elektrische Laterne: *Bahnhofstr.* Nr. 10.
Gartenpavillons: *Degersheimerstrasse* Nr. 49. *Kasernenstrasse* Nr. 12. *Kreuzstrasse,* nach Nr. 31 (Friedhof). *Schützenstrasse* Nr. 2. *Sonnenhof* Nrn. 1–5. *Steinrieselnstrasse* Nr. 22. *Zeughausweg* Nr. 1.
Gaslaternen: *Alte Steig. Bachstrasse. Bergstrasse. Gartenstrasse. Im Mühlebühl,* bei Nrn. 13, 16. *Oberdorfstrasse* Nr. 53 A. *Säntisstrasse. Sonnenhof* Nrn. 1–5. *Untere Fabrik* Nr. 23. *Untere Sonnenbergstrasse* Nr. 3. *Wiesentalstrasse.*
Hühnerhaus: *Schlossstrasse* Nr. 14.
Meteorologische Säule: *Obstmarkt.*

Kuranstalt
Kasernenstrasse Nrn. 91–93.

Lagerhäuser, Güterschuppen, Magazine
Alpsteinstrasse Nrn. 10–10 A, 39, 16 A. *Bachstrasse* Nr. 5. *Bahnareal. Bahnhof. Bahnhofstrasse* Nrn. 17, 29. *Cilanderstrasse* Nrn. 5, 17. *Degersheimerstrasse* Nr. 14. *Ebnetstrasse* nach Nr. 1. *Hölzle. Kasernenstrasse* Nrn. 45, 69, 36. *Melonenstrasse* Nrn. 5, 14. *Oberdorfstrasse* Nr. 91 A. *Poststrasse* Nr. 13. *Rosenaustrasse* Nr. 5. *St. Galler-Strasse* Nr. 13. *Sonnental* Nr. 14. *Tobelackerstrasse* Nr. 9. *Untere Harfenbergstrasse* Nr. 3. *Walke. Warteckstrasse* Nrn. 5, 7. *Winkelstrasse* Nr. 5.

Luft- und Sonnenbäder
Kasernenstrasse Nrn. 91–93. *Nieschbergstrasse* Ass. 2346. *Obere Kapfstrasse,* nach Nr. 12.

Marktplätze und -hallen
Ebnet. Ebnetstrasse, nach Nr. 1. *Obstmarkt.*

Museen
Oberdorfstrasse Nr. 2 A. *Poststrasse* Nr. 9 (Casino).

Pfarrhäuser
Oberdorfstrasse Nr. 2 A. *Poststrasse* Nr. 14. Projekte: *Ebnet, Obstmarkt.*

Polizeiposten
Kasernenstrasse Nrn. 2, 2 A. *Platz* (Wachthaus).

Post-, Telephon- und Telegraphenbauten
Kasernenstrasse Nrn. 91–93. *Poststrasse* Nrn. 7, 6, 10.

Pulverturm
Schützenstrasse, nach Nr. 36.

Rathäuser
Oberdorfstrasse Nr. 2 A. *Poststrasse* Nrn. 6, 10.

Regierungsgebäude
Oberdorfstrasse Nr. 5.

Reitschule
Kasernenstrasse Nr. 40.

Säle
Bahnhofstrasse Nr. 17 (Projekt). *Ebnetstrasse,* nach Nr. 1. *Gossauerstrasse* Nrn. 25, 60 (Projekt). *Krombach. Oberdorfstrasse* Nr. 123. *Poststrasse* Nrn. 9, 17.

Schlachthaus
Lindenstrasse Nr. 12.

Schützenhäuser und -stände
Gossauerstrasse Nrn. 18–18 C. *Höhenweg. Langelen. Schützenstrasse,* nach Nr. 29.

Schulbauten
Au: *Degersheimerstrasse* Nr. 18.
Bahn: *Kasernenstrasse* Nr. 9.
Ebnet: *Ebnet* (Projekt).
Einfang: *Einfang.*
Emdwiese: *Poststrasse* Nr. 15.
Fabrik: *Untere Fabrik* Nr. 11.
Kleinkinderschulen: *Alpsteinstrasse* Nr. 44. *Bachstrasse* Nr. 18. *Neue Steig* Nr. 9 (Projekt). *Untere Fabrik* Nr. 12.
Lebensschule Erdenglück: *Nieschbergstrasse* Ass. 2346.
Kreuzweg: *Untere Fabrik* Nr. 4.
Landhaus: *Kasernenstrasse* Nr. 33.
Moos: *Schachen* Ass. 2571.
Mühle: *Schwellbrunnerstrasse* Nr. 2.
Obere Säge: *Schulhausstrasse* Nr. 1.
Ramsen: *Ramsen* Ass. 2632.
Realschulhaus: *Poststrasse* Nr. 12.
Säge: *Alpsteinstrasse* Nrn. 9, 21.
Saum: *Saum.*
Steinegg: *Eggstrasse* Nrn. 27–29.
Waisenhaus: *Schützenstrasse* Nr. 7 A.
Wiesen: *Wiesen.*
Windegg: *Windegg* Nr. 4.

Spitäler und Kliniken
Alpsteinstrasse Nr. 1. *Bezirksspital. Eggstrasse* Nr. 22. *Kasernenstrasse* Nr. 93. *Krombach* Nrn. 1–15. *Schmiedgasse* Nr. 23.

Sportbauten
Eisfeld: *Kasernenstrasse,* nach Nr. 45.
Kegelbahnen: *Alpsteinstrasse* Nr. 1. *Eggstrasse* Nr. 21. *Kasernenstrasse* Nr. 88. *Poststrasse* Nr. 9. *Schützenstrasse* Nrn. 21–23.
Spielplatz: *Ebnet.*
Turnhallen: *Alpsteinstrasse* Nr. 9. *Ebnetstrasse,* nach Nr. 1. *Ramsen. Schwellbrunnerstrasse* Nr. 2 (Projekt).

Theater
Ebnetstrasse, nach Nr. 1. *Poststr.* Nr. 9.

Tonhalle
Eggstrasse Nr. 21.

Verwaltungsgebäude
EW Kubel: *Obstmarkt.*
Gemeindeverw.: *Oberdorfstrasse* Nr. 1. *Poststrasse* Nrn. 5, 6.
Kantonale Verw.: *Kasernenstrasse* Nrn, 17 A, B. *Oberdorfstrasse* Nr. 5. *Windegg* Nr. 4.
Konsumverein: *Alpsteinstrasse* Nrn. 10–10 A. *Windegg* Nr. 4.
Psychiatr. Klinik: *Krombach.*

Volkshaus
Poststrasse Nr. 3.

Waagehäuschen
Melonenstrasse Nr. 5. *Obstmarkt.*

Wachthaus
Platz.

Waisenhaus
Schützenstrasse Nr. 7.

Wasserbau
Brühlbach. Glatt. Gübsenweiher. Sägebach. Stösselbach. Weiher. Weissenbach. Wiesenbach.

Wasserversorgung
Hydrantenhäuschen: *Höhenweg. Industriestrasse.*
Pumpwerke: *Hölzle. Tobelmühle.*
Reservoirs: *Höhenweg. Sonneggstrasse. Teufe.*
Siehe auch Kap. 1.1: 1785, 1874–1876, 1883–1884, 1892, 1906–1908. Lit. 1) Eugster 1870, S. 258–259. 2) Rotach 1929, S. 485 f., spez. S. 496–501.

Wegmacherhütte
Neue Steig.

Zeughäuser
Platz. Poststrasse Nr. 13. *Schützenstrasse* Nr. 1.

Zollhäuser
Gossauerstrasse, nach Nr. 92. *St. Galler-Strasse* Nr. 77.

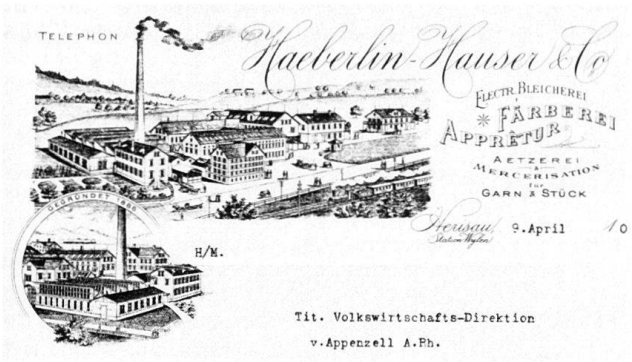
3.3 Inventar

Erfasst ist die Bautätigkeit in Herisau zwischen 1850 und 1920. Wenn sie in einem Bezug zu diesem Zeitabschnitt stehen, sind ausnahmsweise auch Bauten vor 1850 und nach 1920 aufgeführt. Alle inventarisierten Objekte sind unter den **halbfett** gedruckten, alphabetisch geordneten Strassennamen und den **halbfett** gedruckten Hausnummern (Polizeinummern) zu finden, ausserhalb des Dorfbezirks sind die Gebäudeversicherungsnummern (dritte Numerierung, siehe Kap. 1.1: 1800, 1893) angegeben. Die Orts- und Strassenbezeichnungen sind unter ihrem ersten Buchstaben eingeordnet (z. B. Alte Steig unter A, Mittlere Kapfstrasse unter M). Verweise auf andere Strassen sind *kursiv* gedruckt. Die Nummern am Rand des Textes entsprechen den Abbildungsnummern. Nach den Namen erscheinen zuerst allgemeine Bemerkungen zur Örtlichkeit, es folgen zuerst die ungerade, dann die gerade numerierten Objekte. Zum Standort öffentlicher und temporärer Bauten vgl. Kapitel 3.2. Den Zusammenhang der im Inventar durch das Alphabet getrennten Strassen und Bauten vermitteln die Planausschnitte im Kapitel 3.1. Alphabetisch eingeordnet sind auch die Wasserläufe, sofern sie baulich von Belang sind (Brühlbach, Glatt, Sägebach, Stösselbach Weiher, Weissenbach) sowie das Bahnareal, der Bahnhof, das Bezirksspital, der Kubel (EW), die Tobelmühle (Pumpstation). Aufgenommen wurden auch alte Orts- und Strassennamen mit Verweis auf die heutige Bezeichnung. Das Inventar berücksichtigt vor allem das sternförmig weit ausgreifende eigentliche Siedlungsgebiet von Herisau. Obwohl es nicht systematisch erfasst werden konnte, ist doch das grosse, landwirtschaftlich geprägte übrige Gemeindegebiet mit mehreren Aussenstationen berücksichtigt, welche entwicklungsgeschichtlich wichtig oder typisch sind. So erscheinen Schulhäuser, Heime, kleinindustrielle, gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe, Ausflugsziele, Bahnhöfe sowie von Geschichts- und Bauernhausforschung erfasste oder von den Bauernmalern dargestellte Objekte (Burg, Einfang, Ergeten, Langelen, Neunegg, Nieschberg, Obere Bleiche, Ramsen, Rosenberg, Rosenburg, Saum, Schachen, Schochenberg, Schwänberg, Stäggelenberg, Stierweid, Sturzenegg, Teufe, Teufenau, Tobelmühle, Vereinsacker, Wiesen, Winkel); zusätzlich wurden drei Alpen ausserhalb des Gemeindegebiets berücksichtigt (Gross-Eugst, Langfluh, Steinkräzern). Die Hauptquellen für Geschichte und Datierung der Objekte waren die umfangreichen Ortsgeschichten (Eugster 1870, Rotach 1929) sowie das Archiv des Gemeindebauamts (BAH), speziell die dort liegenden Baugesuche (Bg) für Privatbauten. Ergänzungen wurden vorgenommen anhand der Assekuranzbücher und Gebäudeverzeichnisse (vgl. Kap. 1.1: 1800, 1893) sowie des Fabrikinventars Oberli 1988 (vgl. Kap. 4.7). Siehe auch Kapitel 4.3 und 4.7. Weitere verwendete Abkürzungen: abg(ebrochen), angeb(aut), Bm (= Baumeister), Gesch(äfts)haus, Mm (= Maurermeister), Mehrfam(ilien)haus, Zm (= Zimmermeister).

Akazienstrasse
Zwischen *Kreuzstrasse* und *Scheffelstrasse*. **Nr. 1** Mehrfamilienhaus mit Sticklokal, erb. 1909–1910 für Schreinermeister Emil Frehner.
Nr. 2 Mehrfamilienhaus mit Schreinerwerkstatt, erb. 1910–1911 für Anton Roschacher. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 4** Wohnhaus Scheffelstein, erb. von Ernst Eisenhut für Arnold u. W. Fässler, Bg 1908.

Alpsteinstrasse
1 Ausfallstrasse durch das Sägebachtal
10 (Ortsteile Wilen, Säge) Richtung Wald-
29 statt–Toggenburg. In Fortsetzung der
40 *Poststrasse* angelegt 1838–1842; An-
50 schlussstrecke nach Hundwil 1861. Lit.
54 1) Eugster 1870, S. 4, 42–43, 338. 2) *Appenzell 1910*, S. 45 (Abb.). 3) Rotach 1929, S. 3–4, 588 (Abb.). 4) *Kdm AR* I (1973), S. 172. 5) *Appenzell 1985*, S. 14, 16, 18, 19. **Nr. 1** Wohnhaus mit Bäckerei,
57 1848 in Bes. von Gottlieb Rohner. Als Krankenasyl verwendet 1871–1879 (Lit. 1–3). Nachher Wirtschaft Bären mit Metzgerei. Freistehendes Kegelbahngebäude erstellt in den 1880er Jahren. Renov. 1932, 1938, 1940. Lit. 1) Eugster 1870, S. 64–65. 2) *KP 1881*. 3) *Appenzell 1908*, S. 280. 4) Rotach 1929, S. 440. 5) *HWA 1949*, S. 94.
Nr. 9 Schulhaus Säge. Wettbewerb 1904. 150 Entwürfe, juriert von Stadtbaumeister Albert Pfeiffer (St. Gallen), Otto Schäfer, Emil Vogt (Luzern), Gemeinderat P. Meyer. Preise: 1. Jacques Kehrer (Zürich), 2. Gebr. Otto u. Werner Pfister (Zürich), 3. Prince & Béguin (Neuenburg); Gottfried Schneider (Bern); ferner für Johann Metzger (Zürich), Prince & Béguin. Bau 1905–1907
54 nach Plan der Gebr. Pfister. Inschrift-
57 kartusche «19 Schulhaus Säge 07». Bildet mit den Nrn. 10–10 A den monumentalen Nordeingang zum Ortsteil Wilen. Akten und Wettbewerbspläne im BAH. Vgl. Nr. 21. Lit. 1) *SBZ* 43 (1904), S. 218, 228, 275; 44 (1904), S. 72, 83, 95, 108, 124–127, 152–154. 2) *HS* 2 (1907), S. 54. 3) *Kdm AR* I (1973), S. 106. **Turnhalle**, erb. 1906 von den Gebr. Pfister. Abg. Lit. 1) Rotach 1929, S. 356, 358 (Abb.).
Nr. 11 Wohnhaus, erb. 1887–1888 für J. J. Frischknecht. **Nr. 13** Wohnhaus, erb. 1883 für Elisabeth Oertli. **Nr. 13 A** angeb. 1899–1900 für Oertli-Graf. **Nr. 13 B** Einfamilienhaus Bienengarten, erb. von Ludw. Federspiel für Lehrer Ch. Hitz, Bg 1911. Im Garten Bienenhaus. **Nr. 15** Wirtschaft und Bierbraue-
57 rei 1818 in Bes. von Joh. Martin Mittelholzer, 1853 in Bes. J. J. Breitenmoser. 1932 an Kronenbrauerei AG. Lit. 1) *HWA 1949*, S. 28. **Nr. 19** Wohnhaus mit Kaufladen, erb. von Bm Jakob Gähler für Mechaniker G. Streit, Bg 1900. **Nr. 21** Schulhaus Säge, erb. 1832 von Enoch Breitenmoser. Umbau zu Wohnhaus mit Geschäftslokal 1907–1908 von Bm Johannes Müller auf eig. Rechnung. Vgl. Nr. 29. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 105. **Nr. 21 B** Wohnhaus in erhöhter Lage, 1854 in Bes. von J. J. Zellweger. **Nr. 29** Gartenwirtschaft mit

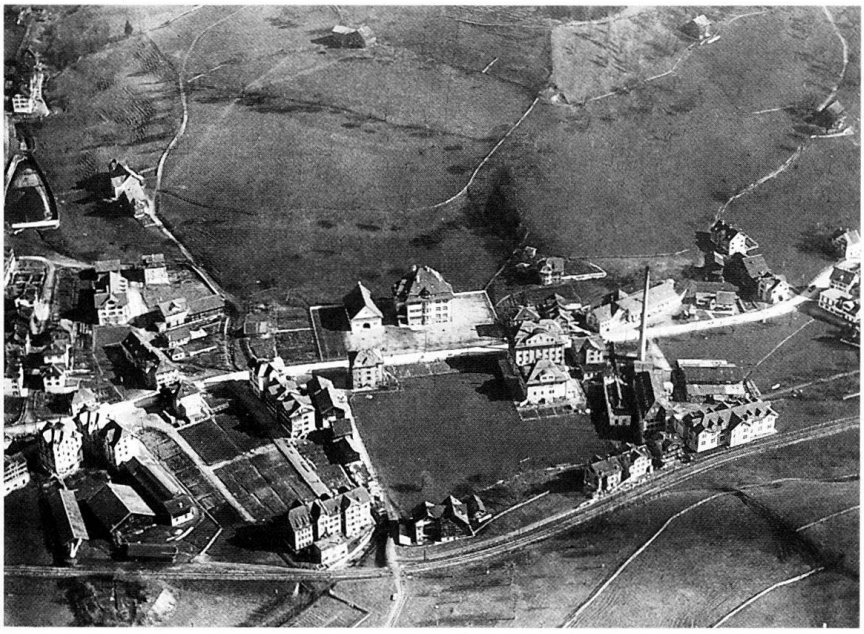
54

55 

56

Metzgerei Zur Senke. Lit. 1) *Appenzell 1910*, S. 131. **Nrn. 35–41 B** Wohnhaus
54 (Nr. 35) mit Baumwollspinnerei (die er-
100 ste in Herisau; Maschine konstruiert von Mechaniker Hans Conrad Sonderegger), erb. 1790 für Kaufm. Joh. Conrad Enz (in Verbindung mit Battier, Basel). 1834 Färberei Gebr. Egger. 1857 an Joh. Caspar Rechsteiner, 1867 an Färber Gottfried Hauser, 1904 Hauser &
55 Cie., 1906 Häberlin, Hauser & Co. 1918 an Jean Tanner, 1927 an Ernst Frischknecht. Der massige Tröckneturm mit
54 Walmdach wie auch Hochkamin und Shedhalle wurden abgebrochen. Appretur- und Kesselhaus (Nr. 35 A) erb. 1872–1874, erweitert 1883 von den Bm Gebr. Sturzenegger. Appreturgebäude (Nr. 37 B) erb. 1885–1886, erweitert (Nr. 37 C) 1928 für Fr. Nef (Waldstatt). Wohnhäuser, erb. für Gottfried Hauser 1884 (Nr. 39, mit Remise), 1894 (Nr. 41 A, mit Remise), 1899–1900 (Nr. 41 B, mit Stallgebäude). Lit. 1) *Appenzell 1985*, S. 16. 2) Oberli 1988. **Nr. 43** Wohnhaus mit Bäckerei erb. 1884–1885 für Jakob Gallmann. Nach Nr. 53 **Spritzenhaus**, erb. 1899 von der Gemeinde. **Nr. 61** Wohnhaus, erb. von J. Göchber für Kantonsrat E. Alder (Urnäsch), Bg 1907, 1908 an Jakob Bächtiger. **Nr. 63** Wohnhaus, erb. 1903–1904 für Karl Hofstetter.

Nrn. 2–2 A Wohnhaus, 1834 in Bes. von Josua Rohner, 1861 an Joh. Ulrich Sturzenegger, 1876 an Gebr. Sturzenegger und Erstellung von Dampfsäge und Kesselhaus sowie Ziegelei (diese ab
57 1888 *Industriestrasse* Nr. 1 B, betrieben bis 1905). Zweites Arbeitsgebäude erb. 1884 mit Lokomobil. 1888 an Johannes Eisenhut. 1898 an Joh. Ulrich Steiger und Bau der mech. Bau- und Möbelschreinerei mit Hochkamin. Betriebseinstellung und Abbruch 1916. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 4** Wohnhaus, erb. von
57 Otto Schäfer für J. Ulrich Steiger, Bg 1904. **Nr. 4 A** Wohnhaus, erb. 1902 von Louis Lobeck für J. Ulrich Steiger. **Nr. 4 B** Wohnhaus, erb. 1903–1905 für J. Ulrich Steiger. **Nr. 6** Doppelwohnhaus mit Werkstätten, um 1860 in Bes. Joh. Lor. Mettler. **Nr. 8** Wohnhaus, erb. 1884 von Bm Gebr. Sturzenegger für Gemeinderat J.J. Frischknecht. **Nrn. 10–10 A** Verwaltungsgebäude mit Laden und Magazinen des Allgemeinen Kon-
54 sumvereins Herisau, dahinter Bäckerei-
57 gebäude, erstellt 1913 nach Plan des Baubüros Verband Schweiz. Konsumverein (Arch. G. Stamm, Basel?). Lit. 1) Rotach 1929, S. 555. **Nr. 12** Wohnhaus mit mech. Werkstatt, erb. 1900–1901 für J. Frischknecht. **Nrn. 14 A–16 B** Wohnhaus und Fabrik 1801 in Bes. von Joh. Ulrich Mittelholzer. 1818 Walke, Tröckne und Bauchhütte. 1842 Bleicherei Joh. Jak. und Joh. Ulrich Anderauer. Um 1850 Bau des herrschaftlichen Wohnhauses (*Nieschbergstrasse* Nr. 2). 1870 Stickerei Heinr. Scherrer. 1870 an Jakob Steiger, 1878 Steiger & Co., 1889
56 J.J. Gähler AG, 1903 J.J. Gähler Söhne,
57 1909 Gähler & Cie, 1927 Holding AG Schwanden, 1928 Widler & Scheiwiler, 1928 Ernst Gähler, 1932 Geschw. Gähler. Stickfabrik, Appretur- und Bleichereigebäude (Nr. 14 C), erb. 1882–1884, erw. 1909 von Emil Longoni (Nrn. 14 A–C), neugebaut 1930 für Karl Scheiwiler (Nrn. 14 A, B). Bleicherei, erb. 1900 von Konrad Egger, abg. Appreturgebäude (Nr. 16 B), erb. 1912–1913 von Bm Jakob Gähler. Remise (Nr. 16 A), erb. 1882.
57 Hochkamin erb. 1916; abgebrochen. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 22** Gasthaus Bad Wilen. Wohnhaus, 1822 in Bes. von Dr. Walser, 1834 in Bes. von Barbara Mock-Baumann, welche die Quelle entdeckt und 1836 Fassung und Badgebäude erstellt. Badebetrieb bis 1913. Lit. 1) Eugster 1870, S. 5, 42. 2) Schläpfer 1984, S. 210. 3) Oberli 1988. **Nr. 24** Wohnhaus mit Vierzimmerwohnungen, erb. 1885 von Bm Lambert Kellenberger für Bartholom. Müller. **Nrn. 26 B** und C Doppelwohnhaus mit Dreizimmerwohnungen, im Erdgeschoss Sticklokal. Erb. 1883 für Dachdecker Johann J. Rohner. **Nr. 28** Wohnhaus mit Park, erb. 1885 für Albert Schmidheini; 1911 an Huldreich Wilh. Buff-Linder, 1926 an Walter Loppacher (vgl. Nr. 28 A). **Nr. 28 A** Arbeitsgebäude, erstellt 1881 für Ernst Jakob Buff, wird 1883 Geschäftshaus mit Stickfabrik der neugegründeten Firma (E.J.) Buff & (Albert) Schmidheini, abg. Daneben neue Stickfabrik mit
100 Zwirnerei und Appretur erb. 1890–1894, erw. 1895 (Schifflistickerei). 1894 Buff, Schmidheini & Co, 1898 Schmidheini & Cie. Eingeschossiger Shedbau erstellt 1899 von Otto Schäfer. 1905 (W.F.) Bücheler & Tschumper und 1906 Erweiterungsbauten (Schifflistickerei). 1908

57 

Bücheler & Cie. (siehe *Poststrasse* Nr. 21 B). In den 1920er Jahren eines der wenigen verbliebenen Exporthäuser der Ostschweiz, die ihre Produkte selbst herstellten (stets modernisierter Maschinenbestand. Hand-, Schiffli- und Ätzstickereien, seit 1922 Spezialisierung auf Baumwoll-Schifflistickerei und Kunstseidenstickerei). Vgl. *Nieschbergstrasse* Nrn. 15, 28. Lit. 1) Rotach 1929, S. 575, 587–588. 2) Oberli 1988. **Nr. 30**
100 Mehrfamilienwohnhaus, erb. 1875–1877 für Ernst Jakob Buff. Siehe Nr. 32. **Nr. 30 A** Stationsgebäude Wilen der Appenzeller Bahn, erstellt 1889. Siehe *Bahnareal.* **Nr. 32** Stallgebäude im Schweizer Holzstil, erb. 1883 für Ernst Jakob Buff. Siehe Nr. 30. **Nrn. 40–42** Doppelwohnhaus mit Dreizimmerwohnungen, erb. 1885 für Dachdecker Johann J. Rohner. **Nr. 44** Kleinkinderschule Säge, erb. 1881 von einer Genossenschaft, seit 1920 im Bes. der Lesegesellschaft Säge. **Nrn. 52–58** Gebäude-
54 komplex 1834 in Bes. von Bartholome Frehner. 1842 sind erwähnt Walke, Bauchhaus, Tröcknehaus. 1858 an Joh. Konrad Frehner. 1861 auch Bleiche. 1892 an Jakob Bächtiger und Erweiterungsbauten: u.a. 1898 zwei Kamine, 1902 Brennerei, Lokomobil, Gasolinkeller, 1905 Sengerei, 1907–1909 Appretur und Färberei. Kesselhaus erweitert 1909 von den Gebr. Pedrizetti, Kamin- und Ofenbauer (St. Gallen). Kohlenschuppen in Eisenkonstruktion mit Geleiseanschluss, erb. 1910 von Kempf & Co. Gründung der AG Textil 1916 (Ausrüstung von Baumwoll- und Phantasiegeweben). Erweiterungsbauten u.a. 1918–1919 von Lobeck & Fichtner. Später Champignonfabrik und Baugeschäft. Bauten teilw. erhalten (u.a. Tröckneturm). Lit. 1) Rotach 1929, S. 600. 2) Oberli 1988. **Nr. 58** Wohnhaus, erb. 1901 für Jakob Bächtiger (vgl. Nrn. 54–56). **Nr. 86** Wohnhaus mit Fünfzimmerwohnungen, erb. 1904–1905 von Zm Friedrich Nef (Waldstatt) auf eig. Rechnung. **Nr. 90** Wohnhaus mit Sticklokal, erb. 1909–1910 von Zm Friedrich Nef (Waldstatt) auf eig. Rechnung.

Alte Schwellbrunnerstrasse Siehe *Schlossstrasse.*

Alte Steig
39 Zwischen *Schmiedgasse* und *Industriestrasse.* Siehe *Neue Steig.* Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 159, 162, 168 (Abb.), 171. Bei Nr. 13 **Gaslaterne.** Gusseiserner Kandelaber, sig. Clus (Firma von Roll), aufgestellt 1867. **Nr. 13 A** Einfaches Wohnhaus, 1859 in Bes. Joh. Eugster.

Arthur Schiess-Strasse
Zwischen *Kasernenstrasse* und *Oberdorfstrasse.* Früher Neuweg und Asylstrasse genannt. Benannt nach A.S. (1842–1917; s. Kap. 1.3). **Nr. 3** Fabrik,

58

erb. 1883 für Hohl & Lutz, 1884 Diem & Hohl. 1890 Geschäftshaus Pfister & Scheffmacher, 1894 an Lithograph Joh. Jak. Pfister. 1930 Printag, 1932–1943 Lithag. Lit. 1) Oberli 1988. Schlosserei, jetzt Kaufladen.
Nr. 2 Kleinwohnhaus, 1861 in Bes. Joh. Jak. Merz. 1883–1917 Bäckerei, 1917–1928. **Nr. 4** Erb. 1856 für Jakob
58 Zähner, ab 1872 Gesch.haus der Firma Zähner & Schiess, Stickereifabrikation und -export (gegründet 1837); Aufstokkung um 1880; ab 1893 mit Glätterei. Ab 1903 Sitz der Firma Sonderegger-Tanner, Stickereifabrikation und -export, ab 1907 Sonderegger & Co. Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 110. 2) Rotach 1929, S. 590, 592. 3) Oberli 1988.

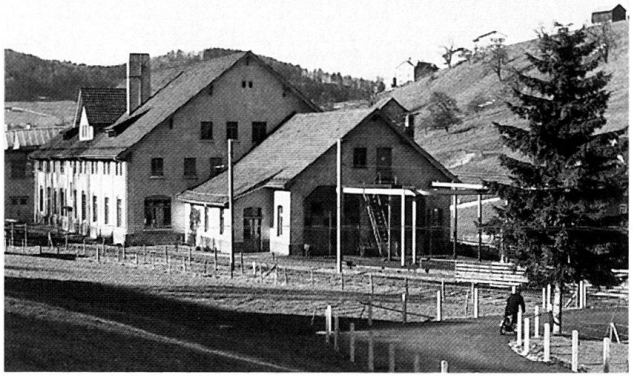
Asylstrasse
Siehe *Arthur Schiess-Strasse, Bachstrasse, Buchenstrasse.*

Au
25 In der Talebene westl. der *Glatt,* ausgehend von der *Degersheimerstrasse.*
Nrn. 1–3 Wohnhaus, um 1860 in Bes. Joh. Conrad Schoch und Johannes Et-
39 ter. **Nrn. 5–15** Sechs Fünfzimmer-Einfamilienhäuser, erb. von Otto Schäfer für Suhner & Cie (siehe *Degersheimerstrasse* Nr. 114), Bg 1900.

Bachstrasse
25 Quellenreiches Gebiet des *Brühlbaches,* wo sich schon früh Gewerbetreibende, v.a. Gerber, niederliessen. Grossbrand
3 (24 Firste) am 1.1.1812 und Wiederaufbau. Bausubstanz des alten Kerngebiets (Lit. 3). Teilstücke früher oder später Asylstrasse, *Buchenstrasse,* Neugasse und *Rosenaustrasse* genannt. Lit. 1) Eugster 1870, S. 14–15. 2) *Schreibmappe 1914.* 3) Rotach 1929, S. 3–4, 35–36. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 52, 142–150. 5) *Appenzell 1985,* S. 45. Bei Nr. 15 **Gaslaterne** mit Gusseisen-Kandelaber, aufgestellt 1867. Vor Nr. 6 **Gusseisenbrunnen** mit reich verzierter Säule und Achteck-Becken, dat. 1896. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 122. 2) *Appenzell 1985,* S. 45. Ohne Nr. **Gesellenherberge** und **Wirtschaft** zur Sonne. Lit. 1) Eugster 1870, S. 49, 62.
Nrn. 1–3 und *Bahnhofstrasse* Nrn. 4–6. Zweiter Sitz der Stickerei-Exportfirma, gegründet 1805 von Joh. Jak. (I.) Nef (vgl. *Gossauerstrasse* Nr. 6), die als eine der ersten Plattstickweberei betrieb (siehe Kap. 1.1: 1823). Wohn- und Gesch. haus (Nr. 3), nach Brand neu erb. 1812–1813 für J.J. (I.) Nef, abgebroch. 1966. Dabei Magazin, erb. um 1840, 1893 als Arbeitsgebäude bezeichnet (erhalten). Firmenleitg. 1848–1885 durch den Sohn Joh. Georg (I.) Nef, der 1834 auch im Bes. des Hauses Bahnhofstrasse Nr. 4 war (1822 in Bes. von Fabrikant Joh. Friedr. Schäfer; abgebroch. 1964). 1862 Erwerb des Hauses zum Felsen, Bahnhofstrasse Nr. 6 (1822 in Bes. von Rotgerber Joh. Jak. Meyer und Sattler Joh. Conrad Meyer), beim Bau der neu-
52 en Bahnhofstrasse demontiert 1910 (sie-
53 he *Schützenstrasse* Nr. 21 A). 1878 Er-
70 werb des Hauses Bachstrasse Nr. 1 (1813 in Bes. von Hans Jacob Weiss), abgebrochen. Firmenleitung 1885–1891 durch die Brüder Joh. Jak. (II.) und Joh. Georg (II.) Nef; 1891–1906 durch Joh. Georg (II.) Nef allein. Seit 1906 Firma Joh. Georg Nef & Cie: Joh. Georg (II.) Nef (bis 1925), sein Neffe Georges Lobeck (bis 1933), sein Sohn J. Georges Nef (1914–1954). In der Gesch.leitung 1902–1952 auch Joh. Keller. Geschäftssitz seit 1914 an der *Bahnhofstrasse* Nr. 6 (siehe dort). Filialgeschäft in Leipzig 1838–1847. Firmen-Zweigbetrieb in St. Gallen seit 1870, geführt von Joh. Jak. (II.) Nef, 1891 selbständig, Rückkauf 1913. Tochtergesellschaft Textile Looms Inc. in New York. Eigene Handstickmaschinen-Fabrik in Waldstatt AR bis 1862. Schifflistickmaschinenfabrik in Tägerschen bei Wil SG seit ca. 1900. Eigene Automatenstickerei Birnbäumen AG in St. Gallen. Eigene Baumwollweberei Tösstal AG in Bauma ZH seit 1941 (in der ehem. Spinnerei Widen, erb. 1834, vgl. Lit. 4). Produktionsabteilungen zusammengefasst 1947 als Firma NELO AG, Neubau 1964–1967 Verwaltungsgebäude *Bahnhofstrasse* Nr. 4. Die Firma J.G. Nef & Cie wurde damit wieder reines Handelsunternehmen; AG seit 1954. Siehe auch Kap. 2.3. Lit. 1) *Schreibmappe 1911,* S. 8. 2) *Nef 1955,* S. 21, 25, 29, 31. 3) *Kdm AR* I (1973), S. 140, 144. 4) *Kdm ZH* III (1978), S. 302. 5) Schläpfer 1984, S. 187, Abb. vor S. 213. 6) Oberli 1988.
Nr. 8 Wohnhaus Anemone, erb. oder aufgestockt um 1870 (Zinne); an der Hausecke gusseiserne Gaslaterne, angebracht 1867. **Nr. 18** Remise, erb. 1865 für Johannes Alder. Umbau zum Wohnhaus mit Werkstatt 1872 für Joh. Jak. Steiger. 1878 an den Erziehungsverein und Einrichtung eines Schullokals (1947 Kindergarten Dorf; 1953

59

60



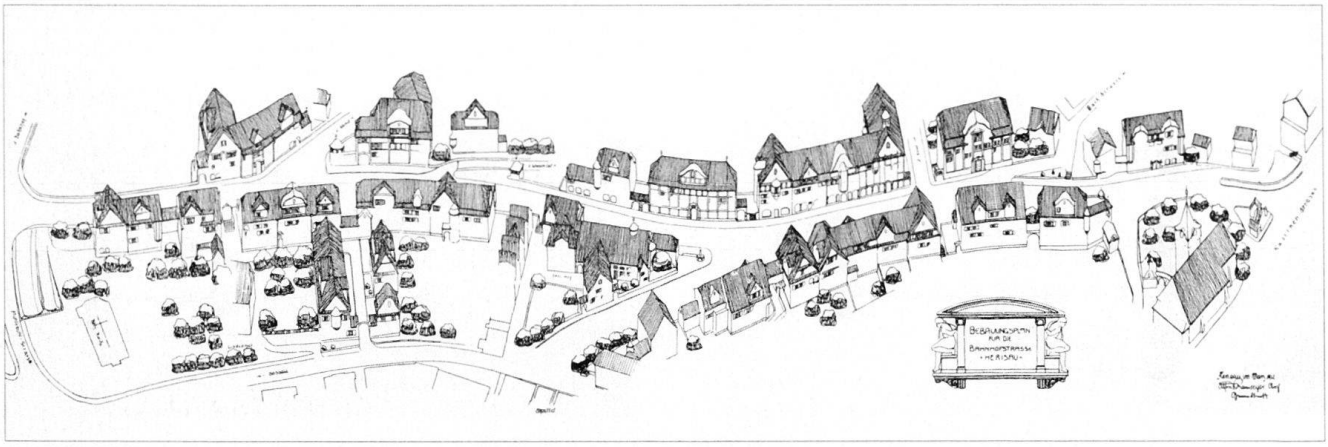
an die Gemeinde). **Nrn. 20–22** Gründung der Fuhrhalterei Frischknecht 1880 in bestehenden Gebäulichkeiten. 1915 Übernahme durch Hans Frischknecht. 1923 Erwerb der Fuhrhalterei Stünzi, *Eggstrasse* Nr. 6. Lit. 1) *HWA 1949*, S. 98.

Bahn
Siehe *Kasernenstrasse*.

Bahnareal
In den 1910 neu angelegten Bahnhof, der den Nordrand des Siedlungsgebiets prägt, münden die Normalspurlinie und die Schmalspurlinie.
1 **Schmalspur-Bahnlinie Gossau–Herisau–Appenzell.** Erbaut von der Schweizerischen Gesellschaft für Localbahnen (ab 1885 von der Appenzeller-Bahn-Gesellschaft), Konzessionserteilung 1869. Teilstück Winkeln–Herisau–Urnäsch eröffnet 1875. Ergänzungsstrecke nach Gontenbad–Appenzell eröffnet 1886. Die Bahn stellte in Winkeln den Anschluss an die 1856 eröffnete Linie Zürich–St. Gallen her und erreichte südwärts über eine Doppelkurve das 80 m höher liegende Herisauer Gemeindegebiet. In gestreckter Linienführung
28 nordwestlich in der Talsenke am Dorf
40 Herisau vorbeigeführt, bog das Trassee dann nach Südosten ab und führte durch das Sägebachtal aufwärts Richtung Waldstatt. Vorortsbahnhof im Herisauer Quartier Wilen (*Alpsteinstrasse* Nr. 30 A). **Station Herisau,** angelegt
1 1874–1875 als Sackbahnhof am Ende
29 der Abzweigung im Zug der heutigen
40 *Bahnhofstrasse* (Nr. 12). Bahnhofgebäu-
59 de mit Restaurant und angebautem Güterschuppen (verlängert 1896 von Otto Schäfer), ferner Lagerhaus und Remise sowie Holz- und Kohlenschuppen, erstellt von Bm Joh. Jak. Schäfer. Aufhebung und Abbruch 1911 bei der Neuanlage des *Bahnhofs*. Trassee-Teilstück Winkeln–Herisau seit 1913 nicht mehr befahren (teilweise erhalten) und durch Strecke Gossau–Herisau ersetzt. Dampflokomotivtraktion 1929 mit zwei Dieseltriebwagen ergänzt, Elektrifizierung 1931–1933. Lit. 1) Eugster 1870, S. 340. 2) *Appenzell 1888*, S. 9–11. 3) *Herisau 1900*, S. 22. 4) *GLS* 2 (1904), S. 549 (Abb.). 5) *SBZ* 47 (1906), S. 125. 6) *Schreibmappe 1909*, S. 69; *1911*, S. 7, 11, 13; *1912*, S. 73; *1914*, S. 11. 7) *Appenzell 1910*, S. 30. 8) Rotach 1929, S. 228–229, 455–460. 9) *AG II* (1972), S. 488–490. 10) Schläpfer 1984, S. 351–355. 11) *Herisau 1984*, S. 74. 12) *Appenzell 1985*, S. 37–39.
10 **Bodensee–Toggenburg-Bahn** (Normalspur-Bahnlinie Romanshorn–St. Gallen–Herisau–Wattwil, mit SBB-Anschlussstrecke Wattwil–Rickentunnel–Rapperswil). Initiativkomitee gegründet 1898, Subventionsbeschluss der Einwohnergemeinde Herisau 1899, Ausfüh-
5 rung 1907–1910, auf Herisauer Gemeindegebiet durch das Konsortium Locher & Cie (Zürich), Müller, Zeerleder & Gobat (Zürich), Ritter-Egger (Zürich), Louis Kürsteiner (St. Gallen) und P. Rossi-Zweifel (St. Gallen). Die Bahnlinie tritt mit dem grossen **Sitterviadukt** ins Herisauer Gemeindegebiet ein und führt in gestreckter Trasseeführung dem Gübsensee (siehe *Kubel*) entlang. Vor dem Tunnel unter der Ausfallstrasse nach Winkeln (Verlängerung der *Kasernenstrasse*) **Walketobel-Viadukt,** erstellt aus Betonsteinen und Kalksandstein von Saien (Urnäsch); Länge 130 m mit sieben Bogen von 15 m Spannweite, Höhe 33 m. Nach dem Bahnhofgebiet Kurztunnel durch den Mühlebühl. Es
18 folgt der ortsbildprägende **Glattal-Via-**
45 **dukt** (auch Cilander-Viadukt genannt), erstellt aus Betonsteinen und Verkleidungsmaterial aus dem Steinbruch Schachen; Länge 300 m, mit neun Bogen von 15 m und fünf Bogen von 25 m Spannweite, Höhe 28 m bzw. 37 m.
45 Mehrmals auf Dämmen, in Einschnit-
10 ten und in weitem Bogen um den *Rosenburg*-Hügel zur Station *Schachen*, durchzieht die Bahn das Gemeindegebiet. An der Grenze zu Degersheim der **Weissenbach-Viadukt,** erstellt aus harter Nagelfluh («Degersheimer Granit»); Länge 289 m, mit vier Bogen von 15 m und fünf Bogen von 25 m Spannweite, Höhe 62 m. Lit. 1) *SBZ* 48 (1906), S. 254; 49 (1907), S. 78, 280, 286, 289, 300; 50 (1907), S. 129, 311; 51 (1908), S. 248; 52 (1908), S. 156; 53 (1909), S. 102, 290; 54 (1909), S. 13, 315, 331; 55 (1910), S. 179, 243, 257, 332; 56 (1910), S. 55, 135, 145, 147, 158, 179, 196, 203, 205, 219, 243; 58 (1911), S. 199. 2) *Schreibmappe 1909*, S. 1–9; 1910, S. 1–15; 1911, S. 1–16; 1912, S. 75–79. 3) *Appenzell 1910*, S. 30–33, 43. 4) *Denkschrift Bodensee–Toggenburg–Zürichsee-Bahn*, hg. vom St. Gall. Ingenieur- und Architektenverein, St. Gallen 1911. 5) Rotach 1929, S. 460–469, 597. 6) *AG II* (1972), S. 494–495. 7) Schläpfer 1984, S. 354. 8) *Herisau 1984*, S. 74. 9) *Appenzell 1985*, S. 40–44.

Bahnhof
10 Neuer Gemeinschaftsbahnhof für die
21 Appenzellerbahn und die Bodensee–
49 Toggenburg-Bahn (siehe *Bahnareal*). Projektierung 1899 und 1904 durch Ing. Robert Moser (Zürich). Generelle Studien für die neuen Bahnhofzufahrten (*Bahnhofstrasse, Mühlebühl, Mühlestrasse, Waisenhausstrasse*) 1902 von Ing. Arnold Sonderegger und 1905 von Ing. Louis Kürsteiner (St. Gallen) (Pläne im BAH). Die 1907–1910 erstellte Anlage hatte eine vollständige Umgestaltung der Talsenke zur Folge (u. a. Ab-
5 grabung der Nordflanke des *Ebnet*-Hügels). **Stationsgebäude** der Bodensee–Toggenburg-Bahn, in Heimatstilfor-
6 men, mit mächtigen Schweifgiebeln,
17 erb. 1908–1910 von Salomon Schlatter (St. Gallen), Umbauten 1911, 1926, 1935–1936, 1943, 1952–1954; Neubau 1960. **Güterschuppen** erb. 1910. **Loko-**
60 **motivremise** am Ostende des Areals, erb. 1918 von Gemeindebm. Alfred Ramseyer, Konstruktion durch die Schweiz. AG für Hetzersche Holzbauweise, Ausführung von Arthur Signer, Erweiterung für die Schlosserei 1920 von A. Signer (Lit. 3, 1920). **Stationsgebäude** der Appenzellerbahn, erstellt 1910. Eisenperrondach mit Wartehalle erb. 1911–1912 von Bosshard & Cie (Näfels). Verschiedene Nebengebäude des ersten Bahnhofs von 1874–1875 (siehe *Bahnareal*) wurden hierher versetzt. Lit. 1) *Schreibmappe 1910*, S. 8–11, 76; 1911, S. 3–14; 1912, S. 73–78; 1914, S.

61



11–12. 2) *Appenzell 1910,* S. 36–37. 3) *SBZ* 58 (1911, S. 130–131; 75 (1920), S. 224. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 52–53. 5) Stutz 1976, S. 82, 234. 6) W. Stutz in: *Toggenburger Annalen* 1979, S. 32–34. 6) *Appenzell 1985,* S. 40–43.

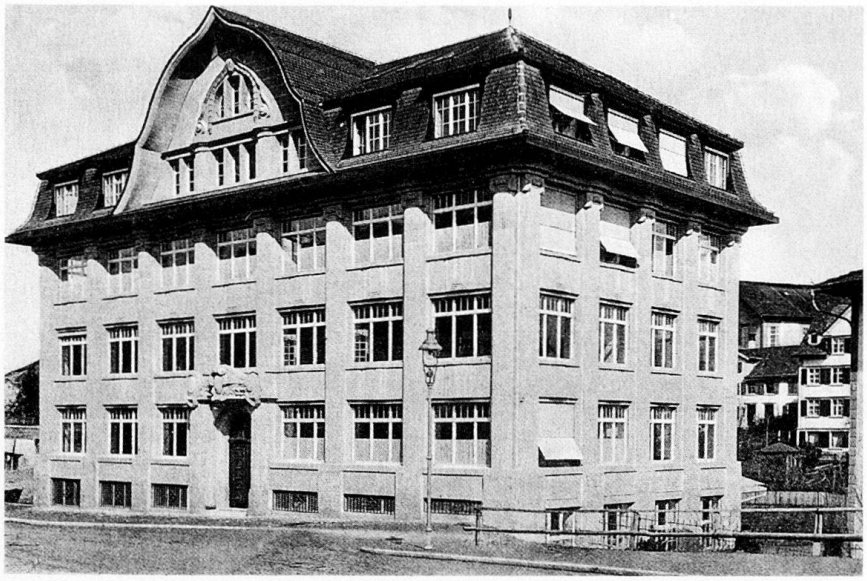
Bahnhofstrasse

40 Zwischen *Obstmarkt* und ehem. Station
49 der Appenzellerbahn (bei der heutigen Nr. 12, siehe *Bahnareal*) angelegt 1880–1881. Im Zusammenhang mit der Bahnhofneubauplanung Projekte für Neu- und Weiterführung der Strasse und für Bebauung: 1906 von Konkordatsgeometer A. Irminger, 1908 von Ing. Louis Kürsteiner (St. Gallen), 1911 von Gemeindeing. H. Grossmann; Ausführung 1911. Neuer Bebauungsplan mit Vogelperspektive für das in Gemeindebesitz
21 befindliche Gebiet, 1912 von Gemein-
61 debm. Alfred Ramseyer und Gemeindeing. H. Grossmann (Pläne 1 : 500 im BAH). Die vorgeschlagene Gestaltung
64 in Heimatstilformen wurde teilweise
65 verwirklicht. Siehe auch Kap. 2.3. Lit. 1) *Schreibmappe 1910,* S. 79; 1912, S. 75–78; 1914, S. 11. 2) *SB* 6 (1914), S. 3, 6. 3) *Städtebau 1914,* S. 85. 4) *SBZ* 67 (1916), S. 7. 5) Rotach 1929, S. 36–37. 6) *Kdm AR* I (1973), S. 52. 140. 7) *Herisau 1984,* S. 92.

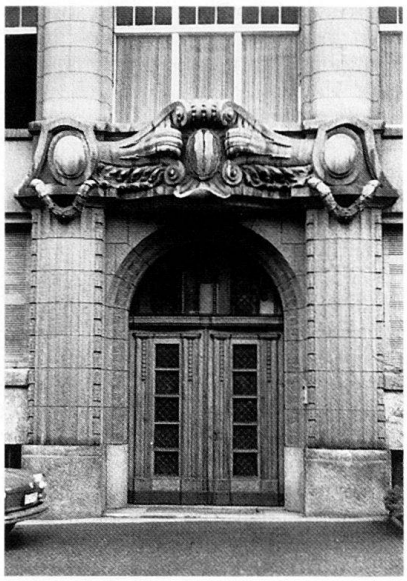
Nr. 7 Wohn- und Geschäftshaus mit
64 Kino, erb. von Ulrich Walt für Kfm Anton Piotti, Bg 1912. **Nr. 9** Wohn- und Geschäftshaus, erb. 1952 von R. A. Ammann (Gossau) für die Baugesellschaft Säntis. **Nr. 11** Wohn- und Geschäfts-
65 haus, erb. von Ernst Eisenhut für Zahnarzt Robert Schläpfer, Bg. 1912. **Nr. 13**
65 Wohn- und Geschäftshaus mit angebauter Dependance, erb. von Lobeck & Fichtner für Parquetier Hermann Leuch, Bg. 1912. Firma Leuch & (Walter) Loppacher, Teppiche und Linoleum, 1919–1928, Loppacher & Co ab 1928. Lit. 1) *HWA 1949,* S. 76–77. 2) Schläpfer 1984, S. 418. **Nr. 15** Wohn- und Geschäftshaus, erb. 1932–1933 für R. Mibus. **Nr. 17** Projekt Saalbau mit Restaurant, 1912 von Gemeindebm. Alfred Ramseyer (BAH). Hotel Bristol erb. von Ernst Eisenhut für Gustav Gubser-König, Bg 1914; durch Torbau verbundener rückseitiger Remisentrakt, erb. ebenfalls von E. E. für G. G., Bg 1915. Heute Wohnhaus mit Restaurant
64 Pomodoro. Markanter Kopfbau an der Verzweigung mit der Alten Bahnhofstrasse. **Nr. 19** Wohn- und Geschäftshaus, erb. von Ernst Eisenhut für Bm Johannes Müller, Bg 1911. **Nr. 29** Maga-
17 zin- und Wohngebäude des Baugeschäfts Karl Scheiwiler, erstellt 1913; Bretterschuppen 1914. Abg.

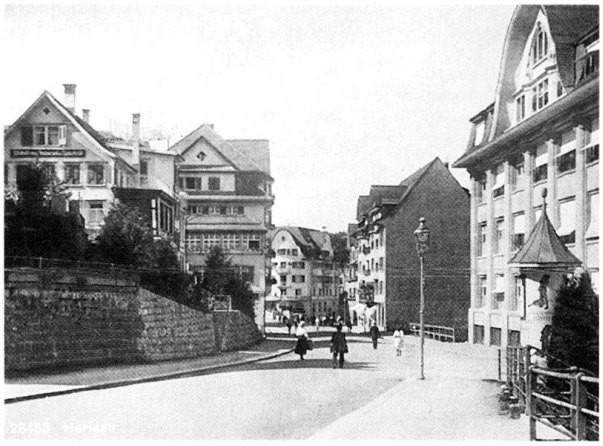
Nr. 2 Wohnhaus, erb. wahrsch. 1795 für Blattmacher Bartholome Baumann. Wirtschaft ab 1819, ab 1838 zum Trübli. 1859 in Bes. Joh. Conrad Nef, mit Bäkkerei. Umbau und Renovation 1942–1944. Lit. 1) *HWA 1949,* S. 93. **Nr. 4** Siehe *Bachstrasse* Nrn. 1–3. **Nr. 6** Dritter Geschäftssitz der Stickerei-Exportfirma J. G. Nef & Cie (Firmengeschichte vgl. *Bachstrasse* Nrn. 1–3) erb. 1912–1914 von Lobeck & Fichtner. Neu-
62 barocker Monumentalbau mit Schweif-
64 giebel «nach Art der alten Geschäftshäuser z. B. in Gais» (Lit. 1). Sockelpar-
63 tie in Granit, Gliederungselemente in Kunstsandstein, Fassadenflächen in Terranovaputz. Siehe Kap. 2.3. Lit. 1) *SBZ* 66 (1915), S. 91–92. 2) Rotach 1929, S. 589–590 (Abb.). 3) *HWA 1949,* S. 16–17. 4) *Nef 1955.* 5) *Herisau 1984,* S. 92. 6) Oberli 1988. **Nr. 8** Wohn- und Geschäftshaus, erb. 1934 für die Immobi-

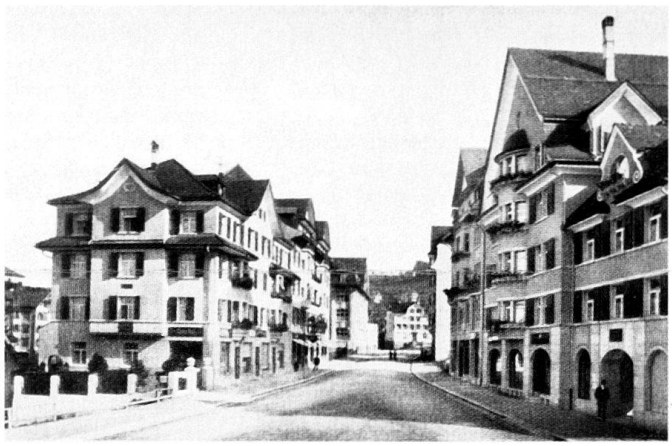
62



63



64


65


lien AG. **Nr. 10** Wohn- und Geschäfts-
64 haus und Schreinerei, erb. von Ernst Ei-
65 senhut für Schreinermeister Emil Frehner, Bg 1912. Rückwärtiger Schreinerei-
15 Trakt in Eisenbeton-Pilzdeckenkonstruktion vom Ing.büro Maillart & Cie (Zürich und St. Gallen). Hauseingang mit reich verziertem Eisentor und Laterne in Spätjugendstilformen. Siehe *Schlossstrasse* Nr. 13. Lit. 1) *HWA 1949*, S. 26–27. 2) Schläpfer 1984, S. 319. **Nr. 12** Standort des ehem. Bahnhofge-
1 bäudes der Appenzellerbahn. Siehe *Bahnareal*. Wohn- und Geschäftshaus mit Restaurant (jetzt Café Zäch), erb.
65 von Karl Scheiwiler für Hotelier Gustav Gubser-König, Bg 1912. **Nr. 20** Wohn- und Geschäftshaus, erb. 1941 für A. Gregorius.

Bergli

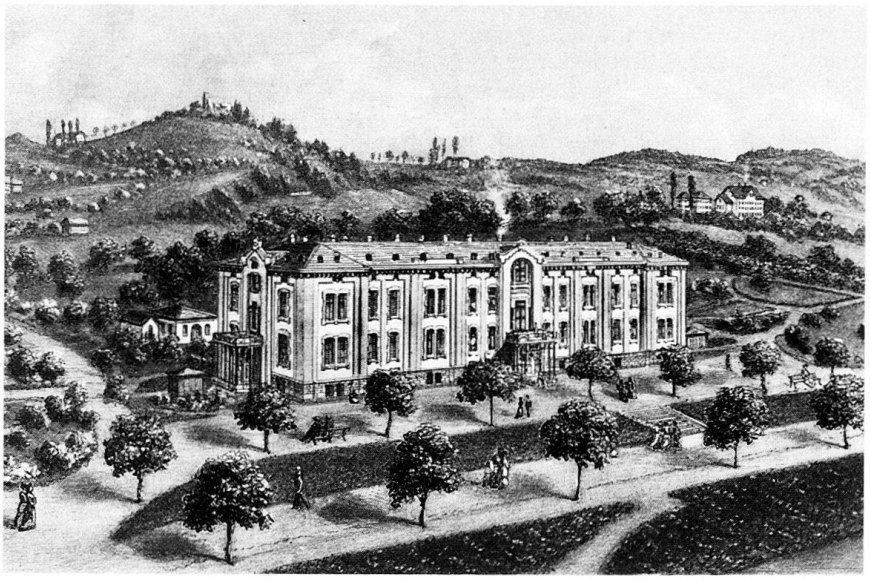
10 Am Südhang des *Stäggelenbergs*. In Lit. 1 Abb. eines Heiden- oder Tätsch-
37 hauses im Bergli als Beispiel dieses Typus. Vgl. *Neunegg*. Lit. 1) Salomon Schlatter, *Das Appenzellerhaus und seine Schönheiten*, Herisau 1922, S. 10–11. 2) Rotach 1929, S. 49.

Bergstrasse

Führt von der *Eggstrasse* zum *Höhenweg* auf dem Höhenzug *Egg*, die dortige Rondelle umgebend. Zwei **Gaslaternen** mit Gusseisenkandelabern. **Nrn. 1–7** Vier gleichartige Mehrfamilienhäuser. Nr. 1 erb. 1885 für J. Gröble, Nr. 3 erb. 1887–1888 für Josef Dietrich, Nr. 5 erb. 1884–1885 für J.J. Schmid, Nr. 7 erb. 1903–1904 für Emil Alder.
Nr. 6 Mehrfamilienhaus mit Vierzimmerwohnungen und Bäckerei, erb. von Bm Johannes Müller für Bäckermeister A. Nüesch, Bg 1903. Hochragender Kubus mit Schweifgiebeln; Gusseisenzaun. **Nr. 10** Neuklassiz. Zweifamilienhaus, erb. von Josef Schmid-Lütschg (Glarus) für Reallehrer E.-H. Uhler, Bg 1914. **Nr. 16** Zehnzimmer-Einfamilienhaus, erb. von Ernst Kuhn (St. Gallen) für Druckereibesitzer und Verleger Albert Schläpfer (vgl. *Poststrasse* Nr. 6 A), Bg 1915. Heimatstil-Landsitz mächtigem Schweifgiebel. Lit. 1) *Werk* 5 (1918), S. 54–56; Heft 4 (Inserate S. XXIII).

Bezirksspital

Ehem. hinterländisches Krankenhaus.
24 Locker gruppierter Baukomplex in aus-
28 gedehntem Park am Nordostrand des
29 Fleckens. Hauptgebäude erstellt
40 1876–1879 von Bm Daniel Oertli nach
49 Plan von Emil Kessler (St. Gallen) (Plä-
66 ne im Nachlass des Architekten, Kantonsbibliothek Vadiana, St. Gallen). Initiative von Dr. med. Emil Fisch (siehe *Langfluh*, *Oberdorfstrasse* Nr. 67), der auch den Bau der Krankenhäuser in Appenzell (1873–1878), Heiden (1874) und Trogen (1876) bewirkte, welche ebenfalls von Emil Kessler entworfen wurden. Terrassen an der Rückfront gestiftet von Bankier Ulrich Koller in Paris. Operationssaal umgebaut 1889. Niederdruckdampfheizung projektiert 1896–1897 und erb. 1902–1903 von den Gebr. Sulzer (Winterthur). Elektr. Beleuchtung 1900. Hinter dem Hauptgebäude Gruppe von Kleinbauten: **Leichenhaus,** gleichzeitig erstellt, **Desinfektionsgebäude,** erb. 1895 von Otto Schäfer, Apparaturen von den Gebr. Sulzer (Winterthur). **Croupstation,** erb. 1896. **Wäscherei,** erb. 1904 von Otto Schäfer, Apparaturen von den Gebr. Sulzer (Winterthur). **Absonderungshaus** auf dem höchsten Punkt der Anlage, projektiert 1897 und erb. 1905–1906 von Otto Schäfer. Das Spital galt als Musteranlage. «Zweckmässig eingerichtete, den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Anstalt in herrlicher Lage. Ungehindert haben Licht, reine Luft und Sonnenschein Zutritt, während störende und aufregende Geräusche kaum zu Ohren der Patienten dringen. Die Rekonvaleszenten können sich ergehen in den freundlichen Blumen-, Baumgarten- und Gemüseanlagen, welche die Anstalt umgeben (Lit. 3). Abbruch 1972 und Neubau des Regionalspitals; Absonderungshaus erhalten. Lit. 1) *Njbl. Hülfsgesellschaft Zürich* 1882. 2) *Appenzell 1888*, S. 18. 3) *Herisau 1900*, S. 30. 4) *Zum 25jährigen Bestand des hinterländischen Bezirks-Krankenhauses in Herisau, 1879–1904*, Herisau 1906. 5) *Appenzell 1908*, S. 28 ff. 6) *Appenzell 1910*, S. 34, 66. 7) Rotach 1929, S. 442–443. 8) *Zum 50jährigen Be-*

66


stand des hinterländischen Bezirkskrankenhauses in Herisau, 1879–1929, Herisau 1930. 9) *Herisau 1984,* S. 86–89.

Brühlbach

25 Der heute eingedeckte Brühlbach (mit
28 noch offenen Oberläufen von Moosberg und *Egg*) bildete den *Weiher* im Gebiet der *Rosenaustrasse* und floss im Zug *Bachstrasse–Wiesentalstrasse* nord-
40 westwärts zwischen *Ebnet*hügel und *Mühlebühl,* um sich westlich des letzteren bei Tobel in die *Glatt* zu ergiessen. Kanalisation im Unterlauf 1907–1910 beim Bau der Bodensee–Toggenburg-Bahn bzw. der neuen Bahnhofanlage. Gewerbezone an der *Bachstrasse, Fülle-strasse* und *Wiesentalstrasse.* Siehe *Sonnenhof.* Lit. 1) Eugster 1870, S. 4. 2) Rotach 1929, S. 4–5, 461, 464–465, 496–497.

Brühlstrasse

Siehe *Oberdorfstrasse.*

Buchenstrasse

2 Im Quartier Buchen angelegt 1759, bis
25 *Oberdorfstrasse* verlängert 1786. Siehe
29 auch *Asylstrasse, Bachstrasse.* Lit. 1)
40 Eugster 1870, S. 330–331, 450–451. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 142–143, 172. **Nr. 5** Wohnhaus, 1852/1859 in Bes. von Carl Steiger, Magdalena Signer. Siehe *Sonnenhof.* **Nr. 21** Wohnhaus, 1822 in Bes. von Hans Conr. Tribelhorn. Appreturgebäude erw. 1839–1861. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 27** Wohnhaus mit Bäckerei, 1829 in Bes. von Joh. Ulrich Gmünder. 1861 an Johannes Gmünder. 1883 Bäkkerei und Wirtschaft; heute Restaurant Steinbock.
Nr. 2 Geschäftshaus, erb. 1869–1871 für Würzer & Sonderegger bzw. für Albin Sonderegger-Tanner, Stickereiexport (Firmengründung 1865). Vgl. Nr. 4. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 4** Wohnhaus, erb. 1874–1876 für Albin Sonderegger. Im Erdgeschoss 1877–1881 Sitz der Appenzell-Ausserrhod. Kantonalbank. Gusseisen-Balkonvorbau. Vgl. Nr. 2. Lit. 1) Rotach 1929, S. 590, 623–624. 2) Alder 1977, S. 34. 3) Oberli 1988. **Nr. 8** Wohnhaus, 1822 in Bes. von Fabrikant Joh. Jak. Weiler. Warenbrennereigebäude 1856–1872 in Bes. von Joh. Jak. Mettler, 1872–1886 von Joh. Jak. Sonderegger (Abbruch 1886). Erwerb 1901 durch Gärtnermeister Gottlieb Dornbierer und Umbau zum Wohn- und Geschäftshaus. Lit. 1) *HWA 1949,* S. 97. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 149. 3) Oberli 1988. **Nr. 18** Wohnhaus, 1826 in Bes. von Johannes Gähler; 1862–1863 an J. J. Gähler. Bau des Stadels (und Umbau des Hauses?) 1873. **Nr. 22** Fabrikantenhaus zum Steinhof, erb. um 1795. In Bes. des Bm und Architekten Joh. Jak. Schäfer 1854, in Bes. seines Sohnes, Arch. Otto Schäfer 1884; 1916 an Bm Conrad Egger (und Sitz von dessen Baugeschäft). Gusseisentor und -geländer. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 147. **Nrn. 26–26 A** Wohnhaus (Nr. 26) 1822 in Bes. von Schneider Daniel Schlatter, 1834 an Messerschmied Joh. Tanner. 1851 in Bes. von Schmied Heinr. Büchi. 1873 an Schlosser Jak. Ammann. Fabrik mit Wohnung (Nr. 26 A) erb. 1872 für Joh. Georg Kolp. 1889 Schlosserei in Nr. 26 A verlegt. Lit. 1) Oberli 1988.

Burg

Bäuerliche Streusiedlung am Ostrand der Gemeinde auf einer Terrasse über der Urnäsch, südlich der Burgruine Urstein. **Ass. 2248** Gestricktes Bauernhaus, erb. 1912 von Bm Friedrich Nef (Waldstatt) für Johann Baumann; erneuert 1979. **Ass. 2252** Bauernhaus und Stadel, 1837 in Bes. von Johannes Schiess. 1873 an Joh. Ulrich Schiess. **Nr. 2253** Bauernhaus mit Schindelschirm, erb. 1908–1909 von Zm Jakob Blumer (Waldstatt) für Ulrich Schiess. **Nr. 2255** Bauernhaus mit fünf Zimmern, erb. 1912 von Bm Friedrich Nef (Waldstatt) für Friedrich Ehrbar.

Burghalden

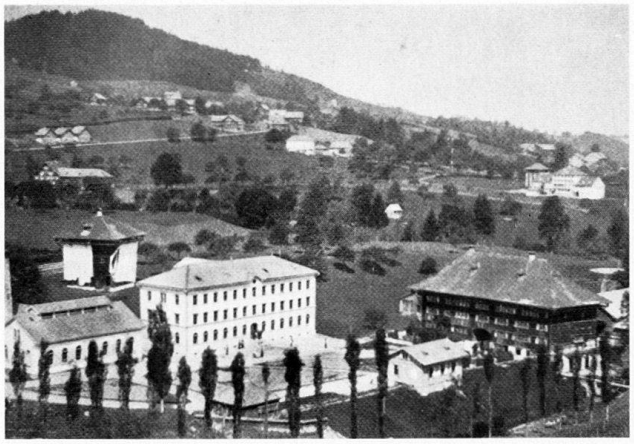
Südhang der Wachtenegg, nördlich des *Bahnhofs.* Wohnüberbauung, **Projekt** 1912 von Gemeindeingenieur H. Grossmann, nicht ausgeführt. Plan 1 : 1000 im BAH. Lit. 1) *Städtebau 1914,* S. 86. **Nr. 1676** Doppelwohnhaus mit Vierzimmerwohnungen, erb. von Louis Lobeck für Apotheker Arnold Lobeck, Bg 1909.

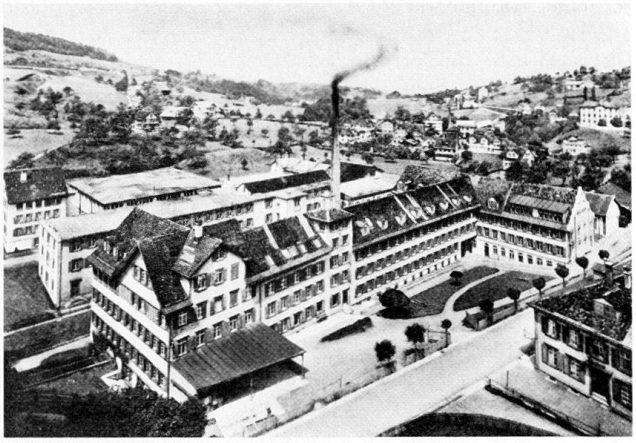
Burghaldenstrasse

Erschliesst die *Burghalden.* **Nrn. 5–15** Sechs eternitverschindelte Mehrfamilienhäuser, erb. von Ulrich Walt für Bm Friedrich Nef (Waldstatt), Bg 1920. Geplant waren 8 Häuser; für die Nrn. 13 und 15 zweites Bg 1921. **Nr. 17** Wohnhaus, erb. von Bautechniker Josef Krieger für Zm M. Ramsauer, Bg 1909. **Nr. 19** Wohnhaus, erb. von Mm Staller (Stoller?) für Büchi, Bg 1900.

Cilanderstrasse

47 Verläuft westlich des Fleckens in der
49 Talsohle, parallel zur *Glatt,* zwischen *Degersheimerstrasse* und *St. Galler-/Gossauerstrasse.* Lit. 1) Eugster 1870, S. 19. 2) Rotach 1929, S. 66.
Nrn. 5 und 41 (je mehrere Gebäude). Fabrikkomplex beidseits der Glatt.
25 Neue bzw. Obere Fabrik (vgl. *Untere*
28 Fabrik) mit Wohn- und Geschäftshaus,
39 erb. 1778 für den Kfm Joh. Ludwig (I.)
40 Merz († 1814). Erworben 1800 von Lau-
49 renz (I.) Meyer († 1828) und Heinrich Mittelholzer († 1816), welche **Tröcknehaus**
67 (erhalten) und Tröckneturm (abgebrochen) für ihren Bleicherei-, Färberei- und Appreturbetrieb erstellen lassen und 1814 auch die Appretur Nr. 17 bauen (siehe dort). In der Folge an den Sohn Laurenz (II.) Meyer († 1868) und an dessen Stiefbruder Emanuel († 1895). Seit 1886 Emanuel Meyer & Cie. 1917 Übernahme durch die Firma AG Cilander (siehe Nr. 17). Nach Assekuranzbuch 1861 bestanden damals: Haus mit Triebwerk, Farbhaus, altes Bauchhaus (Teilabbruch 1868), Druckereigebäude, Holzmagazin und Werkstatt, Stadel und Anbau, Tröcknehaus, 2 Waschhäuser, Waschhaus und Triebwerk neu erb. 1864. Gebäude mit Dampfkraft neu erb. 1866. Mittelbau neu erb. 1879. **Färberei** (Nr. 1240) und **Appretur** (Nr. 1241), jetzt Lagerhaus und Zimmerei, erb. um 1870. **Maschinenhaus** über der Glatt erb. um 1880, verlängert 1882–1883 von Otto Schäfer.

67


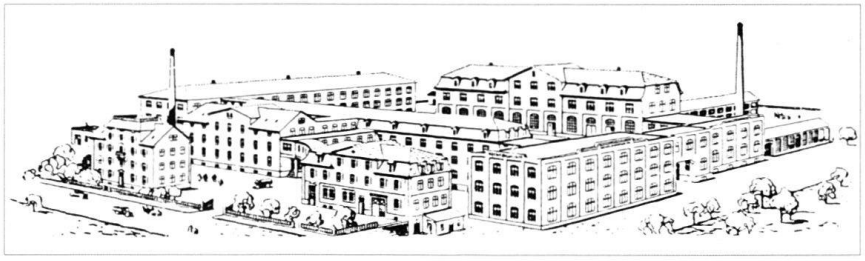
68


Am rechten Glattufer **Tröcknehaus** erb. 1889–1890 von Otto Schäfer. Daneben neues **Fabrikgebäude** mit Kesselhaus und Hochkamin, erb. 1907 von Otto Schäfer. Rechts der Strasse Nr. 4 I: langgestreckter **Fabriktrakt** mit Walmdach, erb. um 1870, nördlich anschliessend **Bleicherei** mit Tröckneturm, erb. 1902 von Otto Schäfer, südöstlich anschliessend **Ausrüsterei,** erb. 1910 von Ludwig Federspiel. Grosser **Shedhallentrakt** (Rouleauxdruckerei) erb. 1925. Heute Werk III (Walzenlager und Stoffdruckerei) der AG Cilander. Lit. 1) Eugster 1870, S. 19, 36, 243. 2) Rotach 1929, S. 598, 602 (Abb.). 3) *Kdm AR* I (1973), S. 195–196, 202–203. 4) *Herisau 1984,* S. 108. 5) Schläpfer 1984, nach S. 212 und 388 (Abb.). 6) Oberli 1988.

Nach Nr. 5 Ehem. **Elektrizitätswerk Mühle,** erb. 1911–1912 von Ludwig Federspiel für eine Aktiengesellschaft, Apparaturen von der Gasmotorenfabrik Deutz AG (Zürich) und von Ad. Preisig & Co. Das EW auf der Landzunge zwischen Hubbach und *Glatt* sollte den Weiler Mühle und den westl. Teil der Gemeinde mit Strom versorgen, erlag aber bald der Konkurrenz des EW *Kubel* und wurde von diesem 1913 übernommen. Später im Bes. der AG Cilander; Maschinenraum zur Garage umgebaut. Lit. 1) *Schreibmappe 1913,* nach S. 72 (Abb.). 2) Rotach 1929, S. 484.

40 **Nr. 17** Grosser Fabrikkomplex beidseits
47 der *Glatt.* 1801 Walke in Bes. von
68 Daniel Merz; später Bleiche von Hans Jakob Preisig. Appretur gegründet 1814 von Laurenz (I.) Meyer und Heinrich Mittelholzer (siehe Nr. 5), Firma (Conrad) Tribelhorn & Meyer 1816–1873, AG T. & M. 1873–1887. Nach dem Tod von Laurenz (I.) Meyer 1828 wird das Unternehmen ab 1834 von dem nicht verwandten Joh. Heinrich Meyer (1806–1857) und nachher von dessen Sohn Heinrich Meyer (1832–1875) geleitet, welcher 1868–1871 einen Zweigbetrieb im Eisenhammer Flawil SG, ebenfalls an der *Glatt* (Sengerei und Bleicherei), erstellen lässt. Orts-Bezeich-
25 nung Cilander (Verbindung der identi-
28 schen Begriffe Calander und Zylinder = Plättmaschine, Glättewalze) seit 1834. Ausrüstung des Betriebs durch den englischen Fachmann Matthew Andrew 1868 mit modernsten Maschinen. Färberei angegliedert 1886. Firmenname AG Cilander ab 1887. Übernahme der Firma Em. Meyer & Cie (Nrn. 5 und 41) 1917. 1949 grösstes Textilveredlungsunternehmen im Kanton (Lit. 4) **Remise- und Boutikgebäude** erstellt 1866. **Heiz- und Maschinenhaus** erb. 1870. **Kesselhaus** am linken Ufer erb. 1904 von Louis Lobeck und J. Walser & Co. (Winterthur), neugebaut 1916 (mit 45 m hohem Kamin) von J. N. Bürkel (Winterthur). Regelmässig durchfensterter

69



zweigeschoss. **Flachdachtrakt** erb. 1907 von Louis Lobeck. **Magazin, mechan. Werkstätte** und **Appretur** erb. 1913 von Lobeck & Fichtner, letztere nördlich verlängert 1920 von Louis Lobeck. Nach 1900 erstellte Bauten zum grossen Teil in polychromem Sichtbackstein-Mauerwerk. Lit. 1) Eugster 1870, S. 19, 242. 2) Rotach 1929, S. 596–599. 3) *Kurzer Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Aktiengesellschaft Cilander Herisau und Gossau. 1814–1941.* Typoskript 1941. 4) *HWA 1949,* S. 8. 5) Schläpfer 1984, S. 184–185, nach 212 (Abb.), 310, nach 388 (Abb.). 5) Oberli 1988. **Nr. 17A** Arbeiterwohnhaus, erb. 1879 für die AG Tribelhorn & Meyer (siehe Nr. 17). Es handelt sich um den von der *Poststrasse* Nr. 1 hierher versetzten Gasthof Löwen, erwähnt 1654, umgebaut 1835–1836. Abgebrochen. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 196.

Nr. 4 Mehrfamilienhaus, erb. 1903–1905 für Jakob Schiess. **Nr. 6** Stadel, 1849 in Bes. der Fam. Zölper, zum Wohnhaus umgebaut 1874. **Nrn. 14** und **16.** Zwei neuklassiz. Wohnhäuser, erb. 1925 für die AG Cilander (vgl. Nr. 17). **Nr. 18** Wohnhaus, 1858 in Bes. von Abraham und Joh. Jakob Stricker. 1910/1911 an die AG Cilander (vgl. Nr. 17). **Nr. 20** Wohnhaus und Stadel, 1858 in Bes. von Tribelhorn & Meyer (vgl. Nr. 17), Remisenanbau 1907. **Nr. 24A** Wohnhaus, erb. 1858 für Heinrich Wunderle. 1906 an die AG Cilander.

Degersheimerstrasse

1 Ausfallstrasse Richtung Degersheim,
10 beginnend in der Talsohle der *Glatt*
40 beim Anstieg von *Alter* und *Neuer Steig* nach dem höher gelegenen Ortskern. Siehe auch *Teufenau.* Lit. 1) *Appenzell 1985,* S. 17. **Nr. 3** Wohnhaus, erb. 1907–1908 für Joh. Ulrich Niederer. **Nr. 5** Kleinwohnhaus, erb. 1861–1862 für Johannes Lutz. **Nr. 19** Kleinwohnhaus mit Bäckerei, erb. 1897 für Arnold Rohner. **Nr. 23** Mehrfamilienhaus, erb. 1901–1902 für Jakob Merz. Obergeschosse verschindelt. **Nr. 25** Mehrfamilienhaus Auhof (bis 1913 mit Zimmerei), erb. von Zm Jakob Infanger (Urnäsch) auf eig. Rechnung, Bg 1908. Stattlicher, zweifarbig eternitverschindelter Giebelbau. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 27** Mehrfamilienhaus, erb. 1903 von Zm Karl Schmid für Jakob Schiess. Verschindelter Kubus mit Zinnendach. **Nr. 31** Wohnhaus mit Dreizimmerwohnungen und Sticklokal im Keller, erb. 1910 von Zm Karl Schmid für Dachdecker K. Zuberbühler. **Nr. 31A** Wohnhaus, erb. 1860 für Carl Anton Zuberbühler. **Nr. 31B** Wohnhaus, erb. 1911–1912 von Bm Arnold Neier (Waldstatt) nach Plan von A. Biasotto für Ulrich Zuberbühler. **Nrn. 39–43** Drei giebelständige Kleinwohnhäuser. Nr. 39 erb. 1859 für Joh. Ulrich Mittelholzer, Nr. 41 erb. 1858 für J. J. Mock, Nr. 43 erb. 1859 für Johannes Schiess. **Nr. 45** Mehrfamilienhaus, dat. 1913, erb. von Bm Arthur Signer für A. Alder-Ramsauer, Bg 1913. **Nr. 47** Wohnhaus, erb. 1911 von Bm Arthur Signer auf eig. Rechnung, 1911 verkauft an Jean Tschirki. Gepflegter Heimatstilbau in erhöhter Lage. **Nr. 49** Wohnhaus, 1861 in Bes. von Joh. Ulrich Stark, Gartenpavillon im Schweizer Holzstil, Gusseisenbrunnen.

39 **Nr. 14** Grosser Fabrikkomplex der
40 Draht-, Kabel- und Gummiwerke Hu-
48 ber & Suhner AG, vormals Suhner &
25 Co. Firma gegründet 1864 «in der Mühle» (siehe Nr. 16) von Gottlieb (I.) Suhner, Mechaniker und Erfinder; Herstellung von Web- und Stickmaschinenbestandteilen. 1892 Übernahme einer Drahtisolierungsfabrik bei Basel und Überführung aller Maschinen und Materialvorräte nach Herisau. 1898 Suhner & Co. (Eintritt des Sohnes Otto S. und des Schwiegersohnes J. R. Hohl). Techn. Leitung des Betriebs durch den Sohn Bertold Suhner 1906–1944. 1905 Angliederung der Gummifabrik. **Schlosserei** und Wohnung, später Bürogebäude (Ass. 958), erb. 1875. **Kesselhaus** erb. 1880. **Stickfabrik** und Werkstatt und Schlosserei (Ass. 959) erb. 1883–1885. **Draht- und Kabelfabrik** erb. 1893 von Otto Schäfer. **Gummifabrik** (Ass. 960) sowie **Kesselhaus** mit **Hochkamin,** erb. 1905 und 1908 von Otto Schäfer. **Magazin** und **Drahtglüherei** (Ass. 961) erb. 1920 von Louis Lobeck. **Drahtzieherei** (Ass. 962), erb. 1916–1917 von Lobeck & Fichtner. **Kesselhaus** (Ass. 936) erb. 1917 von Lobeck & Fichtner. **Formerei** mit Kantine und Duschenanlage (Ass. 965) erb. 1930. **Streichmaschinengebäude** (Ass. 967) erb. 1930. Weitere Bauten 1897, 1909 von Otto Schäfer; 1912 von Ernst Eisenhut; 1915 von Bm Konrad Egger. Anlage zum grossen Teil durch Neubauten ersetzt. Tochterfirma Draht- und Ka-

belfabrik Brugg AG, später Kabelwerke Brugg AG, geleitet 1896–1938 von Otto Suhner. Lit. 1) Rotach 1929, S. 601–602. 2) *AG der Maschinenfabriken Escher, Wyss & Cie Zürich*, Zürich um 1935 (Inserat mit Vedute und Produktionsbeschreibung). 3) *HWA 1949*, S. 2–3. 4) *SIW* 7 (1952), S. 69–79. 5) *100 Jahre Suhner 1864–1964*, Herisau 1964. 6) *AZ* 25., 28., 31.7.1964. 7) *Herisau 1984*, S. 104–105. 8) Schläpfer 1984, S. 315–317, 416. 9) Oberli 1988.

Nr. 16 Wohnhaus, 1861 in Bes. Johannes Signer, 1865 an Gottlieb (I.) Suhner und Einrichtung einer Schmiede (bis 1875). Ursprungsbau des Betriebes Nr. 14. Lit. 1) *Appenzell 1985*, S. 17. **Nr. 18**
39 Schulhaus an der Au, erb. 1876–1877 von Otto Schäfer (zwei Projekte 1875). Umbauprojekt 1909 von Louis Lobeck. Abbruch 1967. Pläne u. Akten im BAH. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 106. **Nr. 26** Wohnhaus, erb. 1903 für Emil Alder. **Nr. 32** Spätklassiz. Wohnhaus, erb. 1876 für Nationalrat Joh. Georg Tanner, Fabrikant im nördl. anschliessenden *Hölzle* (Nr. 1259). Später Restaurant Sommerau. Lit. 1) *Appenzell 1910*, S. 116. 2) Signer 1937, S. 12. 3) Oberli 1988. **Nr. 50** Herrschaftl. Fabrikantenwohnhaus Lindenau 1861 in Bes. von Joh. Jak. (II.) Signer, 1883 an seinen Sohn Joh. Jak. (III.) Signer. 1893 Abbruch des Stadels und Bau des Waschhauses. Siehe *Hölzle* Nr. 1259. Lit. 1) Signer 1937, S. 17–19. 2) Oberli 1988. **Nr. 52** Spätklassiz. Wohnhaus, erb. 1857 für Joh. Ulrich Zeller. **Nrn. 54–58** Drei Wohnhäuser mit Vierzimmerwohnungen, erb. von Ulrich Walt für Zm Friedrich Nef (Waldstatt), Bg 1919. Schweifgiebelbauten mit Eternitverschindelung. Lit. 1) *Werk* 14 (1927), Nr. 6, S. 1 (Inserat der Eternit AG Niederurnen, m. Abb.). **Nr. 60** Wohnhaus, erb. 1913–1914 für Johannes Hartmann. **Nr. 64** Kleinwohnhaus Flüehli, erb. 1902 von Zm August Geser für J. Bodenmann. **Nr. 66** Wohnhaus, erb. 1888 für Konrad Schiess. **Nr. 68** Wohnhaus, erb. 1888 für Johannes Rohner. **Nr. 70** Zweifamilienhaus mit Lokal für 2 Schifflistickmaschinen, erb. 1912 von Bm Friedrich Nef (Waldstatt) für J. Frischknecht. **Nr. 82** Kleinwohnhaus mit Sticklokal, erb. 1897 von Bm Heinrich Schmid auf eig. Rechnung, Plan von Karl Harms. **Nr. 84** Wohnhaus, erb. 1901–1902 für Emil Erismann. **Nr. 86** Wohnhaus mit Vierzimmerwohnungen und Sticklokal im Erdgeschoss, erb. von Zm N. Abderhalden auf eig. Rechnung, Bg 1912. **Nr. 88** Wohnhaus, erb. 1856 für Joh. Conrad Sonderegger. **Nr. 90** Wohnhaus, erb. 1857 für J.J. Graf.

Ebnet

24 Abgeplattete leichte Anhöhe bzw.
25 Hochfläche zwischen Ortskern und
28 Zentrum. «Die sich gegen Norden und
39 Osten ausdehnende Allmend, das Eb-
40 net genannt, ist das Exerzierfeld für die
45 Truppen und die Kadetten, ein Spiel-
49 und Tummelplatz der Jugend, und der
70 lärmerfüllte Schauplatz der Jahrmarktbuden» (Lit. 3). **Planierung** als Exerzierfeld nach dem Bau der Kaserne 1865, Projekt von Ing. R. Dardier 1866 (schon früher wurden hier milit. Musterungen durchgeführt). Fahneneid der Appenzeller Truppen 1914 und Defilee 1915 vor General Ulrich Wille (Lit. 6, S. 236–237; 8). Öffentliche Gebäude und Anlagen (Waisenhaus, Bürgerheim, Friedhof, Turnhalle, Markthalle) am Nord- und Südrand des Areals *(Waisenhausstrasse, Schützenstrasse, Ebnetstrasse)*. Projekte Ref. Pfarrhäuser und Unterrichtsgebäude auf dem Ebnet, 1907 von Ernst Eisenhut; Doppelpfarrhaus, um 1907 von Otto Schäfer; zwei Pfarrhäuser (gleicher Standort?), 1919 von Hans Balmer, W. Graf, U. Walt, L. Lobeck, F. Hiller (alle im BAH). Durch die Neuanlage des *Bahnhofs* 1907–1910 (Abgrabung des Ebnet-Nordhangs) wurde das Ebnet zum zentral gelegenen «Forum» der erweiterten Siedlung. Verschiedene Neugestaltungs- und Überbauungsvorschläge, 1909 von Ing. Louis Kürsteiner (St. Gallen) und Konkordatsgeometer Alfred Irminger, 1911 von Gemeindeing. H. Grossmann, 1912 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer sowie gemeinsam von Ramseyer und Grossmann: «Die Aufgabe war . . ., einen möglichst grossen Spiel-
21 und Festplatz zu schaffen, ferner durch eine Hauptstrasse das hochgelegene Gelände mit der tiefer liegenden *Bahnhofstrasse* zu verbinden. Die Bebauung ist eine offene und es wird beabsich-
21 tigt, . . . eine Gartenstadt erstehen zu lassen. Am vordersten Eck ist ein grösseres Schulhaus projektiert, welches die ganze Gegend beherrschen soll» (Lit. 4). In der Folge wurde keines der Projekte ausgeführt, aber schrittweise bis heute die private und öffentliche Bebauung an den umgebenden Strassen (siehe oben) verdichtet. Lit. 1) Rüsch 1835, S. 201–202. 2) Eugster 1870, S. 15–16, 315, 376. 3) *Herisau 1900*, S. 31f. 4) *Städtebau 1914*, S. 8, S. 85–86. 5) *SBZ* 67 (1916), S. 6f. 6) Rotach 1929, S. 34–35, 236 (Abb.), 514–515 (Abb.), 671, 681. 7) *Kdm AR* I (1973), S. 139. 8) *Appenzell 1985*, S. 33.

Ebnetstrasse

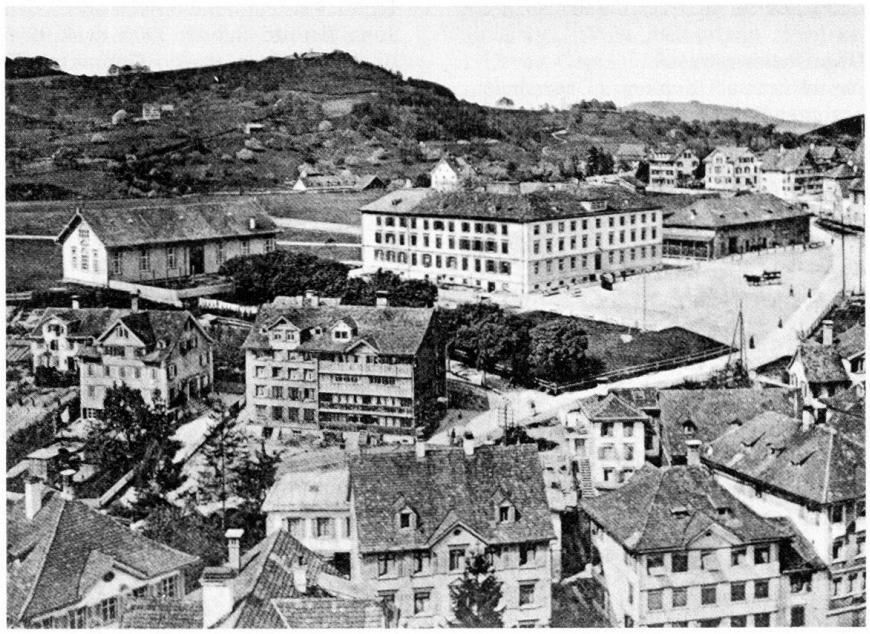
Umgibt dreiseitig das *Ebnet*.

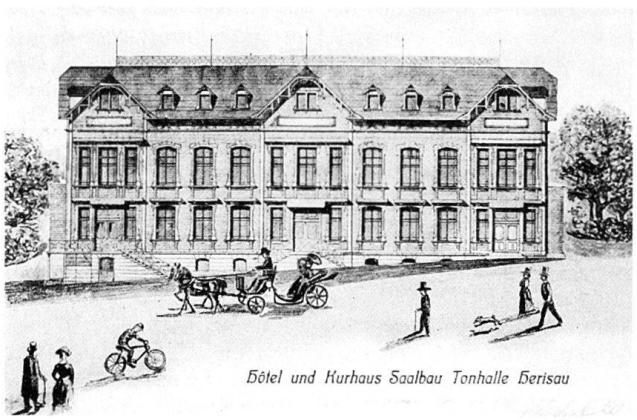
25 **Nr. 1** Bürgerheim (heute Altersheim).
28 Neben dem nachher abgebrochenen
29 Vorgängerbau von 1795 erstellt 1837 bis
40 1838 von Zm Johannes Alder nach Plan
70 von Felix Wilhelm Kubly (St. Gallen); vgl. Kublys Armenhaus Wattwil 1838–1840 (Lit. 5). Verlängerung der Seitenflügel 1890–1891. Umbau 1915 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer, am neugestalteten Eingang Gedenktafel mit Porträtrelief «Dem grossen Wohltäter Arthur Schiess» (A.S. 1842 bis 1917 hatte den Umbaukredit gestiftet). Pläne Kublys im Heimatmuseum. Siehe auch *Poststrasse* Nr. 12. Lit. 1) Eugster 1870, S. 272–273. 2) *SB* 6 (1914), S. 48; 7 (1915), S. 46. 3) Rotach 1929, S. 422–423 (Abb.) 4) *Kdm AR* I (1973), S. 53, 109–111, 139. 5) Schubiger 1984, S. 80, 173, 183. 6) *Appenzell 1985*, S. 29.

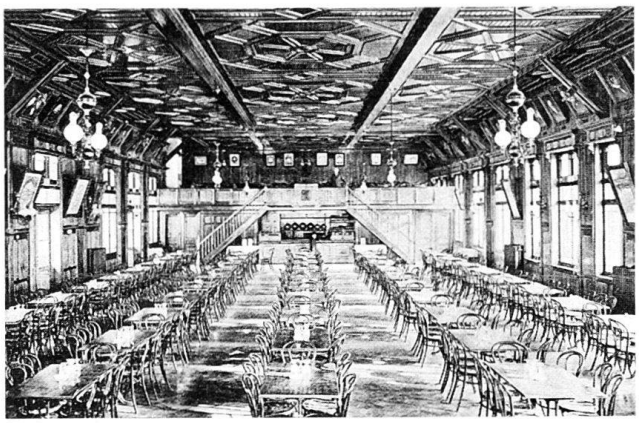
25 **Friedhof**, nordwestl. des Bürgerheims.
28 Angelegt 1835, erweitert 1865, aufgehoben 1876 (siehe *Kreuzstrasse*). Lit. 1) Eugster 1870, S. 186–188. 2) Rotach 1929, S. 694–695. 3) *Kdm AR* I (1973), S. 96–97.

Viehmarkthalle, erb. um 1867–1869. Verlängerung der Kälbermarkthalle mit

70



71 

72 

Anbau für Holzspalterei von Otto Schäfer, Bg 1894. Anbau des Steigerturms für die Feuerwehr um 1900. Abgebrannt und neugebaut um 1944. Davor Viehmarktplatz seit 1795, seit 1814 auch Kälbermarkt. Zur Platzvergrösserung wurde um 1917 die in der Flucht des Bür-
25 gerheims stehende (und wohl gleichzei-
28 tig mit diesem erstellte) Remise abge-
40 brochen. Lit. 1) Rotach 1929, S. 514, 523.
70 **Turnhalle,** nordwestl. des Bürgerheims erb. 1885–1886 dank einer Stiftung des Herisauer Bürgers Karl Krüsi in Zürich. Bis 1903 (siehe *Eggstrasse* Nr. 21) auch für Theateraufführungen und Konzerte benutzt. Abgebrochen. Lit. 1) *Herisau 1900,* S. 31, 34 (Abb.). 2) *Schreibmappe 1909,* S. 70. 3) Rotach 1929, S. 356, 671.

Wohnhausbebauung: Nr. 5 erb. 1924 bis 1925 für Karl Alder. Nr. 7 erb. 1925 bis 1926 für Peter Clavadetscher, 1925 an M. Heller-Scherrer. Nr. 9 erb. 1924 bis 1925 für Dr. H. Eggenberger. Nr. 11 erb. 1924–1925 für Pfr. C. Jucker. Nr. 13 erb. 1924–1925 für Peter Clavadetscher, 1932 an Hans Baumann. Nr. 15 erb. 1924 für Hans O.E. Kurfürst. Nr. 17 erb. 1933 für Fa. Schönenberger-Sailer. Nr. 19 erb. 1945 von der Wohnbaugenossenschaft. Nr. 21 erb. 1940 für Traugott Amsler. Nr. 23 erb. 1932 für Heinrich Waldburger. Nr. 25 erb. 1944 für A. Aschwanden. Nr. 27 erb. 1937 für Hans Strauss. Nr. 29 erb. 1932 für Georg Eckhardt.

Egg
Siehe *Eggstrasse, Höhenweg.*

Eggstrasse
Angelegt 1861. Führt von der *Poststras-*
10 se über den Höhenzug *Egg* und weiter
29 als Erschliessungsstrasse des südöstli-
39 chen Gemeindegebiets im weiten Bo-
40 gen südwärts und vereinigt sich mit der
49 *Alpsteinstrasse* bzw. mit den Überlandstrassen nach Hundwil und Waldstatt.
Ohne Nr. **Ebenezerkapelle** der Baptistengemeinde. Lit. 1) Rotach 1929, S. 316. **Nr. 9** Bau- und Kunstschlosserei Joh. Jak. Preisig, mit Kochherd- und Ofenfabrikation, erb. 1876 (Firmengründung 1855 in der Frohburg an der *Oberdorfstrasse*). Eintritt von Jean Scheer 1876, Firma Scheer & Preisig 1876–1901. Bald auch Maschinenbau für Textil- und Konditoreibranche. Übernahme durch den Sohn Ernst
19 Scheer 1912. Verlegung an die *Melonen-*
strasse Nr. 2 1914. Lit. 1) *HWA 1949,* S. 14. 2) Oberli 1988. **Nr. 11** Wohnhaus und Malerwerkstatt, erb. 1875 für Johannes Züst. Neubau Buchbinderei, Cartonagefabrik und Vergolderanstalt Schaufelberger & Prey, Bg 1896. 1900 Prey & Co. Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 118. 2) Oberli 1988.
40 **Nr. 21** Ton- und Konzerthalle, erb. von
71 Otto Schäfer für den Homöopathen
72 Rudolf Fastenrath (vgl. Nr. 22), Bg 1903. Monumentalbau in Schweizer Holzstil. Glas-Eisen-Windfang mit Scheiben von August Eschler (Zürich): «Bei St. Jakob», «Niklaus Wengi», «Hallwyl». Konzert- und Theatersaal für 600–700 Gäste, Übungssaal, Restaurant mit Kegelbahn, Gesellschaftszimmer. 1910 Verkauf an Sonderegger & Co, Stickerei-Export (gegründet 1865 von Albin S., seit 1920 AG) und Umbau für Firmenzwecke 1911 von Bm Friedrich Hafner. Lit. 1) Rotach 1929, S. 31, 590–591. 2) *Herisau 1984,* S. 71. 3) Schläpfer 1984, S. 305. 4) *Appenzell 1985,* S. 36.
Nrn. 27–29 Wohnhaus und Stadel (Nr. 29) 1861 in Bes. von Valentin Mettler, 1862 an Andreas Schmid, 1872 an Lehrer Friedrich Schmid, der hier 1874 die Privatschule Steinegg gründet. Zuerst nur Primarschule, 1880 Realschule,

73

1883 Sekundarschule. Umbau des Stadels zu Wohnzwecken (heutiger Osttrakt) 1891–1892 von Bm Karl Harms, Anbau eines Zweifamilienhauses 1904 von Arch. Schmid (Rorschach) für Dr. J. Schmid. Schulhaus (Nr. 27), erb.
73 1885–1887, an Karl Schmid 1909. Lit. 1) Rotach 1929, S. 31, 380. 2) *HWA 1949,* S. 88–89. **Nr. 45** Wohnhaus, erb. 1881 für Johannes Tanner. **Nr. 47** Wohnhaus, erb. 1875–1876 für Jakob Schmid. **Nr. 49** Wohnhaus, erb. 1887 für J.J. Schmid.
Nr. 4 Mehrfamilienhaus, 1841 in Bes. von Joh. Jak. Diem; Umbau 1870–1873. **Nr. 4A** Wohnhaus, erb. 1882–1883 von Bm Joh. Jak. Mettler für Albert Etter-Wetter. **Nr. 6** Wohnhaus, erb. 1901–1905 für Ernst Stünzi, Fuhrhalterei. 1922 an Hans Frischknecht (Giebelinschrift: Hans Frischknecht Fuhrhalterei 1929, mit Pferdekopf). Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 132. 2) *HWA 1949,* S. 98. **Nr. 8** Mehrfamilienhaus, erb. von den Gebr. Longoni auf eig. Rechnung, Bg 1886. Kulträume der Zeugen Jehovas. **Nrn. 22–40** Acht gleichartige Wohnhäuser. Nr. 22 zum Paradies, erb. 1876–1877 für Joh. Jak. Lutz, 1881 an den Homöopathen Rud. Fastenrath, der hier 1872 bis 1920 wohnte und eine Klinik führte (Gedenktafel). Nebenan (gegenüber von Nr. 21!) **Terrassengar-**
40 **ten** («Paradiesgarten») mit Vogelbauern, Affenkäfig und Lesekabinett, der öffentlich zugänglich war. Lit. 1) *Appenzell 1888,* S. 16f. 2) *Herisau 1900,* S. 38–39 (Abb.). 3) Rotach 1929, S. 31. – Nr. 24 erb. 1876–1877 für Sebast. Sturzenegger, 1884 an R. Fastenrath, 1926 an Jean Preisig. Nr. 26 erb. 1877 für Sebast. Sturzenegger, 1886 an R. Fastenrath. Nrn. 30–32, 34, 36, 38 erb. 1884–1888 für Joh. Jak. Schmid. Nr. 40 erb. 1883–1884 für K. Sturzenegger.

Einfang
Weiler im *Glattal,* erschlossen durch die von der *Schwellbrunnerstrasse* abzweigende Einfangstrasse.
Altes Schulhaus (Ass. 2447), erb. 1832 von Valentin Mettler. Anbau von Otto Schäfer, Projekt 1878. Umbauprojekt

1909 von Louis Lobeck, nicht ausgeführt. Seit 1911 Wohnhaus. Pläne im BAH. Darstellung von Bauernmaler
30 Joh. Jak. Heuscher 1877. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 105. 2) Bischofberger 1973, S. 93 (Abb.).

Neues Schulhaus (Einfangstrasse Nr. 7) mit Turnhalle, erb. 1910–1911 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer, Vorprojekte 1909 von Louis Lobeck.
31 Stattlicher Heimatstilbau in «Riegelbauweise mit braunlasiertem Schindelschirm; dem in der Gegend vorherrschenden Appenzeller Baustil besonders angepasst». Pläne und Akten im BAH. Lit. 1) *SB* 6 (1914), S. 3–5. 2) *SBZ* (1916), S. 4–6. 3) Rotach 1929, S. 46, 356. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 106.

Spritzenhaus (Ass. 1102), erb. 1909 durch die Gemeinde.

Bauernhof (Ass. 2452) Wohnhaus und Stadel 1856 in Bes. von Heinrich Lattmann. Käserei und Schweinestall erb. 1870. 1888 an Johannes Wirth, zweiter Schweinestall erb. 1891. 1904 an Jakob Jakob. Remise erb. 1908. 1910 an Jakob Widmer.

Emdwiesstrasse
Siehe *Poststrasse*.

Ergeten
Häusergruppe an der Strasse nach Degersheim, am Westfuss des *Rosenburg*-Hügels. Ass. 2723 **Stickerei** mit Wohnung, erb. 1908, an Gottfried Solenthaler 1915. 1920 Umbau zum Wohnhaus mit Sticklokal (bis 1948 bestehend). Lit. 1) Oberli 1988. Ass. 2724 **Automatenstickerei,** erb. von Bm Wilhelm Schregenberger für Jean Leutenegger, Bg 1915, nordwärts Wohnhaus, angeb. von Ulrich Walt, Bg 1918 (aufgestockt, heute Bürotrakt), südwärts Fabrik mit Wohnung, angeb. von Ulrich Walt, Bg 1918. Lit. 1) Oberli 1988.

Erlenbach
Kleinsiedlung zwischen *Sägebach* und Appenzellerbahn, erschlossen durch Stichsträsschen, das zwischen *Alpsteinstrasse* Nrn. 2 und 4 abzweigt. **Nrn. 1–2** Stallung mit Wohnung (Nr. 1), erb. 1905 für Ulrich Steiger. Remise und Stallung (Nr. 2), erb. 1883 für die Gebr. Sturzenegger, 1888 an Johannes Eisenhut, Joh. Ulrich Steiger, der 1905 den Umbau zum Wohnhaus vornimmt. Siehe *Alpsteinstrasse* Nrn. 2–2 A. **Nr. 4** Wohnhaus 1852 in Bes. von Michael Buff. 1889 an Jakob Ulrich Herzig, der bis 1893 Bleicherei mit Kesselhaus, Kamin und Reservoir erstellen lässt. 1898–1909 Putzfadenwäscherei von Daniel Otto Frehner. Seit 1910 Doppelwohnhaus. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 14** Wohnhaus, 1836 in Bes. von Johannes Frischknecht. Remise erb. 1890, Haus neu erb. 1890–1891 für J. J. Frischknecht. 1918 an Jakob Brunner.

Füllestrasse
40 Erschliesst das Quartier Fülle zwischen *St. Gallerstrasse* und *Burghaldenstrasse*. **Nr. 9** Wohnhaus, erb. 1891 für Lambert Kellenberger, 1892 an J. F. Frischknecht-Breitenmoser.

Nrn. 4–6 Wohnhaus (Nr. 6) am *Brühlbach* erb. 1853 für Joh. Jak. Früh. Zuleitung vom Brühlbach und Triebwerk erb. 1859. An Joh. Jak. Weiss 1862, an Adolf Merz 1878, der Stauweiher an der Burghalde mit Druckleitung anlegt (Situationsplan 1880) und 1884 Fabrik mit Wohnung (Nr. 4) erstellen lässt. Nr. 6 1885 an Tribelhorn & Meyer Nr. 4 (mit Gasmotor) 1902 an Arnold Sutter. 1916–1943 beide Nrn. in Bes. der AG Cylander. Lit. 1) Oberli 1988.

Gartenstrasse
Kurzsträsschen zwischen *Kasernenstrasse* und *Oberdorfstrasse*. **Nrn. 3–3 B** Drei winkelförmig zusammengebaute Giebelhäuser. Wohnhaus (Nr. 3) erb. 1880–1881 für Johannes Presslein, Anbau (Nr. 3 A) 1886–1889 für Johannes Presslein. Trakt 3 B bestehend 1894, ab 1903 Buchbinderei Gustav Schweizer. Lit. 1) Oberli 1988. **Gaslaterne** mit Gusseisenkandelaber.

Glatt
1 Kleiner Fluss, entspringt bei Schwellbrunn und mündet bei Oberbüren in
25 die Thur. Bildet den Nordwestrand des
28 Herisauer Siedlungsgebiets und zusam-
29 men mit dem *Sägebach*, der beim Quar-
40 tier Mühle einmündet, die Herisauer Industriezone. Siehe dazu *Cilanderstrasse, Degersheimerstrasse, Schlossstrasse, Schwellbrunnerstrasse, Teufe*. Lit. 1) Eugster 1870, S. 3–4, 19–20, 25, 36. 2) *GLS* 2 (1904), S. 343. 3) Rotach 1929, S. 3–5.

Gossauerstrasse
10 Ehem. Griesstrasse, die vom *Platz* in
40 nordwestl. Richtung durch das Gries-

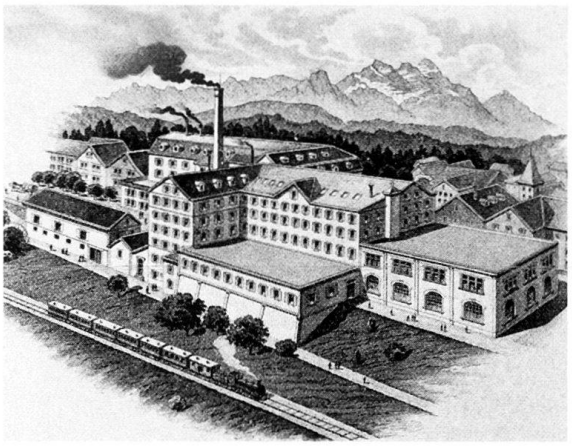
74

47 quartier führte. Die Verlängerung vom Spittel hinab zum Tobelacker in der Talsohle der *Glatt* als Ausfallstrasse
1 Richtung Gossau SG neugebaut 1840–1842 durch Bauunternehmer Hirzel (Abtwil). Im ersten Abschnitt alte Kernbebauung. Lit. 1) Eugster 1870, S. 332–333. 2) *Bürgerhaus 1913*, S. 94 (Abb.: Nr. 17, Zur Harmonie). 3) Rotach 1929, S. 452–453. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 52, 151–158. 5) *Appenzell 1985*, S. 22.

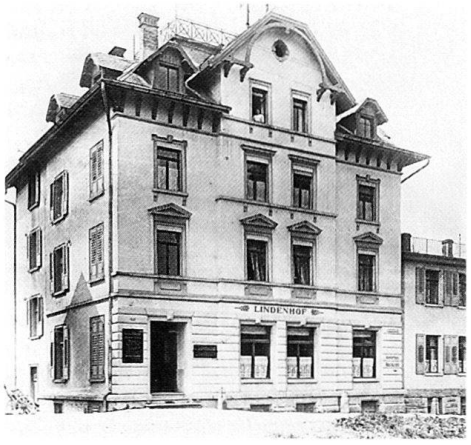
Nr. 1 Haus Alpenrose, erb. 17./18. Jh. Privat-Realschule von Joh. Jak. Fitzi, eingerichtet 1818. Eisentor zum seitlichen Hof, errichtet um 1900. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 152. **Nr. 7 A** Wohnhaus, 1859 in Bes. von Johannes Hohl. 1883–1918 Wirtschaft. Heute Restaurant Bürgli. Türgitter um 1900. **Nr. 21** Wohnhaus, 1836/1858 in Bes. von Maria Thut/Conrad Schümperli. **Nr. 23** Wohnhaus, 1857 in Bes. von Ulrich Alther. 1916 Einrichtung der Möbelschreinerei Ulrich Zürcher (bisher an der Bergstrasse). Lit. 1) *HWA* 1949, S. 104.
75 **Nr. 25** Hotel Drei Könige, erb. im 17. Jh. Umbau in den 1790er Jahren. In den 1860er Jahren auch Gantlokal. Umbau und Erweiterung des Erdgeschosses 1915 von W. Graf für Arnold Billwiler.
39 Rückseitig Saalbau auf mächtigen Strebepfeilern, erb. von Bm Val. Moretti für J. Holg, Bg 1908. Neuer Dachstuhl 1911 von Bm Arthur Signer. Lit. 1) Eugster 1870, S. 356. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 156. **Nr. 35** Wohnhaus, 1838 in Bes. von J. J. Zuberbühler. **Nr. 37** Kleinwohnhaus Höfli in zurückgesetzter Lage. Haustüre um 1910. **Nr. 39** Wohnhaus mit Restaurant Schwanen, 1854 in Bes. von Joh. Ulrich Näf. Eternitverschindelter Giebelbau. **Nr. 41** Wohnhaus mit Bäckerei, erb. 1855 für Albert Merz. Aufstockung mit Zinnendach 1904 von Bauführer J. Breitenmoser für Bäckermeister C. Zähner. **Nrn. 47–51** Wohnhaus (Nr. 51), Appreturgebäude, Stadel und Remise 1842 in Bes. von Joh. Jak. Zölper, 1866 an
40 Karl Theod. Zölper. 1905–1906 an Hans
76 Locher. Erweiterungsbau mit Hochkamin, Bg 1907. Neubau Fabrikgebäude 1922 für J. Raschle-Frei, gleichen Jahres an Jul. Widler. 1924 Schlosserei, 1935–1955 Autoreparaturwerkstätte. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 59** Mehrfamilien-
77 haus mit Restaurant Bad Lindenhof, erb. 1898 von Wendelin Heene (St. Gallen) für Josef Longoni, später Mädchenheim. Lit. 1) *Appenzell 1910*, S. 128 (Inserat). **Nr. 61** Wohnhaus, erb. 1905 für Josef Longoni, 1912 an den Italien. Konsumverein, 1922 an den Schweiz. Verein vom Blauen Kreuz, Sektion Herisau: Name Blauhaus. **Nr. 63** Einfami-
78 lienhaus Lindengut, erb. 1920–1921 von Louis Lobeck für die AG Cilander. Neubarocker Heimatstil. **Nr. 65** Wohn-
78 haus Sonnenhalde, in Heimatstilformen erb. 1922 für Dr. H. Müller. **Nrn.**

75

76



77



78

81–81A Doppelwohnhaus, 1855/1859 in Bes. von Johannes Stricker/Anna Barbara Knellwolf. 1905/1923 an die AG Cilander. **Nr. 83** Wohnhaus mit Bäckerei und Wirtschaft zum Schiff (letztere bis 1918), 1844 in Bes. von Andreas Hanselmann. **Nr. 93** Einfamilienhaus, erb. 1903–1904 von Bm Ed. Eisenring (Gossau) für August Widmer. **Nr. 105** Wohnhaus mit Holzbearbeitungswerkstatt, erb. 1901 für E. Zimmermann. **Nr. 107** Wohnhaus, erb. 1884 bis 1885 für Gottlieb Koller. **Nr. 113** Wohnhaus, Bäckerei und Wirtschaft zum Engel, erb. 1859 für Johann Jakob Knoepfel. **Nr. 117** Wohnhaus, 1861 in Bes. von Joh. Friedrich Zahner. **Nr. 121** Wohnhaus, erb. 1863 für Joh. Ulrich Anderegg. **Nr. 121A** Wohnhaus, erb. 1864 für Joh. Jak. Schiess.

Nr. 4 Wohnhaus zum Regenbogen. erb. um 1780. 1885–1919 Sitz der Apotheke R. Hoerler, Drogerie und Sanitätsgeschäft. Lit. 1) *Appenzell 1910*, S. 115. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 149, 152. 3) Oberli 1988.

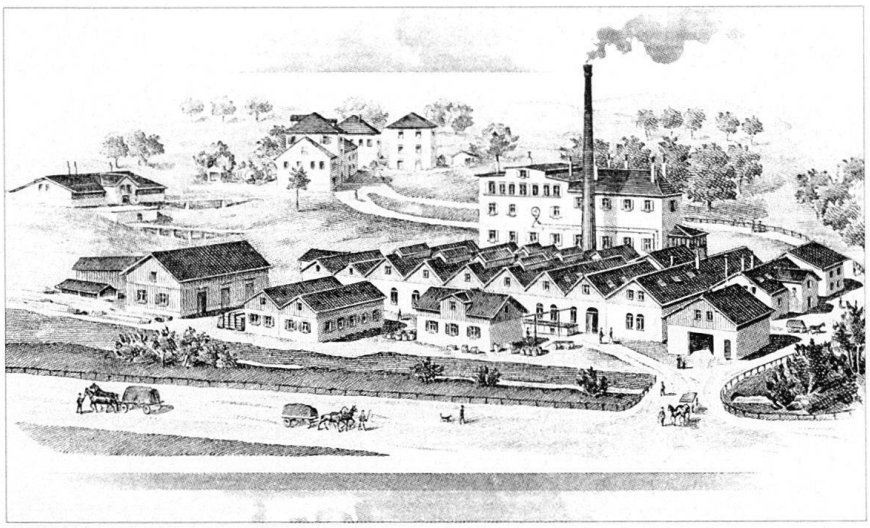
Nr. 6 Wohnhaus zum Feigenbaum, erb. um 1780. Erster Sitz der Stickereiexportfirma von Joh. Jak. (I.) Nef 1805–1813. Siehe *Bachstrasse*. Lit. 1) Nef 1955, S. 21, 23. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 153. **Nr. 8** Wohnhaus zur Palme, neuerb. um 1830, 1861 in Bes. von Emil Schiess. 1868–1879 Sitz der Bank für Appenzell Ausserrhoden. Ladenumbau 1911 von Otto Schäfer für W.F. Bücheler und K. Schäfer. Lit. 1) Rotach 1929, S. 614. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 154. **Nrn. 18–18C** Ehem. Schützenhaus (Nr. 18), erb. 1646. Durch Neubau ersetzt 1793 (Nr. 18C), wieder neugebaut 1810, jetzt Heilsarmeelokal. Lit. 1) Eugster 1870, S. 328. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 110. **Nr. 20** Wohnhaus, erb. 1855 für Joh. Ulrich Höhener. **Nr. 22** Wohnhaus, 1851 in Bes. von Magdalena Nef, 1876 an Johannes Weiss; Aufstockung wohl 1886. **Nr. 52** Herrschaftliches spätklassiz. Wohnhaus mit Vorgarten, 1861 in Bes. von Joh. Conrad Jaeger. **Nr. 60** Landsitz zum alten Lindenhof, erb. im 18. Jh.
29 1818 mit Appreturgebäude in Bes. von
40 Hans Conrad Bodenmann. 1877 an Johannes Koller, 1885 Koller, Diem & Lutz, 1897 Grossbrand, 1899 an die Appenzellerbahn, 1911 an die Gemeinde.

79

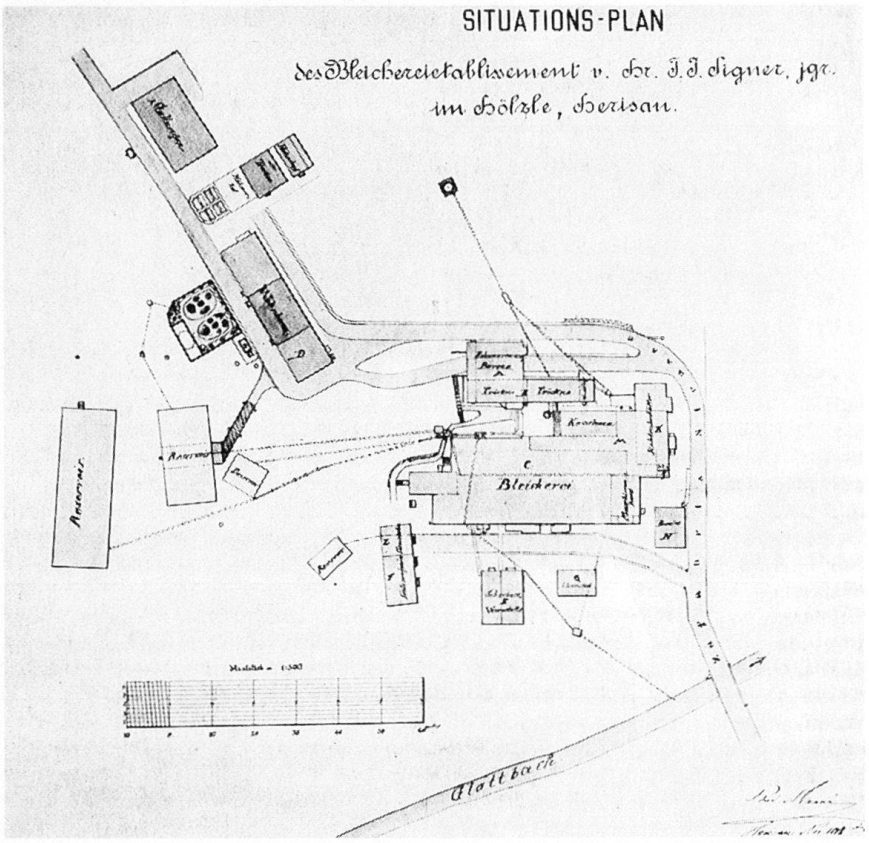
Saalbau in Heimatstilformen, Projekt 1912 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer (vgl. *Bahnhofstrasse* Nr. 17), nicht ausgeführt. Pläne im BAH. Lit. 1) Rotach 1929, S. 38, 507. 2) Oberli 1988. **Nr. 62** Mehrfamilienhaus in Heimatstil-
17 formen, erb. von Karl Scheiwiler auf eig. Rechnung, Bg 1913.

Kath. Kirche St. Peter und Paul. Neu-
17 got. Saalkirche für 600 Personen, mit
24 seitl. Chorturm, erb. 1877–1879 von den
40 Bm Gebr. Sturzenegger nach Plan von
74 Wilh. Keller (Luzern). Erste kath. Kir-
127 che in Ausserrhoden nach der Reformation, «ein Zeichen der Toleranz ... gegen seine durch die Industrie herbeigezogenen kathol. Bewohner» (Lit. 2). Glocken von U. Sturzenegger (Herisau). Hochaltar und Seitenaltäre von den Gebr. Müller (Wil), Altarbilder von Georg Kaiser (Stans), Kopien nach Paul von Deschwanden (Christus am Kreuz, Jesusknabe an Josefs Hand, Maria mit Kind). Nach Absinken des Chors 1887 Wiederaufbau des Hochaltars. Erneute Restaurierung des Chors 1893–1894 von Carl Glauner (Wil) und Ausstattung (Ornamentmalerei, Christi Geburt, Abendmahl). Abbruch und Wiederaufbau des Chorbogens und des Hochaltars sowie Heiliggrab, 1901 von Carl Glauner (Wil). Orgel 1883 von Speich (Rapperswil), erweitert 1897 von Stehle (Frauenfeld). Kirchenuhr 1884 von Mechaniker Eisenring (Jonschwil).

80



81



Glasgemälde 1894 von F. Berbig (Zürich). Vorzeichen und Türe auf der Westseite 1895 von Carl Glauner (Wil).
128 Abbruch und Neubau 1936–1937 von Wilhelm Meyer (1875–1952) in Basel. Lit. 1) Theodor Scherer, *Wiedereinführung des kath. Kultus in der prot. Schweiz im 19. Jh.*, Ingenbohl 1881, S. 448 f. 2) *Appenzell 1888*, S. 18. 3) *Herisau 1900*, S. 3. 4) *Schreibmappe 1909*, S. 70; 1912, S. 78. 5) Rotach 1929, S. 38, 320 bis 321. 6) *Pfarrei St. Peter und Paul Herisau 1867–1967*, Gedenkschrift von Franz Stark, Rainald Fischer und Hermann Grosser, Herisau 1967, S. 69–78. 7) *Herisau 1984*, S. 9.

Nr. 72 Wohnhaus, erb. 1853 für Joh. Jak. Stricker. **Nr. 82** Wohnhaus mit Hafnerei, erb. 1855 für Anna Catharina Müller. In Bes. des Arbeiter-Konsumvereins 1876–1947. **Nr. 84** Doppelwohnhaus in Heimatstilformen, mit Vierzimmerwohnungen und Sticklokal im Keller, erb. von Ernst Eisenhut für Joh. Ulrich Steiger, Bg 1909. **Nr. 88** Dreifamilienhaus, erb. 1881–1882 von Zm S. Stehrenberger (Winkeln-St. Gallen) für Xaver Deiss. **Nr. 90** Kleinwohnhaus, 1861 in Bes. von Jakob Welter. **Nr. 92** Wohnhaus mit Restaurant Frieden, erb. 1906 für V. Zoletti. **Zollhaus** an der Stelz
40 (Nähe Kantonsgrenze Appenzell AR/
47 St. Gallen), erb. 1807, verkauft 1850. Lit. 1) Eugster 1870, S. 339–340. 2) Rotach 1929, S. 454. **Nr. 96** (Früher *Städeliweg* Nr. 4). Wohnhaus, 1861 in Bes. von Gottlieb Brunner. **Nr. 116** Mehrfamilienhaus mit Fünfzimmerwohnungen, erb. von Bm Arthur Signer auf eig. Rechnung, Bg 1911. **Nrn. 118–120** Zwei gleichartige Kleinwohnhäuser. Nr. 118 erb. 1863 für Joh. Konrad Schiess. Nr. 120 erb. 1862 für Valentin Mäder.
79 **Nr. 124** Wohnhaus, 1861 in Bes. von Joh. Jak. Schiess, 1880 an Johannes Küng. Seit 1883 Restaurant Morgenstern.

Griesstrasse
Siehe *Gossauerstrasse*.

Gross-Eugst, Gemeinde Gonten AI
Alp, erworben 1873 vom Land- und Alpwirtschaftlichen Verein Herisau zur genossenschaftlichen Alpsömmerung. Verwaltung seit 1882 von einer Alpkommission, präsidiert vom Alpmeister. Vom Schweiz. Alpwirtschaftl. Verein inspiziert 1886 und 1887, 1899, 1911 (Diplomierung), 1927. Stadelneubau 1889. Lit. 1) Rotach 1929, S. 543–546.

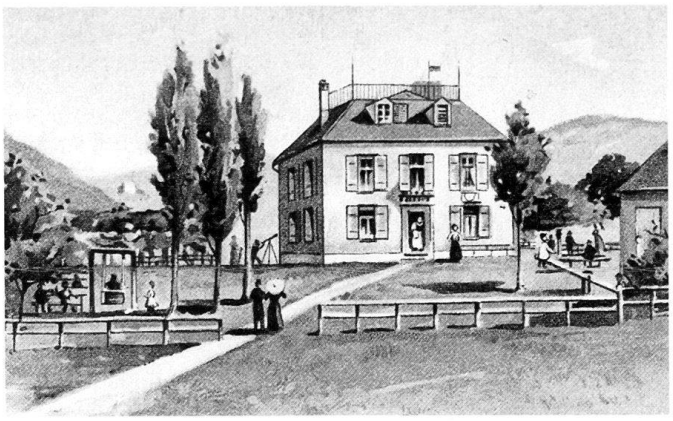
Gübsensee
Siehe *Kubel*.

Gutenbergstrasse
Verbindung zwischen *Oberdorfstrasse* und *Kasernenstrasse*, beidseits schlichte Wohnbebauung. **Nr. 2** Wohnhaus mit Stall und Remise, erb. 1877–1878 für Bartholome Müller. Buchdruckerei Walter Schiess-Zwicky ab 1901. Lit. 1) Rotach 1929, S. 634.

Heinrichsbad
Siehe *Kasernenstrasse* Nrn. 91–93.

Heinrichsbadstrasse
Siehe *Kasernenstrasse*.

Hintere Oberdorfstrasse
Parallel zur *Oberdorfstrasse* verlaufende, von der *Steinrieselnstrasse* abgehende Stichstrasse. **Nr. 1** Mehrfamilienhaus, erb. 1883 für Jakob Baumann. **Nr. 3** Wohnhaus Heimat, erb. 1907 bis 1908 für Christ. Hinterberger. **Nrn. 5, 7, 9** Mehrfamilienhäuser in der Art von Nr. 1. Nrn. 5 und 7 erb. von Bm Johannes Müller auf eig. Rechnung, Bg 1897. Nr. 9 erb. 1885 von Bm Joh. Jak. Mettler jun. für Dachdecker Joh. Jak. Rohner. **Nr. 11** Wohnhaus, erb. 1884 von Bm Joh. Jak. Mettler für Kfm Arthur Schiess.
Nr. 2 Mehrfamilienhaus mit Dreizimmerwohnungen, erb. 1885–1886 von Bm Joh. Jak. Mettler für Jakob Baumann. Schmiedeisen-Balkongeländer. **Nr. 6** Stickfabrik, erb. 1883 für Heinrich Schiess-Leuch, 1899 an Gebrüder Alder, 1910 Alder Sohn & Co; 1929–1936 Spritzdruckerei und Dämpferei. Lit. 1) Oberli 1988.

82 

83

Höhenweg
10 Führt von der *Poststrasse* über den *Egg-*
25 Höhenzug, der das Dorf südöstlich be-
28 gleitet, nach dem Lutzenland. Ausbau 1924–1926.
40 **Reservoir** der Wasserversorgung bei der
49 Rondelle, errichtet 1894 (dabei Fund
51 fossiler Pflanzenreste), Kleinbaute aus Granit, datiert 1906/1907 (vgl. *Tobelmühle*). Lit. 1) Rotach 1929, S. 93, 495, 501. **Hydrantenhäuschen,** erb. 1910 durch die Gemeinde, abgebrochen 1968. **Rondelle.** Runde Aussichtsanlage, umgeben von der Bergstrasse, neu angelegt 1924–1926. Lit. 1) Rotach 1929, S. 495. Hölzerner **Schiessstand,** erb. 1916 von der Schützengesellschaft Rohren.
1 **Lutzenland.** Höchster Punkt mit Fern-
10 sicht (Panoramen von Joh. Jak. Merz,
24 um 1820, A.W. Fehrenbach, Zürich, um
51 1870, H. Grau), nördl. davon Aussichts-
82 wirtschaft Belvedere auf dem Sedel. Lit. 1) Eugster 1870, S. 36–37, 43, 44, 52. 2) *Appenzell 1910,* S. 47–50. 3) Rotach 1929, S. 31–33, 41.

Hölzle
28 Ass. 1259 Bleicherei im Hölzle an der
40 Glatt 1801 in Bes. von Hans Jak. Meyer;
47 erworben 1825 von Joh. Jak. (II.) Sig-
48 ner, Bruder von Johannes (II.) Signer in
80 der *Stierweid.* 1856 tritt der Sohn Joh.
81 Jak. (III.) Signer in das Geschäft ein. Baubestand 1859: Haus und Stadel, Bleiche, Remise, Lufttröckne, Waschhaus. 1867 wurde hier (erstmals in Herisau) die sog. englische Bleiche durch einen von der Industriekommission zugezogenen englischen Fachmann eingerichtet (Kochen unter Druck mit kaustischer Soda in Verbindung mit Chlorbleiche, in Nottinghamer Waschmaschinen; vgl. Kap. 1.1: 1857 bis 1868). Tröcknerei neu erb. 1869. Um 1870 Eintritt Joh. Georg Tanners (Schwager von J.J. [III.] Signer) als Associé. Zweigbetrieb in Horn TG 1888 bis 1905 unter Albert Signer, Stiefbruder von J.J. (III.) Signer. Stadel mit Wohnung erb. 1877 für Signer & Tanner. Wasserreservoir erb. 1886 nach Plan von Ing. A. Jud.
Eigenes **Wasserpumpwerk** im Mättli 1901, da das bisher verwendete Wasser des Hubbaches nicht mehr ausreichte. Chlormagazin erb. 1902. Erwerb der Bleiche im Saum und Eintritt des Associé T. Walser-Appel 1903. Übernahme der Firma durch Jakob Signer, Sohn von J.J. (III.) Signer, 1906. Werkstätte und Wagenremise neu erb. 1907 von Otto Schäfer. Mercerisationsanlage und Färberei erb. 1915–1918 von Lobeck & Fichtner. 1917 Erwerb der Appretur *Schützenstrasse* Nr. 38. Siehe *Degersheimerstrasse* Nrn. 32, 50. Lit. 1) Eugster 1870, S. 367. 2) Rotach 1929, S. 572, 600. 3) Signer 1937. 4) *HWA* 1949, S. 4–6. 5) Schläpfer 1984, S. 185, 308–309. 6) Oberli 1988.
Ass. 1275 Mehrfamilienhaus, erb. 1911 von Zm Jakob Gähler für Signer & Co (siehe oben).

Hofegg
Siehe *Schmiedgasse.*

Hohberg
Die Örtlichkeit im Sägebachtal wird von einem Stichsträsschen erschlossen, das bei *Alpsteinstrasse* Nr. 55 südwärts abzweigt. **Ass. 1833** Spätklassiz. Wohnhaus, erb. 1884 von Bm Ehrbar für Metzgermeister J.J. Gallmann.

Hubstrasse
Angelegt 1844 zur Erschliessung des
1 Weilers Hub südl. des *Krombach*-Hü-
10 gels. Südvariante der Strassenverbin-
40 dung nach Degersheim bzw. der *De-*
48 *gersheimerstrasse* (vgl. Kap. 1.1: 1844 bis 1847). Lit. 1) Eugster 1870, S. 335. **Nr. 5** Wohnhaus, erb. 1859 für Johannes Sturzenegger. An der Strasse gegenüber **Eisenbrunnen. Nr. 7** Wohnhaus, erb. 1856 für Bartholome Rechsteiner. **Nr. 13** Stadel, erb. 1888 für J.J. Signer. Wohnung eingebaut 1891 für Jakob Heeb. **Nr. 15** Wohnhaus, erb. 1887 für J.J. Signer, 1889 an Karl Signer, 1890 an Jakob Heeb.
Nr. 42 Wohnhaus, erb. 1881 für Albert Müller. **Bauernhof Hub,** Darstellung 1891 durch den Bauernmaler Joh. Jak. Heuscher. Lit. 1) Niggli 1975, S. 57 (Abb.).

Hundwilerstrasse
Siehe *Alpsteinstrasse, Eggstrasse.*

Im Mühlebühl
Bebauungsplan 1:500 von Gemeindeing. H. Grossmann 1910 (BAH) für den Mühlebühl-Hügel in Zusammenhang
25 mit der östlich anschliessenden Neuan-
28 lage des *Bahnhofs.* Ausgeführt nur das
40 neue Strassensystem, welches in vierfa-
49 cher Verzweigung die Bebauung in fortlaufender Numerierung erschloss und durch *Melonenstrasse* und *Untere Melonenstrasse* ergänzt wurde. Bei den Nrn. 13 und 16 Gaslaternen mit Gusseisenkandelabern. Lit. 1) *Schreibmappe 1912,* S. 78. 2) Rotach 1929, S. 55. 3) *Kdm AR* I (1973), S. 52.
Nr. 1 Wohnhaus, erb. 1857 für Elisabeth Ramsauer.
Nr. 2 Wohnhaus, 1845 im Bes. von Joh. Georg Nef, 1862 an Johannes Merz. 1883 an Jakob Merz, Eiskeller erwähnt. 1904 an Jakob Hörler und Heinrich Ottinger. 1912–1918 Wirtschaft Bierhof. Später Restaurant Biergarten, heute Chaplin Pub. **Nr. 3** angebaut 1928 für Jakob Zwicky. **Nr. 4** Wohnhaus, erb. 1884–1886 für Johannes Signer. 1917 an Zahnarzt Robert Jud und Umbau nach Plan von W. Graf.
40 **Nrn. 5–15** und *Lindenstrasse* Nrn. 1–17.
83 Einheitliches Wohnquartier beidseits
127 der schnurgeraden Lindenstrasse, erb. 1886–1889 von Karl Harms, Gebr. Sturzenegger, Johann Stüssi und Sebastian Sturzenegger. Bauherren: Im Mühlebühl: Johannes Signer (Nr. 5; mit farbig verglastem Balkon). M. Birchler (Nr. 6), Johannes Eisenhut (Nr. 7), Johannes Zeller (Nr. 8), Johannes Rohner (Nrn. 9–10, 11, 13, 14, 15), J. Hasler (Nr. 12); Lindenstrasse: Konrad Schiess (Nr. 1), Heinrich Schmid (Nr. 3), Joachim Stüssi (Nr. 5), G.F. Hofmann (Nr. 7), Lambert Kellenberger (Nr. 9), Johannes Rohner (Nr. 11), Joh. Jak. Rohner (Nrn. 13, 15, 17). Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 41. 2) *Appenzell 1923,* S. 75 (ident. Photo der Häusergruppe). Bei Nr. 15 (Ass. 1172) **Geschäftshaus,** erb. 1894 für Hans Walser.
Nr. 16 Wohnhaus mit Zinnendach, erb.

84

1886 für Joh. Jak. Alder. **Nr. 17** Wohnhaus, erb. 1876 für Johannes Rohner. **Nr. 18** Wohnhaus, erb. 1856 für Regina Walser. **Nr. 19** Wohnhaus, erb. 1856 für Johannes Walser. **Nr. 20** Wohnhaus mit Praxis, erb. 1913–1914 nach Plan von Lobeck & Fichtner für die Naturärztin Wilhelmine Fehr-Stolz, Vorprojekt 1913 der ausführenden Baufirma Arthur Signer. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 23** Wohnhaus, 1859 in Bes. von Anna Ramsauer; 1921 an W. Fehr (vgl. Nr. 20). **Nr. 24** Wirtshaus mit Metzgerei, erb. von Ernst Eisenhut für Bm Arthur Signer, Bg 1913, Vorprojekt 1913 von Lobeck & Fichtner. Heute Hotel Hirschen.

Im Mühlehof

Erschliessungsträsschen zwischen *Degersheimerstrasse/Schwellbrunnerstrasse* und *Glatt*. Im Ortsteil Mühle. **Nrn. 3/4** Wohnhaus, 1856/1857 in Bes. von Joh. Georg Brugger und Othmar Schiess. **Nrn. 5/6** Wohnhaus, 1857/1859 in Bes. von Joh. Jak. Zellweger und Jos. Schmid. **Nrn. 8–14** (fortlaufend numeriert). Zehn Wohnhäuser von einheitlichem Typus, erb. 1883–1886 vom Bm Heinrich Schmid, Bg 1883.

Im Spittel

40 Zwischen *Gossauerstrasse* und *Bahnhofstrasse*.

Nr. 11 Wohnhaus, 1840 in Bes. von Jakob Halter. Der 1873–1874 aufgestockte und mit Flachdach versehene Bau am Ende einer Zeile von Strickbauten erscheint in markanter Stellung über der *Bahnhofstrasse*. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 153, 158.

Industriestrasse

40 Verläuft in der Talsohle parallel zum *Sägebach*, von der *Alpsteinstrasse* bis zur Mündung in die *Glatt*. **Nrn. 1, 1A, 3** Drei Mehrfamilienhäuser mit Sticklokalen, später mit Kaufläden (in Nr. 3 ab 1919 Bäckerei), erb. von Bm Friedrich Nef (Waldstatt) 1906 (Nrn. 1, 3) und 1908–1910 (Nr. 1A) für Eduard Schmidhauser. **Nr. 1B** Siehe *Alpsteinstrasse* Nrn. 2–2A. **Nr. 5** Kleinwohnhaus, erb. 1877–1878 für Joh. Georg Huber. **Hydrantenhäuschen** mit Pissoir in

87 der Gabelung *Poststrasse*/Industriestrasse, erb. von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer, Bg 1911. Plan im BAH. Lit. 1) *SB 6* (1914), S. 6. 2) *SBZ* 67 (1916), S. 4 und 6. **Nr. 7** Wohnhaus, 1861 in Bes. von Johannes Zuberbühler, 1874 an Locher & Müller (siehe Nr. 28), sog. Altes Kosthaus (bis 1931), vgl. Nr. 9.

85 **Nr. 9** Doppelhaus, sog. Neues Kosthaus, erb. 1874 für Jak. Locher & Müller, siehe Nr. 28, vgl. Nr. 7. **Brunnen** mit Gusseisensäule. **Nrn. 11–23** Gütli bzw. Schleife. Hufeisenförmig angeordnete Häusergruppe zwischen dem *Sägebach* und dem Bogen eines daraus abgeleiteten Kanals. **Nr. 11** Mehrfamilienhaus, erb. 1902–1903 für Jakob Alder.

86 **Nr. 13** Wohnhaus mit Werkstatt, erb. 1904–1905 von Bm Johannes Müller auf eig. Rechnung.

Nr. 19 Wohnhaus und Schleifmühle 1842 in Bes. von Karl Anton Zuberbühler; 1861 mit Sägerei in Bes. von Carl und Theodor Zuberbühler, 1873 Dampfmaschine (1883 Dampfsäge), 1869 an Johannes Sonderegger, 1894 an Arthur Locher, Anbau mit Wasserrad, 1920 Locher & Cie. AG, siehe Nr. 28. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 21** Mehrfamilienhaus, 1861 in Bes. von Heinrich Hugentobler. **Nr. 23** Mehrfamilienhaus, 1858 in Bes. von Joh. Jak. Schiess, 1899 an Arnold Schiess.

Nr. 29 Wohnhaus Brühlhalde mit Stallgebäude, erb. 1910 von Wendelin Heene (St. Gallen) für Meyer & Co, siehe Nr. 31. Wandbrunnen dat. 1910.

Nr. 31 Appreturfabrik, erb. 1857 für Zellweger & Lutz. 1871 an Emil Würzer. Brand 1873, Wiederaufbau 1874–1875. 1879 an Meyer & Co., 1926 an Locher & Co. AG; siehe Nr. 28. Mächtiger, spätklassiz. Walmdachbau von 1857/1875, nordwestl. davon zwei langgestreckte Neubauten von 1875 und von 1908 (heute Walser AG). Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 33** Kleinwohnhaus, erb. 1885 von Bm Heinrich Schmid auf eig. Rechnung, Plan von Karl Harms.

Nr. 26 Herrschaftl. Wohnhaus Steighof, erb. 1859 für Sturzenegger & Locher, siehe Nr. 28. **Nr. 28** Appretur im Pfauen an der Steig errichtet 1804 für Josua und Anna Tribelhorn-Eichholzer. Neubau auf der Steigwiese 1857 für Tribelhorn & Co. (die noch andere Appreturen und Bleichereien in der Mühle bei St. Gallen, im Lindenthal und im Sitterthal besassen). 1859 Verkauf an Sturzenegger & Locher. 1862 Locher & Müller. 1882 Angliederung der Bleicherei J. J. Schläpfer Sohn in Wald-Schönen-

84 grund. 1894 Joh. Jak. Locher, 1900 Locher & Cie. (die Söhne Arthur und Albert Locher), 1918 AG und Leitung durch Walter Ackermann-Müller. 1926 Erwerb der Appretur Meyer & Co. (Nr. 31). 1931 AG Ausrüstwerke Steig. Mar-

85

86

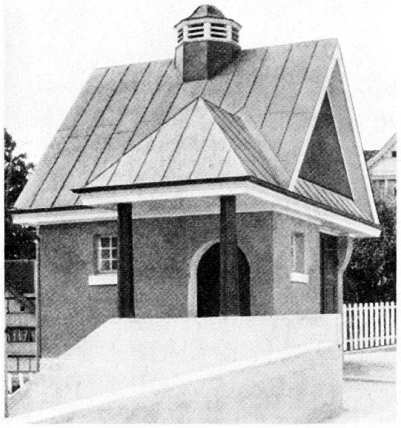
39 kanter Komplex in rot-weisser Sichtbacksteinarchitektur. Appreturgebäude erb. 1894. Stadel mit Wohnung erb. 1894. Geschäftshaus mit Schreinerei erb. 1902–1905, später Ausrüsterei. Schreinerei erb. 1906. Heute Einkaufszentrum. Lit. 1) Rotach 1929, S. 599–600. 2) *HWA* 1949, S. 9. 3) Schläpfer 1984, S. 185, 310. 4) Oberli 1988. **Nr. 30** Wohnhaus, erb. 1867 für Mstr. Daniel Oertle, Steiger, Schoch & Eberhard. 1871 an Locher & Müller; siehe Nr. 28. Vorgarten. **Brunnen,** dat. 1881.

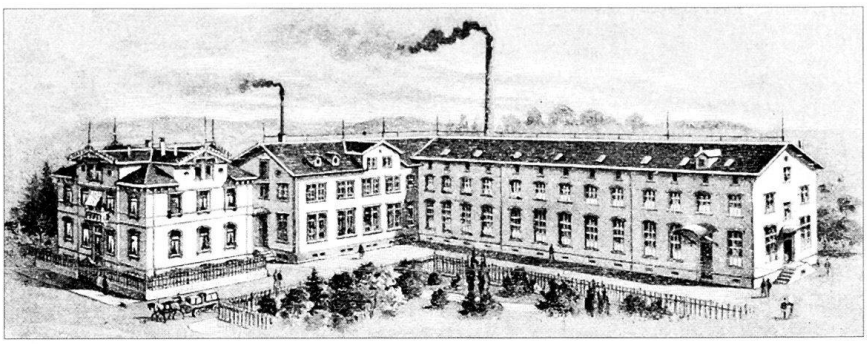
Käsgaden
Siehe *Walke.*

Kalkofen
Siehe *Kreckel* Nr. 1.

Kapf
Siehe *Obere, Mittlere* und *Untere Kapfstrasse.*

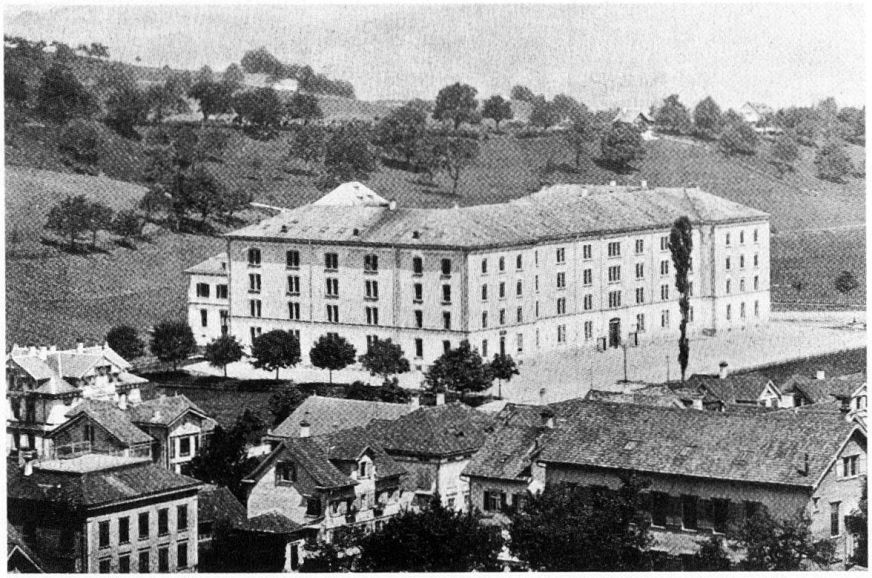
Kasernenstrasse
1 Ursprünglich Seilerbahn, mit Baum-
10 allee, davon früherer Name Bahn. Als
28 Heinrichsbadstrasse in schnurgerader
29 Linienführung neu angelegt 1853–1858
39 in drei Etappen vom *Obstmarkt* ost-
40 wärts nach dem Heinrichsbad (Nr. 91)
49 und als Überlandstrasse nach Winkeln
51 SG, Projekt von Ing. Ludwig Pestalozzi
92 (Zürich) (Situationsplan 1:1000 von 1857 im BAH). Erschliessungs- und Überbauungsprojekt für das hügelige Gelände zwischen Kasernenstrasse und *Schützenstrasse,* 1911 von Konkordatsgeometer Alfred Irminger (Plan 1:1000 im BAH). Lit. 1) Eugster 1870, S. 14, 331. 2) *Appenzell 1888,* S. 18. 3) *GLS* 2 (1904), S. 548. 4) *Schreibmappe 1910,* S. 71. 5) *Appenzell 1910,* S. 39, 46–47. 6) Rotach 1929, S. 22–27. 7) *Kdm AR* I (1973), S. 52, 172, 190. 8) *Appenzell 1985,* S. 20, 24, 26.
Nr. 1 Gasthof Storchen, 1861 in Bes. von Wwe Scherer, später auch Hotel, um 1910 Storchen-Terminus. Erweiterungsprojekt mit neubarockem Konzertsaal 1900 von Louis Lobeck. Renovation 1938. Abgebrochen 1956, Neu-

87


88


bau Warenhaus Jelmoli. Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 105. 2) *HWA 1949,* S. 92. **Nr. 5** Restaurant Schwert, 1858 in Bes. von Conrad Widmer, 1889 an die Aktienbrauerei Wil. **Nr. 7** Feuerwehrge-
9 bäude mit Instruktionsraum und Wachtlokal, erb. 1886–1888 von Otto Schäfer für die Gemeinde. Pläne und Akten im BAH. Lit. 1) Rotach 1929, S. 506. **Nr. 9** Schulhaus Bahn, erb. von Johann Christoph Kunkler (St. Gallen), Projekt 1849. Neugestaltung des Eingangs 1910 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer. Pläne und Akten im BAH. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), (1973, S. 106. **Nr. 9A** Wohnhaus, erb. um 1840 für Gottlieb Alder, 1848 an Johannes Alder, 1882 an Bächtold & Co. Seit 1885 Gesch.haus der Firma Jacques & Otto Alder, Stickereifabrikation und Export (gegründet 1873), 1913–1931 Alder Sohn & Co. 1931 an die Baptistengemeinde und Einbau des Saales 1931–1932. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 11A** Wohnhaus, 1859 in Bes. von Josua Nef. **Nr. 13** Wohnhaus, 1861 in Bes. von Joh. Jak. Tanner. **Nr. 15** Wohnhaus, 1844 in Bes. von Barbara Bundt. **Nr. 17** Wohn- und Gesch.haus der Textilexportfirma Joh. Heinrich Tanner, erb. 1856 (siehe *Poststrasse* Nr. 6A). 1872–1894 Tanner, Diethelm & Co., 1894 V. und E. Tanner. Umbau (Verlegung des Haupteingangs an die Kasernenstrasse, Inneres) 1920–1921 von v. Ziegler & Balmer (St. Gallen) für Emil Tanner-Fritsch. 1946 an die Appenzellische Kantonalbank. Vgl. Nrn. 17A und B. Lit. 1) Rotach 1929, S. 591. 2) Oberli 1988. **Nrn. 17A** und **B** Geschäftshaus der Firma Tanner (siehe Nr. 17). Westtrakt erb. 1902 von Louis Lobeck für Viktor und Emil Tanner, später aufgestockt. Osttrakt (Glätterei) erb. 1910 von Louis Lobeck. Im Westtrakt ab 1941 Strickwarenfabrik E. Merz & Co. Heute Kantonale Verwaltung. Eiserne Hoftore, das östl. sign. Jean Scheer, vorm. Preisig & Scheer, Schlosserei und Konstruktionswerkstätte. Lit. 1) Rotach 1929, S. 591. 2) *HWA 1949,*, S. 23. 3) *Herisau 1984,* S. 26. 4) Oberli 1988. **Nrn. 21–25** Wohnhauszeile Nr. 21 1861 in Bes. von Joh. Jak. Würzer. Nr. 23 erb. 1860 für Joh. Jak. Zuberbühler. Nr. 25 1861 in Bes. von Tanner & Schiess. **Nr. 29** Hotel Landhaus, neuerb. 1889–1890 von Otto Schäfer für Johannes Stark. Gusseisenbalkon. Vorher stand hier die Indiennedruckerei Mittelholzer, erb. um 1830 (Kassaschein mit Vedute, ausgestellt 1841, im Hist. Museum Herisau). **Nr. 31** Villa Forsthaus, erb. 1874 für M. Bärlocher-Meiss, später an Grossrat Sonderegger-Tanner. Umbau in Heimatstilformen 1914 von Lobeck & Fichtner für Eugen Tanner-Heer. Gartentorpfosten mit Bären. **Nr. 33** Schulhaus Landhaus,
24 erb. 1875–1877 von Otto Schäfer. Im 3.
40 Stock zwei Dreizimmerwohnungen und
90 Sammlungszimmer. Pläne und Akten im BAH. Lit. 1) Rotach 1929, S. 355. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 106. **Nr. 35** Wohnhaus, erb. 1876–1878 für Joh. Jak. Steiger. Siehe Nr. 37. Erkervorbau 1918 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer für J. R. Hohl-Suhner. Einfriedung mit Steinpfosten und Eisenzaun. **Nr. 35A** Kleinwohnhaus, 1834/1850 in Bes. von Johannes Heuscher, B.L. Meier. 1894 Malerwerkstatt Jakob Steiger. **Nr. 37** Arbeitshaus Bleiche, erb. 1877 für J. J. Steiger, Umbau zum Wohn- und Geschäftshaus 1883 für Joh. Jak. Sonderegger. Sichtbacksteinbau unter Walmdach, ornamentierte Eisenschlaudern, Balkon, Nischenfiguren sig. H. Lavanchy, Vevey. Ökonomiegebäude im Hinterhof, erb. von Otto Schäfer für J. J. Sonderegger, Bg 1885. **Nrn. 39** und **39A**
24 Wohnhaus (Nr. 39), erb. von A. Schmid
88 (St. Gallen) und Arbeitshaus (Nr. 39A), erb. von Bm Joh. Jak. Mettler für Lithograph Balthasar Marty, Bg 1884. Osttrakt an letzterem erb. 1899–1900 von Wendelin Heene (St. Gallen) für Walter Marty. Heute Stuhl- und Tischfabrik. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 41** Mehrfamilienhaus mit Sechszimmerwohnungen, erb. 1910–1912 von Louis Lobeck für Peter Clavadetscher-Schiess, Bg 1910. **Nr. 43** Mehrfamilienhaus Raetia mit rückliegendem Werkstattgebäude, erb. von Ernst Eisenhut für Peter Clavadetscher-Schiess, Bg 1913. Das Häuserpaar Nrn. 41 und 43, mit plastisch wirkender Dachkomposition und intakten Einfriedungen der Bauzeit, demonstriert die grosszügige BSA- und Heimatstilarchitektur der Zeit. Vgl. auch Nr. 45, Kap. 1.1: 1908 und Kap. 2.3. Lit. 1) Rotach 1929, S. 24 (Abb.).

89



Nr. 45 Kaserne. Gutachten von Staatsbauinspektor Joh. Kaspar Wolff und Obering. Joh. Ludwig Pestalozzi (beide Zürich) 1861; Projekt Wolffs für eine Zweiflügelanlage für 700–800 Mann. Landsgemeindebeschluss 1862, die Bewerbung Herisaus gegenüber Teufen vorzuziehen. Geldspende von Kfm Joh. Ulrich Schiess zur Rose. Bau 1862–1865 unter Oberaufsicht von Felix Wilh. Kubly (St. Gallen), nach Plan von Bm Joh. Jak. Schäfer (wohl überarbeitetes Projekt Wolff, Plan im BAH). Maurerarbeiten von J.J. Schäfer, Zimmer- und Schreinerarbeiten von BM Joh. Jak. Mettler. Einweihung und Übergabe an den Kanton am 22.6.1865, Truppenbezug am 31.8.1865. Übergabe an den Bund 1882. Nüchterner Walmdachbau
24 auf Hufeisengrundriss, mit Seitenrisali-
28 ten an der Hauptfront; er «enthält 12
29 Offiziersschlafzimmer mit 39 Betten
40 und 43 Soldatenschlafzimmer mit 728
89 Betten sowie geräumige Offiziers- und Soldatenkantinen. Im Erdgeschoss befindet sich eine Badeeinrichtung mit Brausen oder Douchen» (Lit. 3). **Dependancegebäude,** erb. 1891–1892 von der Direktion der Eidg. Bauten (Bern). Zweigeschossiger Walmdachbau mit Theoriesaal, Magazin, Büchsenmacherwerkstatt und Büro des Kasernenverwalters. Abgebrochen. **Militärstallgebäude,** erb. 1922. Lit. 1) Eugster 1870, S. 317–320. 2) *Appenzell 1888,* S. 18. 3) *Herisau 1900,* S. 21, 29–30. 4) *GLS* 2 (1904), S. 550. 5) *Schreibmappe 1909,* S. 70. 6) *Appenzell 1910,* S. 46. 7) Rotach 1929, S. 396–400. 8) Hans J. Alder, *Die Geschichte der Kaserne Herisau, 1865–1965,* Herisau 1965. 9) *Kdm AR* I (1973), S. 53, 119–120. 10) Schubiger 1984, S. 85, 248. 11) *Herisau 1984,* S. 27.

Erstes schweiz. Feuerwehrfest mit Festhütte bei der Kaserne, 5.–7. Juni 1869. Lit. 1) Eugster 1870, S. 264–265.

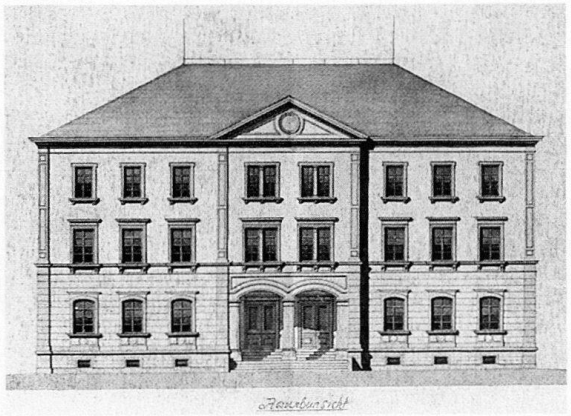
7 **Vierte Kantonale Appenzellische Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung** auf dem Kasernenareal (in den Räumen von Kaserne, Dependance und Reitbahn), 3. Sept. bis 8. Okt. 1911. Kassa- und Empfangsgebäude, Gartenbau-Ausstellung (auf dem Grundstück des späteren Hauses Nr. 43) und Ausstellungsgestaltung von Gemeindebaumeister und Ausstellungskommissär Alfred Ramseyer. Ausstellung des Appenzeller Heimatschutzes mit Bildern von Alt Herisau und Dorfbildern des Kantons. Plakat von Paul Tanner, Festpostkarte von Lithograph Hans Bleuler. Lit. 1) *SB* 3 (1911), S. 272, 283. 2) *HS* (1911), Nr. 10, Inseratenteil S. 2. 3) *Schreibmappe 1912,* S. 4–8.

Eisfeld auf der Wiese östlich der Kaserne. Lit. 1) *Schreibmappe 1909,* S. 71 (Abb). 2) Rotach 1929, S. 24–25.

Nr. 65 Wohnhaus, 1861 in Bes. von Joh. Ulrich Schläpfer. 1883–1886 Stickfabrik von J.M. Steiger (vgl. Nr. 69). Wirtschaft 1886–1915. Heute Restaurant Sonnenfeld. **Nr. 67** Mehrfamilienhaus, erb. 1861–1862 für Joh. Martin Steiger, 1886 an Gebr. Preisig. Gusseisenbalkon. Siehe Nr. 69. **Nr. 69** Stickfabrik im
91 Sonnenfeld (damals das grösste derartige Etablissement in Herisau), erb. 1861–1862 für Joh. Martin Steiger. 1886 an Gebr. Preisig, 1905 an Heinrich Preisig, 1941 an Hans Preisig & Co, 1952 an J.G. Nef & Co. Heute Lagerhaus. Siehe Nr. 67. Lit. 1) Eugster 1870, Vorwort, S. 370, 398. 2) Rotach 1929, S. 654–655. 3) *HBLS* 6 (1931), S. 519. 4) Oberli 1988.

1 **Nrn. 91–93** Heinrichsbad. Kauf des
10 Mineralbades Moosberg durch Fabri-
40 kant Heinrich Steiger (Flawil). Eröff-
51 nung der nach ihm genannten neuge-
93 bauten Kuranstalt 1824. Das Etablissement wurde durch eisenhaltige Quellen und Molkenkuren berühmt. Erweiterung 1826. Badehaus erb. 1831. Grosse Park- und Gartenanlagen und Lustwäldchen. Urspr. durch die Moosbergstrasse (jetzt *Oberdorfstrasse*) mit Herisau verbunden; Fahrweg nach dem Mauchler (Zollhaus, siehe *St. Gallerstrasse* Nr. 77) und Winkeln SG erstellt 1827 von Ing. Richard La Nicca (Chur), ersetzt durch die neue Strasse 1857–1858. Übernahme des Bades (und des Landhauses Im Schlauch bzw. Waldegg, *Waldeggstrasse* Nr. 1, erb. um 1840, 1899–1905 Töchterpensionat) 1873 durch eine Gesellschaft «von streng religiöser, protestantisch-orthodoxer Richtung» (1. Präsident war Ing. Jak. Goldschmid von Winterthur, Hausvater 1873–1896 Pfr. Rud. Wenger. Berühmte Heinrichsbader Kochschule, eingerichtet von der Hausvorsteherin Luise Büchi). **Kapelle** mit 400 Plätzen erb. 1875. Eigenes Telegraphenbüro 1881–1914.

90



91

Speisesaal-Erweiterung 1891 von Theodor Schlatter, Zimmerei u. mech. Bauschlosserei (St. Gallen). **Villa Tanneck** (Nr. 93), verbunden mit Wandelhalle, erb. 1902–1903 in Schweizer Holzstil von Salomon und Theodor Schlatter (St. Gallen), zur Augenklinik umgebaut 1921. Wegen der Entwässerung des anschliessenden Kreckelgutes versiegte 1910 die Quelle. **Luft- und Sonnenbad** errichtet 1917 von deutschen Internierten, 1919 durch Sturm zerstört und wieder aufgebaut, 1924 durch Sturm wieder zerstört. Im Besitz der Gemeinde seit 1950. Abbruch der Hauptbauten 1967, der Kapelle 1969. Bau einer Alterssiedlung. Die Villa Tanneck blieb erhalten. Lit. 1) Rüsch 1835, S. 200–201. 2) Eugster 1870, S. 5, 23–24, 331–332, 346. 3) *Appenzell 1888*, S. 11–15. 4) *Herisau 1900*, S. 35–37. 5) *Appenzell 1910*, S. 46–47, 121. 6) Rotach 1929, S. 5, 27, 239, 329, 474. 7) *AG* II (1972), S. 412. 8) *Kdm AR* I (1973), S. 12, 36, 172, 190–194, 199–201. 9) Schläpfer 1984, S. 206–208, nach 228, 363–364. 10) *Appenzell 1985*, nach 228, 363–364. 11) *Appenzell 1985*, S. 35.

Nrn. 2 und **2A** Wohn- und Spritzenhaus, bestehend 1861. Neubau Polizeigebäude mit Wohnungen, Büro des Betreibungsbeamten und Gefängniszellen, erb. von Ernst Eisenhut für die Gemeinde, Bg 1908, Detailplanung 1909. Pläne und Akten im BAH. Lit. 1) Rotach 1929, S. 23–24. **Nr. 4** Wohnhaus, 1847 in Bes. von Karl Alder. **Nr. 6** Wohnhaus, 1859 in Bes. von Conrad Züblin. Im Hinterhof Druckereigebäude. **Nr. 6A** Wohnhaus mit Werkstatt, 1861 in Bes. von Enoch Breitenmoser. 1869 an Johannes Alder und Ulrich Koller. **Nr. 10** Wohn- und Geschäftshaus Brunnenhof, erb. 1857 für Joh. Ulrich Koller. 1901 an Advokat Dr. Carl Meyer, der es 1913–1914 von Zm Friedrich Hafner umbauen und aufstocken lässt. **Nr. 12** Wohnhaus, 1861 in Bes. von J. J. Brugger. 1871 an Jakob Zähner, 1886 an Ludwig Merz, 1921 an Otto Merz-Oswald. Veranda mit Jugendstilverglasung. Klassizistischer Gartenpavillon. **Nr. 18** Wohnhaus, erb. 1879–1880 von Bm Jakob Eisenhut auf eig. Rechnung. Ersetzt 1899 durch Villa, erb. von Otto Schäfer für Fabrikant Arwed Schiess (siehe *Oberdorfstrasse* Nr. 68). 1948 an Dr. U. Krauthammer. Abgebrochen. **Nr. 24** Wohnhaus, erb. 1881 bis 1882 für Jakob Schäfers Erben. Arztpraxis wohl ab 1913: Dr. Karl Eberhardt, ab 1919 Dr. H. Waelle. Schmiedeeisenbalkon. **Nr. 28** Wohnhaus mit Schmiedewerkstatt, erb. 1888–1890 für Eichmeister J. J. Menet. Schmiedeeisenbalkon. **Nr. 30** Mehrfamilienhaus mit Fünfzimmerwohnungen, erb. 1899 für Buchbinder Paul Günther. Abgebrochen. **Nr. 36** Gewerbehalle, abgebrochen 1907. An deren Stelle Büro- und Spritlagergebäude, erb. 1912 von Lobeck & Fichtner für Otto Lobeck, techn. Chemikalien. **Nr. 38** Wohnhaus Neuhof, erb. 1861–1863 von Daniel Oertle für Dr. med. Gottlieb Krüsi, Arzt und Schriftsteller. Name in Erinnerung an den Neuhof Pestalozzis (der Vater des Bauherrn, Hermann Krüsi 1775–1844, war Schüler und Mitarbeiter Pestalozzis). Bemerkenswertes Beispiel des Schweizer Holzstils. Gusseisen-Einfriedung. Lit. 1) Rotach 1929, S. 24, 656. 2) Oberli 1988. **Nr. 40** Reitschule mit Stallgebäude, erb. 1877–1878 durch den Bund. Schlichter Giebelbau in Holzkonstruktion. Lit. 1) Rotach 1929, S. 398. **Nr. 42** Wohnhaus, erb. 1901–1902 von Otto Schäfer für Adolf Meyer. Abgebrochen. **Nr. 68** Stickfabrik (16 Schifflistickmaschinen), erb. 1899–1900 für Bächtold, Lutz & Co., bzw. Bächtold & Co. (vgl. *Wiesentalstrasse* Nr. 17). Betriebseinstellung während des 1. Weltkriegs. 1928 Kistenschreinerei Robert Nef (siehe *Torackerstrasse* Nr. 4). 1934 Paul und Robert Nef jun., Möbelwerkstätten und Innenausbau. Lit. 1) Rotach 1929, S. 587. 2) *HWA 1949*, S. 103. 3) Oberli 1988. **Nrn. 74–82** Fünf gleichartige Mehrfamilienhäuser. Nrn. 74, 76, 78 erb. 1884–1888 von Bm Konrad Egger auf eig. Rechnung. Nr. 80 erb. 1884 für Dachdecker Johannes Rohner. Nr. 82 erb. 1887–1888 von Karl Harms für Bm Heinrich Schmied. Gusseisenbalkon-Vorbau. **Nr. 74A** Wohnhaus mit Turm, erb. um 1910. **Nr. 84** Wohnhaus mit Sattlerei, erb. 1899–1901 für Johannes Nef. 1917 an Ernst Brunner. **Nr. 86** Zweifamilienhaus Hollandia, erb. von Otto Schäfer für Rosalie Oppenländer, Bg 1901. **Nr. 88** Wohnhaus mit Bäckerei sowie Waschhaus mit Kegelbahn, 1861 in Bes. von Anna Elisabeth Enz. Ab 1883 Wirtschaft (1921 Schwanen). Waschhaus ersetzt 1898 durch Remise, erb. vom Bm Konrad Egger für Karl Höhn. **Nr. 90** Wohnhaus, erb. 1878 für Johannes Mögle. **Nr. 104** Wärterhäuschen der Bodensee–Toggenburg-Bahn im Walketobel, erb. 1909–1910.

Kreckel

28 Auf der Anhöhe zwischen *Kasernen-*
40 strasse und *Schützenstrasse*, östl. des Friedhofs.

51 **Nr. 1** Kreckelhof, Arbeits- und Erziehungsanstalt für Männer, der Gemeinde Herisau. Erb. 1914–1915 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer, Vorprojekte 1912 (im BAH); Finanzierung ermöglicht durch Stiftung von Arthur Schiess (1842–1917). «Das Gebäude bietet Raum für 40 Insassen nebst der Wohnung für den Verwalter; in Nebengebäude ist die zum Betrieb notwendige Mosterei und Holzspalterei untergebracht» (Lit. 2). Kubisch-geschlossener,
42 plastisch empfundener Komplex in Heimatstilformen, mit mächtigem Mansardwalmdach. Der **Kreckelstall** wurde zwischen zwei bestehende Häuser eingebaut. Zum Betrieb gehört der
1 Bauernhof Kalkofen östl. *Walke*. Lit. 1) *SB* 6 (1914), S. 9, 48. 2) *SBZ* 67 (1916), S. 4–7. 3) Rotach 1929, S. 423–424.

Kreuzstrasse

25 Ehem. Ausfallstrasse nach Winkeln–St.
28 Gallen (vgl. *Schützenstrasse*). Er-
40 schliesst Villenquartier («das für Herisau etwa dasselbe bedeutet, was der Rosenberg für St. Gallen», Lit. 2) und Friedhof auf der Anhöhe Kreuz, zwischen *Ebnet* und *Kreckel*. Lit. 1) *Appenzell 1910*, S. 34, 46. 2) Rotach 1929, S. 33. 3) *Kdm AR* I (1973), S. 52, 143.

Nr. 9 Wohnhaus, erb. 1874–1875 für Gregorius Brunner. **Nr. 13** Wohnhaus

92

93

94

95

94 im Schweizer Holzstil, erb. 1900 für Jakob Schefer-Koller. **Nr. 15** Zweifamilienhaus, erb. von Ernst Eisenhut für Reallehrer H. Gubler, Bg 1905. Treppenturm mit Windfahne und Baudatum 1905. **Nr. 17** Wohnhaus, erbaut von Ernst Eisenhut für Geometer Alfred Irminger, Bg 1907. **Nr. 19** Wohnhaus im Schweizer Holzstil, erb. 1901 für Robert Nussbaumer. **Nr. 21** Wohnhaus mit Warenbrennerei (bis 1872), 1861 in Bes. von Joh. Mart. Nänne. **Nr. 23** Villa Edelweiss, erb. von Otto Schäfer für Appreturfabrikant J. Frischknecht (vgl. *St. Gallerstrasse* Nr. 55), Bg 1905. Grosse Turmvilla auf dem höchsten Punkt der Anhöhe. Abg. Erhalten Portal mit Eisengitter in Jugendstilformen. Siehe Kap. 2.1. Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 34, 46 (Abb.). 2) Rotach 1929, S. 33. **Nr. 25** Zweifamilienhaus mit Vierzimmerwohnungen, erb. von Valentin Moretti für Kfm. Hans Diem, Bg 1908. **Nr. 27** Mehrfamilienhaus in Heimatstilformen, erb. von Gebr. Oertly (St. Gallen) für Konrad Diem, Bg 1910. **Nrn. 29** und **31** Zwei klassizistische Wohnhäuser, erb. 1859 für Johannes Näf und 1858 für Johannes Waldburger.

10 **Friedhof Nordhalden.** Längsrechteckige
28 Anlage, erstellt 1876 (vgl. *Ebnetstrasse*).
40 Neugestaltung von Gemeindebaumei-
51 ster Alfred Ramseyer, Projekte 1912 (BAH), Ausf. 1913–1914 (Tujahecken, 100 Linden, überdachte Ruhebänke, zwei Portale, zwei Pavillons auf der hohen nördl. Stützmauer, viereckiger Betonbrunnen mit Dach auf Lärchenholzsäulen; letzterer abgebrochen). **Fried-**
95 **hofkapelle** in Heimatstilformen, erb. 1916–1917 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer, Bg 1915, Vorprojekte 1912 (Kuppelbau), 1913 (BAH). Steilgiebliger Satteldachbau mit Dachreiter und säulengestützter Vorhalle, Abdankungshalle, Leichenhalle, Sezierraum (abg.), Sakristei, WC, elektr. Heizung von A. Wegmann (Bern). Radfenster mit Glasgemälde von Richard Arthur Nüscheler (Zürich). An der Empore symmetrische Statuen Trauer und Hoffnung von Walter Valentin Mettler (entfernt). Lit. 1) *SB* 5 (1913), S. 291; 6 (1914), S. 2–3, 6, 8–9; 7 (1915), S. 46, 118. 2) *SBZ* 67 (1916), S. 2–3, 5; 72 (1918), S. 112f. 3) Rotach 1929, S. 22, 33–34, 695. 4) Tobler 1938, S. 19. 5) *Kdm AR* I (1973), S. 97.

Nr. 6 Wohnhaus und Remise, erb. 1864–1866 von Bm Joh. Jak. Schäfer auf eig. Rechnung; 1882 an Arch. Otto Schäfer. **Nr. 24** Stattliches Einfamilienhaus Bergli, erb. von Lobeck & Fichtner für Richard Alder, Bg 1911. **Nr. 26** Einfamilienhaus Kreuzbühl, erb. 1906 von Otto Schäfer für Konrad Eisenhut. **Nr. 28** Einfamilienhaus Alpina, erb. von Gebr. Oertly (St. Gallen) auf eig. Rechnung, Plan von Louis Lobeck, Bg 1904.

Krombach
Hügelkuppe, die, durch das Tal der *Glatt* getrennt, dem Ortskern westlich gegenüberliegt und dreiseitig von *Hubstrasse* und *Degersheimerstrasse* umgeben ist.

10 **Nrn. 1–15** Appenzellische Landes-Irren-
41 anstalt Herisau (heute Kantonale
45 Psychiatrische Klinik und Psychiatri-
48 sches Pflegeheim Krombach). Gründung des appenz. Hülfsvereins für arme Geisteskranke 1877, Baufondseröffnung 1882. Nach kant. Zählung entfielen 1893 auf 55 000 Einwohner 518 Geisteskranke. Grosszügige Stiftung von Arthur Schiess (1842–1917) 1903. Baukreditbeschluss durch die Landsgemeinde 1906. Bau 1906–1908 von Rittmeyer & Furrer (Winterthur), örtliche Bauleitung von J. Zellweger (Teufen). Heizung von den Gebr. Sulzer (Winterthur), Stromversorgung durch das EW *Kubel.* Dimensionierung für 270 Patienten und 55 Pflegepersonen, Eröffnung mit 64 Frauen und 61 Männern. 1915–1922 wirkte hier der Arzt Hermann Rorschach und entwarf seinen psychodiagnostischen Rorschach-Test. Aufenthalt des Dichters Robert Walser 1933–1956. Malerische Gruppierung von 13 Bauten in Heimatstilformen: Verwaltungsgebäude, Küchen- und
96 Waschhaus, Saalbau für Gottesdienst
97 und Festanlässe, je zwei Häuser für ru-
98 hige und unruhige Männer bzw. für Frauen, je eine Infirmerie für Männer und Frauen, Leichenhaus, Stall für Grossvieh und Pferde, Schweinestall, Transformatorenhaus. Umbau dreier bestehender Wohnhäuser zu Verwalter- und Wärterwohnungen. Erweiterungsbauten 1974–1977. Siehe auch Kap. 2.3. Lit. 1) *SBZ* 47 (1906), S. 274; 56 (1910), S. 3–5, 20–22. 2) *Heimkunst,* Dez. 1906. 3) Arnold Koller (Dir. der Anstalt), Die Fürsorge für die Geisteskranken im Kanton Appenzell A.-Rh. und die kantonale Irrenanstalt in Herisau, in: *Zeitschrift für Schweiz. Statistik,* Bern, 44 (1908), S. 436–440. 4) *Appenzell 1910,* S. 103 (Abb.). 5) Rotach 1929, S. 443–446. 6) *Der Weg* 1969, S. 72, 119. 7) *AG* II (1972), S. 540–542, nach S. 544 (Abb.). 8) Birkner 1975, S. 121–122. 9) *Herisau 1984,* S. 116. 10) *Rittmeyer & Furrer 1986,* S. 26–27, 90–92, 125.

Kubel (Gemeinden Stein AR, St. Gallen).
Örtlichkeit bei der Einmündung der
10 Urnäsch in die Sitter an der Nordostecke der Gemeinde Herisau. Zu den gedeckten Holzbrücken siehe Lit. 7.

Elektrizitätswerk Kubel. Korn- und Papiermühle erb. 1669–1674 (Lit. 8; abg.), 1890 an Eduard Hohl (St. Gallen) und Bankier Lucian Brunner (Wien), welche auch die Wassernutzungskonzession für die Urnäsch erwarben. Elektr. Probeanlage mit 2,5 km langer Fernleitung nach der Papierfabrik *Walke* in Betrieb 1892–1893. Vorträge Brunners und Ing. Walter Boveris (Baden) 1892–1893 in Herisau über das Kubelprojekt. Neue Konzessionen, auch für die Sitter, 1894, 1897, 1899. Initiativkomitee 1895. Bau 1897–1900. Projekt und Bauleitung Ing. Louis Kürsteiner (St. Gallen), Ausf. durch die Elektrizitäts-AG vorm. W. Lameyer & Cie (Frankfurt a.M.) sowie J. Rüesch, Baumann & Broggi (St. Gallen), Ing. Bastianelli (Rom), Benninger

& Cie (Uzwil), Bosshard & Co (Näfels), Gebr. Sulzer (Winterthur); Turbinen- und Dampfanlage von Escher, Wyss & Co (Zürich). Wasserfassung mit Überfallwehr in der Urnäsch (bei der Brücke der Strasse Herisau–Hundwil) und 4,6 km langer Stollen nach dem Sammel-
1 und Ausgleichsweiher im Gübsenmoos
10 (**Gübsenweiher** bzw. -see; zur Bauzeit grösster künstlich angelegter Weiher in der Schweiz, mit Staumauer aus Schachen-Granit), von dort Druckleitung zum Maschinenhaus. Ergänzung 1903–1906 durch Wasserfassung mit Überfallwehr in der Sitter (bei der Listmühle Haslen) und 6,7 km langem Stollen sowie zweiter Druckleitung. Parallelstollen erb. 1916–1918 durch Ing. L. Kürsteiner. **Gübsenpark** am Gübsensee, angelegt 1929. Projektierte Ergänzung durch den Stausee Lank bei Appenzell aufgegeben 1925 (siehe Lit. 10). Urspr. AG EW Kubel Herisau (haupts. ausländ. Kapital, Verwaltungssitz am Obstmarkt Herisau); 1911 mehrheitl. im Bes. des Kt. St. Gallen; 1914 Gründung der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK), umfassend Kubelwerk, EW des Kt. St. Gallen, Rheintalische Binnenkanalwerke; 1929 Beitritt der SAK zu den NOK. Das Kubelwerk bediente 1912 die Gemeinden Herisau, Schwellbrunn, Hundwil, Stein, Waldstatt, Teufen, Bühler, Gais, Rehetobel, Wald sowie via Trogenbahn auch Speicher und Trogen. Lit. 1) *SBZ* 43 (1904), S. 161–165, 171–175, 209–212, 224–228, 235–239, 267–269, 277–280. 2) *GLS* 3 (1905), S. 13 (Abb.). 3) *Wasserwirtschaft 1921*, S. 45–47, 50, 57, 201–205 (mit weiterer Lit.). 4) Rotach 1929, S. 4, 481–484. 5) Wyssling 1946, S. 51, 56, 58–60, 74, 78, 83, 102, 103, 107, 135, 137, 140, 191, 302, 304, 306, 312, 336, 337, 341, 345, 350, 351, 356, 391, 405–407, 413, 418, 464, 471, 474. 6) *AG II* (1972), S. 553–555. 7) *Kdm AR* I (1973), S. 216–220, 436–437. 8) *Kdm AR* I (1973), S. 433–434. 9) Schläpfer 1984, S. 368–372. 10) *INSA* 1 (1984), S. 349–350 (Appenzell, Lank).

Langelen
1 Örtlichkeit über dem Langelenbach,
10 der, von Westen herkommend, bei der
50 Säge in den *Sägebach* mündet. **Schützenhaus,** erb. 1894 von der Schützengesellschaft Säge; Scheibenstand auf dem linken Bachufer.

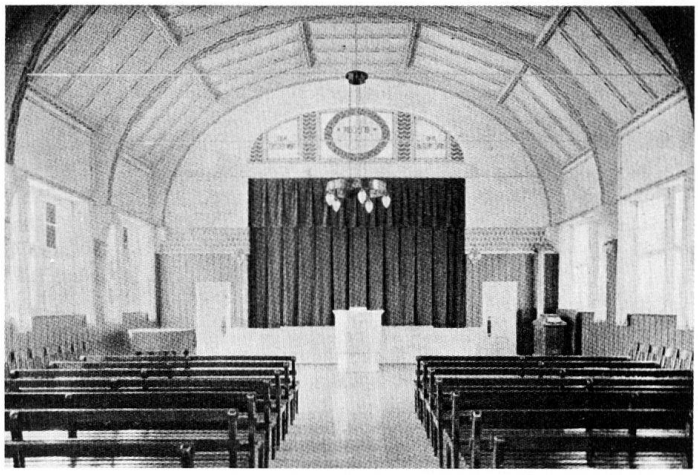
Langfluh, Gemeinde Urnäsch AR.
Alp Langfluh, südöstl. von Rossfall, über dem linken Ufer der Urnäsch. Erworben 1818 von Joh. Ulrich (I.) Schiess aus Herisau als Vorweide für die gleichzeitig erworbene Alp Tosegg (Schwägalp). Bau des **Sommerhauses** begonnen um 1880 für den Sohn Gustav Schiess (1811–1881), vollendet für dessen Schwiegersohn, Dr. med. Emil Fisch in Herisau. Siehe *Bezirksspital Oberdorfstrasse* Nr. 67. Lit. 1) Rotach 1929, S. 541–542, 547.

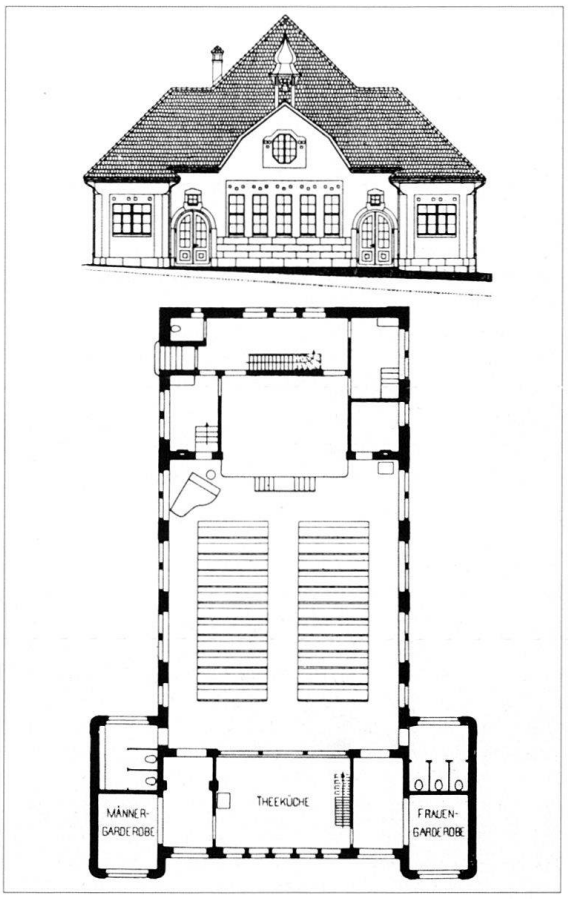
Lederbach
Siehe *Obere Kapfstrasse.*

Lindenstrasse
127 Quartierstrasse auf dem Mühlebühl-Hügel. **Nrn. 1–17** Siehe *Im Mühlebühl* Nrn. 1–15.
40 **Nr. 12** Schlachthaus, erb. 1894–1895 von
127 Otto Schäfer für die Gemeinde Herisau, drei Vorprojekte 1888 von Bm Joh. Jak. Mettler. Bahnanschluss anlässlich der Neuanlage des Bahnhofs 1907–1910; wiederholt ausgebaut. Vgl. Schlachthaus Appenzell, 1906–1907 von Otto Schäfer (Lit. 3). Lit. 1) *Herisau 1900*, S. 33. 2) Rotach 1929, S. 55. 3) *INSA* 1 (1984), S. 373–374 (Appenzell, Weissbadstrasse Nr. 49). 4) Oberli 1988.

Lindenwiese
28 Von der Kreuzung *Oberdorfstrasse/*
40 Obere Harfenbergstrasse ostwärts abzweigendes Erschliessungssträsschen (fortlaufend numeriert). **Nrn. 2** und **3** Mehrfamilienhaus (Nr. 2), erb. 1884 für Dachdecker Joh. Jak. Rohner, später an Georg Schneider. 1902 an Zm Friedrich Hafner, welcher den Schuppen mit Maschinenraum (Nr. 3) erstellt, Bg 1913. In Bes. von Fritz Hafner, Sohn 1919–1943. **Nr. 4** Kleinfabrik, zusammengebaut

96

97


98


mit Nr. 2. Vorprojekt 1881 von Otto Schäfer, Ausf. 1883 für J. Edelmann-Gähler. 1891 an Georg Schneider und Einrichtung eines Sticklokals. **Nr. 5** Wohnhaus mit Ökonomietrakt, erb. 1903 für Georg Schneider.
Lit. 1) Oberli 1988.

Lutzenland
Siehe *Höhenweg.*

Mauchler
Siehe *St. Gallerstrasse* bei Nrn. 73, 77; *Schützenstrasse.*

Melonenstrasse
40 Erschliessungsstrasse auf dem Mühle-
127 bühl-Hügel. Angelegt um 1900 als Stichstrasse von der *Gossauerstrasse* ausgehend. Verlängerung ostwärts 1910 (siehe *Im Mühlebühl*). **Nr. 5** Wohn- und Geschäftshaus, daneben langgestreckte hölzerne Lagerhalle mit Aufzug, gegenüber Waaghäuschen, alles erb. 1912–1913 von August Weber (Bürglen) für Jean Fischbacher in Winkeln SG. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 15** Wohnhaus
127 mit markantem Eckturm, erb. von Bm Johannes Müller für Gärtnermeister Steiger-Fichtner, Bg 1904. **Nr. 17** Wohnhaus, erb. 1853 für Anna Elisabeth Früh. 1872 an Johannes Knellwolf. 1903 an Angelo Martini. Gasthofprojekt 1906 von Bauführer J. Breitenmoser (Flawil) für Wirt Johann Knellwolf.
Nr. 2 Eisenkonstruktionswerkstatt mit Wohnung, erb. 1914–1915 von Ernst
19 Eisenhut für Ernst Scheer, Bg 1913. Betrieb vorher an der *Eggstrasse.* Erweiterungsbau um 1948. Lit. 1) *Schweizer Industrie 1914,* S. 107. 2) Rotach 1929, S. 603. 3) *HWA 1949,* S. 14–15. 4) Schläpfer 1984, S. 315. 5) Oberli 1988.
Nr. 4 Dreifamilienhaus, erb. von Bauunternehmer Ing. V. Broggi (St. Gallen) auf eig. Rechnung, Bg 1912. **Nrn. 6** und **8** Zwei Vierfamilienhäuser, erb. von Arthur Signer für Wirt Joh. Knellwolf (vgl. Nr. 17) und für Mechaniker Josef Anton Angehr, Bg 1911. **Nr. 10** Wohnhaus, erb. von Ulrich Walt für Josef Longoni, Bg 1912. **Nr. 12** Stickerheim (Wohnhaus mit Sticklokal im Erdgeschoss), erb. von Arthur Signer für Unternehmer E. Longoni, Bg 1910. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 14** Mehrfamilienhaus mit Werkstatt und Magazin, erb. von Arthur Signer für Dachdeckermeister Otto Zeller, Bg 1912.

Mittlere Kapfstrasse
Siehe *Obere Kapfstrasse.* **Nrn. 1–7** Reihe gleichartiger Wohnhäuser. Nrn. 1 und 3 erb. 1885 und 1886 für J. Rohner. Nr. 5 erb. 1885–1886 für Keller & Konsorten. Nr. 7 erb. 1887 für S. Sturzenegger; 1887 an J. Gähler (bis 1900 Schreinerei).
Nrn. 2, 4, 6 Wohnhäuser mit Werkstätten (in Nr. 2 Schmiede J.U. Enz bis 1902, Kaspar Rietmann bis 1918), erb. 1885, 1886, 1890 von Ing. Johann Egloff auf eig. Rechnung. Lit. 1) Oberli 1988.

Moosbergstrasse
Siehe *Oberdorfstrasse.*

Mühle
Siehe *Im Mühlehof, Mühlestrasse.*

Mühlebühl
Siehe *Im Mühlebühl.*

Mühlestrasse
39 Als Zufahrtsstrasse zum neuen *Bahnhof*
45 angelegt 1907–1910. Beginnt beim Bahnhof und führt zuerst neben der Appenzellerbahn durch einen Tunnel und dann hinab zur Mühle bei der Mündung des *Sägebachs* in die *Glatt.* Sie vermittelt «ausser dem Fussgängerverkehr nach der Mühle und den westlichen Landbezirken den ganzen Güterverkehr der Industriebezirke von der obern Fabrik [*Cilanderstrasse* Nr. 5] bis in die Säge [siehe *Alpsteinstrasse*]» (Lit. 1). Lit. 1) *Schreibmappe 1912,* S. 75, 78. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 52.

Neue Steig
25 Als Ersatz der *Alten Steig* angelegt 1835
28 zwischen *Schmiedgasse* und Steigmühle. Lit. 1) Eugster 1870, S. 334. 2) Kdm
40 AR I (1973), S. 159. 3) *Appenzell 1985,*
45 S. 14. **Wegmacherhütte** und **Bedürfnisanstalt** in der Gabelung *Industriestrasse/* Neue Steig, erb. von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer, um 1915. Lit. 1) *SBZ* 67 (1916), S. 4, 6. **Nr. 3** Wohnhaus, erb. 1883 für Heinrich Schmid. **Nr. 5** Wohnhaus, erb. 1876–1877 für Konrad Alder. **Nr. 7** Wohnhaus, um- oder neugebaut 1873–1874 für Joh. Konrad Alder. **Nr. 9** Wohnhaus Zum Tüllhaus, 1861 in Bes. von Johannes Schläpfer. 1872 an Johannes Böninger. Projekt Kleinkinder- und Arbeitsschule, 1877 von Otto Schäfer für H.E. Meyer (nicht ausgeführt). 1884 an Geschw. Böninger.
99 **Nr. 8** Wohnhaus mit Wirtschaft Bären (bis 1911), 1861 in Bes. von Niklaus Akkermann. Umbau 1873–1874 (wohl Aufstockung). 1900 an Wagner Emil Bossard, 1911 an Wagner Ernst Weber; Wagnerei bestehend bis 1933. **Nr. 14** Wohnhaus, erb. 1886 für Heinrich Schmid. **Nr. 16** Wohnhaus, erb. 1884 für Heinrich Schmid.

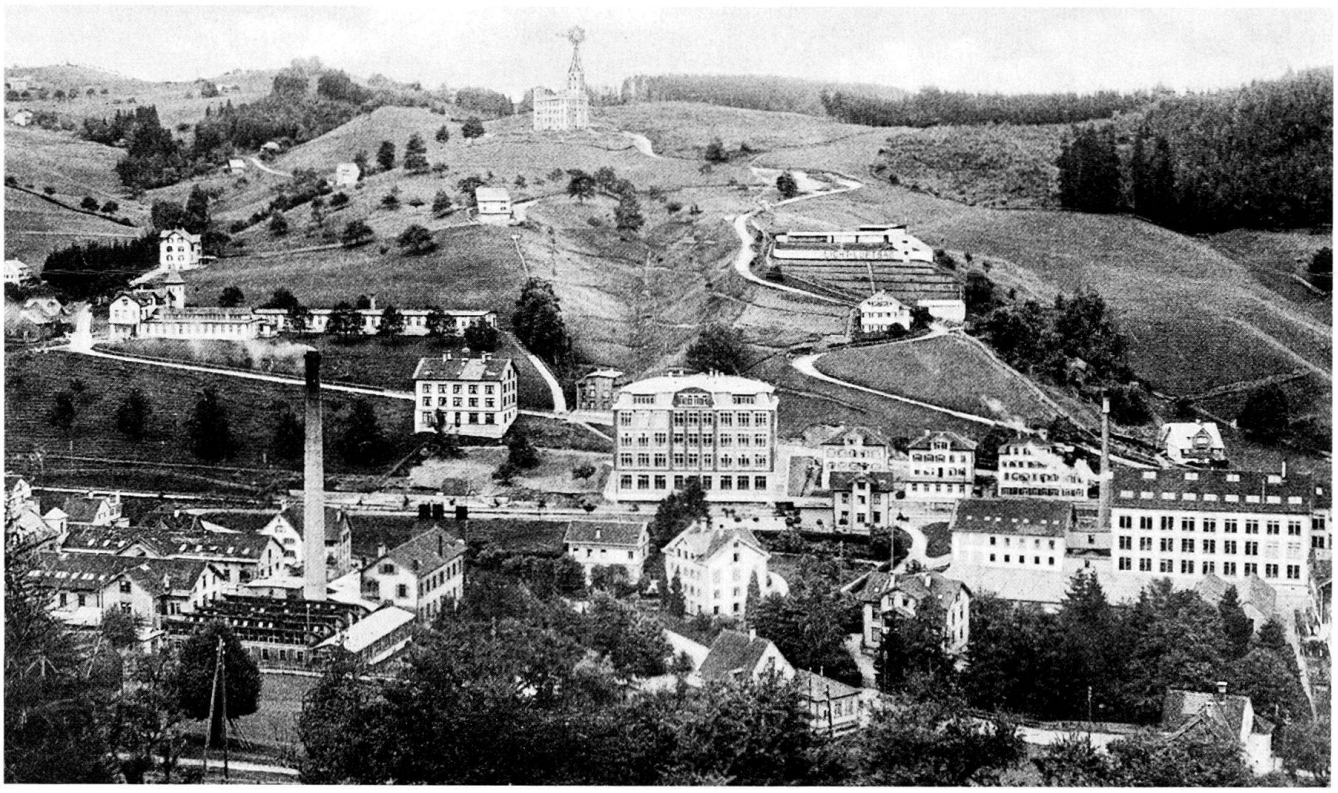
Neunegg
10 Örtlichkeit am Nordhang des *Stäggelenberges* im südwestlichen Gemeindegebiet. Hinweis auf ein später verändertes Heidenhaus (traufständiges Blockhaus mit schwachgeneigtem Dach = Appenzellerhaus des ältesten Typus) in Eugster 1870, S. 398. Vgl. *Bergli.*
Ass. 2584 Wohnhaus und Stadel, 1851 in Bes. von Joh. Ulrich Jäger. Seit 1872 in Bes. des Waldbauvereins Herisau.
Forsthütte Neunegg (Ass. 2589), erb. 1908 vom Kanton Appenzell Ausserrhoden, 1908 an den Waldbauverein.
Waldhütten Ass. 3024 und 3025 erb. 1950 vom Waldbauverein.

Neuweg
Zwischen *Bachstrasse* und *Kasernenstrasse.* **Nr. 1** Wohnhaus und Schmiede, 1847 in Bes. von Joh. Frischknecht. Spätklassiz. Kubus mit Walmdach.

Nieschberg
1 Streusiedlung auf einer Anhöhe im
10 südl. Gemeindegebiet; danach benannt die Nieschbergschar (vgl. Kap. 1.1: 1798). Abb. Bauernwohnstube auf dem Nieschberg, nach Johannes Schiess, in Lit. 1. Ansicht der Liegenschaft Nieschberg von Bauernmaler Johannes Zülle 1876 in Lit. 3. Lit. 1) Eugster 1870, S. 365. 2) *GLS* 3 (1905), S. 596. 3) Niggli 1975, S. 48.

99

100



Nieschbergstrasse

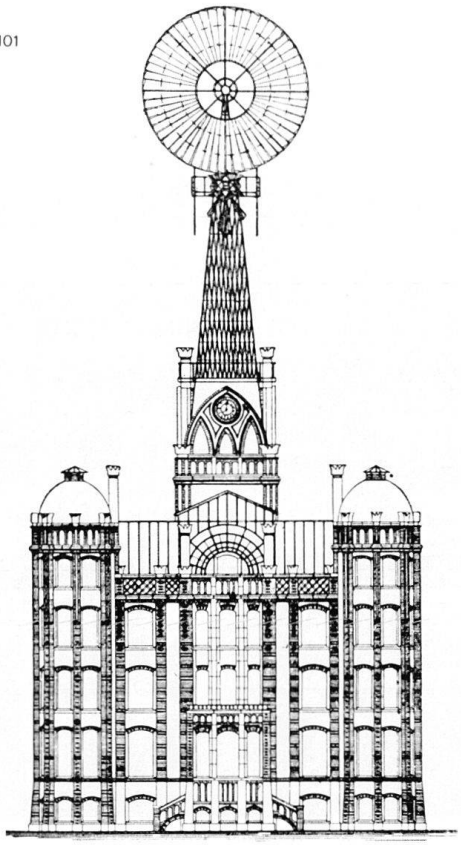
50 Führt vom Ortsteil Wilen im Sägebachtal (*Alpsteinstrasse,* vor Nr. 22) nach dem *Nieschberg.* Längenprofil der Strasse Wilen–Vier Winden–Nieschberg, 1895 von Rudolf Manni, wohl im Zusammenhang mit Ausbau (Pläne 1:200, 1:1000 im BAH). Lit. 1) *Appenzell 1985,* S. 19. **Nrn. 7–9, 11, 13** Drei Wohn-
100 häuser zwischen Strasse und Bahnstationsareal Wilen, erb. vom Bm Gebr. Sturzenegger für Dachdecker Joh. Jak. Rohner, Bg 1884. **Nr. 15** Stickereifabrik
54 und Geschäftshaus, erb. von Louis Lo-
100 beck für Jakob Buff (Buff & Co), Bg 1907. Liquidiert 1926. Massiger Rasterbau in Sichtbackstein. Jugendstilornamentik an den Fensterverdachungen. Siehe Nr. 28 und Ass. 2346. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 19** Wohnhaus Sonnen-
100 halde, erb. 1884 für Buff & Schmidheini. Siehe Nr. 28. Nr. 2 siehe *Alpsteinstrasse* Nrn. 14 A–16 B.

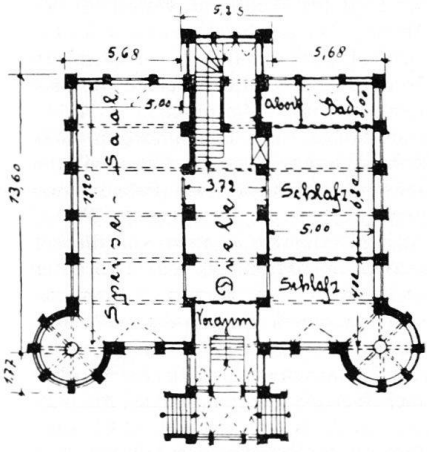
Nrn. 14–16 und **18–20** Zwei Doppelwohnhäuser, erb. 1885 für Anton Neher bzw. für Johannes Buff und Johannes Tobler. **Nr. 28** Haus und Stadel, erb. 1852 für Adrian Baumann. 1883 an
54 Ernst Jakob Buff, der 1897–1898 den
100 Textilfabrik- und Wohnhausneubau erstellen lässt. 1915 an E.U. Buff, 1932 an J. Raschle-Frei. Siehe Nr. 15 und *Alpsteinstrasse* Nr. 28 A. Der langgestreckte flachgedeckte zweiteilige Fabriktrakt abgebrochen.

50 **Ass. 2346** Villa, erb. 1907–1908 von Bm
54 H. Grunwald (Köln) für Textilkauf-
100 mann Ernst Buff. Grosser schlossarti-
101 ger Sichtbacksteinbau in dominierender Lage am Waldrand. Unterhalb am
54 Abhang das gleichzeitig erstellte **Licht-**
100 **Luftbad.** Buff «wollte . . . vor allem die Forderungen erfüllen, welche die Hygiene mit ihren Ansprüchen an Licht und Sonne, an Bestrahlungen und Rohkosternährung stellt. Glaspavillons auf der Zinne des Hauses [Palmenhaus, Wintergarten], ein hochragendes Windrad, um in einem eigenen, von diesem getriebenen Mühlwerk das nahrhafte Vollmehl zu gewinnen [etc.] sollten [das Haus] zu einem Dorado der zu Mutter Natur zurückgekehrten Kulturmenschen machen» (Lit. 3). Es wurden auch Kurgäste aufgenommen. Ab 1925 elfmaliger Besitzerwechsel. 1943 Kinderheim der Stiftung Gott hilft (Zizers), nachher Lehrlingsheim. Seit 1972 Rehabilitationsstation für ehem. Drogenabhängige der Stiftung Best Hope. Ernst Buff (1873–1931), als Stickereifabrikant in der väterlichen Firma (vgl. Nrn. 15, 28) tätig, gab in Lit. 2 eine ausführliche Beschreibung seines Hauses (Planabbildungen enthält Lit. 1): «Das Gebäude, inmitten eines Zier- und Nutzgartens, in welchem auch ein Teich zu Schwimm- und Naturbädern im Freien einladet, ist nach den Grundsätzen des sog. Deutschen Steinbaues (Gesundheitsbauten von H. Grunwald in Köln) ausgeführt und auf den Gedanken und Strömungen der Zukunftskultur aufgebaut, welche sich stützt auf die theosophische Weltanschauung, die Lebensreformen der grossen Naturheilbewegung und des Vegetarismus . . . Der Grund-
100 riss des Gebäudes ist dreiteilig. In der Mitte ist ein durchgehender Hausflur (Diele) mit einer die Stockwerke verbindenden Granittreppe. Rechts und links an diesen Mittelraum schliessen sich die Wohn- und Schlafräume, Badezimmer und Aborte, mit grossen, bis unter die Deckengewölbe reichenden Doppelfenstern. Das erste Stockwerk ist durch einen geräumigen Speisesaal der Pflege der Geselligkeit, durch ein Lesezimmer der geistigen Höherentwicklung und durch einen Behandlungs- und Arbeitsraum den physischen Einwirkungen auf den Körper gewidmet. Die Kellerräumlichkeiten dienen grösstenteils zur Aufbewahrung von Obst und Gemüse. Weil sie in direkter Verbindung mit dem Erdmagnetismus bedeutend länger haltbar sind, so ist der Erdboden nirgends als im Akkumulatorenraum mit einer Isolierschicht überdeckt. Diese Vorsichtsmassnahme hat auch noch den Vorteil, dass nötigenfalls in strengster Winterkälte Erdbäder in vollständigem Anschluss an die Mutter Erde genommen werden können. Auf dem flachen, bewohnba-
101 ren, feuersicher gewölbten Dach sind Terrassen, die einen Palmen- und Wintergarten einrahmen. Letzterer ermöglicht zu jeder Jahreszeit (im Winter geheizt) Licht-, Luft-, Sonnen-, Wasser-, Sand- und Regenbäder. Letztere sind auch für die Pflanzen eingerichtet, indem ein grosser Teil des Glasdaches über dem Palmenhaus auf Rollen verschiebbar ist. Die Heilkräfte der Farben kommen durch die runden Giebelfelder der Glasbauten mit den sieben Regen-

bogenfarben zur Wirkung. Hoch emporragend über den First des Hauses, strebt der Treppenhausturm aufwärts bis zu einer Höhe von 40 Metern, wo eine Windturbine von 8,5 m Raddurchmesser zur Erzeugung elektrischer Kraft für Beleuchtung und zu Heilzwecken (damit wir nie auf die Sonne warten müssen) angebracht ist. Das Turbinengerüst wächst gleichfalls wie
101 aus dem Treppenhausturm heraus, der oben nach vier Seiten von spitzbogigen Giebeln bekrönt ist, die gegen Ost und Süd von den Zifferblättern der Turmuhr besetzt sind. Ausserdem umgeben zwei Aussichtsgalerien das luftig durchbrochene Gewand des Gerüstes. Ein eisernes, weitmaschiges Gitterwerk bekleidet den Turmhelm, so dass die Angriffsflächen gegen Sturm vermindert werden und die Stabilität gesichert ist. Die Decken sämtlicher Stockwerke sind überwölbt durch Ziegelkappen zwischen Gurtbögen, welche von gemauerten Ziegelpfeilern getragen werden. Der Gewölbeschub wird auf die Fundamente übergeleitet, wozu je nach Bedürfnis an einzelnen Stellen in den Endfeldern eiserne Anker verwendet wurden, welche bei den Mittelfeldern nicht erforderlich waren, weil dieselben sich selbst und die Verkehrslast tragen, während der Horizontalschub der Mittelgewölbe sich gegenseitig aufhebt. Diese Gewölbe haben den Vorzug der absoluten Feuersicherheit und erhöhen den ästhetischen Eindruck. Die Fussböden sind von Stein mit Kunstmarmor belegt und durch Luftkanäle erwärmt, so dass hier Wärme ausgestrahlt wird und auch Anfänger im Winter keine kalten Füsse haben. Das Umfassungsmauerwerk besteht aus Doppelwänden, zwischen denen ebenfalls Luft zirkuliert und schroffe atmosphärische Einflüsse ausgleicht. Diese Bauart hat sich nun gerade letztes Jahr (23.–25. Mai 1908), wo inmitten schönstem Frühlingswetter ein schwerer Schneefall in einer einzigen Nacht ein Witterungsumsturz von 25 auf 4 Grad hinunter veranlasste, ausgezeichnet bewährt. Als man nämlich an jenem kalten Morgen das Haus betrat (und es war ja noch sehr notdürftig verschlossen), so befand man sich in einer Temperatur von 14 Grad, was ungemein angenehm empfunden wurde. Umgekehrt aber, als draussen eine schmachtende Hitze herrschte, war im Haus eine erfrischende, belebende Temperatur. Bekanntlich ist das Barfussgehen von grossem gesundheitlichen Wert. Der Steinfussboden hat daher grosse physische und geistige Vorzüge. Er bringt den Körper mit der Erdkraft und deren elektrischen Strömungen in Verbindung, wodurch derselbe erfrischt, verjüngt und belebt wird. Holzfussboden ist nicht verwandt worden, weil Holz eine in Auflösung

101





begriffene Substanz ist, in welcher der Tod steckt, der Energie und Lebenskraft entzieht und uns von der lebenspendenden Erdkraft isoliert. Deshalb sind auch alle jene Baustoffe streng gemieden, welche Verseuchungen und giftige Ausstrahlungen ermöglichen. Die Decken sind dem Himmelsgewölbe in der Natur entsprechend blau abgetönt und verputzt. Blau wirkt beruhigend auf das Nervensystem, auch habe ich beobachtet, dass es das Gemüt fröhlich und heiter stimmt. Die Wände sind weiss verputzt, damit das Tageslicht wie im Freien widerstrahlt. Der Fussbodenbelag ist Verona-Rot. Rot wirkt auf den Blutkreislauf anregend. Also: ruhiger, kühler Kopf; warme Füsse. Ganz besonders auffallen wird es dem Neueintretenden, dass sich alle Türen nur durch HEBEN der Klinken öffnen, niemals aber durch Drücken. Damit soll dem Menschen beständig zum Bewusstsein kommen, dass er seine Nebengeschöpfe niemals durch ‹Drücken› veredeln und bessern kann, sondern einzig und allein durch ‹Heben›! Es ist dies eine praktische Versinnbildlichung der Ausführungen des vorigen Abschnittes ... Muckertum und Geheimnistuerei kommen hier nicht auf ihre Rechnung; denn durch die Bauart sowie infolge der Heizungs- und Ventilationsleitungen ist die Resonanz im Hause sehr gross. Auch ist keine Türe abschliessbar. Nichts darf in dem Gebäude vor sich gehen und gesprochen werden, das nicht von jedermann gesehen und gehört werden dürfte. Wo man dem Licht, der Wahrheit, Offenheit und dem guten Gewissen den obersten Platz einräumt, dorthin passen keine Türriegel ... Die Heizung, welche für die kalte Jahreszeit ihre Dienste leisten wird, ist die denkbar einfachste und deshalb auch die beste. Die sauerstoffreiche Luft kommt vom Freien in einen Luftschacht, in welchem sie dem Ofen zugeführt wird. Indem sie um seinen erhitzten Mantel kreist, erwärmt sie sich und wird dann in weiten Blechrohren, die vermittelst Drosselklappen mehr oder weniger geöffnet oder ganz abgeschlossen werden können, in die verschiedenen Räume geleitet. Eine Einrichtung sorgt auch dafür, dass die Luft die nötige Feuchtigkeit enthält. Wenn wir uns an den kältesten Wintertagen den Wandregistern auf zirka zwei Meter Entfernung nähern, so fächeln uns liebliche Mailüfterl um das Haupt. Der Hauptvorzug dieser Wärme ist der, dass sie uns in fortwährend erneuter sauerstoffreicher Luft zugeführt wird, während alle bisherigen Heizungsarten immer nur die verbrauchte, im Zimmer sich befindliche Luft aufwärmen. Im Sommer besorgen diese Luftrohre natürlich die beste Ventilation, so dass man auch bei Regenwetter, wo ein Fensteröffnen nicht tunlich ist, beständig den Lungen ihren Sauerstoffschmaus zukommen lassen kann. Von welch grosser Bedeutung dieser Faktor für unser Wohlbefinden ist, haben wir bei der Behandlung der Luft vernommen. Aber nicht nur Luft und Licht haben in gleichem Masse wie im Freien Zutritt ins Gebäude, sondern auch die Erde ist nicht vergessen worden. In der Lebensschule kannst du in den stärkenden Armen unserer aller Mutter, der Erde schlafen, sobald du die, durch den ihr gewidmeten Unterabschnitt erlangte Erkenntnis verwirklichen willst. Die Erdbetten im Hause dienen als Übergangsstufe zum im Freien schlafen und ersteren vorgängig können auch Spreubetten bezogen werden.

Baumeister H. Grunwald in Köln hat eine Schrift ‹Moderne Gesundheitsbau-

ten› verfasst, in welcher unser Haus als Vorbild beschrieben ist, und aus der die nachfolgenden Stellen den Leser interessieren können: Bei dem obgenannten Bau wurde ferner auch von der streng wissenschaftlichen theosophischen Weltanschauung ausgegangen, von der Gliederung des Kosmos nach den sieben Bewusstseinsreichen bzw. -Ebenen. Diese führte zu der Anordnung von drei Türmen und vier Etagen, wodurch die sieben Stufen ausgedrückt und symbolisiert werden sollen. Die drei Türme, deren Einheit im Grundriss verborgen liegt, (zwei an der Südfront und der Treppenhausturm in der Mitte der Nordfront) repräsentieren sowohl den Makrokosmos wie den Mikrokosmos, der in der menschlichen Wesenheit enthalten ist. Die drei oberen Stufen bedeuten die unsterblichen Kräfte, den Gottmenschen, die Individualität oder das höhere Selbst, auch Ursachenleib genannt, nämlich Manas, Buddhi und Atma, oder mit deutschen Worten: Manas gleich Geistselbst, im Gegensatz zum Körperselbst, Buddhi gleich Lebensgeist, das Licht, die himmlische Seele, das Instrument von Atma. Atma gleich Geistmensch, ist der eigentliche wahre Geistmensch, der heute den Menschen nur als Ideal vorschwebt, als kleiner Keim im Innern veranlagt und der in ferner Zukunft seine Vollendung erreichen wird. In der oberen Trinität liegen also die tieferen Ursachen des Menschen, während sich die untere Quaternität, die Vierheit, der sterbliche Teil, die Persönlichkeit, das niedere Selbst oder das Tierische im Menschen durch die äusseren Einwirkungen entwickelt. Das Verständnis der siebenfachen Konstitution des Menschen ist für unsere Zukunftsbauten und Gesundheitswohnungen von der grössten Bedeutung, und wird uns die Vorurteile der materialistischen Weltanschauung beseitigen helfen» (Lit. 2, S. 171–179).

Lit. 1) *Moderne Gesundheitsbauten.* Von Baumeister H. Grunwald. Innentitel: *Zukunftsbauten. Moderne Gesundheitsbauten für Leibes-, Seelen- und Geisteskultur.* Mit einem Anhang: Über den Bau von Lungenheilstätten, Leipzig, Zentrale für Reformliteratur, Dr. Hugo Vollrath, 1908 (Die Schrift enthält ferner das Kapitel *Eigenes Heim für jeden 25 Jahre alten deutschen Reichsbürger* sowie den *Aufruf vom Zentralausschuss des «Vereins zur Errichtung von Wohlfahrts-Anstalten»* und die Liste der Schriften der Zentrale). 2) (Ernst Buff), *Lebe dich gesund an Körper und Geist!* Wahre Anleitung dazu bietet die Lebensschule Erdenglück (Erholungsheim Buff), Herisau (Schweiz). Je vollständiger der Anschluss an die Natur durch verständnisvolles Befolgen ihrer Gesetze, desto unfehlbarer der Erfolg! Im Selbstverlag des Verfassers 1909 (mit Vedute des Heims und des Licht-Luftbades und der Porträtphoto Buffs). 3) Rotach 1929, S. 44, 640. 4) Tobler 1938, S. 13. 5) *Herisau 1984,* S. 59, 60. 6) *Appenzell 1985,* S. 19.

Nordhalden

Siehe *Kreuzstrasse, Schützenstrasse.*

Oberdorfstrasse

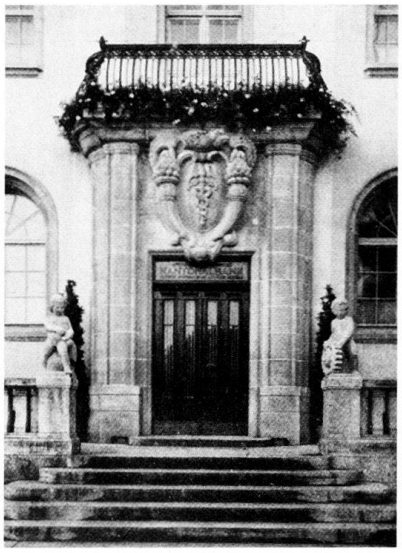
1 Die ehem. Ausfallstrasse führte vom
2 *Platz* bzw. *Obstmarkt* dem Hangfuss
10 entlang nordostwärts; zuerst nach dem
29 Nahziel Heinrichsbad (*Kasernenstrasse*
40 Nrn. 91–93). Die äussern Teilstücke
49 vorher Brühlstrasse und Moosberg-
51 strasse genannt. Ausserhalb des Ortes urspr. in Saumweg nach dem *Kubel* bzw. Bruggen/St. Gallen oder Stein übergehend; am Ortsrand Abzweigung des Saumwegs (jetzt *Steinrieselnstrasse*) nach Hundwil. Durch den Bau der *Kasernenstrasse* und der Strasse nach Hundwil (vgl. *Alpsteinstrasse*) verlor sie ihre Bedeutung. Korrektion ab den Nrn. 82/83 ausgef. von Paul Longoni nach Plan 1900 von Ing. Louis Kürsteiner (St. Gallen) (BAH). Lit. 1) Rotach 1929, S. 28. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 52, 97–101, 171–183. 3) *Appenzell 1985,* S. 20.

43 **Nr. 1** Wohnhaus Tannenbaum, erb. um
44 1780. Zeitweise Sitz der Lesegesellschaft «zum T.» und der Bibliothek der lit. Gesellschaft (1823–1837), später der Gemeindekanzlei. Bis 1864 auch Schmiedewerkstatt. Neue Eingangstreppe gegen den Obstmarkt 1915 von Lobeck & Fichtner für F. Xaver Eigenmann. Lit. 1) Eugster 1870, S. 14, 380, 404. 2) *Kdm AR* (1973), S. 176–178.

44 **Nr. 3** Wohnhaus Blume, neuerb. von Lobeck & Fichtner für die Kantonalbank Appenzell Ausserrhoden (siehe Nr. 5), Bg 1915. Über dem Westeingang der Passage im Verbindungstrakt zu Nr. 5 Kartusche mit Appenzeller Bären und Inschrift Anno dom. 1913, von Otto Münch (Zürich). Lit. 1) *Schreibmappe 1914,* S. 3. 2) Rotach 1929, S. 22.

Nr. 5 Kantonales Regierungs- und Verwaltungsgebäude. Vorprojekt für ein Bank- und Staatsgebäude, April 1910
103 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer. Wettbewerb 1910. 73 Entwürfe, juriert von Polyprof. Alfred Friedrich Bluntschli (Zürich), Eduard Joos (Bern), Emil Faesch (Basel), Landammann Johannes Baumann, Bankdir.
43 H. Mauchle. Preise: 1. Bollert & Herter (Zürich); 2. Hans Vogelsanger (Basel); Paul Truninger (Wil SG) sowie Erwin Heman (Basel). Projekt von Carl Müller und Hans Brunner (z. Z. München) publ. in Lit. 2, 1911. Überarbeitetes Ausführungsprojekt 1911 von Bollert & Herter, überprüft von den im Bankbau erfahrenen Architekten E. Faesch und E. Joos. Ausführung an der Stelle von Alt-
44 bauten, auf Kosten der Bank, 1912–1914
104 (Bankeröffnung 1913), Bauführung H. Huber (Zürich). Eisenbeton-Tragkonstruktion von Robert Maillart & Cie. (Zürich und St. Gallen), überprüft von Polyprof. François Schüle (Zürich). Erd-, Maurer- und Gipserarbeiten von Johannes Müller, letztere auch von Pustetto & Cie (Rorschach). Steinhauerarbeiten von Bangerter & Schärer (Rapperswil); Sockel und Portale aus Würenloser Muschelkalkstein, sonst Kunststein. Elektr. Beleuchtung und Beleuchtungskörper von Baumann-Kölliker & Cie. (Zürich). Zentralheizung und Ventilation von den Gebr. Sulzer (Winterthur). Gitter von Heinrich Theiler (Zürich), Eisenkonstr. und dekorative Schlosserarbeiten von Ernst Scheer. Beschläge von P.W. Steinlin und Knöpfler. Breitgelagerter, auf den Obstmarkt ausgerichteter Repräsentationsbau. Dachausformung mit «Erinnerungsmotiven an das typische Appenzellerhaus. ... An der Ostfront krönt ein schwungvoller Giebel, wie man sie z. B. aus Gais in eindrucksvol-
44 ler Erinnerung hat, einen erkerartigen
104 Ausbau, der die beiden wichtigsten Räume des Staatsgebäudes nach aussen kennzeichnet: das Sitzungszimmer des Regierungsrats und darüber die Achse des Kantonsrats-Saales» (Lit. 1, 1917). Das Niveau des Platzes gleicht eine Terrasse aus, an der Ostecke (seit 1987 an der Westecke) Plastik Knabe mit Füllhorn auf Bär, 1914 von Walter Mettler; Treppenaufgänge, flankiert von
102 Putten (mit Kälbchen und Ziege =
104 Viehzucht, mit Zahnrad und Sparbeutel = Industrie, Bankwesen) von Otto Münch (Zürich) zu den Portalen mit
102 krönenden Kartuschen von O. Münch (östlich Wappenbär, westlich Merkurstab über dem ehem. Bankeingang). Weitere Bauplastik von Münch an der Rückfront (Putto mit Blumengehänge in Nische) und am Erker (allegor. Darstellungen des Versicherungs-, Schul-, Steuer-, Gesetz- und Justizwesens), dar-

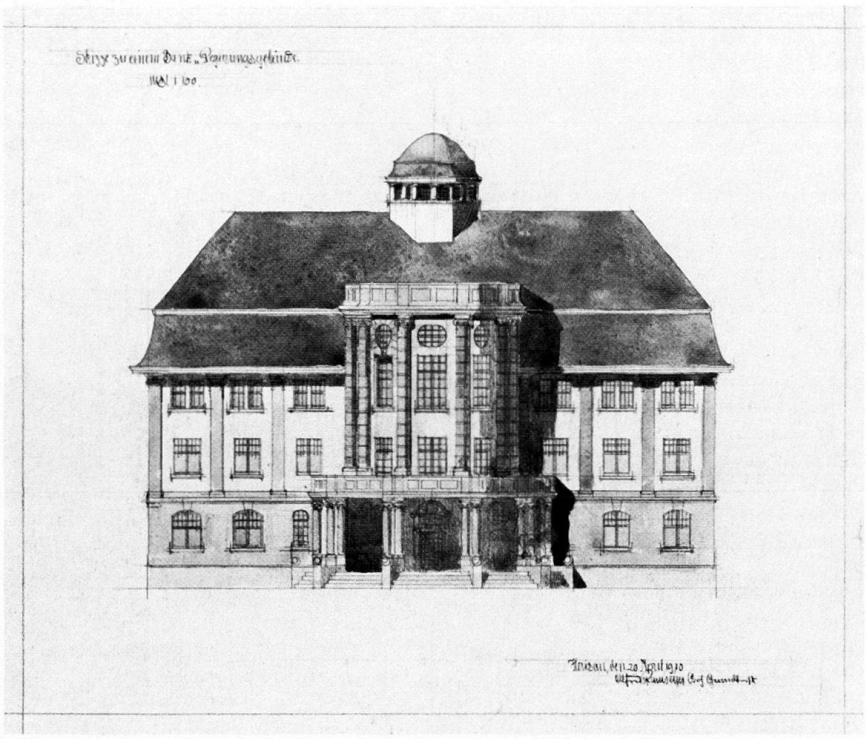
102



über am Giebelfenster Bauernpaar als Atlanten; an den Lukarnenfensterfüllungen Handwerkerembleme (Schnitzereien; jetzt im Innern). Dachfries-Fresko: Wettbewerb 1912–1913 unter 10 Künstlern (Lit. 2, 1913). 1. Preis: Ernst
11 Georg Rüegg (Zürich), 2. Preis ex
13 aequo Wilhelm Hartung (Zürich) sowie
12 Carl Roesch (Diessenhofen). Ausführung von E. G. Rüegg 1914 (Appenzeller
104 Häuser und Dorfansichten, Wappenbär, Volkstypen: Sennen, Stickerin, Landsknechte). Innentreppen mit Hartsandstein aus Barzago und rotem Granit aus Porto Ceresio, aus Nussbaumholz von Schlatter (St. Gallen). Zimmerarbeiten und Nussbaum-Turmwendeltreppe von Friedrich Hafner. Schreinerarbeiten und Mobiliar von E. Frehner, P. Nef und J. Steiger sowie von H. Aschbacher (Zürich). Stukkaturen (Decken, Türoberlichter), Keramikwandbrunnen (Bär mit Kugel) und einzelne Beleuchtungskörper von Otto Münch. Innen-Dekorationsmalereien 1917 von Wilhelm Hartung (Zürich) (Schalterhalle, Sitzungszimmer; u.a. Ansicht des Obstmarktes vor dem Bau des Regierungsgebäudes im Arbeitszimmer des Bankdirektors bzw. heutigem Ratsschreiberbüro). Im Treppenaufgang Gemälde «Baugerüst der neuen Hundwilertobelbrücke», 1924 von Karl Liner (Appenzell) (Lit. 7) sowie Standes- und Ratsscheiben, 17. Jh. Weitere Glasgemälde im Kantonsrats- und Regierungsratssaal und im Sitzungszim-
8 mer, u.a. 21 Gemeinde-Wappenscheiben im ersteren, 1915 von Rudolf Münger (Bern). Repräsentativer Kantons-
14 ratssaal mit Täferung, Stukkaturen (mit wichtigen Daten der Kantons- und Bundesgeschichte) und eingefügtem
14 Fries der Landammännerportraits von der Landesteilung 1597 bis heute (Portraits u.a. von Leonhard Tanner; Sebastian Buff 1868, 1875, 1876; C. Brünner 1875; Ed. Pfyffer 1880; Ottilie Roederstein 1886; Viktor Tobler; Ida Baumann; M. v. Hasz = Margarete Greulich 1905; Hans Sturzenegger; Paul Tanner 1920, 1927) (Lit. 9). Der Regie-
105 rungsrats-Sitzungssaal (Täferung, Kassettendecke) war mit Gemälden von Eduard Stiefel und Möblierung von H. Aschbacher 1913 in der Ausstellung «Raum und Bild» im Kunstgewerbemuseum Zürich zu sehen (Lit. 2, 1913). Nach Aussiedlung der Kantonalbank (Neubau *Obstmarkt* Nrn. 1–5) Umbau zum Regierungs- und Verwaltungsgebäude (inkl. Haus Nr. 3; u.a. Einrichtung des Staatsarchivs), 1984–1987 durch Auer & Möhrle (Herisau) und das Kant. Hochbauamt (u.a. Ausbau des Dachgeschosses und neue Lukarnenfenster, im übrigen Erhaltung der Bausubstanz sowie Neugestaltung der nach 1914 veränderten Räume, v.a. im Erdgeschoss, vgl. Lit. 13). Im Treppenhaus **Modell** 1:100, Gmündertobelbrükke im Bau, mit Lehrgerüst (1907–1908), von P. Gysi (Gütighausen TG) 1984–1986. Vgl. Anm. 91.

Lit. 1) *SBZ* 55 (1910), S. 271; 56 (1910), S. 146, 159, 222–227; 69 (1917); S. 166f., 173–175, 185–189. 2) *SB* 2 (1910), S. 144, 268; 3 (1911), S. 54; 5 (1913), S. 264, 315, 354. 3) *Schreibmappe 1913*, S. 1–4; 11 (1914), S. 1–6, 52. 4) Werk 4 (1917), S. 21–36; Nr. 2, Inserate, S. XVI (Firmen). 5) *Appenzell 1923*, S. 77. 6) Rotach 1929, S. 20–22, 627. 7) *HWA 1949*, S. 55, 67, 72–73. 8) *AG* II (1972), S. 566–567. 9) *Kdm AR* I (1973), S. 112–117. 10) Alder 1977, S. 37–41. 11) *Herisau 1984*, S. 21, 23. 12) Schläpfer 1984, nach S. 340; 345. 13) *Appenzell 1985*, S. 6. 14) *Regierungsgebäude am Obstmarkt Herisau 1912/1987*, hg. vom Regierungsrat des Kt. AR, bearb. von Peter Witschi, mit Beiträgen von Hans Höhener, Hans Ueli Hohl, Markus Auer, Ruedi Krebs, Peter Witschi, Herisau 1987.

103



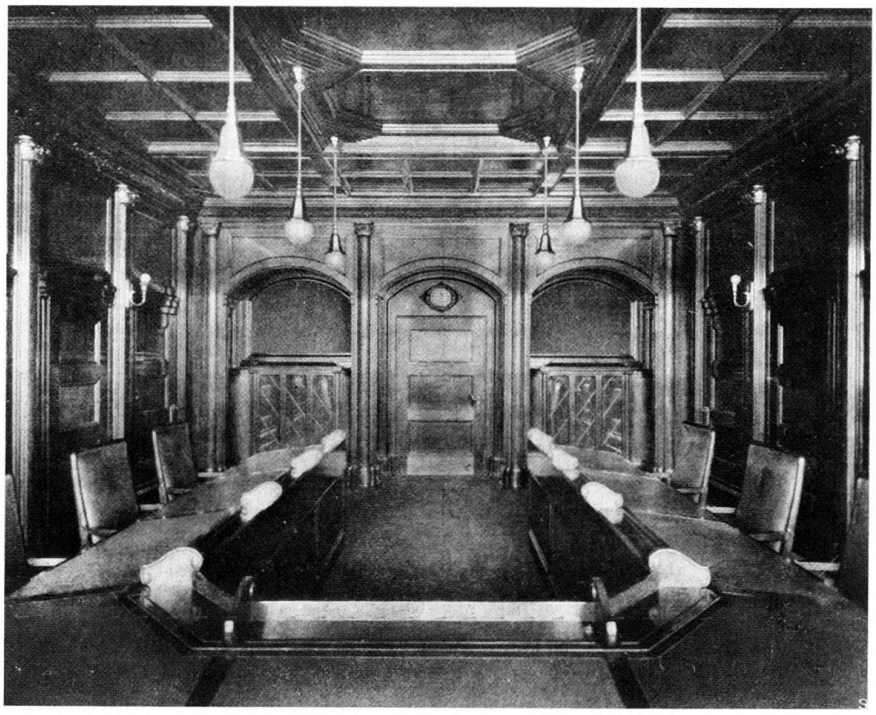
Nr. 27 Molkerei Schoch, gegr. um 1870, übernommen um 1900 von Ulrich Dütschler. Umbau 1922–1923 für den Sohn Jakob Dütschler. Lit. 1) *HWA 1949*, S. 96. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 180–181. Bei Nr. 37 **Brunnen**, bez. 1887 Brunnen-Corporation Herisau (ersetzt). **Nr. 43** Spenglerwerkstatt, erb. 1894 für Joh. Heinrich Tanner. **Nr. 45** Gasthaus Gemsli, erb. 1838, 1861 in Bes. von Christ. Hairle. **Nr. 53** Wohnhaus, 1840 in Bes. von Joh. Ulrich Züst. **Nr. 53A** Wohnhaus, erb. 1886–1887 von Jos. Buff für Monteur J.J. Walser. Davor **Gaslaterne** mit Gusseisenkandelaber, sig. Gebr. Sulzer, Winterthur. **Nr. 53B** Wohnhaus und Arbeitsgebäude, 1854 in Bes. von Joh. Jak. Mettler. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 67** Herrschaftliches Wohnhaus Grosser Brühlhof, erb. um 1805 für Fabrikant Hans Konrad Meyer. Seit 1837 in Bes. von Caroline Schiess, seit 1864 von Gustav Schiess; 1878–1905 von dessen Schwiegersohn, Dr. med. Emil Fisch. Gartenanlage mit **Brunnen**, dat. 1881. Siehe *Bezirksspital, Langfluh*. Lit. 1) Kdm AR I (1973), S. 181–182. **Nr. 69** Wohnhaus mit Malerwerkstatt, erb. 1895 von Konrad Egger für Christian Hinterberger. In Heimatstilformen erweitert 1914 von Konrad Egger nach Plan von W. Graf für Malermeister Jakob Hinterberger. **Nr. 73** Mehrfamilienhaus mit Zinnendach, erb. 1872–1873 für Johannes Eisenhut. 1904 an Ulrich Schiess und Geschäftssitz seiner Ziegelei (*St. Gallerstrasse* Nrn. 73–75). **Nr. 75** Wohnhaus; 1856 in Bes. von Barth. Widmer. **Nrn. 77–83** Vier gleichartige Wohnhäuser. 1858 in Bes. von Susanne Lenggenhager (Nr. 77); 1853 in Bes. von Johannes Widmer (Nr. 79); 1860 in Bes. von Joh. Robert Hohl (Nr. 81); 1861 in Bes. von Joh. Mart. Zeller (Nr. 83). **Nr. 87** Wohnhaus, erb. 1886–1887 für S. Büchi. **Nr. 89** Wohnhaus, erb. 1900–1901 für Johannes Presslein. Dahinter **Photographenatelier**, erb. 1904 von Heinrich Ziegler für Johannes Presslein. Zeittypischer Pultdachbau mit grossem Oberlicht. **Nr. 91A** «Arbeitshaus» mit Arbeitssaal, Schreinerwerkstatt, Lagerräumen und Holzschopf, Projekt 1901 von Joachim Presslein; ausgeführt als Wohnhaus. **Nr. 93** Wohnhaus und Bleiche, erb. 1666. Von Architekt und Bauernhausforscher Salomon Schlatter (St. Gallen)

gezeichnet 1895 (SLM: 38938). Renovation und Einrichtung zum Kinderheim Alte Bleiche, 1911 von Lobeck & Fichtner. Lit. 1) *Bürgerhaus 1913*, S. XLI, 91 (Abb.). 2) *SBZ* 66 (1915), S. 90–92 und Taf. 3) Rotach 1929, S. 28, 430. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 182–183. 5) Oberli 1988. **Nr. 103** Wohnhaus, erb. 1831, beidseits erweitert durch Rossstall und Remise zwischen 1842 und 1861. «Selten anzutreffende Verkörperung biedermeierschen Lebensstils». Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 183. **Nr. 111** Mehrfamilienhaus, erb. 1902–1903 von Louis Lobeck für Joachim Presslein. **Nr. 123** Wohnhaus, erb. 1884 für Michael Loppacher. Durchgreifender Umbau mit Wohnungs- und Saaleinbau, 1914 von K. Zülle (St. Gallen) für Frau Sormani. Seit 1914 Gasthof, heute Restaurant Sportplatz. Brunnen bez. L 1900 P. **Nrn. 125–133** Gruppe von Wohnhäusern ähnlicher Art. Nr. 125 in Bes. von Anna Barbara Koller 1855. Nr. 127 erb. 1879 für Bauernmaler Joh. Jak. Heuscher (1843–1901). Nr. 129 neuerb. 1873 für Joh. Jak. Signer. Nr. 131 erb. 1887–1889 für Adolf Tobler. Nr. 133 in Bes. von Joh. Jak. Tanner 1857.

Nr. 2A Rathaus, neuerb. 1827–1828 von Johannes Alder nach Plan von (Hans Konrad?) Stadler (Zürich). Bis 1877 Tagungsort des Kant. Grossrats und des Gemeinderats (vgl. *Poststrasse* Nr. 6). 1881–1902 Sitz der Kantonalbank von Appenzell Ausserrhoden. In den Obergeschossen bis 1913 Pfarrwohnungen. Umbau 1926, Aussenstukkaturen von Paul Clavadetscher. Seit 1967 Historisches Museum. Lit. 1) Rotach 1929, S. 624. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 98–103. **Nr. 14B** Wohnhaus, erb. um 1780. Wohnsitz von Landammann Dr. Ad. Friedrich Zürcher 1851–1888. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 177–178. **Nr. 18A** Wohnhaus Hinter den Linden, erb. um 1780. Im Bes. der Karthographen Joh. Ludw. Merz und seines Sohnes Ludw. Merz 1820–1881. An Dr. med. Jakob Koller 1883. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 180. **Nr. 22** Mehrfamilienhaus mit Kaufladen, erb. von Karl Scheiwiler für M. Heller-Scherrer, Bg 1912. (Der Vorgängerbau stürzte beim Umbau zusammen, vgl. Kap. 1.1: 1912; Abb. in Lit. 2.) Lit. 1) Rotach 1929, S. 28. 2) Alder 1977, S. 40. **Nr. 26** Wohnhaus Merkur mit Kaufladen, 1856 in Bes. von Joachim Braunwalder, 1872–1877 Kerzenzieherei Daniel Hartmann. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 28** Wohnhaus mit Schmiede, erb. 1875 für Joh. Jak. Schläpfer. **Nr. 32** Mehrfamilienhaus, 1859 in Bes. von Elisabeth Zellweger. **Nr. 46** Fabrikantenhaus, erb. um 1790. Spenglerei Heinrich Tanner eröffnet 1870. An den Sohn Ernst Tanner 1907, Angliederung der Abteilung für sanitäre Installationen. Lit. 1) *HWA 1949*, S. 99. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 181. **Nrn. 50–52** Doppelwohnhaus mit Schmiede, erb. 1849/1859 für Barth. Graf und Carl Graf. 1883–1918 Wirtschaft. Heute Restaurant Zum grünen Baum. **Nrn. 54–56** Wohnhaus mit Schreinerei, erb. 1894 für Wilhelm Frei.

104

105



106 **Nr. 68** Geschäftshaus und Fabrik der Stickereifirma (Produktion und Export) Zähner & Schiess & Co (ab 1928 AG), Bg 1902. Langgestreckter gelb-roter Sichtbacksteinbau. Dachstockumbau (Mansardwalmdach) 1913 von Lobeck & Fichtner. Siehe *Arthur Schiess-Strasse* Nr. 4. Lit. 1) Rotach 1929, S. 592. 2) Schläpfer 1984, S. 187, 305. **Nrn. 82–84** Doppelwohnhaus mit Weinkellerei, erb. 1887–1888 von Johann Eisenhut auf eig. Rechnung. **Nrn. 86–94** Vier gleichartige Wohnhäuser. Nr. 86 erb. 1886–1887 von Johannes Eisenhut auf eig. Rechnung. Nr. 88, mit Wirtschaft (bis 1918), erb. 1884 für Johannes Rohner. Nr. 92, mit Hafnerei (bis 1889), erb. 1877 für Konrad Rohner. Nr. 94 erb. 1883 von Johann Stüssi für Bleicher Josua Baumann. **Nr. 90** Vor 1886 Stickerei H. Schiess & E. Tanner. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 98** Mehrfamilienhaus, erb. 1906 für Anton Grass. **Nr. 102** Mehrfamilienhaus, erb. 1906–1908 für Walter Weber. **Nr. 104** Mehrfamilienhaus, erb.

1905 für Anton Grass. **Nr. 114** Mehrfamilienhaus, erb. 1905–1907 von Valentin Moretti auf eig. Rechnung. Bauplastik Frauenkopf am obersten Geschoss. Nach Nr. 116 **Feuerwehrgerätelokal.** Holzbau, erstellt um 1905.

Obere Bleiche

10 Häusergruppe im östl. Gemeindegebiet, an der Strasse nach Hundwil (siehe *Eggstrasse*). – Ass. 2217 Wohnhaus, erb. um 1830; 1842 in Bes. von Jonas Kellenberger. 1868 an Joh. Martin Baumann und Einrichtung der **Käserei** 1869. Käsespeicher um 1884 zum Sticklokal umgewandelt. Lit. 1) Eugster 1870, S. 37, 47. Ass. 2218 **Obere Bleiche** (vgl. *Saum*, Untere Bleiche). Wohnhaus, Bauchhütte, Tröcknehaus, Walke 1818 in Bes. von Hans Jakob Tanner. 1834 in Bes. von Martin Weiss, damals Sägerei. Lit. 1) Eugster 1870, S. 37, 47. 2) Oberli 1988.

Obere Fabrik

Siehe *Cilanderstrasse* Nr. 5.

Obere Harfenbergstrasse

29 Führt in Fortsetzung der *Unteren Har-*
40 *fenbergstrasse* (welche von der *Kasernenstrasse* zur *Oberdorfstrasse* führt) zum Harfenberg am Ende der *Steinrieselnstrasse*. **Nrn. 1–3** Doppelwohnhaus mit Metzgerei (in Nr. 1) und Wirtschaft (in Nr. 3, bis 1903), erb. 1883–1884 von Johannes Eisenhut auf eig. Rechnung. **Nrn. 5** und **7** Gleichartige Wohnhäuser mit Sticklokalen, erb. 1883 von Johannes Eisenhut für Heinrich Bossert und Gebr. Frischknecht. **Nrn. 9–15** Gleichartige Kleinwohnhäuser. Nr. 9 erb. 1882 für Salomon Büchi. Nrn. 11 und 13 erb. 1882 und 1881 von Johannes Eisenhut auf eig. Rechnung. Nr. 15 erb. 1880 für Johannes Schiess.
Nr. 4 Stickfabrik mit Wohnung, erb. 1883 für Johannes Edelmann. **Nr. 8** Stickfabrik, erb. 1882 für Johannes Edelmann (vgl. *Lindenwiese* Nr. 4). Einrichtung zur Schreinerei (bis 1942) und Aufbau eines Wohngeschosses, 1893–1894 von August Geeser für Schreinermeister Johannes Tribelhorn. Lit. 1) Oberli 1988.

Obere Kapfstrasse

28 Führt nach dem Weiler Kapf. Erschliessungsstrasse (mit *Mittlerer* und *Unterer Kapfstrasse*) des Quartiers östlich des Strassensterns *Poststrasse/Alpsteinstrasse/Industriestrasse*, am Anfang des Lederbachtälchens. **Nrn. 13–15** Wohnhäuser mit Sticklokalen (heute Werkstätten). Nr. 13 erb. 1877–1878 für Joh. Ulrich Tanner. Nr. 15 in Bes. von Michael Buff 1861. Nr. 17 erb. 1886 für J. J. Frischknecht. **Nrn. 25** und **27** Wohnhäuser mit Sticklokal (für zwei 10-Yards-Maschinen), erb. 1909 und 1910 von Louis Lobeck für Ulrich Steiger. An Nr. 27 Holzveranden mit farbiger Verglasung (Orts- und Landschaftsdarstellungen).
Nrn. 4–12 Gleichartige Wohnhäuser. Nr. 4 erb. 1886 für Johannes Rohner. Nrn. 6, 8, 10 erb. 1885–1886 für Keller & Konsorten. Nr. 12 erb. 1885 für J. J. Schweizer.

28 **Bad- und Schwimmanstalt,** erb. 1870
40 auf Initiative des Handwerkervereins.
57 Vier zusammenhängende, zementierte Bassins, gespiesen vom Lederbach und von Hydranten. Abschrankung und Kabinen aus Holz. Später erweitert durch Luft- und Sonnenbad mit Turngeräten. Abgebrochen. Lit. 1) Eugster 1870, S. 329. 2) *Herisau 1900*, S. 7. 3) Rotach 1929, S. 42–43 (Abb.), 225, 382, 553.
Nr. 22 Dreifamilienhaus mit Fünfzimmerwohnungen, erb. von J. B. Nef für Ulrich Steiger, Bg 1909. **Nrn. 24** und **26** Zweifamilienhäuser, erb. von Lobeck & Fichtner für Ulrich Steiger, Bg 1912. **Nr. 28** Zweifamilienhaus, erb. von Lobeck & Fichtner für U. Steiger, Bg 1911.

Obere Sonnenbergstrasse

Ausgehend von der *Poststrasse*, erschliesst sie mit der *Untern Sonnenberg-*
28 strasse das Villenquartier Sonnenberg
40 am Südhang der *Egg*. Lit. 1) *Appenzell 1910*, S. 44 (Abb.). **Nr. 1** Wohnhaus mit Sticklokal im Erdgeschoss und Werkstatt, erb. von den Gebr. Sturzenegger für Dachdecker J. J. Rohner, Bg 1879.
Nr. 6 Wohnhaus, erb. 1906 für J. Schiess-Schläpfer. **Nr. 12** Mehrfamilienhaus mit Vierzimmerwohnungen, erb. von Louis Lobeck auf eig. Rechnung, Bg 1910. Ausgef. nur der Westteil des geplanten Doppelhauses. Bez. 1911 erbaut, 1977 renoviert.

Obstmarkt

25 *Platz* und Obstmarkt bilden die «Herz-
40 kammern» der Siedlung (Lit. 5); beide
49 Freiräume werden von der dazwischen liegenden Kirche dominiert. Die bauliche Gestalt des seit 1795 so genutzten Obstmarkts ist vor allem von der 1853 vom *Platz* aus neu angelegten *Kasernenstrasse*, von der 1911 neu angelegten *Bahnhofstrasse* und vom 1912–1914 erbauten Regierungsgebäude bestimmt (*Oberdorfstrasse* Nr. 5). Lit. 1) Eugster 1870, S. 376. 2) *Appenzell 1910*, S. 35, 38, 46, 111. 3) *Schreibmappe 1914*, S. 8. 4) *Appenzell 1923*, S. 77. 5) Rotach 1929, S. 18–22, 512–513. 6) *Kdm AR* I (1973), S. 52–53, 95–96, 138–142. 7) Alder 1977, S. 40–41. 8) *Appenzell 1985*, S. 5, 6, 21.
Meteorologische Säule, erstellt um 1880, abg. Sie gab über «Zeit, Barometerstand, Temperatur, Höhenzahlen und horizontale Entfernungen Aufschluss» (Lit. 2). Bekrönende Uhr heute im Hist. Museum. Lit. 1) *Appenzell 1888*, S. 18. 2) *Herisau 1900*, S. 28–29 (Abb.). 3) *Kdm AR* I (1973), S. 142. 4) *Herisau 1984*, S. 24. An Stelle der Säule **Markthäuschen** mit meteorolog. Instrumenten, Verkaufsstand und Brückenwaage, erb. von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer, Bg 1912 (Pläne im BAH), abg. 1972. Daneben **Linde** (vgl. Kap. 1.1: 1913). Lit. 1) *SBZ* 72 (1918), S. 112. 2) Rotach 1929, S. 22, nach 304, nach 512. 3) *Kdm AR* I (1973), S. 43 (Nr. C 8d), 55, 142.

108 **Nr. 1** Wohnhaus mit Kaufläden, 1850 in Bes. von Abr. Hugener, ab 1898 von Emanuel Signer: Umbau zu Bäckerei-Konditorei und Café (Erhöhung des Erdgeschosses). Mit dem Haus *Kasernenstrasse* Nr. 1 bildete der klassiz. Bau deren «Eingangstor». Abg. Lit. 1) *Appenzell 1910*, S. 127. 2) *Schreibmappe 1912*, S. 69. 3) *HWA 1949*, S. 95. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 142. **Nr. 3** Wohn- und Geschäftshaus Mira Munts, 1848 in Bes. von Karl Näf. Umbau und Auf-

106

107

108

108 stockung 1914 von Ernst Eisenhut für Hans Ruckstuhl, Vorprojekt 1914 von Friedrich Hafner. Abg.
108 **Nr. 7** Wohnhaus, 1850 in Bes. von Joh. Preisig. Ohne Nr. **Verwaltungsgebäude** des EW *Kubel* 1900–1911. **Projekte** Ref. Pfarrhaus am Obstmarkt, 1905 von Ernst Eisenhut, Louis Lobeck, Wendelin Heene (St. Gallen) (BAH).

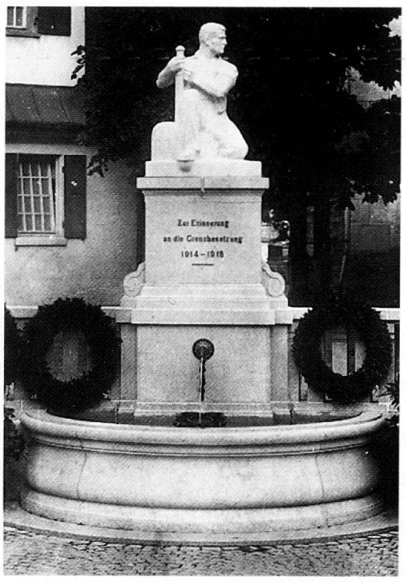
Platz

4 Vorplatz westl. der ref. Kirche. Siehe
40 *Obstmarkt*. Repräsentativbauten des
49 18. Jh.; um 1825 klassiz. Akzentuierung durch die Häuser *Oberdorfstrasse* Nrn. 2A, 11, 12. Fortlaufende Numerierung. Hier findet jeweils der Schlussakt des Kinderfestes statt. Lit. 1) Eugster 1870, S. 9–14. 2) *Appenzell 1910*, S. 40–44. 3) *Bürgerhaus 1913*, S. XLII, 93–94. 4) *Appenzell 1923*, S. 74. 5) Gaudy 1923, S. 255. 6) Rotach 1929, S. 14–17. 7) *Kdm AR* I (1973), S. 51–52, 98–101, 120–123, 134–139. 8) *Herisau 1984*, S. 18. 9) *Appenzell 1985*, S. 23. Westl. Platzwand gebildet durch die Häuserzeile Nrn. 6–10. **Nrn. 1–2** Doppelhaus, erb. um 1779 für Johannes Walser. Historischer Bezugsbau zum Kant. Regierungsgebäude (*Oberdorfstrasse* Nr. 5), wo er in der Fassadenmalerei «zitiert» wird. Lit. 1) *Bürgerhaus 1913*, S. 93. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 120–128. 3) *Appenzell 1985*, S. 23. **Nr. 6** Wohnhaus Zur Rose, erb.
107 1737, seit ca. 1820 in Bes. der Familie Schiess zur Rose, ab 1916 in Bes. von Otto Lobeck (vgl. Nrn. 9–10). Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 127–132. **Nr. 7**
107 Wohnhaus, erb. um 1780; Umbau und Aufstockung 1870. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 132–133. **Nr. 8** Wohnhaus zum Hecht, erb. im 18. Jh., um 2 Geschosse
107 erhöht 1870. Erdgeschossumbau (neubarockes Portal), 1917 von W. Graf für die Schuhhandlung Frischknecht. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 133. **Nrn. 9–10** Geschäftshaus mit Apotheke (Nr. 10) Zur Eiche. Im Vorgängerbau (14./15.
26 Jh.?) Apotheke gegründet 1838 von Oertli aus Teufen, 1840 an Ruckstuhl und Forster, 1855 an Apotheker Ludwig Wilhelm Lobeck, der 1886–1888 durch Gustav Adolf Müller (St. Gallen) einen
27 üppig instrumentierten Neubau erstel-
107 len liess, der den Südeingang des Platzes gegen *Schmiedgasse/Poststrasse* dominiert; purifiziert 1960. Lit. 1) *Appenzell 1888*, S. 17 (Abb.). 2) *Appenzell 1910*, S. 102. 3) *HWA 1949*, S. 78. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 133–134. **Nr. 12A** Wohnhaus im Hinterhof, 1858 in Bes. von Joh. Conrad Baumann.
2 **Reformierte Kirche. Schiff** neuerb.
3 1516–1520. Renovation 1782–1783: rei-
4 che Stuckierung sowie Kanzel und
22 Taufstein in Stuckmarmor, alles von
24 Andreas Moosbrugger. Neues Vorzei-
25 chen 1790 (wiederhergestellt 1960); Re-
29 novation 1825; neues Südportal 1844
40 von Bm J. Rutishauser (Gossau SG).
43 Zugstangen im Langhaus angebracht
44 1875–1876 von Joh. Jak. Mettler. Orgel
127 mit neugot. Gehäuse, 1879 von Theod. Kuhn (Männedorf ZH), renov. 1924, ersetzt 1960. Innenrenovation und Neugestaltung der Westfassade 1905–1907 von Paul Reber (Basel), weitgehend wieder rückgängig gemacht bei der Renov. 1959–1960 von Max Rohner. **Turm** erb. im 14. Jh. Im Erdgeschoss bis 1878 das Gemeindearchiv. Glockengeschoss 1741 von Johannes Grubenmann (Teufen); 1807 neuer Glockenstuhl von Zm Nef für die aus dem aufgehobenen Zisterzienserkloster Salem erworbene 1756 von Franz Anton Grieshaber gegossene Glocke; die schönste und reichste des Kantons. Fünf neue (umgegossene) Glocken 1870 von Jakob Keller (Zürich-Unterstrass). 1904 neue Turmuhr von J. Mäder (Andelfingen ZH) (die Vorgängerin von 1560 gelangte ins SLM). **Friedhof** neben der Kirche. Beinhaus (seit 1615 als Zeughaus benützt) abgebrochen 1810, an dessen Stelle Gemeindearchiv errichtet 1811 von Konrad Langenegger (Gais) (seit 1915 Sakristei). Friedhof aufgehoben 1835 (siehe *Ebnet*), an dessen Stelle Grünanlage mit Trauerweiden. 1843 Abgrabung des Teiles gegen den *Obstmarkt* und Errichtung der Stützmauer. Lit. 1) Eugster 1870, S. 10, 179–187. 2) *Appenzell 1910*, S. 35. 3) Rotach 1929, S. 6–14, 92–93, 296f. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 39, 61, 72, 74, 88, 92–93. 5) *Herisau 1984*, S. 14–17.
Franzosendenkmal. Obelisk mit Schmiedeeiseneinfriedung, urspr. im Friedhof *Ebnet* aufgestellt; errichtet 1871 zur Erinnerung an 21 hier verstorbene (von 1582) internierte Franzosen. Lit. 1) *Herisau 1900*, S. 82. 2) Rotach 1929, S. 14, 226–228.
Gusseisenbrunnen mit Bärenfigur, errichtet 1884. Ersetzt durch **Wehrmanns-**
109 **denkmal:** Steinbrunnen, 1921 von Walter Mettler, mit Kriegerfigur und Inschrift: Zur Erinnerung an die Grenzbesetzung 1914–1918; ferner Gedenktafeln an die Grenzbesetzung 1939–1945. Lit. 1) *Herisau 1900*, S. 25. 2) *Appenzell 1923*, S. 74, 76. 3) Rotach 1929, S. 14, 241. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 122.
Wachthaus bei der Kirche, erb. 1772, umgeb. 1889, abg. 1910. An dessen Stelle **Aborthäuschen** mit Sanitätszimmer und Trafoanlage, mit gedecktem Verbindungsgang zur Kirche. Erb. von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer, Bg 1912, abg. 1959. Lit. 1) Eugster 1870, S. 261. 2) *SB* 6 (1914), S. 6–7 (Abb.). 3) *Kdm AR* I (1973), S. 70–71 (Abb. 42–44), 111.

Poststrasse

25 Urspr. Emdwiesstrasse genannt, neuer
28 Name siehe Nr. 10. Vom *Platz* über die
29 Emdwiese nach *Wilen* in schnurgerader
39 Linienführung angelegt 1835–1836 von
40 den Bauunternehmern Loretz aus
49 Graubünden, Adolf Naeff (Altstätten) und Ruef (Dornbirn). Nach der Kurve bei Nr. 19 wird der Besucher «von einem wirklich grossartigen und zugleich landschaftlich harmonischen Anblick

109



110

des Säntis und seiner Vorberge überrascht» (Lit. 2). Vgl. *Schmiedgasse*. Lit. 1) Eugster 1870, S. 337–338. 2) *Appenzell 1888*, S. 17. 3) *Herisau 1900*, S. 28. 4) *Appenzell 1910*, S. 38, 43–46. 5) Rotach 1929, S. 28–31, 451–452. 6) *Kdm AR* I (1973), S. 52, 185–190. 7) *Herisau 1984*, S. 46. 8) *Appenzell 1985*, S. 25.

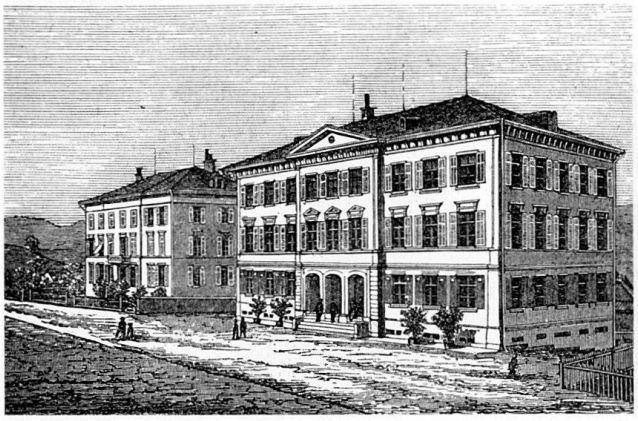
Nrn. 1–3 Ehem. Gasthof Löwen. Erwähnt 1654; beim Bau der Poststrasse wurde das vorher auf die *Schmiedgasse* ausgerichtete Haus umgestaltet und erweitert und 1877–1878 an die *Cilanderstrasse* 17 A versetzt. Neubau erstellt
110 1877–1879 von Otto Schäfer für die 1866 gegründete Bank für Appenzell Ausserrhoden (Nr. 1) und für eine AG als Hotel Löwen (Nr. 3). Nr. 1 übernommen 1909 durch den Schweiz. Bankverein; Umbau 1911 von Lobeck & Fichtner. Nr. 3 in Bes. der Fam. Alois Müller aus Urseren 1885–1895 (die gleichzeitig das Furka-Passhotel betrieb), das Hotel war damals «nicht nur das einzige ersten Ranges im Hinterlande, sondern ein nach dem anerkannt trefflichen Muster der Fremdenhäuser des Vierwaldstättersees und des Berner Oberlandes eingerichtetes Haus mit grossen, schönen Sälen und grossem Café-Restaurant, mit Billard im Parterre» (Lit. 8). Auf Initiative von Pfr. F. Rudolf 1922 Umwandlung zur Stiftung Volksheim (alkoholfreies Volkshaus); jetzt wieder Hotel. Lit. 1) Gsell-Fels 1880, Ins.teil (Abb.). 2) *Appenzell 1888*, S. 16, 61 (Abb.). 3) *Herisau 1900* (Abb.). 4) *Appenzell 1910*; S. 107. 5) *SBZ* 61 (1913), S. 119 (Nekr. O. Schäfer). 6) Rotach 1929, S. 28–29, 616, 618, 620. 7) *Kdm AR* I (1973), S. 159–161. 8) *GK* 20 (1982), S. 19–20. 9) Schläpfer 1984, S. 339–343.

Nr. 5 Herrschaftl. Wohnhaus zum Baumgarten, erb. um 1780 für Kfm Joh. Christoph Fisch. 1822 in Bes. von Kfm Joh. Conrad Ramsauer, 1856–1905 von Seb. Freund und seinen Nachkommen. Jetzt Grundbuchamt der Gemeinde Herisau. Lit. 1) Rotach 1929, S. 30. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 187–189. **Nr. 7** Wohnhaus, erb. 1859 für Gemeindehptm Joh. Jak. Diem. Einrichtung des Postbüros 1862. Zinnenanbau 1885 von Otto Schäfer für Reg.rat Joh. Conrad Eisenhut, darin Warenhausfiliale Julius Braun. Weitere Anbauten 1905 von Louis Lobeck für B. Dreyfuss (St. Gallen). Lit. 1) Eugster 1870, S. 343–344.

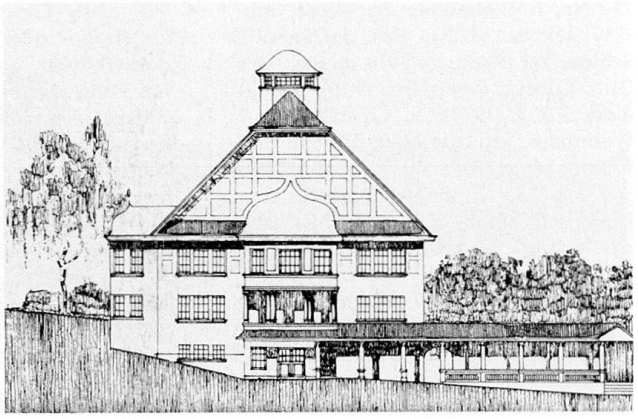
40 **Nr. 9** Casino, erb. 1837–1838 von Johannes Alder, Plan von Felix Wilhelm Kubly (St. Gallen). Im Erdgeschoss Restaurant, Billard- und Lesezimmer, im 1. Stock Saal (mit Veduten von Joh. Ulrich Fitzi und Reliefs aus dem Alpsteingebiet; beides jetzt im Hist. Museum) und Bibliothek der literar. Gesellschaft (vorher *Oberdorfstrasse* Nr. 1). Park mit gedeckter Kegelbahn angelegt 1859, später auch von den Gästen des Hotels Löwen (vgl. Nrn. 1–3) benutzt. Projekte
112 für mächtigen Saalanbau, 1912–1913 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer (in Heimatstilformen) und wohl gleichzeitig von Louis Lobeck (in grossstädt. Theaterarchitektur) (BAH). Erweiterung und Umgestaltung 1938. Lit. 1) Eugster 1870, S. 380, 404–405. 2) *Herisau 1900*, S. 27. 3) Rotach 1929, S. 659–662. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 190. 5) Schubiger 1984, S. 173.

Nr. 11 Wohnhaus mit Wirtschaft, erb. 1883 für Johannes Schlumpf. Dahinter **Nr. 11 A**, Wohnhaus, 1861 in Bes. von J. Schlumpf. **Nr. 13** Kant. Zeughaus, erb.
40 1836–1838 von Joh. Konrad Bischofberger (Heiden), Plan von Felix Wilhelm Kubli (St. Gallen). 1919 flachgedeckte seitliche Garagenanbauten und Übernahme durch die kant. Bauverwaltung als Werkstatt und Magazin. Lit. 1) Eugster 1870, S. 316–317. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 117–119. 3) Schubiger 1984, S. 167–168. **Nr. 15** Doppelschulhaus Emd-
40 wiese, als erstes auf Gemeindekosten erbautes Schulhaus, erstellt 1841–1842. **Steinbrunnen**, dat. 1868. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 105, 122. **Nr. 17** Evang.-method. Friedenskirche, erb. von Otto Schäfer, Bg 1892. Grosser Saal im Erdgeschoss, kleinere Säle und Vierzimmerwohnung im Obergeschoss. Eingangsvorbau von Lobeck & Fichtner, Bg 1916. Lit. 1) *Herisau 1900*, S. 28. 2) Rotach 1929, S. 315. **Nr. 19** Zweigeschoss. Magazin mit Weinkeller, erb. von H. Leuthold (St. Gallen) für Josef Longoni, Bg 1895. Aufstockung und Erweiterung und Einrichtung einer Kupferschmiede, 1910 für Anton Nigg. Lit.

111



112



1) Oberli 1988. **Nr. 21** Wohnhaus, 1852 in Bes. von Johannes Meyer. **Nr. 21A** Töchterpensionat Freiegg, erb. 1901 für Ernst Vogel, geführt von den Lehrerinnen A. und M. Vogel. Giebelbau mit Elementen des Schweizer Holzstils, in erhöhter Lage. Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 106 (Abb.). **Nr. 21B** Herrschaftl. Wohnhaus, erb. von Otto Schäfer für Textilfabrikant W. Fritz Bücheler, Bg 1899. Siehe *Alpsteinstrasse* Nr. 28 A. **Nr. 35** Mehrfamilienhaus, erb. 1861–1863 für Michael Buff. Spätklassiz. verschindelter Holzbau mit Walmdach. **Nr. 37** Wohnhaus, erb. 1885 für Dachdecker Joh. Jak. Rohner. **Nr. 39** Wohnhaus, 1861 in Bes. von Joh. Wirz, 1883 Wirtschaft, heute Restaurant Bierquelle.

23 **Nr. 6** Gemeindehaus. Erste Projektierung 1854 von Joh. Christoph Kunkler (St. Gallen) (5 Varianten). Bau 1876 bis
29 1878 von Bm Joh. Jak. Schäfer und Zm
40 Joh. Jak. Mettler nach Plan von Otto
110 Schäfer (Pläne im BAH). Repräsentati-
113 ver Neurenaissance-Kubus mit Walmdach. Sitz der Gemeindekanzlei und -verwaltung, des Gem.gerichts und des Gem.archivs (vorher im Turmerdgeschoss der ref. Kirche), des hinterländ. Bezirksgerichts, der Post (bis 1902, vgl. Nr. 10); Tagungsort des Regierungsrats (bis 1902, vgl. Nr. 10), des Kantonsrats (bis 1914, vgl. *Oberdorfstrasse* Nr. 5). Purifizierende Renovation 1919–1920 (Entfernung der Gesimse, Fensterverdachungen und -rahmungen, Ausstattung mit Steinrosetten und Fensterläden), Wappenscheiben von 32 Herisauer Geschlechtern, 1920 von Anton Kübele (St. Gallen), der Gemeinde und des Kantons, 1920 von Jakob Lieberherr (Frauenfeld) im Ratssaal. Renovation 1979. Lit. 1) Eugster 1870, S. 10. 2) *Appenzell 1888,* S. 17. 3) *Herisau 1900,* S. 26 f. 4) Rotach 1929, S. 230–231 (Abb.). 5) *AG* II (1972), S. 566. 6) *Kdm AR* I (1973), S. 103–104. 7) *Appenzell 1985,* S. 25. **Nr. 6A** Hinter Nr. 6 bzw. an der Südseite der *Schmiedgasse.* Wohn- und Geschäftshaus Sandbühl. Sitz der 1826 gegründeten Textilexportfirma Joh. Heinrich und Bartholome (II.) Tanner (später B. & H. T. & Koller & Schiess) bis 1856 (siehe *Kasernenstrasse* Nr. 17). Ab 1856 Sitz der Druckerei (mit Buchhandlung sowie Lithographie 1857–1867) von Joh. Michael Schläpfer, Herausgeber der «Appenzeller Zeitung». Seit 1889 Schläpfer & Co., Büro- und Redaktionstrakt 1895 von Otto Schäfer. Flachgedeckter Anbau für die Setzerei und Rotationsdruckmaschinen, 1907 von Otto Schäfer. Lit. 1) *Schreibmappe 1908,* S. 41–56. 2) *Appenzell 1910,* S. 137. 3) Rotach 1929, S. 591, 633–634. 4) *AG* II (1972), S. 428–429, 531. 5) Schläpfer 1978, S. 86, 95–97, 99–103, 143. 6) Schläpfer 1984, S. 189–190, 314–315. 7) Oberli 1988.

24 **Nr. 10** Eidg. Post- und Telegraphenge-
40 bäude mit Verwalterwohnung (1. Stock)
110 und Sitz des Regierungsrates (2. Stock; 1902–1914, vgl. Nr. 6 und *Oberdorfstrasse* Nr. 5), erb. 1899–1902 von der Dir. der Eidg. Bauten (Bern), Plan von Theodor Gohl. Bauplastiken Merkurkopf über dem Hauptportal und Schweizerkreuz. Sgraffitti von Otto Haberer-Sinner (Bern) in der Schalterhalle («Land- und Volkscharakter» an der Decke). Auf der Kuppel urspr. Abspanngerüst für Telephon- und Telegraphendrähte, später entfernt, Kuppel umgestaltet. Postremise auf der Rückseite erb. 1901, Plan von Robert Lüdi (Dir. der Eidg. Bauten), abg. Lit. 1) *Herisau 1900,* nach S. 83 (Abb.). 2) *AK* 1903. 3) *GLS* 2 (1904), S. 550 (Abs.). 4) *HS* 8 (1913), S. 146. 5) Birkner 1975, S. 148–150. 6) *Herisau 1984,* S. 46, 68. 7) *Appenzell 1985,* S. 25.

40 **Nr. 12** Realschulhaus. Projekte 1862
111 von Joh. Christoph Kunkler (St. Gallen), Skizzen von Joh. Jak. Schäfer. Bau 1867–1868 nach Plan von Daniel Oertle. Ölgemälde von Paul v. Deschwanden, «Jesus segnet die Kinder», gestiftet von Statthalter Joh. Georg (I.) Nef (heute im Bürgerheim). Reliefs siehe Kap. 4. 5. Warmwasserkessel von den Gebr. Sulzer (Winterthur), Bg 1879. Zeitweise auch Sitz der Gewerbeschule und der Töchterfortbild.schule. Seit 1953 Primarschulhaus. Renov. 1963–1964. Lit. 1) Eugster 1870, S. 304–305 (Abb.), 389 (betr. Gemälde). 2) *Herisau 1900,* S. 21, 27 (Abb.). 3) Rotach 1929, S. 610. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 107–108. 5) *Appenzell 1985,* S. 25.

111 **Nr. 14** Wohn- und Geschäftshaus Friedeck, erb. 1863 für Kfm Joh. Jak. Steiger-Meyer. Verbindungstrakt und Arbeitshaus (Stickerei; *Schmiedgasse* Nr. 45), erb. 1877–1878 von Joh. Jak. Mettler für J. J. Steiger; abg. Sitz der Appenzell. Ausserrhod. Kantonalbank 1902–1913.
40 Seit 1909 in Bes. der evang.-ref. Kirchgemeinde, Einrichtung zum Pfarrhaus, Umbau 1913–1915 von Lobeck & Fichtner (Parterre, Dachfenster). Verputzter Fachwerkbau in spätklassiz. Formen. Renov 1964–1967. Lit. 1) Rotach 1929, S. 31, 334, 372–373, 624. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 99–100. 3) Oberli 1988. **Nr. 28** Wohnhaus, 1856 in Bes. von Elise Kellenberger. **Nr. 30** Wohnhaus und Wagnerei, erb. 1839 für Laurenz Gmünder. Schmiede von Johannes Schiess 1842–1861. Ab 1897 Wirtschaft Hofegg. Lit. 1) Oberli 1988.

Ramsen

1 Weiler an der *Degersheimerstrasse,* am
10 Nordfuss des *Rosenburg*-Hügels. Lit. 1) *GLS* 4 (1906), S. 80. **Schulhaus** (Ass. 2632), erb. 1845, abg. Neubau mit Turn-
114 halle erb. 1902–1903. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 105–106. **Webkeller** in Ramsen, Abb. in Lit. 1, nach Aquarell von Johannes (II.) Schiess. Orig. in der Graph. Slg. der ETHZ, farbige Repro als Umschlagbild von Lit. 2. Lit. 1) Eugster 1870, S. 364. 2) Albert Tanner, *Das Schiffchen fliegt, die Maschine rauscht,* Zürich 1985.

Ramsenburg

Siehe *Rosenburg.*

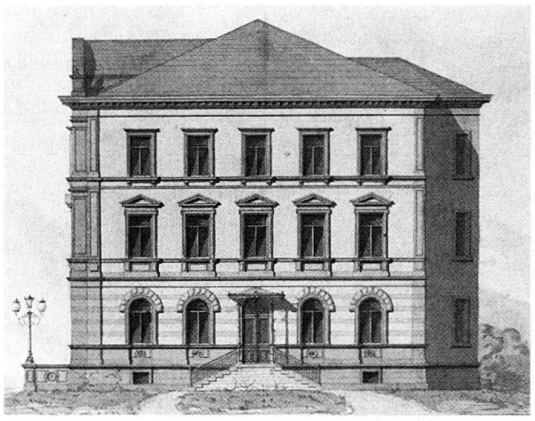
Rechbergstrasse

Führt von der *Alpsteinstrasse* (nach Nr.
1 55) nach dem Weiler Rechberg. Ass. 730 **Wohnhaus,** erb. 1886–1887 für J. Buff und K. Steingruber. 1888 an Em. Kündig.

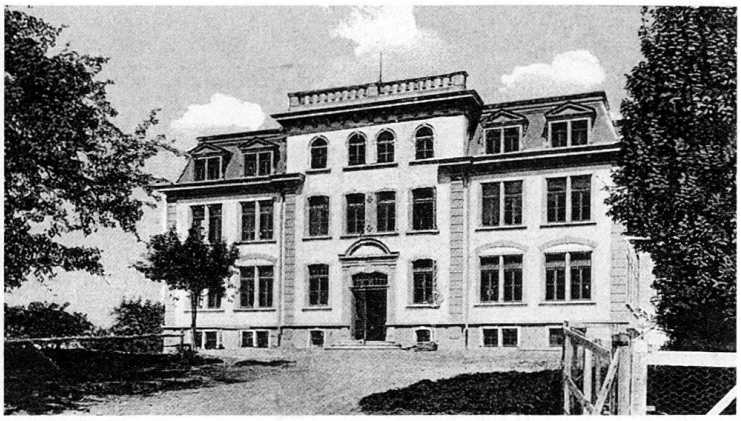
Rosenaustrasse

Erschliesst das Gebiet des **Weihers,** an-
25 gelegt zu Löschzwecken wahrsch. nach

113



114



40 1559, zugedeckt beim Bau der *Kasernenstrasse* 1853–1859. Lit. 1) Eugster 1870, S. 16, 259. 2) Rotach 1929, S. 33. 3) *Kdm AR* I (1973), S. 39 (Abb.), 190.
Nr. 1 Wohnhaus Rosenau, erb. 1855 für Textilkfm Bartholome (I.) Tanner (siehe *Kasernenstrasse* Nr. 17), 1881 an Josef Edelmann (siehe Nr. 2). Spätklassiz. Kubus mit Walmdach, angebaut Satteldachtrakt. Steinbrunnen, dat. 1861. **Nr. 5** Arbeitshaus, erb. 1883 vom Brunnenamt. 1894 Magazingebäude mit Wohnung. 1955 im Bes. der Dorferkorporation. **Nr. 7** Wohnhaus, 1864 in Bes. von Jakob Bötschi.
Nr. 2 Remise, erb. 1886 für Josef Edelmann (siehe Nr. 1). 1894 an Ed. Koller und Umbau zur Weiherschmiede mit Wohnung; ab 1927 auch Wagnerei.

Rosenberg
1 **Burgruine** auf der Wachtenegg, nördl.
24 des *Bahnhofs*. Siehe Kap. 1.1: 1805/1809. Die 1403 zerstörte Burg wurde zum beliebten Wanderziel mit herrlicher Fernsicht, wo das Geschichtsbewusstsein mächtig angeregt wurde: «Wohl jeder denkende Mensch, der das zerfallene Gemäuer ansieht, versetzt sich in die ferne Vergangenheit. Eine längst entschwundene Zeit entrollt sich da unsern Geistesblicken» (Lit. 1). Ausgrabungen und Sicherung 1936. Siehe *St. Gallerstrasse* Nr. 63, *Rosenburg*. Lit. 1) Eugster 1870, S. 2, 21–22, 35, 52, 68 (Abb.)–74, 77, 85–86. 2) *Appenzell 1888*, S. 19. 3) *Appenzell 1910*, S. 48 (Abb.), 50. 4) Rotach 1929, S. 58, 144–150, 217. 5) *Kdm AR* I (1973), S. 224–231 (mit weiterer Lit.).

Rosenburg
1 Burgruine auf steilem Hügel im westl. Gemeindegebiet, umgeben von den nach Degersheim führenden Strassen *(Degersheimerstrasse, Hubstrasse)*. Seit dem 19. Jh. auch Ramsenburg genannt. Siehe Kap. 1.1: 1805/1809. Wie die Burg *Rosenberg* 1403 zerstört und ebenfalls

116

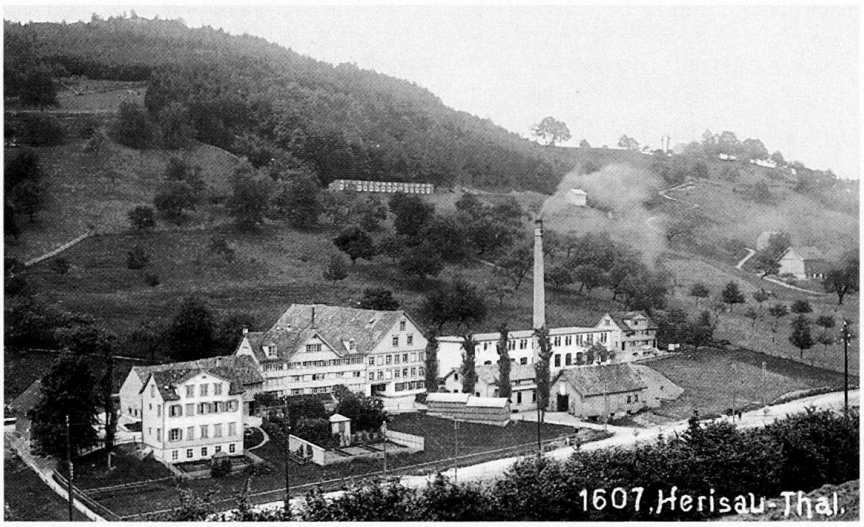
Wanderziel. «Bis 1869 war die Ruine rings von Waldung umgeben, die jetzt zum Theil abgeholzt ist, so dass die Burg gegen Westen und Norden frei dasteht und nach diesen Seiten hin eine schöne Fernsicht bietet . . . 1808–10 wurde nächtlicher Weile an den beiden Burgruinen nach Schätzen gegraben, natürlich ohne Erfolg. Ende der 20er Jahre erschoss sich in der Ruine Rosenburg ein lebenssatter Jüngling» (Lit. 1). Ausgrabung 1937. Lit. 1) Eugster 1870, S. 2, 33, 35–36, 52, 69–74, 85, 89. 2) *Appenzell 1888*, S. 19. 3) *Appenzell 1910*, S. 39 (Abb.), 49 (Abb.), 50. 4) Rotach 1929, S. 51, 144–150, 217. 5) *Kdm AR* I (1973), S. 224–232 (mit weiterer Lit.)

Säge
Siehe *Alpsteinstrasse*.

Sägebach
28 Grösster rechtsufriger Zufluss der
40 Glatt, in dessen Tal sich die Ortsteile Säge und Wilen bildeten. Ausgedehnte Industriezone; siehe *Alpsteinstrasse*. Lit. 1) Eugster 1870, S. 4. 2) *GLS 3* (1906), S. 309.

Säntisstrasse
Am Abhang zwischen *Alter* und *Neuer Steig*. Lit. 1) *Herisau 1984*, S. 98.
Gaslaternen mit Gusseisenkandelabern, errichtet 1867, bez. Gebr. Sulzer, Winterthur (Einmündung **Alte Steig**, Garten von Nr. 1). Einheitliche Wohnbebauung beidseits der Strasse, erb. 1882–1886. **Nr. 1** erb. von Bm Heinrich Schmid für Dachdecker Joh. Jak. Rohner, **Nrn. 5, 7, 9, 11, 8, 10** auf eig. Rechnung. **Nrn. 3, 2, 4** erb. von Bm Joh. Jak. Mettler für Joh. Jak. Rohner. **Nr. 6** erb. für Mm Josef Anton Dietrich.

St. Galler-Strasse
10 Verläuft von der *Gossauerstrasse* in
40 nordöstl. Richtung in der langgestreck-
51 ten Mulde des *Tals* (vgl. Nr. 63), parallel zum *Bahnhof*, mit dem sie 1910 als Talstrasse angelegt wurde, und nachher als Ausfallstrasse nach Winkeln und St. Gallen. Lit. 1) Eugster 1870, S. 22. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 52. **Nrn. 1–3** Mehrfamilienhaus mit Kaufläden, erb. von Lobeck & Fichtner für J. Ulrich Steiger, Bg 1911. Abgewinkelter Heimatstilbau, ausgerichtet auf den Strassenstern St. Galler-/*Gossauer-*/*Cilanderstrasse*. **Nr. 5** Wohnhaus mit Kaufläden, erb. 1912–1913 für U. Steigers Erben. **Nr. 7** Wohnhaus mit Remise (mit Motor), erb. 1907 für Joh. Frommenwiler. 1933 an A. Landini und Einrichtung einer Autoreparaturwerkstatt. **Nr. 9** Wohn- und Geschäftshaus, erb. 1907–1908 von Joh. Presslein auf eig. Rechnung. **Nr. 13** Magazin, erb. 1910 für J. Presslein. Umbau zum Wohnhaus 1914 für Arthur Signer. **Nrn. 15–19** Mehrfamilienhaus, erb. von Ulrich Walt für Schreinermeister Jakob Kessler, Bg 1912. Dreiteiliger vertäferter Holzbau. **Nr. 29** Wohnhaus mit Restaurant Talhof, erb. 1887 für Johannes Tobler. **Nr. 33** Wohnhaus, erb. 1887 für Johannes Zeller.
40 **Nrn. 51–59** Fabrikanlage. Wohnhaus
115 und winkelförmig angebautes Appreturgebäude (Nr. 55; abgebrochen), 1861 in Bes. von Heinr. Höhener. 1881 an Johannes Frischknecht-Breitenmoser. Kesselhaus mit Dampfmaschine und Hochkamin erb. um 1888. 1891 Erwerb des Wohnhauses Nr. 51 (1861 in Bes. von Johannes Zellweger). Langgestreckter, flachgedeckter Appretur-Erweiterungsbau 1907–1908 von H. Schäfer (im Büro Otto Schäfer). 1911 Frisch-

115


knecht & Co; 1932 an Jean Fischbacher, 1937 an die Tal- und Melonenstrasse GmbH. 1946 Einrichtung der Kleiderfabrik Aebi & Co AG. Siehe Nrn. 67, 69 und *Kreuzstrasse* Nr. 23. Lit. 1) *HWA 1949*, S. 24. 2) Oberli 1988.

10 **Nr. 63** Bauernhof Tal. Darstellung der
28 Liegenschaft und des Burghügels Ro-
40 senberg von Lithograph und Bauernmaler Chr. Seb. Allgöwer (St. Gallen). Lit. 1) Niggli 1975, S. 64 (Abb.).

Nrn. 67 und **69** Wohnhaus und Stadel, 1818 in Bes. von Johannes Jaeger. An Joh. Ulrich Höhener 1881, Umbau 1881–1882. Siehe Nrn. 51–59. **Nr. 73** Zie-
1 gelhütte beim Mauchler. Von der Ge-
40 meinde seit dem 17. Jh. verpachtet, in
116 Privatbesitz seit 1843 (bis 1855 Johannes Preisig, bis 1893 Heinrich Meier, bis 1897 Arnold Meier, bis 1906 Jakob Zwicky, 1906–1919 Ulrich Schiess), abg. 1907 im Zus.hang mit dem Bau der Bodensee–Toggenburg-Bahn. Ziegelei-Neubau errichtet von den Gebr. Bühler (Uzwil) für Ulrich Schiess-Keller, Bg 1908; abg. 1920. Lit. 1) Eugster 1870, S. 22, 50, 190. 2) *Schreibmappe 1909*, S. 4. 3) Rotach 1929, S. 59, 243. 4) *Appenzell 1985*, S. 46. 5) Oberli 1988. **Nr. 75** Wohnhaus mit Wirtschaft Neuhof (bis 1917), erb. 1898–1899 für Jakob Zwicky. Lit. 1) *Appenzell 1985*, S. 46. **Nr. 77** Zollhaus beim Mauchler (Nähe Kantonsgrenze Appenzell AR/St. Gallen), erb. 1807, vom Staat verkauft 1850, an Jakob Gut 1856, an Heinrich Meier (siehe Nrn. 73–75) 1888 und Einrichtung der Wirtschaft Zollhaus bzw. Alter Zoll. Lit. 1) Eugster 1870, S. 22, 50, 331, 339–340. 2) Rotach 1929, S. 454. 3) Schläpfer 1984, S. 224. 4) Oberli 1988. **Nr. 79** Wohnhaus, erb. 1864 für Hch. Meier. Später Wirtschaft Scheidweg.

Nr. 4 Siehe *Winkelstrasse* Nrn. 3–5. **Nr. 20** Wohnhaus mit Restaurant Dufour, erb. 1908 für L. Masneri. Hochragender Kubus mit Mansarddach. **Nr. 26** Wohnhaus und Sägerei, erb. 1920 von Karl Scheiwiler auf eig. Rechnung, Vorprojekt 1919. Asymmetrischer Holzbau; abg. Lit. 1) Oberli 1988.

Saum

1 Weiler im östl. Gemeindegebiet.
10 «Saumsträsschen» nach dem *Heinrichsbad* erb. 1856–1859. Lit. 1) Eugster 1870, S. 338–339. **Altes Schulhaus.** Erb. 1829 von Johannes Alder. Abg. und durch Neubau ersetzt 1972. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 104–105. **Neues Schulhaus** (Ass. 2197), erb. 1897–1898; Fachwerkkonstr. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 106. – Ass. 2207 **Wohnhaus** mit Gasthof und Bäckerei, erb. 1898 von Konrad Egger für Otto Sturzenegger; abg.

Ass. 2208, 2210 **Bleicherei Saum** (Untere Bleiche; vgl. *Obere Bleiche*). Bauernhof (Ass. 2208) mit Walke, Bleiche- und Tröcknegebäude (Ass. 2210) am Stösselbach, erb. um 1828 für Joh.

117

Conrad Baumann. 1857 an Josua Baumann, 1882 an Karl Baumann. 1891 an Ernst Jakob Buff. Kesselhaus, Dampfmaschine und Hochkamin erb. 1894. 1901 an Ulrich Schiess, 1903 an Signer & Co (vgl. *Hölzle*). Neubau Bleichetrakt 1906 von Otto Schäfer. Betriebsstillegung 1922. 1930 Einrichtung der Färberei und chem. Waschanstalt Saum von Signer & Co. Darstellung von Joh. Jak.
38 Heuscher 1887 (Lit. 3), Ass. 2210 abgebrochen. Lit. 1) Rotach 1929, S. 40. 2) *HWA 1949*, S. 6–7. 3) Niggli 1975, S. 60 (Abb.). 4) Schläpfer 1984, S. 416. 5) Oberli 1988.

Schachen

Kleinsiedlung im westl. Gemeindegebiet, an der *Degersheimerstrasse*.

Schulhaus Moos (Ass. 2571), erb. 1845. Seit 1948 Privathaus. Lit. 1) Rotach 1929, S. 353 (Abb.). 2) *Kdm AR* I (1973), S. 105.

Stationsgebäude Schachen der Bodensee–Toggenburg-Bahn (vgl. *Bahnareal*), erb. 1908–1910 von Salomon Schlatter (St. Gallen). Die einzige kleine Appenzeller Station dieser Bahnlinie «erhielt den in jener Gegend besonders häufigen Schindelschirm». Lit. 1) *SBZ* 58 (1911), S. 130. 2) *Denkschrift BTB*, St. Gallen 1911. 3) Stutz 1976, S. 83, 235. 4) *Toggenburger Annalen* 1979, S. 31–34.

Steinbruch, südöstl. der Station. Ausbeutung von «Schachengranit» bzw. «Appenzeller Granit» (Degersheimer Kalknagelfluh). «Das feste, der Verwitterung trotzende Gestein war für Stützmauern, Bahnunterführungen, Brükkenpfeiler usw. gesucht und geschätzt» (Lit. 2), u.a. beim Bau der Bodensee–Toggenburg-Bahn 1907–1910. Lit. 1) Herisau 1900, S. 8. 2) *Appenzell 1910*, S. 32. 3) Rotach 1929, S. 86–87 (Abb.).

117 **Sägerei** und Hobelwerk sowie Holzhandlung. Wohnhaus mit Werkstatt und Holzlagerschuppen (Ass. 2746), erb. 1910 von Ludwig Federspiel für Joh. Ulrich Stüdli als Filialbetrieb der
1 1880 in Egg-Flawil SG gegründeten Fir-
117 ma, wo der Geschäftssitz verblieb, obwohl die Filiale sich zum Hauptbetrieb entwickelte. Direkter Geleiseanschluss. Wohnhaus mit Lastwagengaragen (Ass. 2750), erb. 1916–1917 von E. Hunziker (Degersheim) für J. U. Stüdli. Eigenes Elektrizitätswerk (siehe *Weissenbach*). Lit. 1) *HS* 20 (1925), S. 111. 2) Rotach 1929, S. 603. 3) *HWA 1949*, S. 102. 4) Oberli 1988. **Zweifamilienhaus** mit Sticklokal (Ass. 2738), oberhalb der Station, erb. von Ludw. Federspiel für J. U. Stüdli, Bg 1912. An Robert Engler 1912. Lit. 1) Oberli 1988.

Schägg

40 Wohnquartier an einem Stichsträsschen zwischen *Schützenstrasse* und *Waisenhausstrasse*. **Nr. 7** Chalet, erb. 1937 für Clara von Arb. **Nr. 9** Mehrfamilienhaus, erb. 1905–1907 von Johannes Müller auf eig. Rechnung. Polychromer Backsteinbau. **Nr. 11** Wohnhaus, erb. 1860 für Gottlieb Ramsauer.

Nrn. 2–4–6 Wohnhauszeile, erb. 1921 für Fritz Frehner (Urnäsch). **Nr. 20** Mehrfamilienhaus mit polychromer Ziegelbedachung, erb. von Johannes Müller für Malermeister A. Steinemann, Bg 1904.

Scheffelstrasse

40 Zwischen *Kreuzstrasse* und *Schützenstrasse*. **Nr. 1** Stickfabrik, erb. von Ernst Eisenhut für Albert Müller, Bg 1912. Ab 1918 Automatenstickfabrik Heim & Bötschi. 1922 an Walter Bötschi; jetzt Bötschi & Cie. Wohn- und Verwaltungstrakt in Heimatstilformen, angebaut der flachgedeckte Fabriktrakt. Lit. 1) Rotach 1929, S. 34. 2) Oberli 1988.

Nr. 4 Wohnhaus, erb. 1907–1908 von Ernst Eisenhut für Lehrer Grau. Freistehende Garage.

Schlossstrasse

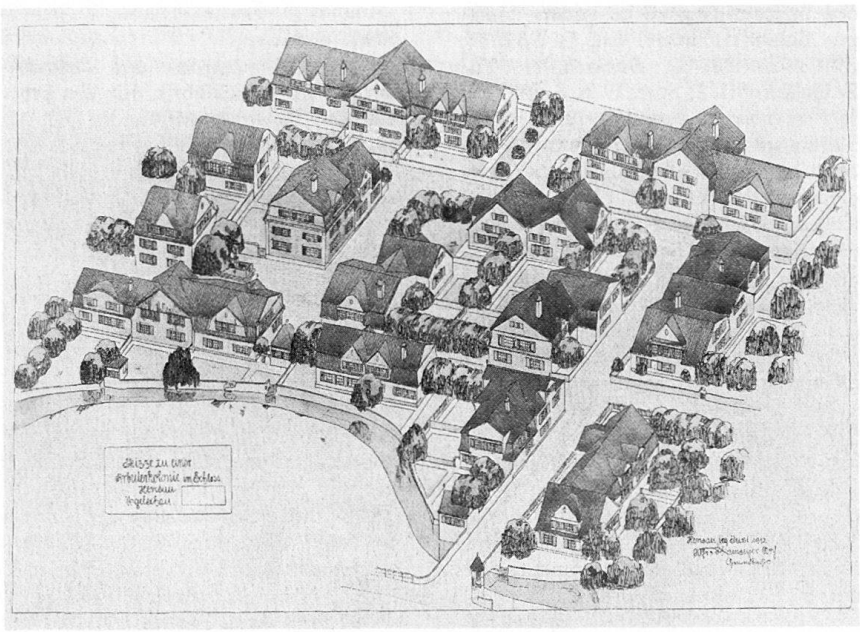
10 Erster Abschnitt der durch das Tal der
40 *Glatt* nach Schwellbrunn und ins Tog-
48 genburg führenden Ausfallstrasse, an-
123 gelegt 1784. Nach dem Bau der *Schwellbrunnerstrasse* Alte Schwellbrunnerstrasse genannt. Lit. 1) Eugster 1870, S. 25, 335–337, 370. 2) Rotach 1929, S. 3–5, 46–47, 452. **Nr. 3** Stadel, erb. 1883 für

Michael Schläpfer. Umbau zum Wohnhaus 1889 für L. Neurauter. **Nrn. 5–7** Wohnhaus (Nr. 7) mit Bierbrauerei (Nr. 5) 1837 von Joh. Caspar Tanner an Joh. Martin Mittelholzer. Nr. 7 neu gebaut 1843 für Heinr. Baumann. 1879 an Michael Schläpfer, 1886 an Leonhard Neurauter, später Wirtschaft. Nr. 5 als Gasthaus Bierhaus neu gebaut 1905 für Robert Schmid. Lit. 1) Appenzell 1985, S. 50. 2) Oberli 1988. **Nr. 11** Wohnhaus und Walke 1801 in Bes. von Joh. Jak. Tanner. 1826 mit Appreturgebäude in Bes. von Ludwig Tanner und Balthasar Aebly; 1842 mit Schleifmühle in Bes. von Karl Zuberbühler. 1857 in Bes. von Johannes Lutz. 1861 mit Schmiede in Bes. von Zellweger & Lutz. 1872 an Emil Würzer und Brand. Fabrikneubau 1872, an Seb. Freund 1877, an Erne & Schmid 1893. Lit. 1) Oberli 1988. **Nrn. 13–15** Bleiche 1792 in Bes. von Hans Conrad Bondt, 1801 mit Walke und Färberei in Bes. von Jeremias Willer, 1815 in Bes. von Johannes Schoch. Färbebetrieb bis um 1838, Walke bis um 1857. Daneben Appretur 1833 in Bes. von Daniel Grubenmann, neugebaut mit Doppelwohnhaus 1855 für Joh. Jakob Zellweger, später an Joh. Konrad Alder. Beide abgebrannt 1873. Wiederaufbau Appreturgebäude (Nr. 13) und Wohnhaus mit Stadel (Nr. 14) 1874–1875 sowie Kesselhaus mit Hochkamin (Nr. 15) 1878 für Joh. Konrad Alder. 1905 an Rohner & Baumann, 1931 an Ulrich Enz: Nr. 13 zuerst Küferei, dann an Emil Frehner und Einrichtung als Möbelpoliererei, nach Brand 1940 neu erbaut 1941 als Möbelfabrik (siehe *Bahnhofstrasse* Nr. 10). Nr. 15 an Anton Grubenmann 1934 und Verwendung als Werkstatt. Lit. 1) *HWA 1949*, S. 27. 2) Schläpfer 1984, S. 319. 3) Oberli 1988.

39 **Nr. 2** Steigmühle zwischen *Glatt* und
40 *Sägebach*, bei deren Zusammenfluss. 1803 in Bes. von Hans Caspar Mettler; seit 1818 mit Säge, seit 1861 mit Bäckerei, seit 1893 mit Wirtschaft. Abgebrochen. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 4** Wohnhaus, erb. 1899 für Leonhard Neurauter. **Steinbrunnen,** dat. 1901. **Nr. 14** Wohnhaus mit Stadel, erb. 1874 für Johann Konrad Alder. 1905 an Rohner & Baumann, 1929 an Alb. Zellweger (siehe Nrn. 13–15). Auf der andern Strassenseite **Hühnerhaus** im Schweizer Holzstil, erb. 1893, über der Tür bez. AC. Dabei **Gusseisenbrunnen,** erstellt um 1885. Lit. 1) Oberli 1988. **Nrn. 18, 20** Zwei Mehrfamilienhäuser, erb. 1911 bis 1912 von Zm Karl Schmid auf eig. Rechnung und für J. Zwicker.

Nach Nr. 20 **Arbeiterkolonie** im Schloss. Gartenstadtsiedlung in Heimatstilformen, an der *Glatt*. Projekt
118 1912 von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer (BAH), nicht ausgeführt. Lit. 1) *Städtebau 1914*, S. 86. 2) *SBZ* 67 (1916) S. 7 (Abb.). **Nr. 22** Zwirnerei Schlössli, erb. 1855 für Johannes Edelmann. 1883 an R. Hofmann. 1894 wieder Joh. Edelmann, 1895 Edelmann & Hofmann, 1897 Karl Edelmann. 1952 an die St. Gall.-Appenz. Kraftwerke, 1954 Unterstation. Lit. 1) Eugster 1870, S. 25, 370. 2) Oberli 1988. **Nrn. 24–36** Reihe von Kleinwohnhäusern. Nr. 24 erb. 1860 für Josua Knellwolf. Nr. 26 erb. 1860 für Johannes Baumann. Nr. 28 erb. 1859 für Johannes Schoch. Nr. 30 erb. 1859 für Johannes Baumann. **Gusseisenbrunnen,** dat. 1885. Nr. 32 erb. 1858 für Joh. Ulrich Alder. Nr. 34 erb. 1851 für Hans Conrad Vetter. Nr. 36 erb. 1859 für Johannes Edelmann, ab 1893 Wirtschaft, jetzt Restaurant Schlössli (Darstellung von Bauernmaler Fritz Frischknecht, 1965, Abb. 4 in *Frischknecht 1987*).

118



Schmiedgasse

25 Erster Abschnitt (im Gebiet Hofegg)
29 der alten Ausfallstrasse nach Waldstatt
40 und ins Toggenburg (mit Abzweiger *Alte Steig*); durch den Bau der *Poststrasse* vom Durchgangsverkehr entlastet. Korrektion 1835 durch Enoch Breitenmoser und Ambros Schlatter (St. Gallen) sowie 1867 (nicht ausgef. Projekt 1865 von Ing. R. Dardier). Lit. 1) Eugster 1870, S. 333–334, 337–338. 2) *Bürgerhaus 1913*, S. XLII, 93–94 (Abb.). 3) *SB* 11 (1919), S. 144. 4) Rotach 1929, S. 38. 5) *Kdm AR* I (1973), S. 52, 159–177.

Ohne Nr. **Wohnhaus** zur neuen Krone. Ladeneinbau mit Fassadenmarmorierung für H. Bauer, Uhren, Gold- und Silberwaren. Lit. 1) *Appenzell 1910*, S. 134 (Abb.). **Nr. 23** Privates Krankenasyl im Haus des Fabrikanten Joh. Jak. Steiger, eingerichtet 1865, erweitert 1869, aufgehoben 1871. Vgl. *Alpsteinstrasse* Nr. 1. Lit. 1) Eugster 1870, S. 64–65. 2) *Appenzell 1908*, S. 28. 3) Rotach 1929, S. 440. **Nr. 29** Mehrfamilienhaus mit Zinnendach, erb. 1884–1886 von Sebastian Sturzenegger für Chirurg Johannes Rohner. **Nr. 33** Wohnhaus mit Bäckerei, 1842 in Bes. von J. U. Schläpfer. 1891 an Wirt G. Lauterwasser. Heute Restaurant Störchli. **Nr. 37** Wohnhaus und Hutmacherei, 1858 in Bes. von Joh. Ulrich Wyler. 1867 an Joh. Jak. Ramsauer, 1884 an Emanuel Ramsauer. 1894–1921 Bürstenbinderei. **Nr. 45** Siehe *Poststrasse* Nr. 14.

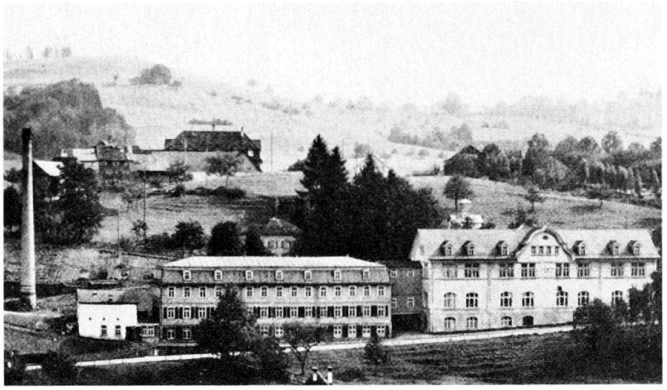
Nr. 8 Wohnhaus zur Tanne, erb. im 18. Jh. 1849 in Bes. von J. Ulr. Tanner. 1868 Umbau der Apotheke zum Kolonialwarengeschäft. 1905 an Arnold Koller. Innenumbau (im Erdgeschoss Einrichtung der Drogerie), 1916 von W. Graf für A. Koller-Bücheler. Lit. 1) Rotach 1929, S. 438. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 162–163. **Nr. 24** Wohnhaus mit Gasthof Rössli. Dekorative Fassadentäfermalerei um 1910. Lit. 1) *Appenzell 1910*, S. 109 (Abb.). **Nr. 30** Wohnhaus Zum Vulkan, erb. im 17./18. Jh. Schlosserei von Johannes Bär 1857–1870. Fassadenumbau samt Kaufladeneinbau wohl 1872–1876. 1883 an Wwe Ursula Bär-Schläpfer. Spenglerei von Johannes Zürcher 1898–1921. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 163, 167 (Abb.). **Nr. 32A** Wohnhaus, erb. 1883–1884 für Aug. Rutishauser. 1885 an Gottlieb Suhner. 1906 an Malermeister Jakob Näf und Werkstattanbau von Zm Friedrich Hafner. Gegenüber von Nr. 58 **Steinbrunnen,** bez. 1877 Joachim Presslein. **Nr. 70** Schmiedewerkstatt, erb. 1867–1868 für Jakob Bötschi. 1872 an Emil Hirzeler, welcher 1885–1886 durch Zm Sebastian Sturzenegger den Umbau zum Wohnhaus mit Mechanikerwerkstatt vornehmen lässt.

Schochenberg

1 Hof in nördl. Gemeindegebiet mit Zu-
10 fahrt von der *Gossauerstrasse*. Darstel-

119

120



47 lung des Hofes von Bauernmaler Joh. Jak. Heuscher 1891 (Lit. 3). **Käserei** und **Schweinemästerei** von Oberrichter Gottlieb Rohner, eingerichtet 1863 (Lit. 1). **Fremdenpension** bzw. Epileptische Anstalt (Ass. 2826), erb. 1903 von Zm Ferdinand Frehner (Urnäsch) für A. Pfändler-Lotz. Nach 1918 Altersasyl (Lit. 2, 3). Lit. 1) Eugster 1870, S. 20–21, 48. 2) *Appenzell 1910,* S. 112. 3) Rotach 1929, S. 58. 4) Niggli 1975, S. 63.

Schützenstrasse

1 Als Ersatz der *Kreuzstrasse* und in Fort-
28 setzung der *Buchenstrasse* 1777 angeleg-
40 te neue Strasse (deshalb zuerst Neustrasse genannt) nach dem *Mauchler* und nach Winkeln-St. Gallen. Lit. 1) Eugster 1870, S. 16. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 52, 142–143. **Nr. 1** Eidg. Zeughaus.
39 Monumentaler Heimatstilbau, erstellt
119 1917–1919 von den Gemeindebaumeistern Alfred Ramseyer (Plan) und Fritz Hiller (Bauleitung) mit Mitteln der Gemeinde, der Bürgergemeinde (Bauplatz) und des Bundes. Dampfwäschereianlage 1918 von H. Vogt-Gut (Arbon). Drei Vorprojekte von A. Ramseyer 1915–1916 für einen Standort östl. der Kaserne (BAH). Lit. 1) *SB* 8 (1916), S. 82. 2) *SBZ* 75 (1920), S. 224–225. 3) Rotach 1929, S. 395–396. 4) Leu 1946, S. 47. **Nrn. 7–7A** Waisenhaus (Nr. 7), erb.
25 1816–1817 von Johannes Alder; jetzt Kinderheim. Schulhaus mit Weberei (Nr. 7A), erb. 1857–1858 von Johannes Alder. Lit. 1) Eugster 1879, S. 275, 296. 2) *Herisau 1900,* S. 32 (Abb.). 3) *GLS* 2 (1904), S. 549 (Abb.). 4) Rotach 1929, S. 427–430. 5) *Kdm AR* I (1973), S. 108–109. 6) *Herisau 1984,* S. 71. 7) *Appenzell 1985,* S. 30. **Nr. 11** Wohnhaus 1834 in Bes. von Joh. Georg Schläpfer. 1879 an Joh. Jak. Schiess und Einrichtg. einer Wirtschaft. Lit. 1) Oberli 1988.

Nr. 13 Wohnhaus Saturn, erb. 1844 für Jakob Brandenberger. 1861 Wirtschaft. Daneben erb. um 1874 Schlosserei und Glockengiesserei von Ulrich Sturzenegger. Grosser Walmdachbau mit reich verzierter Haustüre. Lit. 1) Rotach 1929, S. 38. 2) Schläpfer 1984, S. 319–320. 3) Oberli 1988. **Nrn. 15–17** Schlosserwerkstatt mit Wohnung (Nr. 17), erb. 1889 für Joh. Jak. Signer (Hölzle), 1897 an Jac. Dintherr. 1909 an Grabsteinbildhauer Otto Steiger, der 1911–1912 von Ludwig Federspiel das Mehrfamilienhaus mit Werkstatt (Nr. 15) anbauen lässt. Steiger schuf hier die Schlachtendenkmäler Vögelinsegg (Figur, 1903) und Stoss (Obelisk, 1905). Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 102. 2) Rotach 1929, S. 656. 3) Oberli 1988. **Nr. 19** Wohnhaus mit Werkstatt, 1861 in Bes. von Johannes Preisig. 1869 Schlosserei von Karl Schiess. Lit. 1) Oberli 1988. **Nrn. 21–23** Wohnhaus mit Bäckerei und Wirtschaft (Nr. 21) und angebauter Scheune 1850 in Bes. von Joh. Bänziger, später Gasthof Schützengarten. Trinkhalle mit Kegelbahn östl. angebaut von den Gebr. Sturzenegger für Wirt Konrad Diem, Bg 1884. Darstellung von Bauernmaler Joh. Jak. Heuscher 1874 und um 1885 (Lit. 1, 2). An Stelle der Scheune Neubau Wohnhaus mit Bäckerei und Wirtschaft (Nr. 23), 1912 von Zm Friedrich Hafner für Dachdeckermeister Christian Hinterberger. Lit. 1) Bischofberger 1973, S. 92 (Abb.). 2) Niggli 1975, S. 58 (Abb.). 3) Oberli 1988. **Nr. 21A** Wohnhaus zum Felsen, erb. um 1822 an der *Bahnhofstrasse* Nr. 6, hierher versetzt 1910 vom Baugeschäft Jakob Müller auf eig. Rechnung. Lit. 1) *Schreibmappe 1911,* S. 6, 8 (Abb.). 2) *Kdm AR* I (1973), S. 140, 144. 3) Schläpfer 1984, S. 187, vor S. 213 (Abb.). **Nr. 29** Zweifamilienhaus, erb. von Konrad Egger für Fritz (I.) Nänni-Baumann, Bg 1900. **Schützenhaus,** erb. 1886 von der Gemeinde. Neuer Kugelfang und Scheiben am Gegenhang *(Rosenberg)* neu angelegt 1900. Feldscheibenstand mit Zugscheiben erb. 1903. Lit. 1) Eugster 1870, S. 328. 2) *Herisau 1900,* S. 33 (Abb.). 3) Rotach 1929, S. 411. 4) *Kdm AR* I (1973), S. 110–111. **Nr. 35** Wohnhaus mit Pension und Restaurant Drei Eidgenossen, erb. 1877 für Joh. Aug. Blöchlinger. Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 125. **Nr. 55** Mehrfamilienhaus mit Stickmaschinenraum im Keller, erb. von Lobeck & Fichtner für W. Tanner, Bg 1913. **Nr. 57** Wohnhaus, erb. vom Baugeschäft J. Müller für Adolf Frei, Bg 1904. **Nr. 61** Wohnhaus, erb. 1857 für Daniel Schiess. **Nr. 63** Wohnhaus, erb. 1854 für Leonhard Graf.

Nr. 2 Wohnhaus, erb. 1912 für Werner Truninger. Eiserner Gartenpavillon. **Nr. 4** Wohnhaus zum grünen Hof, 1856 in Bes. von J. J. Tanner, 1911 an Werner Truninger. **Nr. 8** Zweifamilienhaus, erb. nach Plan von Ernst Kuhn (St. Gallen) durch Arthur Signer für F. Wenk-Nufer, Bg 1919. **Nr. 24** Wohnhaus, Ökonomiegebäude (Landwirtschaftsbetrieb) und Textilwarensengerei (Holzbau mit Holzvergasungsanlage) 1831 in Bes. von Daniel Stricker, 1849 von Joh. Jak. Anderauer, 1852 an Hermann Nänny. 1894 an den Sohn Fritz (I.) Nänny und Neubau der Sengerei, diese erweitert von Conrad Egger, Bg 1905; Motorenraum, Bg 1910; Anbau von Ulrich Walt, Bg 1912. 1934 an Fritz (II.) Nänny. **Steinbrunnen** bez. F 1921 N. Lit. 1) *HWA 1946,* S. 22. 2) Oberli 1988. **Nr. 30** Wohnhaus mit Gärtnerei, erb. von Johann Müller für Friedhofgärtner Frehner, Bg 1902. Polychromer Backsteinbau. **Nr. 36** Wohnhaus, 1861 in Bes. von Joh. Conrad Stricker. Später Einrichtung eines Sticklokals. **Pulverturm** Nordhalden, erb. 1841 von Bm Ambros Schlatter (St. Gallen). Lit. 1) Eugster 1870, S. 317. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 121.
40 **Nrn. 38–48** Fabrikanlage. Appreturgebäude-Osttrakt (Nr. 38) und Wohnhaus (Nr. 38A) erb. 1849 für Emanuel Tanner. Wohnhaus Frohheim (Nr. 48) erb. 1856 für E. Tanner; Umbau 1875/1880. An Adolf Mittelholzer 1881; Betriebserweiterung 1884. Brand der Appretur
120 1886 und Neubau mit Mansardwalmdach von Otto Schäfer. 1904 Mittelholzer & Halter, und Bau der Remise mit Wohnung (Nr. 40). Hochkamin und Kohlenschuppen erb. 1905. Verbindungsbau und Fabrik-Westtrakt erb. von Robert Rüesch (Lachen-Vonwil bei St. Gallen), Bg 1907. An Signer & Co. (siehe *Hölzle*) 1917. Umbau des Westtraktes 1919–1920 von Lobeck & Fichtner. Lit. 1) Rotach 1929, S. 507. 2) *HWA 1949,* S. 5–6 (Abb.). 3) Oberli 1988.

Schulhausstrasse

40 Erschliessungsstrasse am Abhang in *Wilen,* von der *Alpsteinstrasse* abzwei-

121

122

gend und wieder einmündend. **Nrn. 25, 27** Wohnhäuser mit Sticklokal im Erdgeschoss, erb. 1882 für Dachdecker Joh. Jak. Rohner.

Nrn. 2–20 Reihe von 10 Wohnhäusern, oft mit Sticklokal im Erdgeschoss. Nr. 2 erb. 1886 für Josua Ramsauer. Nr. 4 erb. 1886 für Joh. Jak. Rohner. Nr. 6 erb. 1886 von Bm Joh. Jak. Mettler für Joh. Jak. Rohner. Nr. 8 erb. 1899 für J.J. Frischknecht. Nrn. 10, 12–14 und 16 erb. 1887–1888 für J.J. Frischknecht. Nr. 18 erb. 1884–1885 von Zm Josef Buff für F. Jos. Dietrich. Nr. 20 erb. 1883–1884 von Bm J.U. Altherr auf eig.
54 Rechnung. **Nr. 6** Schulhaus in der obe-
57 ren Säge, erb. 1883–1885 nach Projekten
121 der Bm Gebr. Sturzenegger und Joh. Jak. Mettler (BAH). Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 106.

Schwänberg

1 Weiler in der Nordwestecke des Ge-
10 meindegebiets. Siehe Kap. 1.1: 1798 und
33 2.2. Bedeutende Bausubstanz des 15. bis 18. Jh. Der schon 821 erwähnte Ort faszinierte die Historiker. «Wir haben hier eine der ältesten, wenn nicht die älteste Ansiedlung in unserer Gemeinde und in unserem Lande zu suchen» (Lit. 2). Eingehend erforscht und beschrieben von Architekt und Bauernhausforscher Salomon Schlatter (Lit. 4). Lit. 1) Rüsch 1835, S. 203–204. 2) Eugster 1870, S. 33–34. 3) *Schweiz* 1903, Nr. 19. 4) *Appenzell 1910*, S. 50. 5) *AJb* 39 (1911), S. 65–86. 6) Rotach 1929, S. 51–54, 71–72, 155, 496, 502. 7) *KFS* 1 (1971), S. 106. 8) *Kdm AR* I (1973), S. 200–213.

Schwellbrunnerstrasse

10 Neue, 1860–1868 angelegte Ausfallstras-
40 se durch das Tal der *Glatt* nach
48 Schwellbrunn. Siehe *Schlossstrasse*. Lit.
123 1) Eugster 1870, S. 335–337. **Nrn. 3–11** Reihe gleichartiger Wohnhäuser. Nrn. 3, 5, 7, 9 erb. 1881, 1877, 1876, 1880 von Bm Heinrich Schmid auf eig. Rechnung. Nr. 11 erb. 1878 für Josef Schmid. **Nr. 17** Wohnhaus, erb. 1891 für Joh. Jak. Jaeger. **Nr. 19** Wohnhaus, 1861 in Bes. von Johannes Künzle. **Nr. 51** Wohnhaus, erb. 1885 für Konrad Schläpfer. **Nr. 53** Wohnhaus, erb. 1885 für Heinrich Schmid. **Nr. 85** Schloss-Bleiche, erb. 1858 für Frischknecht & Müller; 1859 an Joh. Kaspar Emil Schoch; 1861 mit Tröckne. 1872 als Schlosserei in Bes. von Kleui & Altwegg. 1874 AG Maschinenfabrik Herisau. 1890 in Bes. von Anton Harder und Anton Hafner, 1898 Kartonfabrik, 1904–1918 in Bes. von Emil Harder (Sohn Antons), 1918–1928 von Eduard Prey. Lit. 1) Eugster 1870, S. 25, 48, 370. 2) Oberli 1988.

25 **Nr. 2** Schulhaus in der Mühle, verputz-
39 te Fachwerkkonstruktion, erb. 1867 von
40 Bm Johannes Alder (Tobel); seit 1967 Privathaus. Turnhallenprojekt 1906 von Ernst Eisenhut, nicht ausgef. (BAH). Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 106.

39 **Nrn. 4–16 A** Wohnhäuser-Gruppe. Nr. 4 in Bes. von Friedrich Schmid 1861. Nrn. 6–8 erb. 1864 für Johannes Früh und Josef Schmid. Nr. 6 A erb. 1880 für Gottlieb Suhner. Nrn. 10–12 erb. 1870 für Josef Schmid. Nr. 10 A erb. 1900 für Fam. Schmid und Carl Harms. Nrn. 14–16 erb. 1875 für Heinrich Schmid. Nr. 14 A erb. 1903 für Karl Schmid. Nr. 16 A erb. 1928 für Johannes Stark. **Nrn.**
122 **20–32** Reihe von Wohnhäusern mit Sticklokalen im Kellergeschoss. Nrn. 20–22 erb. 1864 für Johannes Frischknecht. Nr. 24 erb. 1864 für Grossrat Johannes Frischknecht, 1872 an Sebastian Mettler und Anbau von Nr. 26. Nrn. 28–30 erb. 1880 für Johannes Frischknecht. Nr. 32 erb. 1876 für Johannes Preisig. **Nrn. 34–40** Reihe von Wohnhäusern. Nr. 34 erb. 1903 für Michael Schmid. Nr. 36, Mehrfamilienhaus mit Vierzimmerwohnungen, erb. 1902–1903 von Zm Karl Schmid für Zm Robert Schmid. Nrn. 38, 40 erb. 1882–1883 für Heinrich Forster. **Nrn. 44–50** Reihe von Wohnhäusern. Nr. 44 erb. 1866 für Johannes Frischknecht, ab ca. 1950 Wohnsitz des Bauernmalers Fritz Frischknecht. (Lit. 1) *Frischknecht 1987*, Abb. 5. Nr. 46 erb. 1881 für Johannes Frischknecht. Nr. 48 erb. 1886 für Joachim Welter. Nr. 50 erb. 1886 für Ulrich Niederer. **Nr. 52** Stadel, erb. 1904–1905 für Ed. Zimmermann. Umbau zum Wohnhaus 1911–1912 für Jakob Kessler. **Nr. 54** Wohnhaus, erb. 1887 für Joachim Welter. **Nr. 66** Wohnhaus und Stadel, 1855 in Bes. von Bartol. Gmünder, Anbau 1875 für Johannes Alder. **Nr. 76** Wohnhaus, erb. 1904–1905 von Zm Michael Schmid (Schwellbrunn) auf eig. Rechnung. **Nr. 82** Wohnhaus, erb. 1904 für Theodor Koller. Ass. 2467 **Mühle** und Säge im Kunzenmoos, 1818 in Bes. von Joh. Jak. Niederer. 1861 mit Garntröckne in Bes. von Joh. Jak. Rotach. 1884 als Fabrik in Bes. von Jak. Huber, 1885 von Schmid & Konsorten, 1888 von Heinr. Schmid. 1893 mit Wirtschaft. Lit. 1) Oberli 1988. Ass. 2468–2472 **Mühle** in der Glätti. 1783 an Laurenz Schoch. 1818 mit Pfisterei und Säge in Bes. von Bernhard Weber. 1893 mit Wirtschaft. Lit. 1) Oberli 1988. Ass. 2492 **Johannesbad** und Wirtschaft, bestehend seit 1862; jetzt Privat-Altersheim. Lit. 1) Eugster 1870, S. 5, 25, 46. 2) Rotach 1929, S. 45. Ass. 2499–2502. **Obermühle.** 1792 in Bes. von Hans Caspar Müller. 1818 mit Säge in Bes. von Johannes Müller. 1877 mit Färberei, 1879 mit Bäckerei, 1893 mit Sticklokal. Lit. 1) Oberli 1988.

Sedel

Siehe *Höhenweg*.

Sonneggstrasse

39 Zwischen *Eggstrasse* und *Höhenweg*.
40 **Nr. 9** Mehrfamilienhaus mit Vierzimmerwohnungen, erb. von Otto Schäfer für Dessinateur J. Alder, Bg 1904. **Nrn. 2** und **4** Wohnhäuser, erb. 1885 für Joh. Dietrich bzw. für die Gebr. Longoni. **Nr. 10** Villa Sonnegg, erb. von Wendelin Heene (St. Gallen) für Emil Meyer-Munz, Bg 1903. **Wasserreservoir,** erb. um 1910. Origineller Heimatstilbau in Kapellenform.

Sonnenberg

Siehe *Obere* und *Untere Sonnenbergstrasse*.

Sonnenhof

Zwischen *Bachstrasse* und *Buchenstrasse*, Zufahrt von der *Warteckstrasse*.

2 **Nrn. 1–3–5** Sonnenhof, erb. 1810 für Jo-
29 hannes Ramsauer. Später in Bes. von
40 Jonas Steiger; 1840 ging Nr. 1 an Johannes Alder und Nr. 3 an Joh. Jak. Alder; 1848 ging Nr. 5 an Gottlieb Krüsi. Residenzartiger, aus drei gleichen, zusammengebauten Wohnhäusern bestehender Fabrikantensitz. Dreiteilige Gartenanlage zwischen Haus und Brühlbach, Wasch- und Gartenhäuschen, Brunnen, Zufahrt und südl. Grundstückgrenze mit Alleen, Stallgebäude (angebaut an *Buchenstrasse* Nr. 5), Geschäftshaus (*Kasernenstrasse* Nr. 9A). Gusseisenbrunnen, bez. 1869. Gusseiserner Gartenpavillon, erb. um 1890. Gartenpavillon im Schweizer Holzstil, erb. um 1900. Zwei gusseiserne Gaslaternen, angebracht wohl 1867. Lit. 1) Rotach 1929, S. 35 (Abb.). 2) *Kdm AR* I (1973), S. 148–150 (Abb.).

Sonnental
40 Von der *Gossauerstrasse* abzweigend und parallel zur *St. Gallerstrasse* verlaufend. **Nrn. 2–4** Zusammengebaute Wohnhäuser. Nr. 4 erb. von Zm F. Fröhlich für Dreher H. Ruckstuhl, Bg 1877. Nr. 2 angebaut 1881 für J.J. Schiess. **Nrn. 6–8** und **10–12** Zwei zusammengebaute, verschindelte grosse Arbeiter-Mehrfamilienhäuser, erb. 1885 und 1886 für J.J. Schiess. **Nr. 14** Magazin, erb. 1918 für Jakob Hörler; 1923 Umbau zum Wohnhaus. **Nr. 16** Wohnhaus, erb. 1849 für Andreas Hanselmann. Teilbrand und Wiederaufbau 1881.

Städeliweg
Stichsträsschen, abzweigend zwischen *Gossauerstrasse* Nrn. 96 und 98. **Nr. 2** Wohnhaus, erb. 1857 für Joh. Ulrich Züst.

Stäggelenberg
1 Bewaldete Anhöhe im südwestl. Ge-
10 meindegebiet. Mit 996 m höchster Punkt der Gemeinde. Ausflugsziel mit Sommerwirtschaft. Siehe *Bergli, Neuegg*. Lit. 1) *Appenzell 1910*, S. 50. 2) Rotach 1929, S. 49.

Steigstrasse
Siehe *Alte Steig, Neue Steig*.

Steinkräzern, Gemeinde Urnäsch AR Alp am Oberlauf der Urnäsch, zwischen Fluss und Schwägalpstrasse. Erworben 1919 von Gemeindehptm Albert Lutz-Mittelholzer, «der die dortige Alphütte umbaute und ihren Oberbau als privates **Ferienheim** einrichtete». 1925 an Richter Ernst Tanner in Herisau. Lit. 1) Rotach 1929, S. 546.

Steinrieselnstrasse
28 Siehe *Oberdorfstrasse*.
40 **Nrn. 7–9** Wohnhaus (Nr. 7) und Appreturgebäude 1818 in Bes. von Sebastian Preisig. Neues Wohnhaus (Nr. 9) 1822 in Bes. von Joh. Jak. Tanner. 1872 alles an Joh. Jak. Gähler. 1903 J.J.G. & Söhne, 1909 G. & Cie. Appreturbetrieb eingestellt um 1915. Lit. 1) Oberli 1988.
Nr. 17 Wohnhaus, 1861 in Bes. von J.J. Mettler.
Nr. 12 Zweifamilienwohnhaus, erb. 1884 von Bm Heinrich Schmid auf eig. Rechnung. **Nr. 14** Wohnhaus, 1861 in Bes. von Valentin Mettler. **Nr. 18** Villa Brunnegg, erb. um 1900. **Nr. 22** Wohnhaus Harfenberg, 1859 in Bes. von Johannes Gröbli. 1881 an Leonhard Graf, der 1885 von Bm Joh. Jak. Mettler die westl. Erweiterung vornehmen lässt. Im Garten **Steinbrunnen,** sechseckiger Gusseisenpavillon sowie Holzpavillon. Siehe Nrn. 26–26A. **Nrn. 26–26A** Arbeitsgebäude, erb. 1882. Geschäftshaus und Fabrik 1915–1941, seit 1919 in Bes. von Theophil Schiess. 1941 an den Zweigverein vom Roten Kreuz. Ohne Nr. **Wohnhaus,** erworben 1899 von Emil Frehner und Einrichtung der Schreinerei, Erweiterungsbau 1905. Betrieb an die Bahnhofstrasse Nr. 10 verlegt 1913. Lit. 1) *HWA 1949*, S. 26.

Stierweid
1 Hof im westl. Gemeindegebiet, am Verbindungssträsschen zwischen *Hubstrasse* und *Schwellbrunnerstrasse*. Hof und Bleiche erworben 1825 von Johannes (II.) Signer (vgl. *Hölzle*). Lit. 1) Signer 1937, S. 4–7.

Stösselbach
Siehe *Saum*, Bleicherei.

Sturzenegg
1 Streusiedlung in der Nordostecke des
10 Gemeindegebiets, über dem *Gübsensee*. Historisch bedeutsam (wie *Schwänberg*) durch einen vermuteten Edelsitz sowie die **Wirtschaft zum Bären,** erwähnt 1590. Die hier 1669–1820 wirtende, polit. einflussreiche Familie Schiess wurde genealogisch erforscht (Lit. 1), das Haus von Architekt und Bauernhaus-
34 forscher Salomon Schlatter 1894 gezeichnet (SLM 38940, Abb. in Lit. 3, S. 123). – Abb. eines giebelständigen Tätschhauses auf der March bei Sturzenegger als Spätform des Typus in Lit. 3, S. 119 (vgl. *Bergli, Neuegg*). Lit. 1) Gottlieb Büchler, *Geschichte der Familie Scheuss*, Trogen 1830. 2) Eugster 1870, S. 38–39. 3) *HS* 7 (1912), S. 117–128 (E.V. Tobler, Appenzell Ausserrhoden). 4) Rotach 1929, S. 39–40, 151. 5) *Kdm AR* I (1973), S. 209–211.

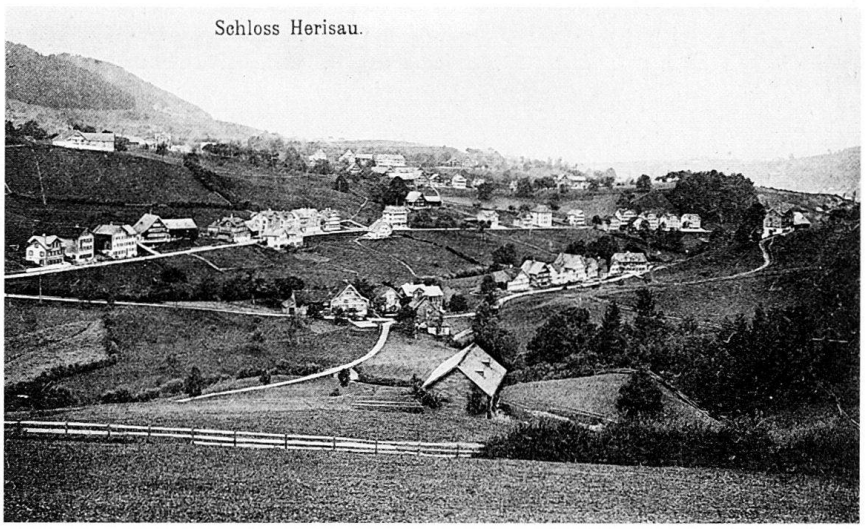
Tal
Siehe *St. Gallerstrasse*, spez. Nr. 63.

Talstrasse
Siehe *St. Gallerstrasse*.

Teufe
10 An der Glatt, im nördl. Gemeindege-
40 biet, Zufahrt von der *Gossauerstrasse*.
47 **Mühle.** 1826 (vgl. Kap. 1.1) bestanden hier 1 Korn-, 2 Papier- und 1 Sägemühle. 1858 Brand des Tröckne- und Magazingebäudes der (1697 erbauten) Papiermühle. 1911 gehen die Mühlen von der Familie Scheitlin an die Familie Frischknecht über (vgl. Kap. 1.1: 1907).
Bleiche. Errichtet vom Besitzer der Mühle, Gemeindehptm und Landesfähnrich Johannes Schiess († 1804). Seit 1834 in Bes. von Schiess & Frischknecht. 1861 bestehen Wohnhaus, Bauchhaus, Walke, Bleicherei, Tröckne. 1868 an Grossrat Joh. Frischknecht, welcher 1872–1874 Neubauten mit Bleiche- und Walkeeinrichtungen nach schottischem System erstellen lässt. Erweiterung 1917 von Lobeck & Fichtner für Frischknecht & Co. **Steinbrunnen,** bez. 1881. Lit. 1) Eugster 1870, S. 20, 224, 367, 370. 2) Rotach 1929, S. 572. 3) Oberli 1988.
Wasserreservoir, bez. 1903.

Teufenau
1 Häusergruppe an der *Degersheimer-*

123 Schloss Herisau.



10 strasse, am Nordostfuss des Hügels der
40 Rosenburg. **Bauernhof Teufenau,** dargestellt um 1870 von Bauernmaler Joh. Jak. Heuscher. Lit. 1) Niggli 1975, S. 61 (Abb.).

Tobelackerstrasse

1 In der Talsohle der *Glatt.* Von der *Cilanderstrasse* ausgehend und parallel zur *Gossauerstrasse* verlaufend, in die sie einmündet. **Nr. 9** Werkstatt- und Magazingebäude, erstellt 1911 vom Baugeschäft Viktor Zoletti auf eig. Rechnung, Plan von J. Infanger. Zum Wohnhaus umgeb. 1921. Abgebrochen. **Nr. 15A** Schmiede, erb. 1862 für Emanuel Schiess. 1883 an Daniel Meier und Einrichtung der Turbine mit Transmission. Ab 1898 Schreinerei. **Nr. 23** Wohnhaus, erb. 1857 für Joachim Welter.
Nrn. 2–4 und *Cilanderstrasse* Nr. 27. Dreiteiliges Wohnhaus in der Strassengabelung. Nrn. 2 und 4 erb. 1830 für Johannes Alder. Cilanderstrasse Nr. 27 angebaut 1894 für Jakob Schläpfer.
Nr. 6 Wohnhaus, erb. 1857 von Johannes Alder auf eig. Rechnung. **Nr. 20** Wohnhaus, erb. 1901 für Jakob Zimmermann. **Nr. 22** Wohnhaus, erb. 1888 für Hermann Alder.

Tobelmühle

Sägemühle bei der Mündung des Wissenbachs in die Glatt, in der Nordwestecke des Gemeindegebiets, bestehend 1826 (vgl. Kap. 1.1), abgebrannt.
Pumpstation Schwänberg, erb. 1906 bis 1908 von der Dorferkorporation nach Plan von Ing. Arnold Sonderegger (St. Gallen). Für die neue Gemeinde-Wasserversorgung nach Projekt der Ing. A. Sonderegger und Leonhard Kilchmann (St. Gallen) und Heinrich Peter (Zürich) wurden aus der Umgebung 67 Quellen hierher geleitet und mit Hochdruck-Zentrifugalpumpe von den Gebr. Sulzer (Winterthur), gekoppelt mit Elektromotor von der BBC (Baden), nach dem Hochbehälter und von dort nach dem Hauptreservoir gepumpt (siehe *Höhenstrasse*). Lit. 1) *SBZ* 47 (1906), S. 38; 51 (1908), S. 289. 2) Rotach 1929, S. 54, 500.

Holzbrücke über den Wissenbach, erb. 1904 von der Gem. Herisau.

Torackerstrasse

25 Zwischen *Eggstrasse* und *Oberdorf-*
28 strasse. **Nr. 1** Remise, erb. 1866 für Jo-
40 hannes Stark. Seit 1872 Arbeitshaus; 1887 Umbau zum Wohnhaus für Joh. Jak. Schiess. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 3** Schreinerwerkstatt erb. 1883 für J. Thörig. 1884 an Joh. Jak. Schiess, 1894 Umbau zum Wohnhaus. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 4** Doppelwohnhaus. Osttrakt erb. 1851 für August Walser, aufgestockt 1878 von Zm Johann Thörig. Westtrakt erb. 1884–1885 von Bm Joh. Jak. Mettler für J. Thörig als Werkstatt, aufgestockt 1914 von W. Graf für Schreinermeister Robert Nef. Dessen Kistenschreinerei 1928 verlegt an die Kasernenstrasse Nr. 68. Lit. 1) *HWA 1949,* S. 103. 2) Oberli 1988.

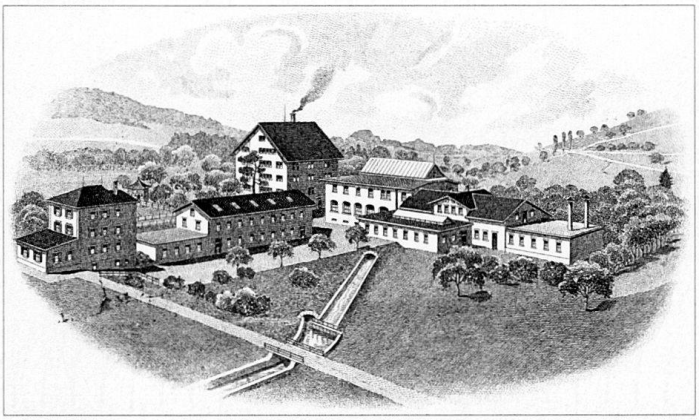
Untere Bleiche

Siehe *Saum.*

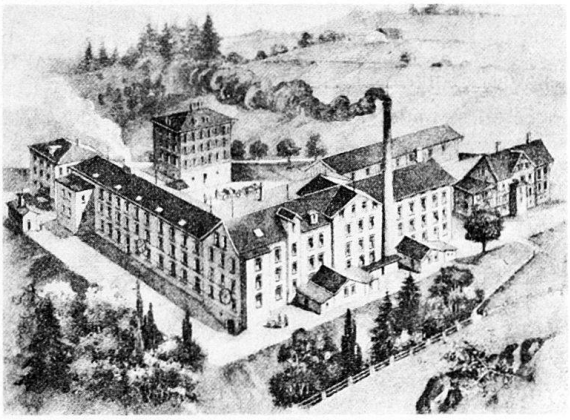
Untere Fabrik

40 Industriezone an der *Glatt.* Die Er-
47 schliessungsstrasse geht von der *Tobelackerstrasse* aus und führt in diese zurück. Teilweise fortlaufende Numerierung. Zum Namen siehe Nr. 20. Lit. 1) Eugster 1870, S. 36. **Nr. 11** Schulhaus Fabrik, erb. 1832 von Bm Johannes Alder. Lit. 1) *Kdm AR* I (1973), S. 105. **Nr. 15** Wohnhaus, erb. 1883 für Johannes Rohner. **Nr. 19** Wohnhaus, Walke, Farbtröckne und Waschhaus 1818 in Bes. von Joh. Ulrich Mettler. 1842 mit Bleiche. 1882 an Emil Alder. Neubau des massigen Tröcknehauses 1884 von Otto Schäfer. 1899 an Emil Alder, Sohn. 1918 an Kempf & Cie (siehe Nr. 20) und Einrichtung einer Schreinerei in der ehem. Bleiche. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 21** Wohnhaus Neuenhof, erb. um 1820. In Bes. von Schläpfer & Meyer 1843. An Joh. Martin Meyer 1873, an Emil Alder 1878. AG vorm. Jak. Bächtiger 1918 und gleichen Jahres an Kempf & Co. (siehe Nr. 20). **Nr. 23** Gaswerk, erb.
40 1867 von den Gebr. Sulzer (Winterthur) für eine AG aus Kaufleuten und Fabrikbesitzern. Erweiterungen 1882–1883, 1889, 1899 und 1909, teilweise von Otto Schäfer. Umbau 1910 von Arthur Signer. Apparatehaus (Fachwerk-/Backsteinbau) bez. Ad 1867, 1899 Gaslaterne mit Gusseisenkandelaber. Lit. 1) *Herisau 1900,* S. 15. 2) Rotach 1929, S. 477–480. 3) *HWA 1949,* S. 74–75. 4) Oberli 1988. **Feuerwehrdepot** (gegenüber von Nr. 2), erb. 1903–1904 von der Gemeinde.
40 **Nr. 4** Schulhaus Kreuzweg, erb. 1887 bis 1888. Umbau 1919 von Gemeindebaumeister Fritz Hiller (BAH). Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 41 (Abb.). 2) *Appenzell 1923,* S. 75 (ident. Abb.). 3) *Kdm AR* I (1973), S. 106. **Nr. 6** Wohnhaus, erb. 1883 für Joh. Jak. Schiess. **Nr. 12** Kleinkinderschulhaus Tobel mit Wohnung, erb. von Zm August Geeser, Bg 1896. **Nr. 14** Wohnhaus, erb. 1912 von Zm A. Nänny für J. U. Sulser. **Nr. 16** Wohnhaus Schlössli 1822 in Bes. von Bleicher Hans Conrad Frehner. 1867 Erwerb durch Karl Johann Greith (im Namen der Herisauer Katholiken) und Einrichtung eines Betsaales, benützt bis 1879. Siehe *Gossauerstrasse,* nach Nr. 62 (kath. Kirche). Lit. 1) *AG* II (1972), S. 467–468. 2) Oberli 1988. **Nr. 18** Wohn- und Druckereigebäude 1842 in Bes. von Johannes Kunz, 1846 mit Tröckne. 1857 an Joh. Conrad Stricker, 1863 an Johannes Eugster. Betriebsaufgabe um 1880. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 20**
28 Untere Fabrik, gegründet um 1760 von
40 Johannes Merz, Hptm der Schwänber-
47 ger Schar und Ratsherr. In diesem Zusammenhang wohl Bau der gedeckten **Holzbrücke** über die *Glatt,* abgebrochen 1920–1921 (Lit. 7). Wohnhaus und Färberei 1842 in Bes. von Laurenz Strikker, 1848 mit Walke in Bes. von Tribelhorn & Meyer. 1873 Zwirnerei; 1894 an Heinrich Kägi. Abbruch 1900 und Neubau Schlosserei Heinr. Kägi. 1901 Heusser & Cie. 1903 Übernahme durch
124 Masch.techniker Heinrich Kempf und Ausbau zur Fabrik für Eisenkonstruktionen und Maschinenbau, u. a. ab 1908 Bau schmiedeiserner Arbeitergarderobenschränke (der ersten in der Schweiz). 1918 Erwerb von Nr. 19 (siehe

124



125



oben). Lit. 1) Eugster 1870, S. 243. 2) *Schweizer Industrie 1914*, S. 151. 3) *Werk* 1 (1914), Nr. 1, Inserate S. XVII; 7 (1920), Nr. 5, Inserate S. XXIV. 4) Rotach 1929, S. 603. 5) *HWA 1949*, S. 10–13, 99. 6) *SIW* 6 (1951), S. 72–75. 7) *Kdm AR* I (1973), S. 223. 8) Schläpfer 1984, S. 319. 9) Oberli 1988. **Nr. 22** Wohnhaus, erb. 1877 für die Gas-Aktiengesellschaft, 1883 an Emil Alder.

Untere Harfenbergstrasse
29 Siehe *Obere Harfenbergstrasse*. **Nrn. 3–5** Wohnhaus (Nr. 3) und Arbeitshaus (wohl *Kasernenstrasse* Nr. 36) neben bestehendem Arbeitshaus erb. um 1858 von Daniel Oertle auf eig. Rechnung. 1871 an Ludwig Lobeck und Einrichtung von Comptoir und Magazin in Nr. 3. Wohnhaus und Pferdestall (Nr. 5), erb. von Louis Lobeck für Kfm. Otto Lobeck, Bg 1907. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 7** Wohnhaus, 1859 in Bes. von Anna Barbara Mock, 1864 an Joh. Jak. Schweizer. Westl. Wohnungsanbau mit Treppentürmchen, 1892–1893 von Zm August Geeser für Wwe Marie Schweizer.
Nr. 2 Wohnhaus mit Wirtschaft Bauhof, erb. 1879–1881 für J. Künzle, 1882 an Frieda Koller.

Untere Kapfstrasse
Siehe *Obere Kapfstrasse*. **Nr. 3** Wohnhaus mit Pferdestallung, erb. von Bm Jakob Gähler für Fuhrhalter Johann Stark, Bg 1904. 1920 an Emil Brander, Lastwagen- und Taxibetrieb (gegr. 1912), seit 1921 auch Autocarbetrieb, v.a. für Gesellschaftsreisen ins Ausland. Eigener Reparaturservice. Lit. 1) *HWA 1949*, S. 100–101.
Nr. 2 Schreinerei und Sägerei, erb. 1896 für Joh. Jak. Gähler, erweitert 1919 von W. Graf. Lit. 1) Oberli 1988. **Nrn. 4–6** Doppelwohnhaus, erb. 1885–1886 für Johannes Buff und Joh. Ulrich Eisenhut.

Untere Melonenstrasse
Angelegt 1910 (siehe *Im Mühlebühl* und *Melonenstrasse*). Bebauungsplan für das Gebiet zwischen Unterer Melonenstrasse und *St. Gallerstrasse*, 1913 von Ulrich Walt für Josef Longoni (18 Wohnhäuser). **Nr. 7** Wohnhaus in Heimatstilformen, erb. 1932 für Jakob Thalmann.
Nr. 8 Wohnhaus und Stallung, erb. 1911–1912 für Josef Longoni, 1912 an Ulrich Knaus.

Untere Sonnenbergstrasse
Siehe *Obere Sonnenbergstrasse*. **Nr. 3** Zweifamilienhaus mit Fünfzimmerwohnungen, erb. von Louis Lobeck auf eig. Rechnung, Bg 1903. Farbige Treppenhausverglasung mit Pflanzenmotiven. **Gaslaterne** mit Gusseisenkandelaber beim Eingang.

126

126 **Nr. 2** Wohnhaus Rosenburg, erb. von Louis Lobeck für J.J. Frischknecht, Bg 1904.

Vereinsacker
Im nordwestl. Gemeindegebiet. Zufahrt von der *Degersheimerstrasse*, nördl. von *Schachen*. Siehe Kap. 1.1: 1848. Lit. 1) Eugster 1870, S. 31–32. 2) Rotach 1929, S. 101, 103, 519.

Wachtenegg
Siehe *Burghalden, Rosenberg*.

Waisenhausstrasse
Im Zusammenhang mit dem Bau des neuen *Bahnhofs* angelegt 1907–1910 als Verbindung zwischen Waisenhaus (*Schützenstrasse* Nrn. 7–7 A) und *St. Gallerstrasse*, mit Überführung über die Appenzellerbahn und Unterführung unter der BTB. Lit. 1) *Schreibmappe 1912*, S. 75. 2) *Kdm AR* I (1973), S. 52.

Waldeggstrasse
Nr. 1 Siehe *Kasernenstrasse* Nrn. 91–93.

Walke
51 Im nordöstlichen Gemeindegebiet, am Siedlungsrand bei der *Kasernenstrasse*. **Ass. 2104–2114** Ehem. Lokalität Käsgaden (Standort eines Käsespeichers). Wohnhaus, Walke und Säge 1801 in Bes. von Johann Tanner, 1822 von Hans Conrad Alder. Bleiche und Tröckne 1826 an Sebastian Zeller; 1836 wieder mit Walke. 1843 an Michael Epprecht, 1853 an Peter Egger, der auch eine Färberei und eine Schleife betreibt. 1862 an Karl Baumgartner. 1874 an Michael Loppacher, der wohl 1876–1877 die Stickfabrik und Zwirnerei mit Kesselhaus erstellen lässt. 1881 an August Diem und Einrichtung einer Buntpapierfabrik. 1883 Diem & (Joh. Heinr.) Oberhänsli. 1892–1893 Fernleitung zur elektr. Probeanlage im *Kubel*. 1895 J.H. Oberhänsli. 1905 Eintritt von Ernst Diem, Sohn von Aug. D. Erweiterungsbau, Bg 1896. 1908 Diem & (Jean) Os-
125 wald. Kesselhaus mit gewölbtem Kunststeindach erb. 1912 von J. Pedrezetti (St. Gallen). Flachged. Fabrikneubau 1917–1918 von Hilarius Knobel, Ing.büro für modernen Fabrikbau und Arch.büro (Zürich). Damals stellten 50 Arbeiter Bunt- und Kunstdruckpapier her. Heute Möbelfabrik; teilw. umgebaut. Lit. 1) *Herisau 1900* (Abb.). 2) Rotach 1929, S. 39, 481, 602–603. 3) *HWA 1949*, S. 18–19. 4) Schläpfer 1984, S. 317–318. 5) Oberli 1988.

Warteckstrasse
Hinter *Kasernenstrasse* Nrn. 1–9 parallel verlaufend. **Nr. 5** Wohnhaus und Remise, erb. 1864–1865 für Daniel Frehner. **Nr. 7** Wohnhaus und Remise, erb. 1861 für Christ. Lienhard. 1870 an Mechaniker Rud. Meyer, welcher den rückwärtigen Hausteil 1877 von Otto Schäfer erhöhen lässt.

Weiher
Siehe *Rosenaustrasse*.

Weissenbach
10 Bildet die Westgrenze des Herisauer Gemeindegebiets (zu Degersheim; bzw. die Kantonsgrenze AR–SG) und mündet bei dessen Nordwestecke, bei der *Tobelmühle* in die *Glatt*. Oberhalb der gedeckten Holzbrücke von 1782 (Lit. 4) **Elektrizitätswerk**, erb. 1917 für Joh. Ulrich Stüdli; langgestreckter Stauweiher mit Rohrleitungen, Turbinenhaus mit Turbine und Generator sowie 4000-Volt-Leitungen nach Stüdlis Sägereibetrieben *Schachen* (siehe dort) und Egg (Gem. Flawil) (Lit. 5). Gedeckte Wegführungen in den Erosionskesseln (sog. Klemmer-Schlucht; Abb. in Lit. 3). Weissenbach-Viadukt der BTB siehe *Bahnareal*. Lit. 1) Eugster 1870, S. 4. 2) *GLS* 6 (1910), S. 601. 3) Rotach 1929, S. 2, 4, 54, 87–88 (Abb.). 4) *Kdm AR* I (1973), S. 220–223. 5) Oberli 1988.

Wiesen
Im Wiesentälchen, dessen Bach bei der Glattmühle in die *Glatt* mündet. Zufahrtssträsschen von der *Schwellbrunnerstrasse*. Ass. 2479 **Rettungsanstalt** für verwahrloste Knaben (seit 1933 Kinderheim der Stiftung Gott hilft). Stiftung der Landammanns-Gattin Katharina Barbara Schläpfer-Binder († 1848), eröffnet im Bauerngut in Wiesen am 11.10.1849 mit einem Zögling (1854 waren es bereits 15 Zöglinge). Hausvater und Lehrer waren 1849–1853 Gottfried Rorschach (vorher Lehrer in der Anstalt Bächtelen BE), 1853–1864 D. Messmer (nachher Waisenvater in Wattwil SG), 1865–1867 Zogg (nachher Lehrer in Trogen), 1867–1874 Jakob Lutz (nachher Dir. der Zwangsarb.anstalt

127

Uitikon ZH), ab 1874 J. Hirt. Seit 1898 zusätzlich ein Hilfslehrer. Verdienter Präs. des Anstaltskomitees war 1896 bis 1928 Joh. Georg (II.) Nef. Zuerst in bestehendem Bauernhaus eingerichtet; Scheunenanbau durch Anbau mit Schulzimmer und Schlafraum ersetzt, Scheunenneubau etwas ostwärts. Erste Arealerweiterung 1869, fahrbare Zufahrtsstrasse erstellt bis 1873. Patronatsübernahme durch die Appenzell. Gemeinnützige Gesellschaft 1873. An-
32 staltsneubau mit Platz für 22 Zöglinge 1882–1883. Gute Entwicklung des eigenen Landwirtschaftsbetriebs, stark gefördert durch J. Hirt, zweite und dritte Scheune erstellt 1885 und 1888; Korrektion des Wiesenbachs. Lit. 1) Eugster 1870, S. 27–28, 305–306. 2) Jakob Lutz, *Die Rettungsanstalt in Wiesen bei Herisau. Mai 1848 bis April 1873,* Herisau 1873. 3) *Herisau 1900,* S. 41 (Abb.). 4) *Zeitschrift für Schweiz. Statistik* 44 (1908), S. 321–328 (J. Hirt, sen., Erzieher, Die appenz. Rettungsanst. für Knaben in Wiesen bei Herisau 1849–1907). 5) Rotach 1929, S. 377, 380–381. 6) Schläpfer 1984, S. 254.

Wiesenbach
Siehe *Wiesen.*

Wiesentalstrasse
40 In Fortsetzung der *Bachstrasse* in der Senke des *Brühlbachs* parallel zur *Bahnhofstrasse* verlaufend und in diese einmündend. Bei Nr. 4 **Gaslaterne** mit Gusseisenkandelaber. **Nr. 17** Westtrakt erb. 1860 für Ulrich Lauchenauer, 1878 an Aug. Diem, welcher bereits 1875–1876 den Osttrakt als Wohnhaus und Arbeitsgebäude für Textilfabrikation hatte anbauen lassen. Später Diem & (Ernst) Lutz. 1887 Bächtold, Diem & Lutz (Verbindung mit der 1881 gegr. Textilexportfirma von Julius Bächtold). 1900 Verlegung des Betriebs an die *Kasernenstrasse* Nr. 68. Lit. 1) Rotach 1929, S. 587. 2) Oberli 1988.

Nrn. 2–12 Wohnhäuser am *Ebnet*-Abhang Nr. 2 erb. 1859 für Bächtiger. Nr. 4 erb. 1871–1873 für Joh. Jak. Schiess. Nr. 6 erb. 1850 für Joh. Ulrich Waldburger. Nr. 10 erb. 1876 für Johannes Graf. Nr. 12 erb. 1897 für Jakob Zeller. **Nr. 14** Wohnhaus, 1834 in Bes. von Joh. Jak. Waldburger. **Nr. 16** Wohnhaus, 1861 in Bes. von Leonhard Graf, 1880 an Jos. Anton Schönenberger. 1883–1916 Wirtschaft und Gantlokal Zum Wiesental. 1885 an Rudolf Ott, der zusätzlich eine Möbelhandlung einrichtet und 1905–1906 von Gottfried Nabulon die Aufstockung auf vier Geschosse mit Zinnendach und Turmanbau vornehmen lässt. Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 133. **Nr. 18** Stickerei, erb. 1870–1873 für Joh. Jak. Stricker. Zum Doppelhaus umgebaut 1896–1898 für Rudolf Ott. **Nrn. 22–24** Wohnhaus, erb. 1860 für Johannes Nef. 1894 Schreinerei und Bau der Remise. 1903 an Paul Nef, welcher 1918 durch Ulrich Walt Umbau und Erweiterung des Wohnhauses und der 1908 gegr. Büromöbelfabrik durchführen lässt. Lit. 1) *HWA 1949,* S. 25. 2) Schläpfer 1984, S. 319. 3) Oberli 1988. **Nr. 26** Schlosserei, erb. 1894 für Jakob Graf. 1900 an Jakob Wipf und Einrichtung der Schreinerei.

Wilen
Siehe *Alpsteinstrasse, Bahnareal, Nieschbergstrasse, Poststrasse.*

Windegg
40 Quartier zwischen *Gossauerstrasse* und *Schmiedgasse.* **Nr. 1** Wohnhaus, erb. um 1790. Später Café-Restaurant Walhalla. Lit. 1) *Appenzell 1910,* S. 113 (Abb.). **Nr. 3** Wohnhaus und Schmiede, 1849 in Bes. von Joh. Conrad Denzler. 1883 Schlosserei. 1892 an Otto Walser. Umbau mit Zinnendach wohl 1895.
Nr. 4 Windegg. Wohnhaus, erb. Anf. 17. Jh. Sitz der Realschule 1840–1868, der Ersparnisanstalt ab 1859 und des Konsumvereins. In Kantonsbesitz seit 1868, u.a. Sitz der Kanzlei und des Steueramts, Amtswohnung des Standesläufers und des Landweibels. Renov. 1916 (hist. Fassadeninschriften, beseitigt 1972), 1954, 1972. Lit. 1) Eugster 1870, S. 17, 301. 2) Rotach 1929, S. 37, 608. 3) *AG* II (1972), nach S. 560 (Abb.). 4) *Kdm AR* I (1973), S. 107, 117, 159.

Winkel
Hof auf dem *Nieschberg* im südl. Gemeindegebiet. **Privaterziehungsanstalt** für 10 Knaben, mit Landwirtschaft und Webkeller, betrieben von Johannes Meyer in den 1860er–1880er Jahren. Lit. 1) Eugster 1870, S. 26. 2) Rotach 1929, S. 381.

Winkelstrasse
127 Erschliesst das Quartier zwischen *Melonenstrasse, St. Gallerstrasse* und *Gossauerstrasse.* **Nr. 1** Wohnhaus, erb. 1903–1905 für Friedrich Alder.
18 **Nrn. 3** und **5** Sitz des Baugeschäfts Arthur Signer. Werkstattgebäude mit Wohnungen (Nr. 3), erb. auf eig. Rechnung, Bg 1912. Arbeitsgebäude, später Lagerhaus (Nr. 5), erb. 1910. Abbruch 1925 und Neubau Schreinerei für J. Zuberbühler. Wohnhaus (*St. Gallerstrasse* Nr. 4), erb. 1883 für Johannes Zeller. 1910 an Arthur Signer, der das Haus 1919 nach Plan von Lobeck & Fichtner zum Bürogebäude seiner Firma umbaut und aufstockt (Arbeitsbeschaffung, «um meine guten Leute vor einer grösseren Krise zu schützen»). Abgebrochen. Lit. 1) Oberli 1988. **Nr. 7** Mehrfa-
127 milienhaus mit Vierzimmerwohnungen und Galvanotechnischer Werkstatt im Erdgeschoss, erb. von Ernst Eisenhut für J. Ulrich Steiger, Bg 1907. **Nrn. 9** und **11** Zwei gleichartige Wohnhäuser mit Werkstätten im Sockelgeschoss und Holzveranden mit Farbverglasungen mit Pflanzenmotiven, erb. 1907 für J. Ulrich Steiger.
Nr. 14 Mehrfam.haus mit Vierzimmerwohnungen, bez. 1913, erb. von Lobeck & Fichtner für Arthur Signer, Bg 1912.
Nr. 16 Dreifamilienhaus, erb. von Arthur Signer für Mm J. Staller, Bg 1912.

Zeughausweg
Von der *Ebnetstrasse* zur *Bahnhofstrasse* abfallend. **Nr. 1** Wohnhaus, erb. 1923–1924 für M. Heller-Scherrer, 1924 an Emil Frehner (vgl. *Bahnhofstrasse* Nr. 10), 1930 an Hans Baumann, 1946 an Martha Bosshard, 1949 an AG Ausrüstwerke Steig. Repräsentativer Heimatstil-Fachwerkbau mit Krüppelwalmdach. Im Garten klassiz. Pavillon, erb. um 1840. **Nr. 3** Wohnhaus, erb. von Arthur Signer für Zahnarzt Max Herrmann, Bg 1920. **Nr. 5** Wohnhaus, erb. von Arthur Signer für Karl Alder, Bg 1911.
Nr. 6 Wohnhaus, erb. 1929 für J. Jungen-Keller.

4 Anhang

4.1 Anmerkungen

Auflösung der abgekürzten Titel in Kapitel 4.4. Für die gesamtschweizerische Literatur siehe das Abkürzungsverzeichnis S. 13.

1 II. Arealstatistik der Schweiz 1923/24, in *Schweizerische Statistische Mitteilungen*, hg. vom Eidg. Statistischen Bureau, VII (1925), Heft 3. – Zum Waldareal vgl. auch Rotach 1929, S. 533.

2 (I.) Schweizerische Arealstatistik. Abgeschlossen auf 1. Juli 1912. Hg. vom Eidg. Statistischen Bureau (*Schweizerische Statistik*, 184. Lieferung), Bern 1912, S. 4.

3 II. Arealstatistik, wie Anm. 1, S. 24.

4 (III.) Arealstatistik der Schweiz 1952, hg. vom Eidg. Statistischen Amt (*Statistische Quellenwerke der Schweiz*, Heft 246), Bern 1953, S. 7–8.

5 Wohnbevölkerung der Gemeinden 1850–1950, in: Eidg. Volkszählung 1950, Bd. 1, hg. vom Eidg. Statistischen Amt (*Statistische Quellenwerke der Schweiz*, Heft 230), Bern 1951. – Vgl. auch Kapitel Bevölkerungsbewegung, in: Rotach 1929, S. 116–125.

6 Wohnbevölkerung 1850–1950, wie Anm. 5, S. 3.

7 *Kdm AR* I (1973), S. 28, Anm. 1.

8 *INSA* 1 (1984), Appenzell, S. 283. *Kdm AI* (1984), S. 25, 46–47.

9 Eugster 1870, S. 318.

10 Landammann Hans Höhener in: *Regierungsgebäude am Obstmarkt Herisau 1912/1987*, Herisau 1987, S. 3.

11 Schubiger 1982.

12 *Kdm AR* II (1980), S. 108–109, 206–210.

13 J. Merz, Die geschichtliche Entwicklung der appenzellischen Gebäudeversicherung. – J. Merz, Die Gebäudeversicherungsanstalt von Appenzell A.-Rh., in: *Zeitschrift für Schweizerische Statistik*, Bern, 43 (1907), S. 41–74; 44 (1908), S. 385–400.

14 *Kdm AR* I (1973), S. 41–42, Nrn. 31–33, und Abb. 24. – *HWA 1949*, S. 51 (1. Teil), Abb. – Zu J.U. Fitzi siehe *SKL* 4 (1917), S. 157–158. *HBLS* 3 (1926), S. 169. Otto Schmid, *J. U. Fitzi*, Gais 1955. *AG* II (1972), S. 574–575. Jakob Altherr, *J. U. Fitzi*, Herisau 1976. Zeichnungen Fitzis ausgewertet für die appenzellische Haustypologie in *Kdm AR* II (1980), S. 5–17, und III (1981), S. 5–17.

15 *Kdm AR* I (1973), S. 52–53. – *Herisau 1984*, S. 5, 7.

16 Zu J.L. Merz siehe Eugster 1870, S. 321, 395. Rotach 1929, S. 653. *HBLS* 5 (1929), S. 86. Otto Frehner, J.L. Merz, in: *Häädler Kalender* 1954, *AK* 1955. Zu L. Merz siehe Eugster 1870, Vorwort, S. 395, 204. *HBLS* 5 (1929), S. 86. – Siehe auch Kap. 4.6, Nrn. 1, 2, 4.

17 Beide Pläne abgebildet in *Kdm AR* I (1973), S. 38–39.

18 *INSA* I (1984), Appenzell, S. 287–292.

19 Dazu ausführlich Otto Frehner, Alpwirtschaft, in: Rotach 1929, S. 534–548.

20 Eugster 1870, S. 350. Rotach 1929, S. 540.

21 Zu La Nicca siehe *INSA* 1 (1984), Altdorf, S. 188; 3 (1982), Chur, S. 230–231, Biel, S. 30.

22 Zu J.C. Kunkler siehe *SKL* 2 (1908), S 4 (1927), S. 567.

23 Zu J.K. Wolffs Kasernen- und Festungsbautätigkeit siehe *INSA* 1 (1984), Altdorf, S. 241–242; 2 (1986), Bellinzona, S. 255, 265, 267, 316; 4 (1982), Frauenfeld, S. 109; 5 (1990), Liestal, S. 436, 450.

24 Zu Breitenmoser und Alder siehe auch Kap. 3.3: Kasernenstrasse Nr. 6A. – E. Breitenmoser (1787–1866) ist erstmals 1823–1826 mit dem Bau des Kirchenschiffes in Herisau bezeugt. Sein Sohn Joh. Jak. Breitenmoser (1818–1864) trat 1839 zur Architektenausbildung in die Akademie München ein (vgl. Schubiger 1984, S. 120, Anm. 11), wird 1842 als Baumeister erwähnt und besitzt 1853 als Bierbrauer und Wirt die Liegenschaft Alpsteinstrasse Nr. 15.

25 Vgl. Kap. 3.3: Buchenstrasse Nr. 22, Geschäftssitz von Joh. Jak. und Otto Schäfer. Sowohl Otto Schäfer wie dessen Sohn, Arch. H. Schäfer, starben 1913; das Geschäft und 1916 auch die Liegenschaft wurden von Conrad Egger übernommen.

26 Zu G.A. Müller siehe *SBZ* 63 (1914), S. 73. Vergleichsbeispiel in St. Gallen v.a. das gleichzeitige Wohn- und Geschäftshaus Wartegg, Bahnhofstrasse Nr. 8 (1887–1888), siehe J. Kirchgraber, P. Röllin, *Stadt St. Gallen: Ortsbilder und Bauten*, St. Gallen 1984, S. 243.

27 Zum Häuserversetzen allgemein und speziell in Appenzell siehe *INSA* 1 (1984), S. 312–313.

28 Nachlass Emil Kessler in der Kantonsbibliothek Vadiana, St. Gallen. Siehe auch *INSA* 1 (1984), Appenzell, S. 300–301, Abb. 47–48.

29 Zitiert nach J.C. Kunkler, Emil Kessler, in: *SKL* 2 (1908), S. 166–167.

30 Rotach 1929, S. 232. Vgl. *SBZ* 7 (1886), S. 14, «Freistehende Arbeiterwohnungen auf dem Lande», wonach laut Appenzeller Zeitung «sich in Herisau ein Consortium zum Ankauf des nöthigen Landes zu 32 Häuschen» nach den Vorschlägen des Zürcher Seidenfabrikanten Caspar Schindler-Escher (1828–1902) bzw. dessen Projektvorschlägen (*Klein, aber mein*, Zürich 1886) gebildet habe. Die *SBZ* hatte in derselben Nummer Schindlers Broschüre besprochen (S. 3–4, 10–12).

31 Zur «Bundesrenaissance» vgl. *INSA* 3 (1982), Chur, S. 240–243.

32 *Herisau 1900*, S. 8–9.

33 *Appenzell 1888*, S. 15. Vgl. *INSA* 1 (1984), Appenzell, S. 287.

34 Eugster 1870, S. 7.

35 Eugster 1870, S. 329–344. Siehe auch *Kdm AR* I (1973), S. 52. – Joh. Konrad Zellweger, *Der Kanton Appenzell*, Trogen 1867, S. 94–99.

36 Eugster 1870, S. 350.

37 Zu A. Schiess vgl. Eugster 1870, S. 158, 391. Rotach 1929, S. 327, 650. *HBLS* 6 (1931), S. 172.

38 Zu Gottlieb Rohner siehe Eugster 1870, S. 223. *HBLS* 5 (1929), S. 683. Rotach 1929, S. 526.

39 Zu Josua Schoch siehe Eugster 1870, S. 345, 357, 374. Rotach 1929, S. 556.

40 Zu Emanuel Meyer siehe Eugster 1870, S. 219, 389. Rotach 1929, S. 47, 397, 405, 521–523, 526, 530, 531, 543, 545. *HBLS* 5 (1929), S. 97. *HWA 1949*, S. 8. Schläpfer 1984, S. 256–257, 261.

41 Theodor Felber, *Die Alpen des Kantons Appenzell Ausserrhoden*, 1883. – Zu Felber siehe *HBLS* 3 (1926), S. 132. Rotach 1929, S. 640.

42 Vgl. auch *INSA* 1 (1984), Appenzell, S. 288–289 (Abb. 30), 296 (Abb. 41), 302–303 (Abb. 52), 320 (Abb. 77). – Zu Lämmler siehe Bischofberger 1973, S. 10–11, 26–29, 39–41, 51–55. Niggli 1975, S. 20–27, 124. Filippa 1983, S. 134, 136–143. – Zu Thäler siehe *AG* II (1972), S. 573–574. Bischofberger 1973, S. 11, 28–32, 39–41.

43 Zu J. Zülle siehe *AG* II (1972), S. 577. Bischofberger 1973, S. 39–42, 69–80. Niggli 1975, S. 7, 44–53, 124. Filippa 1983, S. 156–157.

44 Siehe Kap. 3.3: Nieschberg. – Hanhart 1973, S. 11, Nr. 106.

45 Vgl. Kap. 3.3: Oberdorfstr. Nr. 127.

46 Niggli 1975, S. 54–63. Zu Heuscher ferner *AG* II (1972), S. 577–578. Hanhart 1973, S. 3–4, 12–14. Bischofberger 1973, S. 42–43, 91–96. Filippa 1983, S. 158–160.

47 Siehe Kap. 3.3: Einfang, Schochenberg, Schützenstrasse Nrn. 21–23, Teufenau.

48 Zu Frischknecht siehe Bischofberger 1973, S. 144, 160–162. Niggli 1975, S. 110–111. Filippa 1983, S. 201–203. Frischknecht 1987. – Siehe auch Kap. 3.3: Schlossstrasse Nr. 36, Schwellbrunnerstrasse Nr. 44.
Zu weitern Herisauer Bauernmalern vgl. Filippa 1983, S. 244 (J.U. Tanner 1856–1923, F. Schoch 1858–1938), S. 196 (U.J. Nef 1863–1912), S. 198 (J. Schiess 1877–1959). – Ferner Kap. 3.3: St. Galler-Strasse Nr. 63.

49 J. Hirt, Die appenzellische Rettungsanstalt für Knaben in Wiesen bei Herisau 1849–1907, in: *Zeitschrift für*

Schweiz. Statistik 44 (1908), S. 321–328.

50 *AG* II (1972), S. 387–389. Vgl. auch Kap. 1.3: Johannes Ramsauer (1790–1848), Joh. Jak. Fitzi (1793–1865) sowie Kap. 3.3: Kasernenstrasse Nr. 38.

51 Salomon Schlatter, Schwänberg, in: *AJb* 39 (1911), S. 65–86. Zitat S. 65–66.

52 Gottlieb Büchler, *Geschichte der Familie Scheuss*, Trogen 1830. Gottlieb Büchler, *Das berühmt gewordene Geschlecht der sog. Scherrer Zuberbühler in und von Schwänberg*, Manuskript, 1852 (vgl. *Kdm AR* I [1973], S. 203, Anm. 1). Zu Büchler siehe Eugster 1870, S. 386. *HBLS* 2 (1924), S. 394. Rotach 1929, S. 641. *AG* II (1972), S. 370, 374. – Siehe auch Kap. 3.3: Sturzenegg.

53 Eugster 1870, S. 77.

54 Zu Urstein siehe *Kdm AR* I (1973), S. 228–229. – «Urstein» als Kadettenburg aus Karton am Kinderfest: *Appenzell 1985*, S. 34 (Abb.).

55 Abb. in *Kdm AR* I (1973), S. 209, 224.

56 Eugster 1870, S. 6.

57 Zu P. Immler siehe *HBLS* 4 (1927), S. 341. *Kdm AR* I (1973), S. 40 (Nrn. 3a, 4a); 227 (Anm. 4), 231 (Anm. 1). – Zu A. Naeff siehe *HBLS* 5 (1929), S. 227. *Kdm AR* I (1973), S. XIII. – Zu G. Felder siehe *HBLS* 3 (1926), S. 133. *Kdm AR* I (1973), S. XII, 227 (Anm. 3), 229 (Anm. 1).

58 Zu H. Wartmann siehe Eugster 1870, Lit.-Verz., *HBLS* 7 (1934), S. 424. Schläpfer 1984, S. 434. – Zu E. Götzinger siehe *HBLS* 3 (1926), S. 589. Rotach 1929, S. 49–51. – Zu T. (II.) Schiess siehe Rotach 1929, S. VII, 642–643. *HBLS* 6 (1931), S. 172–173.

59 J.K. Zellweger, *Der Kanton Appenzell*, Trogen 1867, S. 79–80. Vgl. *INSA* 1 (1984), Appenzell, Anm. 31.

60 Eugster 1870, S. 364–365, 12–13.

61 Abb. zu Ernst Viktor Tobler, Appenzell Ausserrhoden, in *HS* 7 (1912), S. 117–128. Vgl. Kap. 3.3: Oberdorfstrasse Nr. 93, Sturzenegg.

62 *Bürgerhaus 1913*, S. XLI–XLII, 91, 93–94, 96. Abgebildet wurden die Bleiche (*Oberdorfstrasse* Nr. 93) und Bauten des 18. Jh. am *Platz* und an der *Schmiedgasse* (vgl. Kap. 3.3).

63 Salomon Schlatter, *Das Appenzellerhaus und seine Schönheiten*, Herisau 1922, [2]1944, [3]1980. – Vgl. auch S. Schlatter, Aus Appenzell Ausserrhoden, in: *HS* 15 (1920), S. 121–133.

64 Eugster 1870, S. 358.

65 Aurelio Buddeus, *Schweizerland. Natur und Menschenleben*. Erster Theil. Die ebene Schweiz, Leipzig 1853, S. 175–176.

66 *Herisau 1900*, S. 16–17.

67 Zu L. Kürsteiner siehe *SBZ* 80 (1922), S. 210–211 (Nekr.). *AJb* 50 (1923), S. 51. *HBLS* 4 (1927), S. 558. Schläpfer 1984, S. 368–369.

68 *INSA* 2 (1986), Basel, S. 211–212. Zu den Bauten K. Mosers in St. Gallen siehe Kirchgraber-Röllin 1984, wie Anm. 26. Ferner: P. Röllin, Der Stikkereihandelsplatz St. Gallen. Bemerkenswerte Fabrik- und Geschäftshausbauten aus der Zeit der Stickereiblüte, in: *UKD* 34 (1983), S. 224–239.

69 Rotach 1929, S. 22. Zu A. Ramseyer siehe ferner *Luzerner Tagblatt*, 30. 12. 1957, S. 5 (Nekr.). Hannes Ineichen, Tomaso Zanoni, *Luzerner Architekten*. Architektur und Städtebau im Kanton Luzern 1920–1960, Zürich und Bern 1985, S. 78–81. Vgl. auch Anm. 72.

70 *Schreibmappe 1912*, S. 4–8.

71 *SB* 3 (1911), S. 283.

72 *Städtebau 1914*, S. 85. Publikationen über Bauten von A. Ramseyer: Gemeindebauten in Herisau, in: *SB* 6 (1914), S. 2–6. Neuere Herisauer Gemeindebauten, in: *SBZ* 67 (1916), S. 2–7. Friedhofkapelle in Herisau, in: *SBZ* 72 (1918), S. 112–113. Zwei Nutzbauten in Herisau, in: *SBZ* 75 (1920), S. 224–225.

73 Zum Begriff der «nationalen Romantik», wie er in Finnland für die von heimatlichen Motiven bestimmte Kunst um 1900 verwendet wird, siehe Othmar Birkner, Die nationale Romantik der Schweiz, in: *Werk* 54 (1967), S. 311–314. Ferner Birkner 1975, S. 203. – Art. 2 des Baureglements von 1907 sah die Verweigerung von Bauprojekten vor, «welche das Dorfbild oder einzelne Partien desselben verunstalten könnten»; Art. 2 des Baureglements von 1914 verlangte, dass Bauten «architektonisch so ausgebildet werden, dass sie weder das Strassenbild noch die landschaftliche Umgebung verunstalten». Auch der «Reklameunfug», der «das Strassenbild oder die nächste Umgebung beeinträchtigen konnte», war untersagt.

74 *SB* 6 (1914), S. 3.

75 Rittmeyer & Furrer 1986, S. 90–92. Die gleichen Architekten bauten ferner 1912 das Asyl für Gemütskranke, Hohenegg-Meilen ZH (vgl. *SBZ* 63 (1914) und 1913 die Erweiterung der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg bei Solothurn.

76 Arnold Koller, Die Fürsorge für die Geisteskranken im Kanton Appenzell A.-Rh. und die kantonale Irrenanstalt in Herisau, in: *Zeitschrift für Schweiz. Statistik*, Bern, 44 (1908), S. 436–440.

77 Koller 1908, wie Anm. 76. *SBZ* 56 (1910), S. 3–4. – Vgl. Kap. 3.3: Krombach.

78 *INSA* 3 (1982), Davos, S. 349–359 (Kap. 2.3 «Der Zauberberg»).

79 Hermann Rorschach, *Gesammelte Aufsätze*. Mit biograph. Teil von K.W. Bash, Bern und Stuttgart 1965.

80 Robert Landmann, *Ascona Monte Verità*. Auf der Suche nach dem Paradies, Zürich/Köln 1973. – Harald Szeemann u.a., *Monte Verità, Berg der Wahrheit*. Lokale Anthropologie als Beitrag zur Wiederentdeckung einer neuzeitlichen sakralen Topographie (zur Ausstellung 1978), Milano 1978.

81 Rotach 1929, S. 44.

82 Rotach 1929, S. 423–424.

83 Vgl. die Parallelen im Bündner Heimatstil bei den Generationsgenossen Ramseyers (Schäfer & Risch, Nikolaus Hartmann, Rudolf Gaberel): *INSA* 3 (1982), Chur, S. 240–243, Davos, S. 363–366. Ramseyers Flachdachbauten, die er als Sektionschef Luzern des Hochbaubüros der SBB 1918–1949 ausführte, können mit den Flachdachbauten Gaberels der 1920er und 1930er Jahre in Davos verglichen werden. Siehe Ineichen-Zanoni 1985, wie Anm. 69.

84 Vgl. *INSA* 4 (1982), Frauenfeld, S. 92–97.

85 Siehe auch Kap. 3.3: Kasernenstrasse Nrn. 41–43.

86 Werner Stutz, Die Stationsbauten der Bodensee–Toggenburg-Bahn von Architekt Salomon Schlatter (1858–1922), in: *Toggenburger Annalen 1979*, Bazenheid 1978, S. 29–35. – 1911–1912 entstanden Schlatters Bahnhöfe der Linie Appenzell–Wasserauen. Siehe *INSA* 1 (1984), Appenzell, S. 323.

87 Vgl. auch die Eisenbahnstrecke Davos–Filisur, erb. 1906–1909, in: *INSA* 3 (1982), S. 371, 384.

88 *Schreibmappe 1913*, S. 2.

89 Zu Rudolf Münger siehe *INSA* 1 (1986), Bern, S. 366, 395. – Hermann Wahlen, *Rudolf Münger*, Bern 1985.

90 Otto Tobler, *Entwicklung und Funktionen der Landesämter in Appenzell A.-Rh. vom Ende des 14. Jh. bis zur Gegenwart*, Trogen 1905, S. 159.

91 Die Hundwilertobelbrücke, erbaut 1923–1925 von Kantonsingenieur Adolf Schläpfer (1880–1948) wie die gleichzeitige Rotbachbrücke (1925) zwischen Teufen und Haslen. Beide in der Tradition der Gmündertobelbrücke über die Sitter zwischen Stein und Teufen, erbaut 1907–1908 von Emil Moersch (1872–1950), Prof. am Polytechnikum Zürich; dort hatte Schläpfers Vorgänger Andreas Sutter (1880–1968), Kantonsingenieur 1906–1909, die Bauleitung. Zu Sutter siehe *SBZ* 86 (1968), S. 633, 925. Zu Schläpfer siehe Rotach 1929, S. 454. – *HBLS* 6 (1931), S. 190. – *SBZ* 66 (1948), S. 225. – *AG* II (1972), S. 601–602.

92 Zu Carl Liner siehe *INSA* 1 (1984), Appenzell, S. 301–302.
93 Rotach 1929, S. V.
94 Rotach 1929, S. 5–6.
95 Carl Seelig, *Wanderungen mit Robert Walser*, St. Gallen 1957. Zitiert nach der Ausgabe des Suhrkamp Verlags, Frankfurt 1977, S. 134.

4.2 Abbildungsnachweis

Hier fehlende Angaben sind im Text oder in den Bildlegenden zu finden. Die Negative der verwendeten Fotografien befinden sich teilweise im Eidg. Archiv für Denkmalpflege in Bern.

Verzeichnis der Neuaufnahmen nach Fotografen
INSA (Werner Stutz 1979): Abb. 31, 58, 60, 63, 74, 76, 78, 86, 90, 91, 93, 106, 109, 110, 119, 121, 122, 126.
Zürich, Zentralbibliothek: Abb. 25.

Verzeichnis der Originalvorlagen nach Standorten
Bern, Eidg. Archiv für Denkmalpflege: Abb. 24.
Herisau, Gemeindebauamt: Abb. 23, 28, 31, 40, 74, 76, 90, 93, 103, 110, 112, 113, 118. Hist. Museum: Abb. 7. Staatsarchiv AR: Abb. 5, 8, 9, 11–14, 17, 18, 55, 56, 67, 68, 70–73, 75, 77, 79–84, 88, 94, 99, 100, 107, 108, 113–117, 120, 123–125. Sammlung Zäch: Abb. 59.
Speicher, Privatsammlung: Abb. 22.
Zürich, Schweiz. Landesmuseum: Abb. 4, 34. Swissair, Photo + Vermessungen AG: Abb. 39, 54, 57. Photo H. Wolf-Bender: Abb. 14. Zentralbibliothek, Graph. Sammlung: Abb. 25, 29, 45, 62, 64, 92, 104, 127; Kartensammlung: Abb. 1.

Verzeichnis bereits reproduzierter Vorlagen nach Publikationen
AG der Maschinenfabriken Escher-Wyss & Cie., Zürich, um 1935: Abb. 69.
Appenzell 1915: Abb. 44.
Appenzell 1923: Abb. 109.
Bischofberger 1973: Abb. 30.
Eugster 1870: Abb. 3, 35, 111, 127.
H. Grunwald, *Moderne Gesundheitsbauten*, Leipzig 1908: Abb. 101
Herisau 1900: Abb. 32, 36, 89.
HWA 1949: Abb. 26.
Niggli 1975: Abb. 38.
Neujahrsblatt Hülfsgesellschaft Zürich 1882: Abb. 66.
Rotach 1929: Abb. 2, 10, 64, 92.
SB 6 (1914): Abb. 61.
SBZ 67 (1916): Abb. 21; 56 (1910): Abb. 41; 67 (1916): Abb. 42; 56 (1910): Abb. 43; 67 (1916): Abb. 87, 95; 56 (1910): Abb. 96–98; 68 (1917): Abb. 104, 105.
Schreibmappe: Abb. 6, 15, 52, 53, 65.
Wasserwirtschaft 1921: Abb. 98.

4.3 Archive und Museen

Gemeindebauamt, Poststrasse Nr. 6. Sammlung der Eingabepläne zu Privatbauten ab ca. 1877. Pläne und Akten zu kommunalen Bauten; wenige Projekte zu kantonalen Bauten. Ortspläne. Pläne zu kommunalen Strassenbauten. Photographische Dokumentation des Ortes und der Einzelbauten.
Gemeindearchiv, Poststrasse Nr. 6. Akten zur Baugeschichte.
Grundbuchamt der Gemeinde Herisau, Poststrasse Nr. 5. Orts- und Katasterpläne.
Heimatmuseum, Oberdorfstrasse Nr. 2. Ortsgeschichtliche Sammlung. Appenzellische Hirtenkultur und Bauernmalerei. Funde aus den Burgruinen Rosenberg und Rosenburg.
Privatarchiv Zäch, Bahnhofstrasse Nr. 12. Photographische Dokumentation des Ortes und von Einzelbauten.
Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden, Regierungsgebäude, Oberdorfstrasse Nr. 5/Obstmarkt. Akten zu Zoll- und Verkehrswesen; Pläne kantonaler Gebäude. Akten zu Bahn- und Elektrizitätswerkbauten. Lagerbücher der Privat- und Kantonal-Assekuranzanstalt ab 1823; Protokolle und Akten der Assekuranzkommission.
Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, Dorfplatz Nr. 1, Trogen. Bildersammlung: Ortsansichten und Gebäudeaufnahmen von Herisau. Publikationen zur Herisauer Ortsgeschichte.

4.4 Literatur

Alphabetisches Verzeichnis der benützten Literatur und der verwendeten Abkürzungen. Für die gesamtschweizerische Literatur siehe das Abkürzungsverzeichnis S. 13.

AG I = *Appenzeller Geschichte*, Bd. 1 (Von der Urzeit bis 1597), von Pater Rainald Fischer, Walter Schläpfer, Franz Stark, unter Mitarbeit von Hermann Grosser, Johannes Gisler, Appenzell und Herisau 1964.
AG II = *Appenzeller Geschichte*, Bd. 2. Appenzell Ausserrhoden (von 1597 bis zur Gegenwart), von Walter Schläpfer, hg. vom Regierungsrat des Kantons Appenzell Ausserrhoden, Herisau und Appenzell 1972.
AJb = *Appenzellische Jahrbücher*, hg. von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Trogen 1854ff.
AK = *Appenzeller Kalender*, Trogen 1722ff.
Alder 1977 = Hans Alder, *Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank*. Die geschichtl. Entwicklung, Herisau 1977.
Appenzell 1856 = *Der Führer durch den Kanton Appenzell*. Mit Illustrationen. Druck und Verlag von J.J. Brugger, Buchdruckereibesitzer in Teufen und J.C. Meisel's Buchhandlung in Herisau.
Appenzell 1858 = H(ermann) A(lexander) Berlepsch, *Der Bodensee und das Appenzeller Land*. Ein Führer für Fremde (Schweizerische Fremden-Führer, hg. von H.A. Berlepsch I), Leipzig 1858.
Appenzell 1888 = Otto Henne-Am Rhyn, *Die Appenzeller Bahn und ihre Umgebungen*. Mit 25 Illustrationen und 1 Karte (Städtebilder und Landschaften aus aller Welt. Nr. 43 und 43a), Zürich, Städtebilder-Verlag (J. Laurencic) 1888.
Appenzell 1908 = Statistik von Appenzell-Ausserrhoden, in: *Zeitschrift für Schweiz. Statistik*, Bern, 44 (1908), Sonderheft.
Appenzell 1910 = *Führer durch das Appenzeller Hinterland*, hg. von den Verkehrsvereinen Herisau, Waldstatt, Schwellbrunn, Stein, Hundwil, Urnäsch und Schönengrund (Photos von F. Bollweg, F. Fels und E. Jukker, Herisau usw.; mit reichhaltigem, illustriertem Inseratenteil), Herisau, o.D. (1910).
Appenzell 1912 = *HS* 7 (1912), Nr. 8, S. 117–128, 132 (Themat. Heft über Appenzell Ausserrhoden, Text von Ernst Viktor Tobler).
Appenzell 1915 = *Durchs Appenzellerland*. Illustrierter Führer durch beide Landesteile Ausser- und Innerrhoden, hg. vom Verband appenzellischer Verkehrsvereine. Text von Albert Wiget. Mit Vogelschauansicht. Teufen-Appenzell o.J. (1915); weitere Ausgabe Heiden 1923.
Appenzell 1923 = Siehe Appenzell 1915.
Appenzell 1985 = *AR Hinterland um 1900*. 124 alte Ansichtskarten von Herisau, Waldstatt, Schwellbrunn, Schönengrund, Urnäsch, Hundwil und Stein. Hg. von Karl G. Künzler und Konrad Sonderegger, Heiden 1985.
AZ = *Appenzeller Zeitung* (amtliches Publikationsorgan), Trogen 1828–1852, Herisau 1852ff.
Bischofberger 1973 = Bruno Bischofberger, *Volkskunst aus Appenzell und dem Toggenburg*, Sammlung Bruno Bischofberger, Zürich 1973.
Brugger 1982 = Daniel Brugger, *Die appenzellischen Eisenbahnen*, Herisau 1982.
Bürgerhaus 1913 = Salomon Schlatter, Herisau, in: *Das Bürgerhaus im Kanton St. Gallen (erster Teil) und Das Bürgerhaus im Kanton Appenzell*, Berlin 1913, Zürich ²1922, S.

XLVIII, 91, 93, 94, 96 (Das Bürgerhaus in der Schweiz III).

BVH = *Verzeichnis der Behörden und verschiedenen permanenten Kommissionen und Verwaltungen der Gemeinde Herisau*, Herisau 1882ff. (unter dem Umschlagstitel *Behörden-Verzeichnis der Gemeinde Herisau* gebunden die Jahrgänge 1882–1910, 1911–1920, 1921–1930, 1931–1940).

Eugster 1870 = August Eugster, Pfarrer, *Die Gemeinde Herisau im Kanton Appenzell A.Rh.*, Herisau 1870.

Filippa 1983 = Guy Filippa, *Blick in eine Idylle*. Schweizer Volkskunst und naive Malerei aus vier Jahrhunderten, Bern 1983.

Frischknecht 1987 = *Appenzeller Bauernmalerei 2. Fritz Frischknecht*, hg. vom Museum für Appenzeller Brauchtum, Urnäsch (Beiträge von Guy Filippa, Hans Hürlemann), Urnäsch 1987.

Gaudy 1923 = Adolf Gaudy, *Die Kirchlichen Baudenkmäler der Schweiz*, Bd. 2 (St. Gallen, Appenzell, Thurgau), Berlin 1923.

GLS 1904 = Herisau, in: *GLS* 2 (1904), S. 548–550.

GLS 1910 = Herisau, in: *GLS* 6 (1910), S. 1056.

Hanhart 1973 = Rudolf Hanhart, *Appenzeller Bauernmalerei*, Katalog der Ausstellung im Hist. Museum St. Gallen, 1973.

HBLS 1927 = A(dam) M(arty), Herisau, in: *HBLS* 4 (1927), S. 192.

Herisau 1826 = Johann Jakob Walser, *Herisau im Jahr 1826*, St. Gallen 1826.

Herisau 1900 = *Führer von Herisau und Umgebung*, zum Gebrauche für Einheimische und Fremde, hg. vom Ortsverschönerungsverein Herisau. Text von Albert Wiget, Herisau 1900.

Herisau 1984 = *Herisau. Bilder einer Gemeinde*, photographiert von Toni Küng, mit Texten von Jakob Altherr, Herisau/Trogen 1984.

HWA 1949 = Arnold Eugster, Arnold Koller, *Heimatgeschichte und Wirtschaft des Appenzellerlandes*, Zollikon 1949 (zitiert wird aus dem für sich paginierten 2. Teil: Industrie, Handel und Gewerbe).

Kdm AR I (1973) = Eugen Steinmann, Herisau, in: *Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Ausserrhoden*, Bd. 1, Basel 1973, S. 22–232.

Koller-Signer 1926 = Ernst H. Koller, Jakob Signer, *Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch*, Bern und Aarau 1926.

KP 1881 = Katasterpläne von Herisau, 1881–1884 (vgl. Kap. 4.6, Nr. 6).

Nef 1955 = 150 Jahre J.G. Nef & Co., Herisau. 1805–1955, Herisau 1955 (verfasst von Peter Bührer und Hugo Nef).

Niggli 1975 = *Arthur und Ida Niggli, Appenzeller Bauernmalerei*. Die naive Kunst der Appenzeller von 1850 bis heute, Teufen 1975.

Oberli 1988 = Heinrich Oberli, *Inventar der Industriebauten von Herisau*, Dokumentation (Typoskript) im Staatsarchiv AR, 1988.

Ott 1915 = Adolf Ott, *Die Siedlungsverhältnisse beider Appenzell*, Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde, vorgelegt der philosophischen Fakultät II der Universität Zürich, Zürich 1915. Erschien auch im *XIV./XV. Jahresbericht der Geographisch-ethnographischen Gesellschaft in Zürich 1914/15*, Zürich 1915 und als Separat-Abdruck.

Rittmeyer & Furrer 1986 = *Rittmeyer & Furrer. Eine Architektengemeinschaft zwischen Jugendstil und Neuem Bauen*. Beiträge von Luzi Dosch (auch Red.), Robert Steiner, Karl Keller, Katharina Furrer. Hg. von der Heimatschutzgesellschaft Winterthur anlässlich der Ausstellung R & F im Kunstmuseum Winterthur 1986.

Rotach 1929 = *Die Gemeinde Herisau. Ortsbeschreibung und Geschichte*, Verfasst von Walter Rotach und einigen Mitarbeitern für Spezialgebiete (H. Gubler, A. Ludwig, A. Heyer, A. Frey, T. Schiess, O.Schoch, O. Frehner, E. Preisig), Vignetten von Paul Tanner, Photos von H. Bauer, E. Jucker, J.U. Meng, W. Rietmann, O. Schmid. Herisau 1929.

Rüsch 1835 = *Der Kanton Appenzell, historisch, geographisch, statistisch geschildert*. Beschreibung aller in demselben befindlichen Berge, Seen, Flüsse, Heilquellen, Flecken, merkwürdigen Dörfer sowie der Burgen und Klöster; nebst Anweisung, denselben auf die genussvollste und nützlichste Weise zu bereisen. Ein Hand- und Hausbuch für Kantonsbürger und Reisende, hg. von Gabriel Rüsch, med. Dr., des Raths und mehrerer gelehrter Gesellschaften Mitglied (Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz. Dreizehntes Heft), St. Gallen und Bern 1835. Wohlfeile Ausgabe, St Gallen 1859.

Rüsch 1844 = *Historisch-geographische Darstellung des Kantons Appenzell, mit besonderer Berücksichtigung seiner Kuranstalten, Alpengegenden und Industrie*. Von Gabriel Rüsch, med. Dr. Mit 8 Kupfern, St Gallen 1844.

Schläpfer 1978 = Walter Schläpfer, *Pressegeschichte des Kantons Appenzell Ausserrhoden*. Das Zeitungswesen im Kanton Appenzell Ausserrhoden in seiner geschichtlichen Entwicklung. Mit einem Verzeichnis der den Kanton betreffenden Zeitungen und Zeitschriften, Herisau 1978.

Schläpfer 1984 = Walter Schläpfer, *Wirtschaftsgeschichte des Kantons Appenzell Ausserrhoden bis 1939*, hg. von der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, Gais 1984.

Schreibmappe = *Schreibmappe*, hg. von der Buchdruckerei Schläpfer & Cie., Herisau, Verlag der Appenzeller Zeitung, Herisau 1904–1914 (Jahrgänge 1904–1907 ohne Textteil).

Signer 1937 = Arnold, Ida, Ursula und Hansrudolf Signer, *Als der Grossvater die Grossmutter nahm . . . Aus der Geschichte unseres Elternhauses und seiner Bewohner*, Typoskript, Herisau 1937. Betr. Geschichte der Bleicherei *Hölzle* (siehe Kap. 3.3) und Personengeschichte Signer.

Tobler 1938 = Otto Tobler, *Siebenundzwanzig Jahre Arbeit und Erfahrung im Dienste des Heimatschutzes in Appenzell A.Rh. Dezember 1910 bis Dezember 1937*, Heiden 1938.

Zellweger 1850 = Johann Caspar Zellweger, *Geschichte des appenzellischen Volkes*, Bd. 1–3, St. Gallen 1850 (Dritte, wohlfeile Ausgabe; 1. Auflage 1830–1840).

4.5 Ortsansichten und Modelle

Listen der Gesamt- und Teilansichten in Eugster 1870, S. 5–6, und *Kdm AR* I (1973), S. 40–42. Photographische Ansichten von Edwin Jucker und anderen Herisauer Photographen finden sich in *Herisau 1900*, *Appenzell 1910* und Rotach 1929, ferner in der *Schreibmappe* 1904–1914. Flugbild in Boesch-Hofer 1963, S. 215, und Mittelholzer 1988, S. 85.

Ansichten- und Photographiensammlungen von Herisau befinden sich im Heimatmuseum Herisau, der Kantonsbibliothek Trogen, der Privatsammlung Zäch, Herisau (vgl. Kap. 4.3), der Graph. Slg. der Zentralbibliothek Zürich, im Eidg. Archiv für Denkmalpflege (Slg. Wehrli und Photoglob, ab 1900), im Gemeindebauamt Herisau (Schwerpunkt: Bauten von Gemeindebaumeister Alfred Ramseyer 1909–1917), im Archiv der Swissair, Photo + Vermessungen A.G., Zürich (Flugaufnahmen ab 1919).

Reliefs. Im Realschulhaus (*Poststrasse* Nr. 12) waren folgende, von Th. Tanner geschaffene, 60×90 cm messende Reliefs aufgestellt: *Relief der Gemeinde Herisau*, 1889; *Schichtenrelief der Gemeinde Herisau*, 1889; *Schichtenrelief der Gemeinde Herisau*, mit Angabe der Wege und Strassen für den Offiziersverein, 1890. Lit. 1) *Bibliographie der Schweiz. Landeskunde*, Fasc. II, Bern 1892, S. 410.

4.6 Ortspläne

Alle Pläne ohne speziellen Vermerk befinden sich im Gemeindebauamt Herisau. Quartier- und Bebauungspläne der Bereiche *Bahnhofstrasse, Burghalde, Ebnet, Kasernenstrasse, Mühlebühl* siehe unter diesen Stichworten in Kap. 3.3. Vgl auch Eugster 1870, S. 5–6, und *Kdm AR* I (1973), S. 38–39.

1 *Topographische Karte des Cantons St. Gallen mit Einschluss des Cantons Appenzell,* 16 Blätter, 1:25 000, aufgenommen 1841–1846 von Johannes Eschmann, Appenzell, nach den Aufnahmen von (Johann Ludwig) Merz Vater und (Ludwig Merz) Sohn, St. Gallen 1851–1856. Stich und Druck der Top. Anstalt von J. Wurster & Co. in Winterthur (Leitg. des Stichs durch J.M. Ziegler; Gebirge von Leuzinger und Randegger). Für Herisau siehe die Blätter Herisau–St. Peterzell und Gossau.

2 *Herisau und nähere Umgebung,* 1:12 500 Klafter, Lith. von J. Tribelhorn, aufgenommen von L(udwig) Merz 1841/J. Heer Lith. (Kantonsbibl. Trogen; Gr.Slg. ZB Zürich).

3 Übersichtsplan von *Herisau,* sign. Schweizerische Gasgesellschaft 4. 4. 1866 (mit eingez. Gasleitungen).

4 *Karte von Herisau,* 1: 25 000 (Fuss), aufgenommen von (Ludwig) Merz. Topogr. Anstalt v. Wurster, Randegger & Cie. in Winterthur; Beilage zu Eugster 1870, Repro in *Herisau 1984,* Vorsatzblatt.

5 *Topographischer Atlas der Schweiz* (Siegfriedkarte), Blatt 219, *Herisau,* 1:25 000, Aufnahme von M. Eberle und L. Rychner 1879, Revision von E. Fahrländer 1881. Erstdruck 1883, Nachträge 1900, 1904, 1914, 1921, 1928, 1933, 1944. – Blatt 221, *Schwellbrunn,* 1:25 000, Aufnahme von L. Rychner 1879–1880. Erstdruck 1883, Nachträge 1886, 1889, 1902, 1909, 1912, 1921, 1928, 1933, 1944.

6 *Katasterplan der Gemeinde Herisau* (basierend auf dem Reglement für das Strassen- und Bauwesen, 1877, § 9), 26 Blätter, 1:500, 1881–1884, aufgenommen von E. Alder, Lith. von Marti & Amstein.

7 *Übersichtsplan der Gemeinde Herisau,* 1881, 1:2500, Druck mit Einteilung der 26 Detailblätter 1:500 der Katastervermessung. Grundbuchamt der Gemeinde Herisau.

8 *Übersichtsplan der Gemeinde Herisau,* 1:2500, 1881–1884, aufgenommen von E. Alder. Lith. von Marti & Amstein, Herisau und St. Gallen.

9 *Excursionskarte von Herisau und Umgebung,* Eidg. topogr. Bureau, Überdruck 1900 (vgl. Nr. 5). Druck der Graph. Kunstanstalt H. & A. Kümmerly & Frey, Bern. Beilage zu *Herisau 1900.*

10 *Topographischer Atlas der Schweiz,* Überdruck *Herisau,* 1:25 000, Schweiz. Landestopographie 1903 (vgl. Nr. 5).

11 *Plan von Herisau,* 1:8000, Mce Borel & Cie., Neuchâtel, V. Attinger sc., in: *GLS* 2 (1904), nach S. 548.

12 *Übersichtspslan von Herisau,* revidiert und gezeichnet in den Jahren 1906–1907 von A(lfred) Irminger, Concordatsgeometer, Herisau, 1:2500. Druck Karthographia Winterthur AG. Bez.: Eigentum der Dörfercorporation (= Auftraggeber?).

13–15 *Übersichtsplan von Herisau,* wie Nr. 12, mit Eintragungen: Neu-, An- und Umbauten der Jahre 1910–1913; Neue Bahnhofanlagen und -zufahrten; neu projektierte Strassen in den Bereichen Friedhof, Ebnet, Fülle und Egg.

16 *Übersichtsplan Wilen-Säge, Egg-Rondelle,* Juli 1911 von Concordatsgeometer A(lfred) Irminger, 1:1000.

17 *Zonenplan zum Baureglement der Gemeinde Herisau* (1914). Lith. Jacob Pfister, Herisau & St. Gallen.

18 *Herisau, Spezialkarte,* Eidg. Landestopographie, Bern 1929, 1:25 000, mit Eintragung der Gemeindegrenze. Beilage zu Rotach 1929.

19 Gemeinde Herisau, *Grundbuchplan,* Nrn. 1–34, 1:500, Geometer Ernst Bruderer, 1939 (Kant. Bauarchiv).

20 *Übersichtsplan Herisau,* 1:2500, Ingenieur- und Vermessungsbureau E. Bruderer, 1944. Reprod. und Druck Ed. Aerni-Leuch, Bern.

21 Herisau, Übersichtsplan (des hist. Zentrums), 1:4000, in: *Kdm AR* I (1973), S. 25.

4.7 Kommentar zum Inventar

Die Inventarisierung in Herisau (Bilddokumentation, Archivauswertung, Grundtext) wurde in den Monaten Januar bis Mai 1979 von Dr. Werner Stutz durchgeführt. Ziel war eine möglichst umfassende Aufnahme des Baubestandes der INSA-Periode. Die im Eidg. Archiv für Denkmalpflege in Bern aufbewahrte INSA-Bilddokumentation konnte hier nicht vollständig reproduziert werden. In einer zweiten Phase wurden 1987–1989 die vorhandenen Texte von Hanspeter Rebsamen ausgewertet, ergänzt und überarbeitet. Volle Unterstützung und wertvolle Hilfe leistete dabei Staatsarchivar Dr. Peter Witschi, welcher selbst weitere Quellen erschloss sowie die Daten für einen Teil der Personenliste selbst besorgte. Unser bester Dank geht an ihn und an Herrn Christian Gantenbein, Leiter des Zivilstandsamtes Herisau, welcher die

Abb. 128 Herisau. Gossauerstrasse. Kath. Kirche St. Peter und Paul, erb. 1877–1879. Abbruch Juni–Juli 1936. Photo P. Holenstein, aus der *Festschrift* zur Einweihung des Neubaus, 1937.

grundlegende Erfassung der Personendaten ermöglichte. Weitere Personendaten verdanken wir den Zivilstandsämtern Flawil, Hundwil, Krummenau, Küttigen, St. Gallen, Tarasp. Herr Albert Kläger, Lokalhistoriker, Präsident der Museumskommission und Leiter des Heimatmuseums Herisau, unterzog den INSA-Text einer genauen Sichtung und Ergänzung. Wir danken ihm und für weitere Hilfeleistungen ausserdem den Herren Walter Bänziger, Gemeindeschreiber; Jakob Koch, alt Gemeindebaumeister; Kurt Utz, Gemeindebaumeister; Jürgen Balmer, Gemeindebauamt. Da die Siedlungsentwicklung in Herisau im 19. und 20. Jahrhundert in der INSA-Zeit vor allem von der Entwicklung der ausgedehnten industriellen Betriebe bestimmt wird, erfolgten weitere Abklärungen, welche durch Forschungsbeiträge des Kantons Appenzeli Ausserrhoden und der Gemeinde Herisau ermöglicht wurden. Unser besonderer Dank geht dafür an Herrn Landammann Hans-Ueli Hohl und an Herrn Gemeindehauptmann Richard Kunz. Heinrich Oberli, Wattwil, legte in den Monaten Januar bis März 1988 ein Inventar der Industriebauten von Herisau als Grundlagendokumentation an. Diese Ergebnisse wurden in den INSA-Text eingearbeitet, wobei diese Dokumentation bei allen erfassten Objekten als Quelle angegeben wurde, da sie in vielen Fällen weiterführendes Material enthält (vgl. Kap. 4.4: Oberli 1988). Die Endfassung des gesamten Textes erstellte 1988–1989 Hanspeter Rebsamen. Die Arbeiten wurden bei der GSK von Dr. Nott Caviezel und PD Dr. Hans Martin Gubler † begleitet.